

Heinrich's von Freiberg Tristan

Heinrich (von
Freiberg), Reinhold
Bechstein



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

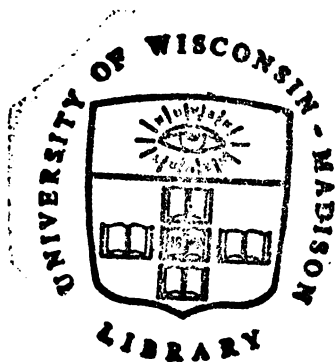
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Heinrich's von Freiberg Tristan

Heinrich (von
Freiberg), Reinhold
Bechstein

SERVATION
CROFILM
AVAILABLE



University of Wisconsin - Madison

Madison, Wisconsin



DEUTSCHE DICHTUNGEN
DES
MITTELALTERS.

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

FÜNFTER BAND.

HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

—
1877.

HEINRICH'S VON FREIBERG
TRISTAN.

HERAUSGEGEBEN

VON

REINHOLD BECHSTEIN.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

—
1877.

University of Wisconsin - Madison

Madison, Wisconsin

52813
MAR 26 1900

~~X47W~~
~~DA7~~
~~2~~
5

PT
1399
.D4
C. 2.
++
v. 5

EINLEITUNG.

Gottfried's von Straßburg unsterbliches Meisterwerk ist ein Torso geblieben. Was der zu früh geschiedene Dichter unvollendet zurückließ, das suchte etwa um das Jahr 1340 Ulrich von Türheim, aufgefordert von einem Freunde der Dichtkunst, nach bestem Vermögen zu ergänzen. Ulrich arbeitete bekanntlich nicht nach der Quelle, die einst Gottfried vorzog, sondern wählte zu seiner Fortsetzung die andere Tradition, die bei den Franzosen Berox, bei uns Eilhart von Oberge und danach das deutsche Volksbuch vertritt.¹

Eine zweite Fortsetzung, die aber, ohne den völligen Schluß zu liefern, in Ulrich's Erzählung da einlenkt, wo das Liebesabenteuer Kaedin's mit der Frau des Nampotenis beginnt², ist von der Literaturgeschichte kaum beachtet worden; auch ich habe ihrer in der Einleitung meiner Tristan-Ausgabe nicht gedacht, weil sie mir zu unbedeutend schien. Ich habe sie inzwischen, wenn auch in unzulänglicher Ueberlieferung, kennen ge-

¹ Näheres im 2. Bande meiner Ausgabe des Tristan von Gottfried von Straßburg, S. 300 fg., wo auch eine kurze Inhaltsangabe von Ulrich's Tristan gegeben ist. — Zur ästhetischen Würdigung von Ulrich's (wie auch von Heinrich's von Freiberg) Gedichte vgl. meine Schrift «Tristan und Isolt in deutschen Dichtungen der Neuzeit» (Leipzig, 1876), S. 82—89 und 107.

² Bei Vers 2855 (Maßmann's Ausgabe 568, 35), Cap. VIII meiner Inhaltsangabe.

lernt und glaube schon um der Vollständigkeit willen über sie hier in Kürze berichten zu müßen.

Diese Fortsetzung eines ungenannten Dichters mit den Schlußkapiteln aus Ulrich's Tristan findet sich in der beziehungsweise jüngsten Handschrift von Gottfried's Tristan, in der einst dem Grafen Rennes zugehörigen, darum mit R bezeichneten Handschrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Diese Handschrift ist die einzige bisjetzt bekannte, welche Kapitelüberschriften bietet.¹ E. von Groote theilte in seiner Tristan-Ausgabe (S. 391 fg.) sämtliche Ueberschriften mit, also auch die zu jener Fortsetzung gehörenden. Aber ein richtiges Bild von dem Inhalte derselben gewinnen wir noch nicht, und darum ist auch von der Hagen's Bericht im 4. Theile der Minnesinger, S. 617^a über diese «ganz unerhörte Fortsetzung» dunkel und unrichtig.

Nun hat es aber noch eine andere mit Ueberschriften versehene Tristan-Handschrift nebst jener Fortsetzung und dem Schluße Ulrich's gegeben, die von einem Hans Brant geschrieben und im Jahre 1489 vollendet wurde. Und von dieser Handschrift befindet sich eine Abschrift aus dem vorigen Jahrhundert in der Hamburger Stadtbibliothek.² Durch Herrn Bibliotheksecretär Dr. Walther wurde ich auf diese Handschrift aufmerksam gemacht, und durch seine gütige Vermittelung konnte ich sie auf längere Zeit zur Einsicht erhalten.

Zunächst ergibt sich, daß die Ueberschriften von denen in Hs. R durchaus abweichen, somit ist von vornherein eine andere Vorlage anzunehmen, und dies bestätigen einzelne Lesarten im Texte.³ Die Hamburger Abschrift ist, wie leicht erklärlich, sehr fehlerhaft, stellenweise ganz unverständlich. Dennoch ist der Gesamt-

¹ Von einer andern, nicht mehr vorhandenen, die Scherz zu seinem Glossar benutzte, wird es vermuthet.

² Ueber diese Hamburger Tristan-Handschrift gedenke ich an einem andern Ort genauer zu berichten.

³ Auch weist die Hamburger Hs. nach meiner Zählung 2739 Verszeilen auf, während die Hs. R nach Groote's Zählung nur 2625 enthält.

inhalt der Fortsetzung zu erkennen, auch ersehen wir aus der Sprache des Gedichtes, daß es noch in das 13. Jahrhundert gehört, und daß der Dichter ein Schweizer ist.

Der Inhalt ist seltsam genug, ohne alle Beziehung zu irgend einer Tradition der Tristansage.

Tristan erhält von König Artus Einladung zu einem Feste; jeder Gast soll seine liebste Freundin mitbringen. Tristan fürchtet, wenn er sein Weib, die weißhandige Isolt bringe, so verliere er die Huld der blonden Isolt. Auf Kurvenal's Rath, sein Weib mitzunehmen, reitet er mit Isolt, Kaedin, Kurvenal und großem Gefolge nach Karidol, wird von König Artus und Ginevra herrlich empfangen und erhält seinen Platz an der Tafelrunde. In der folgenden Nacht versetzt ihn ein lebhafter Traum nach Tintajol, wo er von seiner geliebten Isolt ungnädig empfangen und geschmäht wird. Den Traum für Wahrheit haltend, reitet er voll Kummer andern Morgens allein auf Abenteuer aus; Kurvenal begleitet ihn unaufgefordert. Sie finden einen todten Ritter im Walde liegen. Tristan erhebt laute Klage, aber nur zum Schein beweinte er den Ritter, in Wahrheit den Zorn Isoldens. Kurvenal erfährt Tristan's Traum und somit den Grund dieser unmäßigen Trauer. Tristan will die Liebe der blonden Isolt auf die Probe stellen. Kurvenal muß den todten Ritter in das benachbarte Kloster bringen, als sei es Tristan. Tristan eilt voraus und bittet den Abt, ihn, weil er einen Ritter Namens Tristan erschlagen habe, unter die Schaar der Mönche aufzunehmen, was auch geschieht. Kurvenal bringt an Artus' Hof die Trauerkunde. Allgemeine Klage. Man reitet nach dem Kloster; besonders kläglich geberdet sich die weißhandige Isolt, die nach dem Verlust des Gatten in eine Klausur gehen will. Kurvenal verkündet als letzten Willen Tristan's, man solle ihn in seines Oheims Land bestatten. Das geschieht. Tristan's Weib bleibt bei der Königin zurück. In Tintajol, wohin sich auch der Abt und der neue Mönch, der sein Capellan geworden ist, begeben, ebenfalls große Klage. Die blonde Isolt heuchelt Faßung, endlich aber, auf ihres Gemahls Zureden, klagt sie und küßt den todten Ritter auf den

Mund, was der Capellan lieber für sich gehabt hätte. Die Leiche wird vom Gestade an das Münster getragen. Der Capellan verweilt im Münster, Kurvenal verabredet mit ihm, er wolle Isolt geheime Botschaft von Tristan's Anwesenheit bringen. Das wird listig ausgeführt. Darauf Stelldichein der Liebenden am bekannten Brunnen bis über Mitternacht. Marke findet dann sein Weib krank im Schoße einer Zofe liegen. (Brangæne ist todt.) Der Capellan wird als Arzt bestellt. Der todtte Ritter wird bestattet, der Capellan bleibt bei der Königin bis zur Genesung. Dann nimmt er Urlaub, findet aber den Weg zum Kloster nicht, kommt nach Parmenie, verweilt dort, bis sein Haar wieder gewachsen ist, und wird danach niemals wieder Mönch.

Diese Erzählung mag zu einem Theile auf Erfindung, zum andern auf der Ueberlieferung eines Schwankes beruhen. Vielleicht verarbeitete der Dichter einen französischen Fabliau-Stoff. Die Kenner der internationalen Märchen- und Sagenwelt werden ihn vielleicht nachweisen können, wenigstens für ihn Varianten bereit haben. Eine in der deutschen Literatur mir bekannte Variante, freilich eine nur sehr entfernt ähnliche, ist eine Erzählung in Pauli's Schimpf und Ernst¹ von einem Manne, der sich todt stellt, um zu sehen, wie sich seine Frau nach seinem Tode benehmen werde.

Ich habe diese zweite Fortsetzung nicht bloß erwähnt, sondern nach ihrem Inhalte dargelegt, weil ich es für sehr wahrscheinlich halte, daß sie gerade mit Anlaß gewesen ist zur Abfassung der dritten Fortsetzung durch Heinrich von Freiberg. Heinrich's Dichtung müssen wir trotz mancherlei Alterthümlichkeiten der Sprache und des Versbaues in das Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jahrhunderts setzen.² Also gegen 100 Jahre spä-

¹ Nr. 144 der Ausgabe von Oesterley. Dazu sind die Anmerkungen auf S. 490 zu vergleichen. Vgl. auch Dunlop-Liebrecht, Anmerkung 360, Nr. 23 (S. 495).

² Jüngere Elemente in Heinrich's Sprache sind in den Anmerkungen besprochen zu 216. 561. 622. 696. 1167. 1452. 1708. 3074. 3341. 3433 (?). 3726. 4356. 4655. 5027. 5280, verbunden mit der hsl. Ueberlieferung zu 549. 608. 3995.

ter als Gottfried's Tristan. Wenn auch dieses herrliche Werk fort und fort seinen Zauber ausübte, so ist es doch sonst nicht geschehen, daß ein unvollendetes Werk erst so spät zum Abschluß gebracht wurde. Zunächst wird allerdings Ulrich's Versuch den Wunsch nach einer besseren, reichhaltigeren und schwungvolleren Fortsetzung nahe gelegt haben. Wenn von der Hagen gelegentlich meint (Minnesinger 4, 615^b), Heinrich habe diese, «wohl ohne Ulrich's Arbeit zu kennen und nicht etwa um sie zu überbieten», unternommen, so ist doch eher das Gegentheil anzunehmen, ja Einzelheiten der Darstellung und des Ausdrucks scheinen es zu beweisen, daß Heinrich von Ulrich's Gedichte beeinflusst wurde.¹ Aber zwischen Ulrich und Heinrich liegt ebenfalls ein langer Zeitraum. Zwischen beide fällt die Fortsetzung des Unbekannten. Sie trat ganz aus dem Rahmen der Tristansage heraus. Trotz mancher anmuthender Partien musste sie doch auch befremden, ja anstößig erscheinen, weil das geistliche Gewand zur Ausführung eines Betrugés benutzt wird. Aber auch das Ganze ist inmitten der bekannten Sage widersinnig. Zuerst erscheinen Tristan und Isolt Weißhand ohne Weiteres als Ehegatten. Kurz nach dem Schluß dieser Fortsetzung ist Tristan wirklich todt, da beginnen die Klagen aufs Neue. Der tragische Schluß des Ganzen wird durch die kurz vorhergehende Farce gänzlich abgeschwächt. Sollte da nicht der verunglückte zweite Versuch, der sich an die Stelle der ersten größeren Hälfte von Ulrich's Werk setzte, um sich dann von dem wirklichen Schluß ablösen zu laßen, eine Opposition hervorgerufen und erst recht das Verlangen nach einem neuen Versuche erweckt haben?

Heinrich von Freiberg ist unter den zeitgenössischen Epikern wol der einzige gewesen, welcher der Aufgabe, Gottfried's Tristan fortzusetzen und zu beschließen, gewachsen war. Daß sein Versuch, wie sehr dieser auch hinter Gottfried's herrlichem Werke zurückstehn mag,

¹ Auf solche Einzelheiten ist in den Anmerkungen hingewiesen, vgl. zu 48. 108. 504. 853. 3788 fg. 4532, besonders 4579. 6813. Es finden sich aber noch mehr Stellen.

die schlichtere Arbeit Ulrich's weit überragt, darin sind alle Literarhistoriker einig.¹ Wenn er nicht die Tradition Gottfried's wählte, die er hätte wählen sollen, um auch stofflich einen Einklang mit dem Werke des Meisters zu suchen, so wird er zu entschuldigen sein: dieser Tradition konnte er nicht habhaft werden; die Eilhartische bot sich leichter dar. Wenn Heinrich sich dann gleichwohl auf denselben Thomas von Britannia (V. 6842) beruft, den einst Gottfried als Gewährsmann anführte, so zeigt diese Nothlüge, durch welche er sich vor seinen Lesern ein Ansehen geben will, wenigstens ein künstlerisches Bewusstsein. Heinrich sagt ferner, Thomas habe in lampartischer, d. i. in italienischer Sprache erzählt. Wilhelm Wackernagel nimmt dieses Bekenntniss als richtig an (Gesch. d. d. Litteratur 193, 37). Es ist ja möglich, daß Heinrich ein italienisches Buch benutzte. Eine künftige Untersuchung der Quellenfrage wird das vielleicht entscheiden. Aber da Gottfried von wälschen und lateinischen Büchern spricht, in denen er seine Quelle gesucht habe (Tr. 159), so kann «lampartisch» auch eine Uebersetzung von «wälsch» sein. Die Bedeutung des Wortes «wälsch» machte eine Wandlung durch. Aus dem allgemeinen Begriff «romanisch» und aus dem besonders «französisch» entwickelte sich nach und nach der ausschließliche von «italienisch» (der natürlich auch schon früher je nach dem Zusammenhang vorhanden war), je mehr bei uns der Einfluß Italiens im Verkehr und im Geistesleben wuchs. Hat diese Auffassung Bestand, dann würde der Ausdruck im Verein mit der Erwähnung des Thomas nur auf eine renommtische Redensart hinauslaufen.

Von Seite des Stoffes betrachtet, zeigt Heinrich's Fortsetzung im Großen und Ganzen denselben Inhalt wie das Gedicht Ulrich's, und beide stimmen im Großen und Ganzen mit dem deutschen Volksbuch, also mit der Erzählung Eilhart's überein. In wie weit Heinrich die letztere kannte und auf seine Darstellung in Einzelheiten

¹ S. oben Seite I, Anmerk. 1.

auch des Ausdrucks einwirken ließ, wird sich erst herausstellen, wenn die beiden Bearbeitungen in Versen, die Dresdener und die Heidelberger, vollständig veröffentlicht sind. Trotz aller Uebereinstimmung des Stoffes und der Composition einerseits mit Eilhart, andererseits mit Ulrich, gewahren wir doch auch bei Heinrich besondere Züge. Wenn Heinrich's Gedicht sich schon äußerlich als umfangreicher erweist als das des Vorgängers, so ist nicht allein die breitere Darstellungsart Heinrich's die Ursache, sondern auch und vor allem seine Behandlung eines Theils der Erzählung, der streng genommen gar nicht hinein gehört. Das Gedicht Ulrich's hat mit Recht die Fahrt nach Karidol zu König Artus, den Kampf Tristan's mit Gawan, Dalkors und Keie, das Abenteuer in Tintajol, die Verurtheilung und die Befreiung der Liebenden (Abschnitt II—VI bei Heinrich) gar nicht berücksichtigt; denn nach dem Berichte des Volksbuches spielen all diese Begebnisse viel früher, lange vor der Vermählung Tristan's mit der weißhandigen Isolt. Dieser Theil sagte aber dem Geschmacke der jüngeren Zeit gerade recht zu: da erschien Tristan auch als fahrender Ritter, da gab es einen Schwank zu belachen, da zeigte Tristan wieder glänzend seine List wie seine Tapferkeit. Bei Gottfried fanden sich diese Episoden nicht, Ulrich bot sie auch nicht, und das Gedicht, wo sie sich fanden, mochte den Ansprüchen der feinen Kreise doch nicht recht genügen. Was Wunder also, wenn ein höfischer formgewandter Dichter auf sie zurückgriff und sie, so gut es eben ging, einflocht. Daß Heinrich, um wieder einzulenken, die Liebenden nochmals das Liebeleben im Walde kosten läßt, das war ein Nothbehelf, der weder als Compositionsfehler noch als poesielos empfunden worden sein mag.

Hält sich der Dichter an die Eilhartische Tradition, so vergißt er doch nicht, daß es Gottfried's Gedicht ist, das er fortzusetzen unternommen hat. Denn so oft er in die Lage kommt, früherer Vorgänge zu gedenken, da folgt er der Gottfriedischen Tradition. Tristan ist ihm ein Parmenier; er erwähnt ferner Namen, die nur bei Gottfried sich finden, wie Rual, Morgan, Gilan, Petitcriu,

Weisefort, die alte Isolt. Vor allen geht die Figur des Tantrisel auf das Spiel mit Tristan und Tantris zurück, welches nur in der Gottfriedischen Tradition zur Geltung kommt.¹ Und auf oben diesem Spiele beruht dann auch der Versteckname Peilnetosi. Bei Erwähnung der Minnegrotte erinnert Heinrich ausdrücklich an die französische Benennung bei Gottfried (V. 3323 fg. und vgl. zu 3348). Daneben hat Heinrich freilich auch die populäre Erzählung Eilhart's im Sinne, und so begegnet ihm bisweilen auch eine Vermischung der beiderseitigen Traditionen (vgl. zu 1062. 1082).

Als Nachfolger Gottfried's gibt sich aber Heinrich kund in der augenscheinlichsten und vollbewussten Nachahmung, selbst in der nicht immer geschmackvollen Uebersetzung des Gottfriedischen Stils. Sucht auch sein Vorgänger Ulrich von Türheim in seiner Diction an den großen Meister zu erinnern, so ist es ihm doch nur um einzelne Aeüßerlichkeiten zu thun, mit denen er seine trockene Rede aufputzt. Heinrich dagegen hat sich in Gottfried's Weise ganz und gar eingelebt, sein hervorragendes Talent fand in dem eindringendsten Studium des Meisters die beste Nahrung. Daß er sich auch mit Gottfried's größtem Schüler, mit Konrad von Würzburg vertraut gemacht habe, dürfen wir annehmen. Im Einzelnen ist es aber nicht so leicht zu gewahren, weil manches auf die erste Quelle, auf Gottfried selbst zurückgehn kann. In einem aber hat sich Heinrich, wie wir sehen werden, gerade nicht an Konrad angeschlossen.

¹ Im Volksbuche (S. 15) nennt sich Tristan Pro. Wenn er dann bei seiner zweiten Reise angibt, er heiße Tantris (S. 20), so ist dies höchst wahrscheinlich erst durch Gottfried's Gedicht hineingekommen. Denn als Isolt die Scharte gewahrt und das Schwertstück hineingepaßt hat, hält sie sich nicht an den Verstecknamen, sondern geht gleich auf Tristan los mit den Worten: «du bist Tristan und hast den Drachen erschlagen.» Sollte aber der Name Tantris doch in der Eilhartischen Tradition ursprünglich sein und die ausgeführte Spielerei ein neuerer Zug, so hätte die flüchtige Erwähnung des bloßen Namens gewiss nicht auf die Bildung Tantrisel geführt.

Außer in allgemein stilistischen Aehnlichkeiten¹ finden wir bei Heinrich die Nachahmung der Sprache Gottfried's auch in der Wahl gleicher Worte und Bildungen²; Gottfriedische Wortspiele und Spielereien³ sind nicht selten; Reminiscenzen⁴ werden wir immer bei den Epigonen antreffen, und so ist auch Heinrich's Gedicht von ihnen erfüllt, ja selbst einer directen Entlehnung⁵ begegnen wir einmal. Aber wenn wir auch nicht unmittelbar und faßbar beim einzelnen Ausdruck das Vorbild erkennen, so ist der Ton des Ganzen doch durch und durch Gottfriedisch.

Aber dieses Urtheil muß doch in einer Beziehung eine Einschränkung erfahren. Heinrich's Stil ist doch nicht in dem Grade Gottfriedisch wie der des älteren, Gottfried näher stehenden Konrad von Würzburg. Heinrich ist, wie sehr er auch in der Dichtung der vergangenen Tage lebt, doch darin ein echtes Kind seiner jüngeren Zeit, daß er zugleich dem andern Dichterheros neben Gottfried, daß er auch Wolfram von Eschenbach stilistisch nacheifert. Neuerdings ist es öfters ausgesprochen worden, daß die Dichter der jüngeren Zeit sich nicht bloß an einen einzigen Meister, sondern an mehrere zugleich anschließen, daß sie eine Art eklektischen Stil erstreben. Das gilt durchaus auch für Heinrich. Zwar eklektisch ist sein Stil nicht in der Art, daß er bald einmal von diesem, dann wieder von dem andern Vorbild etwas anzubringen sucht, sondern sein Stil in seiner Gesammterscheinung ist unzweifelhaft der Gottfried's; was er von Wolfram nimmt oder wo er ihn ohne bestimmtes

¹ In den Anmerkungen ist auf diese stilistische Seite Bedacht genommen. Allgemein Stilistisches: zu 111. 272. 1300. 1627. 1776 fg. 3573 fg. 3581.

² Gottfriedische Worte und Bildungen: zu 73 fg. 396. 850. 1195. 1302. 1366. 1624. 1644. 1667. 1701. 2320. 2718. 2748. 3041. 3919. 5192. 6768.

³ Gottfriedische Spielereien: zu 41 fg. 111. 160. 836. 1203. 1368. 1447 fg. 1525. 1622. 2809. 5533. 6526.

⁴ Reminiscenzen: zu 116. 118. 884. 1199. 1649 fg. 1791. 2467. 3035. (3910?) 3919. 4227. 4565. 5284. 5423. 6529.

⁵ Directe Entlehnung: zu 6541.

Vorbild nachahmt, das sind Einzelheiten, die das Ganze würzen sollen. Daß das Zusammenstimmen mit Wolfram auch mitunter nur ein zufälliges und unbewusstes ist, versteht sich ja von selbst.

Auch anderer Dichter Einfluß gewahren wir bei Heinrich. So schwebt ihm einmal eine Stelle aus Wirnt's Wigalois² vor, auch entlehnt er Wirnt einmal einen dichterischen Ausdruck; wir finden auch Reminiscenzen an Walther von der Vogelweide³, an den Marnier⁴ und an Hugo von Langenstein.⁵

Mit der stilistischen Seite ist unmittelbar verknüpft die Handhabung der dichterischen Form. Auch hier erweist sich Heinrich als Gottfried's Schüler.⁶ In seinen gewandt gebauten, leicht dahinschwebenden Versen ist auch wie bei dem Meister das Princip des jambischen Rhythmus ersichtlich wie das Princip der Regelmäßigkeit im Wechsel von Hebung und Senkung. Aber nach beiden Richtungen hin zeigt er auch wie der Meister die Ausnahme: er beginnt auch trochäisch und läßt Senkungen unausgefüllt. Heinrich ist als Verskünstler nicht so modern, nicht so gewandt, aber auch nicht so eintönig wie Konrad von Würzburg. Schwebende Betonung zu Anfang der Verse findet sich nicht ganz selten, der zweisilbige Auftakt ist ebenfalls noch im Gebrauch. Größere Freiheit finden wir bei ihm in der Anwendung der zweisilbigen Senkung, auch scheut er sich nicht vor klingend reimenden Versen mit vier Hebungen. In der Verkür-

¹ Anlehnung an Wolfram: s. zu 344. 554. 642. 1561. 1656. 1878. 2006. 2048. 2095. 2396. 3785. 3942. 3977. 4067. 4518 fg. 4864. 4931. 5057. 5090. 6726.

² Wirnt's Wigalois: s. zu 1176 fg. 6096.

³ Walther von der Vogelweide: s. zu 2188. 2500. 2989.

⁴ Marnier: s. zu 38.

⁵ Hugo's Martina: s. zu 6452.

⁶ Hier können nur Andeutungen gegeben werden, eine Darstellung der Metrik Heinrich's behalte ich mir an einem andern Orte vor. — Die Reime Heinrich's, namentlich seine Reimkünste sind schon von Wilhelm Grimm in der Abhandlung «Zur Geschichte des Reims» besprochen. Manches aber ist noch nachzutragen.

zung der Wortformen, in der Apocope im innern Verse wie im Reime folgt er nicht allein dem Gebrauch der jüngeren Zeit, sondern diese Freiheit ist auch begründet in seinem Dialecte. Qualitativ unreine Reime finden sich kaum, aber Heinrich besitzt nicht mehr das feine Gefühl für die Quantität. Hier offenbart sich am deutlichsten, daß wir ein Werk des ausgehenden 13. Jahrhunderts vor uns haben. Obgleich Heinrich seine Verse in alter Weise baut, die Hebung und den Accent zur Richtschnur nimmt, so begegnen wir doch schon leisen Anfängen der mechanischen Silbenzählung.¹ Oefters sind wir nicht im Stande zu entscheiden, wie wir denn überhaupt bei solchen Dichtungen jüngerer Zeit noch fester Normen entbehren, ob ein Vers nach alter Weise mit Benutzung einer jüngeren Freiheit gebaut ist, oder nach dem Princip der Silbenzählung, die auch im innern Verse die schwebende Betonung gelten läßt und den Ton vom Stamm auf eine Endungssilbe rückt.²

Ist Heinrich in der Hauptsache dem Versbau Gottfried's treu geblieben, so zeigt er sich auch noch in einer andern Beziehung conservativ, viel conservativer als der ältere Konrad von Würzburg, nämlich in der Anwendung der sogenannten Reimbrechung. Dieses künstlerische, günstige und ästhetisch schöne, der Eintönigkeit der Reimpaare entgegenstrebende Princip ist von Gottfried mit bezaubernder Grazie durchgeführt worden, und es hat bei ihm deshalb eine so vorzügliche Wirkung, weil er es nicht zum Gesetze der Regelmäßigkeit erhob. Er schließt daneben den Gedanken auch mit dem zweiten der Reimpaare, wenn es sich ungesucht darbietet, ebenso wie er inmitten der jambisch angelegten Verse auch zur Ab-

¹ Vgl. zu 86. und im Namenverzeichniss *Arundëie*, *Arundelë* und *Blanschemanis*.

² Z. B. V. 1809: *ir mänlich müot wächsën begän* (also Fehlen der Senkung und darauf zweisilbige Senkung) oder *ir mänlich müot wächsën begän*; vgl. ferner 2077. 2460. 3776. 4376. Weil H. in vieler Beziehung Alterthümliches bietet, habe ich auch hier die alte Weise im Text angenommen, aber sicher ist es nicht.

wechselung mit einem Trochäus beginnt. Konrad von Würzburg als gelehriger Schüler Gottfried's folgt dem gleichen Princip der Reimbrechung, aber er treibt es im Verlaufe seiner Dichterthätigkeit immer mehr auf die Spitze, hebt dadurch den Vortheil der Spruchform für die Erzählung gegenüber der Strophe völlig auf und verurtheilt sich selbst zu einer athemlosen Geschwätzigkeit. Allerdings sucht Konrad das Gleichgewicht dadurch wieder herzustellen, daß er bei Abschluß der Gedankenreihe, bei den Absätzen, wie wir jetzt zu sagen pflegen, allemal das Reimpaar zusammenhält, aber auch diese absichtlichen Pausen machen in ihrer regelmäßigen Wiederkehr einen geradezu ermüdenden Eindruck. Heinrich dagegen, wie viel er auch jenen stilistischen Kunstgriff verwerthet, legt seine Sprache nicht in Feßeln. Gerade wie Gottfried es vor ihm gethan, so bringt auch er frei, ungesucht und natürlich durch den zweiten Reim den Gedanken zum Abschluß, und andererseits scheut er sich auch nicht, bei einem Absatze die Reimbrechung eintreten zu lassen.¹

Unter den Epigonen nimmt Heinrich nach dem heutigen Urtheile eine hervorragende Stelle ein. Genöß er aber auch gleiches Ansehen bei den Zeitgenossen? Niemals wird er erwähnt. Nur in zwei Handschriften ist sein Tristan auf uns gekommen. Wenn aber auch keine literarischen Zeugnisse über ihn vorhanden sind, so dürfen wir doch aus dem Auftrage, den ihm ein vornehmer Herr ertheilte, Gottfried's Gedicht weiterzuführen, den Schluß ziehen, daß er als Dichter geschätzt und für befähigt gehalten wurde, einer solchen Aufgabe zu genügen. Sodann deutet dieser Auftrag darauf hin, daß Heinrich sich bereits dichterisch versucht hatte. Und dies beweist sein Tristan selbst. Denn ein solches Werk konnte schwerlich ein Anfänger leisten.

Wirklich besitzen wir zwei kleinere erzählende Gedichte, die in den handschriftlichen Ueberlieferungen

¹ Die Anwendung und Nichtanwendung der Reimbrechung hat selbstverständlich auch für die Erklärung und Herstellung des Textes ihre große Bedeutung; vgl. z. B. zu 2860. 2892.

einem Heinrich von Freiberg¹ zugeschrieben werden: ein Gedicht von der Ritterfahrt eines böhmischen Herren Johann von Michelsberg nach Frankreich², der als des Königs Mann in Beheimland bezeichnet wird³; und ein geistliches Gedicht vom heiligen Kreuz, nach einer lateinischen Vorlage.⁴ Beide Gedichte sind im Vergleich zu Heinrich's Tristan weit geringere Leistungen, so daß die Frage nahe liegt: rühren sie wirklich von Heinrich von Freiberg, dem Tristandichter her? Könnte nicht zufällig ein anderer Dichter oder gar ein dritter den gleichen Namen tragen?

Wilhelm Grimm spricht in seiner Abhandlung «Zur Geschichte des Reims», S. 19 (539) einen Verdacht gegen

¹ So ist der Name, nicht Friedberg. Die Florentiner Hs. des Tristan schreibt *Vriberc* (reimend mit *werc*; *Vribert* in Müller's Abdruck ist natürlich Lesefehler). Im heiligen Kreuz steht *fridwerch*, aber *de* ist wahrscheinlich vom Schreiber selbst getilgt (vgl. Lambel, Germ. 11, 497), bleibt also *früwerch* = *früberc* (reimend mit *werc*). In der Ritterfahrt steht *Friberk* (reimend mit *werk*). In der aus dem 17. Jahrh. stammenden Abschrift eines um 1402 geschriebenen, aber verlorenen Codex, deren Inhalt Primisser in P. Suchenwirt's Werken Einl. XLIX fg. mittheilt, steht bei Angabe des Ged. vom hl. Kreuz: *Maister Heinrichs von Friburg*, was ebenfalls gegen Friedberg spricht und andererseits gegenüber den Reimen mit *werc* nicht maßgebend sein kann.

² Abgedruckt im Ganzen urkundlich, in Langzeilen, in von der Hagen's *Germania* 2 (1837), 93 fg. aus einer Heidelberger Hs. Der Anfang fehlt, auch sind die ersten Zeilen nicht ganz klar. In der Koloczaer Handschrift, z. Th. ediert von J. N. Grafen Mailáth und J. P. Köffinger (Pesth 1817), ist an letzter Stelle (Nr. CLXXXIII) im Inhaltsverzeichnisse zu lesen: *Ditz ist von dem von Michelsperk. Der phlac ritterlicher werk*, was v. d. H. als Ueberschrift benutzte. Aber im Codex selbst fehlt das Stück, wie Toischer in seinem noch zu erwähnenden Aufsätze mittheilt.

³ Vorausgesetzt, daß diese Stelle nicht anders lautet.

⁴ Bibliographisch noch eher bekannt geworden als die Ritterfahrt, aber erst 1866 nach einer Wiener Hs. bekannt gemacht und zwar im Texte ganz urkundlich (aber in Langzeilen) von Franz Pfeiffer in seinem Altd. Uebungsbuch (Wien), S. 126 fg. — In Betreff der Quelle vgl. *Van deme Holte des hilligen Cruzes*, herausg. von Dr. Carl Schröder (Erlangen 1869), Einleitung, namentl. S. 42, sowie Anmerkungen an versch. Stellen.

die Identität des Dichters des Michelbergers und des Tristandichters aus.¹ Im Tristan erscheinen nur Reime auf *-lich*, im Michelsberger auf *-liche* und *-lichen*. «Man müsste die Verschiedenheit aus früherer Abfassung dieses Gedichtes erklären, aber ich habe noch weitere Gründe, den Heinrich von Freiberg, der sich darin nennt, für einen andern zu halten.» Seine weiteren Gründe, ohne Zweifel sprachliche, metrische, stilistische und ästhetische, hat Wilhelm Grimm leider niemals geäußert.

Unter den Literarhistorikern ist Karl Gœdeke der einzige, der in seinem Urtheil (Grundriß 1, 75) einen leisen Zweifel durchklingen läßt. Beide kleineren Dichtungen weichen so sehr im Stile ab und seien so dürftig, daß man den Tristandichter darin nicht wiedererkenne.

Ich habe (Tristan-Ausgabe 2, 301) den grellen Unterschied durch die Annahme zu erklären gesucht, die beiden kleineren Dichtungen möchten wohl Jugendversuche Heinrich's sein. Vorsichtiger noch und zugleich ungläubiger setzte ich in der zweiten Auflage hinzu: «wenn sie überhaupt von diesem Heinrich von Freiberg herühren.»

Jetzt aber zweifle ich nicht mehr, daß diese Jugendversuche wirklich das Eigenthum Heinrich's sind, denn sie zeigen, was sich mir erst bei genauerer Beschäftigung mit ihm ergab, doch unzweideutig seine Eigenart. Zugleich gewann ich einen günstigeren Eindruck von ihrem poetischen Werthe. Das Gedicht vom heiligen Kreuz ist einfacher und trockener gehalten als die Ritterfahrt, die einen ganzen frischen Ton anschlägt. Das ungünstige Urtheil über die beiden Gedichte ist sicher zum Theil der wenig guten Ueberlieferung beizumessen. Ein gereinigter Text, der in Kürze zu erwarten steht, wird die beiden Gedichte in besserem Lichte erscheinen lassen.²

¹ W. Grimm kannte das Gedicht vom heiligen Kreuz noch nicht.

² Sie sollen in der von Ernst Martin herausgegebenen «Bibliothek der mittelhochdeutschen Litteratur in Böhmen» durch Alois Hruščka in kritischer Bearbeitung veröffentlicht werden.

Daß mit diesen drei Werken die Dichterthätigkeit Heinrich's nicht ihren Abschluß gefunden haben wird, kann von vornherein angenommen werden. Da er sich an kleineren Aufgaben versuchte, so liegt die Vermuthung nahe, zumal er sich auch innerhalb des Tristan als einen Freund heiterer Abenteuer erwies, daß er auch kleinere Erzählungen, Novellen, Fabeln, Schwänke verfaßt habe. Dazu kommt daß seine Ritterfahrt in eine Sammlung eben solch kleinerer Stücke eingereiht ist. In der That tragen gar manche dieser Gedichte das Gepräge, als seien sie Heinrich's Werk. Aber wenn ich auch bei meinen Vergleichen auf Aehnlichkeiten der Sprache, der Metrik und des Stils geführt wurde, so stellten sich doch auch wieder Bedenken ein, weil nicht alles zusammenstimmen wollte, weil sich namentlich jüngere Sprachformen ergaben. Da darf gefolgert werden, daß sich jüngere Dichter an Heinrich gebildet haben und ihm nachzuahmen suchen.

Bei einem Gedichte aber glaube ich den sichern Beweis liefern zu können, daß es von keinem andern als von Heinrich von Freiberg herrührt: das ist die bekannte hübsche Erzählung vom Schrätel und vom Waßerbären.¹ In diesem Stücke (vorausgesetzt, daß meine Ansicht Bestand hat) entwickelt Heinrich noch eine höhere Kunst als im Tristan. Denn daß der Tristan, bis jetzt Heinrich's Meisterwerk, im Hinblick auf das ungemeine Talent seines Verfaßers noch nicht technisch vollendet ist, daß Heinrich hier noch mit der Sprache ringt, das zeigen unverkennbar die Wiederholungen bestimmter Reimflickwörter, wie vor allen *gar* (zu 3986) und *zwâr* (707), die allzuhäufige Wiederkehr dichterischer Phrasen, wie *als ich hân vornumen*, und die übermäßige angebrach-

¹ Nach einer Heidelberger Hs. herausgegeben von W. Wackernagel in Haupt's Zeitschr. 6 (1848), S. 174—184. Danach abgedruckt in Schädel's und Kohlrausch's mhd. Elementarbuch (Lüneburg 1850), S. 192 fg. Ferner nach jener Heidelberger und nach einer Koloczaer Hs. herausgeg. von v. d. Hagen in Ges.-Abenteuer 3 (1850), S. 269 fg. Nr. 65. Danach abgedr. in K. Goedeke's D. Dichtung im Mittelalter (Hanover 1854), S. 846 fg.

ten Frageformeln (vgl. zu 889). War einem so begabten Dichter noch das Leben beschieden, dann wird er sich auch weitergebildet und vervollkommnet haben, wenn auch seine Zeit zum Niedergang sich neigte.

Dürfen wir in verschiedenen kleineren anonym überlieferten Gedichten den Einfluß Heinrich's vermuthen, so läßt sich dieser Einfluß auch bei einem beträchtlich jüngeren Dichter spüren und im Einzelnen nachweisen, nämlich bei dem Oesterreicher Peter Suchenwirt, wenn dieser ihn auch nicht erwähnt und preist wie den berühmteren Konrad von Würzburg.

Selbst bis in unsere Tage erstreckt sich die Wirkung von Heinrich's Dichterwort. Hermann Kurz hat in seiner Fortsetzung des Gottfriedischen Tristan den Eingang Heinrich's reproducirt, und unter den andern Tristandichtern der Neuzeit ist es namentlich W. Wackernagel, der in seiner Balladendichtung Tristan und Isolde sich im Ausdruck bisweilen an Heinrich anschließt.¹

Suchenwirt ist vorzugsweise Wappendichter; in Heinrich's Ritterfahrt fand er ein treffliches älteres Vorbild. Suchenwirt unterhielt auch in Böhmen persönliche Beziehungen, und eben dort war die Stätte von Heinrich's von Freiberg Wirksamkeit.

Zwei Dichtungen verfaßte Heinrich für böhmische Große: in der Ritterfahrt verherrlicht er, wie bemerkt, einen Johann von Michelsberg, und den Tristan dichtet er auf Wunsch und im Auftrag eines Reinmund von Luchtenburc, wie die Florentiner Handschrift schreibt, die den Namen allein überliefert. Um zunächst bei dem letzteren stehen zu bleiben, so ist zu bemerken, daß der Name systemgemäß im Texte *Liuchtenburc* geschrieben werden musste. Wer war dieser Reinmund? Von der Hagen vermuthet (Minnes. 4, 614), er gehöre doch wohl zu den Grafen von Leuchtenberg in der Oberpfalz an der böhmischen Grenze. Es steht aber in der Handschrift *Luchtenburc*, nicht *Luchtenberc*; auch sagt uns Heinrich ausdrücklich, daß sein Gönner in Böhmen geboren sei, und die Leuchtenberger sind keine Böhmen.

¹ Vgl. Tristan und Isolt in d. D. d. N., S. 94. 204. 230.

Dagegen hat Wendelin Toischer, dem wir auch vor kurzem eine Ausgabe des Wilhelm von Wenden von Ulrich von Eschenbach verdanken, in einem belangreichen Aufsätze über «die Heimath Heinrich's von Freiberg»¹ jenen Raimund oder Reinmund anders und besser nachgewiesen. Heinrich's Gönner gehört nach Toischer dem böhmischen Geschlechte von Lichtenburg an, welches reich begütert, vornehm und mächtig war. Reinmund ist der jüngste Sohn Smil's von Lichtenburg, wird *custos silvarum per Bohemiam et Moraviam* und selbst königlicher Unterkämmerer und spielt namentlich in den Wirren nach dem Tode Wenzel's III. eine ziemlich hervorragende Rolle. Noch im Jahre 1317 war er am Leben.

Auch den andern Gönner Heinrich's weist Toischer nach. Johann von Michelsberg gehörte dem Geschlechte der Markwartice an, er erscheint urkundlich in den Jahren 1283—1294 und wird vor 1306 gestorben sein, weil da sein Sohn Benes eine Schenkung seines Vaters Johann *piæ recordationis* bestätigt. «Ueber eine Fahrt nach Paris,» sagt Toischer weiter, «haben wir weiter keine Nachricht. Verbindungen mit Philipp dem Schönen von Frankreich knüpfte König Wenzel im Jahre 1303 an, wo er seinen Oberst-Kanzler, den Probst von Wyssehrad Peter Aichspalter, der zugleich Bischof von Basel war, an König Philipp schickte und mit ihm einen jetzt unbekanntem Vertrag zu gegenseitigem Schutze schloß. Kaum wird der Bischof, wenn er auch als das Haupt der Gesandtschaft allein genannt wird, ohne Begleitung einer auserlesenen Ritterschaar gereist sein, und da wir vom Michelsberger wissen, daß er um diese Zeit in Paris war, so liegt nichts näher als die Vermuthung, daß er sich bei dieser Gesandtschaft befunden habe. Wenn das richtig ist, so hätten wir zugleich auch die Grenzpunkte für die Zeit der Entstehung des Gedichtes: zwischen 1303 und 1306.»

Den Tristan mussten wir um seiner innern Vorzüge willen als die letzte Schöpfung Heinrich's ansehen. Einen

¹ In den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 15, 149 fg.

weiteren innern Grund für die frühere Entstehung der Ritterfahrt können wir vielleicht mit von der Hagen darin finden, daß hier eine Reihe Helden aus dem Kreise der Tafelrunde genannt werden, die gegen seinen Helden Johann von Michelsberg in den Schatten treten, und daß unter diesen Helden Tristan nicht genannt ist. Jedenfalls würde die Annahme, daß die Ritterfahrt das ältere Gedicht sei, mit Toischer's chronologischen Nachweisen zusammenstimmen. Johann von Michelsberg verschwindet vor 1306 vom Schauplatz, Reinmund von Lichtenburg ist 1317 noch am Leben. Im Anschluß an die persönlichen Beziehungen des Dichters würde die Abfaßung des Tristan in runder Summe um das Jahr 1310 zu setzen sein, also gerade 100 Jahre später als Gottfried's Tristan.

Diese persönlichen Beziehungen werden uns zugleich wichtig sein zur Bestimmung der Heimath Heinrich's. Zunächst sagen sie uns allerdings nur, daß der Dichter Bekanntschaft mit böhmischen Vornehmen gemacht und daß er sich wahrscheinlich längere Zeit in Böhmen aufgehalten habe. Bekanntlich fand in Böhmen die deutsche Dichtung im 13. und 14. Jahrhundert von Seite des Königshofes und des Adels freundliche Gunst und Pflege.¹ Heinrich hat hier, wie so manche andere, auch nicht-böhmische Dichter, seinem Dichterberufe leben können.

Er nennt sich von Freiberg, und dieser Name steht fest. Ein Freiberg gibt es in Böhmen nicht, das nächste Freiberg, welches sich darbietet, ist das obersächsische, meißnische Freiberg unfern der böhmischen Grenze. Wenn diese Lage sich mit der Gestaltung seines Dialectes vereinigen läßt, so würden wir die Heimath gefunden haben.

Von der Hagen hat im Gegensatze zu der früher (1823) in seiner Ausgabe der Werke Gottfried's (Einleitung S. X) geäußerten Ansicht, Heinrich stamme von Friedberg in Schwaben unweit Augsburg am Lech, später (1838) für Freiberg in Sachsen gestimmt (Minnes. 4, 615).

¹ Vgl. jetzt Ernst Martin in der Zeitschr. für d. Alterth. 21. Band (1877), Anzeiger 3, 107 ff.

Zum Beweise führte er eine ganze Reihe obersächsischer Reime an.¹ Als darauf geraume Zeit später (1856) Karl Roth bei Gelegenheit einer Mittheilung von Handschrift-Bruchstücken die Behauptung aufstellte, Heinrich stamme entweder von dem alten Bergschloß Freiberg bei Füßen oder dem schwäbischen Freiberg bei Biberach und nicht aus der obersächsischen Stadt Freiberg, «denn die von v. d. Hagen bemerkten obersächsischen Sprachformen können auf Rechnung der Abschreiber kommen», da trat ihm Franz Pfeiffer in seiner *Germania* (2, 254) mit aller Entschiedenheit entgegen und brachte ebenfalls eine Reihe für die obersächsische Heimath beweisender Formen und Wörter bei, die nicht den Abschreibern angehören können. Roth hatte ferner aus einer Regensburger Urkunde vom Jahre 1287 einen *Heinricus de Vrieberch* nachgewiesen. Pfeiffer sagt mit Recht, wenn dieser eins sei mit dem Dichter, so beweise das nichts anderes, als daß er auf seinen Turnierfahrten auch einmal Regensburg berührt habe.

Die Ansicht Roth's wird, so viel mir bekannt, von niemandem getheilt, die obersächsische Heimath ist von der Literaturgeschichte sowie von der Grammatik angenommen.²

Darauf ist auch ein obersächsisches Geschlecht «von Freiberg» von Fedor Bech auf Grund sorgfältigster Forschungen urkundlich nachgewiesen worden³, und es

¹ Diese Zusammenstellung von der Hagen's bedarf aber der Correctur.

² Doch hat, wie Toischer S. 151, Anmerk. *** erwähnt, Jord. Caj. Markus in einem Aufsätze, der zuerst in der Wiener Abendpost erschien, dann auch in der *Bohemia* (1876, Nr. 202) abgedruckt wurde, Friedberg als Heimat Heinrich's conjiectiert, weil ein Friedberg in der Nähe Welleschin's liegt (das Johann von Michelsberg 1283 bekommen hat), und die Einwohner dieses Friedberg bajuwarischen Stammes sind und Frieberg sprechen. Dem steht doch zuerst die handschriftliche Lesart und jene Correctur in der Wiener Hs. des hl. Kreuzes, vor allem aber Heinrich's mitteldeutscher Dialect entgegen.

³ «Urkundliche Nachweise über das Geschlecht und die Heimat der Dichter Heinrich und Johannes von Freiberg» in

gelang sogar, auch einen Heinrich von Freiberg zu finden, der mit dem Dichter der Zeit nach identisch sein könnte. Von einem *Heinricus burgensis de Lipzc dictus de Vrïberc*, der bereits in einer Leipziger Urkunde vom Jahre 1245 vorkommt, kann füglich abgesehen werden, aber in Halle an der Saale erscheint ein Heinrich von Freiberg zuerst im Hallischen Schöppenbuch (eingetragen vor 1308), sodann in Urkunden von 1312 und 1314, ferner in einem Sühnevertrag vom Jahre 1327. Aus diesen Schriftstücken, namentlich aber aus dem genannten Vertrage geht hervor, daß Heinrich von Freiberg in Halle nicht allein begütert war, sondern auch in städtischen Angelegenheiten großen Einfluß hatte.

Diese letztere Wahrnehmung hat mich von Anfang an zweifeln lassen, ob dieser Hallische Heinrich von Freiberg wirklich der Dichter sei. Heinrich der Dichter ist Dichter von Beruf, das zeigt unverkennbar die Art, wie er von seinem Gönner und Auftraggeber Reinmund von Lichtenburg spricht, das zeigt noch deutlicher seine Ritterfahrt. Solche Sachen wurden damals nicht aus innerm Drang geschaffen, sondern bestellt und bezahlt oder mindestens in Erwartung eines guten Lohns verfaßt und dedicatiert. Stimmt das mit dem Bilde, welches wir uns von dem Hallischen Heinrich machen müssen? Und hatte dieser wohlhabende, in städtischen Angelegenheiten wirksame Mann wohl die Zeit, nach Böhmen zu gehen und für dortige Aristokraten Gedichte zu liefern?

Mehr noch als diese immer nur äußern Bedenken spricht gegen die Identität des Heinrich von Halle und des Dichters Heinrich die Sprache in allen drei Dichtungen, vornehmlich im Tristan. Zu Anfang des 14. Jahr-

Pfeiffer's *Germania* 19, 420 fg. (Johannes von Freiberg ist der Dichter eines Schwankes, betitelt: «Das Rädlein», in v. d. Hagen's *Ges. Abenteuer* 3, 111 fg., seine Sprache, jünger als Heinrich von Fr., entschieden mitteldeutsch). Die von Bech beigebrachten Urkunden aus Leipzig, Halle, Stadt und Stift Meissen sind entnommen dem Urkundenbuch der Stadt Leipzig ed. von Posern-Klett, dem Urkundenb. des Hochstifts Meissen ed. Gersdorf, Chr. von Dreyhaupt's Beschreibung des Saalkreyses und J. P. von Ludewig's *Reliquiæ manuscriptæ*.

hundreds galt in Halle an der Saale zum Theil noch das Niederdeutsche, zum andern Theil das specifisch Mitteldeutsche, Thüringische.¹ Daß ein Dichter der damaligen Zeit aus Halle sich des Niederdeutschen gänzlich entäußert haben wird, versteht sich von selbst; aber sein Dialect würde, wo und für wen er auch schrieb, der specifisch mitteldeutsche sein. Ohne Zweifel ist Heinrich's Sprache mitteldeutsch, aber sie ist es keineswegs durchaus. Die namentlich von Pfeiffer bereits angeführten Reime beweisen die Neigung zur Zusammenziehung (mit Auswerfung der Spirans), *ê* für *æ*, die Brechung *e* für *i* in der ersten Person des Præsens, *d* einmal für *t*, ferner bestimmte mitteld. Formen (z. B. *vorkârt*), schließlich auch sind einzelne specifisch mitteldeutsche Wörter namhaft gemacht.² Kein Reim aber ist beigebracht, und es findet sich auch in der That keiner, der, abgesehen von *e = ä* und *ê = æ*, die mitteldeutsche Abneigung gegen den Umlaut bewiese, ferner ist *î* für den Diphthongen *ie* stricte nicht zu erweisen, wogegen die in beiden Handschriften überlieferte Namensform *Peilnetôsî = Îsôtenliep*, die ja in umgekehrtem Falle *Pilnetôsî* lauten müßte, mit ziemlicher Sicherheit den Diphthongen *ie* beweist, und wäre es auch nur für die Schrift. Ebenso kein Reim mit *û = mhd. uo*, mit *ü = mhd. iu*, ferner nicht *sal* für *sol*, nicht *hêre* für *herre*. Soviel auch mitteld. Elemente im Wortschatze sich finden, so fehlen doch auch einzelne charakteristische Wörter, wie *entseben*, *zwîden*, *gehorchen*, doch das mag Zufall sein. Aber daß

¹ Das Thüringische natürlich in weiterem Sinne genommen.

² Eine genaue und zusammenfassende Darstellung der Laute und Formen sowie der Quantität in dem Dialecte Heinrich's gedenke ich später an andern Orte zu geben, in welcher ich mich auch über manche Maßnahmen der Textherstellung auszusprechen haben werde (wie *vorkârt*, nicht *vorkart*). Auf specifisch oder vorzugsweise mitteldeutsche Elemente ist aber auch schon in den Anmerkungen aufmerksam gemacht: mitteld. in Flexionsart und Geschlecht s. zu 729. 1670. 3203. 3954. 5235, in Casusconstruction und Numerus 729. 1800. 3555, in Wortformen (wobei die hsl. Ueberlieferung in Betracht kommt) 203. 341. 389. 3209, im Wortschatz 27. 494. 1074. 1228. 2055. 2076. 2205. 4209. 5399.

sich in einem Gedichte von 6890 Zeilen die in andern mitteld. Werken des 14. Jahrhunderts so häufig anzutreffenden Eigenthümlichkeiten der Lautverhältnisse nicht vorfinden, das kann kein Zufall sein. Heinrich hat eben keinen mitteld. Vocalismus, mit Ausnahme von $\acute{e} = \alpha$. Niemals findet sich auch die für das Mitteld. charakteristische Apocope des n im Infinitiv.

So stellt sich Heinrich's Sprache als eine gemischte dar, gewissermaßen als ein Compromiss zwischen Mitteldeutsch und Hochdeutsch. Diese Mischung ist aber nicht, worauf Müllenhoff's Bemerkung in den Denkmälern (Vorrede S. XXV) führen könnte, schon ein Uebergang zum Neuhochdeutschen, sondern die alten \acute{i} und \acute{u} (baierisch-österreichisch und dann neuhochdeutsch ei und au) bestehen noch in alter Weise, auch iu ist noch nicht eu geworden und mit ou zusammengeworfen.¹

Entfernt sich so Heinrich's Sprache von dem specifisch Mitteldeutschen, so weisen uns noch zwei Eigenthümlichkeiten hin auf seinen Aufenthalt in einem oberdeutschen Gebiete. Erstens gehört hierher die sehr häufige Apocope des e in Wortformen, im Dativ singularis, im Genitiv pluralis, während die Mitteldeutschen bis auf den heutigen Tag gerade an diesem e festhalten. Allerdings haben auch mitteldeutsche Dichter selbst des 13. Jahrhunderts dieses auslautende e geopfert, aber es geschieht nur höchst selten und dann allemal aus Reimnoth. Bei H. erscheint die Apocope so häufig, daß wir sie nicht allein auf Rechnung der jüngeren Zeit setzen dürfen, sondern sie auch seinem Dialecte beizumessen haben. Zweitens zeigt H. eine große Liebhaberei für die gekürzten Diminutiva (vgl. zu 698).² Das ist wieder entschieden nicht mitteldeutsch. Ganz fehlen solche Di-

¹ Aber im Artikel des Fem. und Neutr. plur. ist für diese jüngere Zeit nicht mehr an diu festzuhalten.

² Auch von Weinhold in seiner kürzlich erschienenen Mhd. Grammatik angeführt S. 225, aber mit der Bemerkung, daß H. diese Formen «unter den mitteldeutschen Dichtern» am meisten gebrauche.

minutiva allerdings in mitteldeutschen Dichtungen nicht, aber sie sind dort außerordentlich selten.

Wären diese Diminutiva anzutreffen inmitten einer sonst specifisch mitteld. Sprache, so würden sie den Einfluß verrathen, den der Aufenthalt in Böhmen auf den Hallischen Heinrich von Freiberg ausübte, wie ja auch der Franke Wolfram manches Thüringische annahm, ohne das ganze thüringische Vocalsystem anzunehmen. Im Verein aber mit seinem sonst hochdeutschen Dialecte sind sie zugleich mit der so sehr häufigen Apocope des *e* ein Beweis gegen die Hallische Heimath. So werden wir von selbst wieder nach dem obersächsischen Freiberg zurückgeführt, welches, an der Grenze des specifisch mitteldeutschen Lautgebietes gelegen, der Erklärung der gemischten Sprache Heinrich's schon weniger Schwierigkeiten bereitet.

Und nach Freiberg führen uns nun auch Wendelin Toischer's Untersuchungen zurück.

In seinem (oben S. XXI) gedachten Aufsätze weist er nach Erledigung des Biographischen darauf hin, daß die Lichtenburger große Bergwerksbesitzer waren. Die vielen deutschen Namen ihrer Dörfer und Herrschaften und Bergwerke beweisen, daß dort viele Deutsche wohnten. Unter den Bergwerken befand sich auch ein Freiburger Stollen, der seinen Namen von einem Dietrich aus Freiberg hatte. «Diesem Dietrich Freiburger bestätigt der Münzmeister *Henricus dictus Avis* vom 25. October 1258 die Verleihung dieses nach ihm benannten Stollens durch den Münzmeister Eberhard in der Art, daß niemand den achten Theil fordern dürfe, wie es neuerlich in Gebrauch gekommen sei. Unter den Zeugen ist auch ein *Thiero de Vriberch*. Vom 1. Jänner 1259 bestätigt Smil von Lichtenburg (der Vater Reinmunds v. L.) diese Verleihung Eberhard's.» Ja auch von Seite des Königs erhielt dieser Dietrich, genannt Vriberch Beweise der Gnade. Toischer hält es für zweifellos, daß unter dem Freiberg, von welchem der strebsame Bergmann nach Böhmen zu Herrn Smil von Lichtenburg kam, kein anderes verstanden sein könne als Freiberg in Sachsen, der Sitz der berühmten Bergakademie, wo schon 1185 der

Bergbau auf Silber begann. In Böhmen wurde das Silber außer nach dem gewöhnlichen Prager auch nach Freiburger Gewicht gerechnet.

Nachdem Toischer sein Urtheil begründet, daß unter dem Freiberg, von welchem der Dichter Heinrich sich nannte, nur eben das in Sachsen gemeint sein könne und zwar wegen seiner Sprache, und nachdem er seine Bedenken gegen Bech's Nachweis geäußert, bringt er jenen Dietrich und diesen Heinrich von Freiberg in Verbindung. «Auf den Besitzungen Smil's von Lichtenburg hat ein Freiburger Dietrich einige Stollen mit besondern Rechten; Smil's Sohne Raimund widmet ein Heinrich von Freiberg seine Dichtung und gesteht, daß er nur auf dessen Veranlassung sein Werk unternommen habe: ich kann nur glauben, daß Heinrich der Familie Dietrich's angehörnd auf den Besitzungen der Lichtenbürger seine Heimath gehabt habe.»

Diese Schlußfolgerung ist nach meinem Gefühle ebenso ansprechend, wie sie den Eindruck der Wahrscheinlichkeit macht.

Dies Ergebniss der sehr dankenswerthen Forschung Toischer's würde sich mit der gefundenen Thatsache, daß Heinrich einen gemischten, zu einem Theil hochdeutschen, zum andern mitteldeutschen Dialect zum Ausdruck bringt, ungezwungen vereinigen lassen. Heinrich vertritt im Verhältniss zu dem von Freiberg ausgewanderten und nach Böhmen eingewanderten Dietrich eine zweitjüngere Generation. Entweder ist er selbst schon in Böhmen geboren, oder in sehr jungen Jahren nach Böhmen gekommen. Die Sprache der neuen Heimath hat er erfaßt, ohne seine Mutter- und Familiensprache, den Dialect der alten Freiburger Heimath ganz aufzugeben. Das brauchte er auch um so weniger, als sich gerade damals das Mitteldeutsche als Schriftsprache eine gewisse Geltung auch über die Gränzen Mitteldeutschlands hinaus errungen hatte.

Ueber jeden Zweifel erhaben ist natürlich Toischer's Resultat nicht, aber ein festerer Anhalt ist doch gewonnen. Hoffentlich gelingt es noch, auch den Dichter

Heinrich von Freiberg selbst in böhmischen Urkunden ausfindig zu machen.¹

Trotz seiner genauen Kenntniss des Ritterthums und der höfischen Sitte müssen wir in ihm einen bürgerlichen Dichter sehen. Zu seiner Zeit waren die adeligen Dichter schon im Absterben, der Nachkomme oder nahe Verwandte eines Bergmanns ist eo ipso kein Herr; die Handschriften nennen ihn nicht Herr, im Verzeichniss einer Wiener Handschrift² steht er als Meister. Daß er belesen war, beweisen alle seine Dichtungen, und ohne Kenntniss der lateinischen Sprache würde er seine Dichtung vom heiligen Kreuz nicht haben verfaßen können.

Diese Ausgabe enthält den dritten Abdruck von Heinrich's Tristan. Im zweiten Bande (1785) der Sammlung deutscher Gedichte aus dem 12., 13. und 14. Jahrhundert von Christoph Heinrich Müller (Myller) folgt auf Gottfried's Tristan die Fortsetzung Heinrich's. Der Abdruck geschah nach der von Usteri in Zürich gefertigten Abschrift des Florentiner Codex. Im Jahre 1823 folgte v. d. Hagen's Ausgabe im 2. Bande der Werke Gottfried's. Von der Hagen hat die jüngere Handschrift O (Oberlin's), die später in den Besitz E. von Groote's kam und sich jetzt im Kölner Archive befindet, wahrscheinlich nicht benutzt, sonst hätte er die Lücken der Hs. F ergänzt. Nach v. d. Hagen's Angabe (Minnes. 4, 611, Anm. I, 8) ist sie ihm 1823, wol erst nach Veröffentlichung der Ausgabe, von v. Groote freundlich mitgetheilt worden;

¹ Bech hat in dem genannten Aufsätze auch aus Weizsäcker's deutschen Reichstagsacten einen Burghart und einen Conrad von Freiberg aus den Jahren 1385 und 1392 nachgewiesen, die in den Diensten des Königs Wenzel stehen. Diese könnten der Enkel-Generation des Dietrich von Fr. angehören.

² S. oben S. XVII, Anmerk. 1.

W. Wackernagel hat für ihn Vergleichen und Abschrift daraus gemacht.

Für meine Ausgabe benutzte ich aus v. d. Hagen's Nachlaße seine Collation des Müller'schen Abdrucks mit dem Florentiner Original. Sodann stand mir ebenfalls aus v. d. Hagen's Nachlaße eine überaus sorgsame Abschrift (wahrscheinlich die Wackernagel's) der Hs. O zu Gebote, die von v. d. Hagen mit der Hs. verglichen ist.

Die junge, in das Niederrheinische umgeschriebene Hs. O, welcher der Anfang und das Ende fehlt, erwies sich für die Herstellung des Textes als sehr nützlich. Sie ergänzt nicht nur Lücken, sondern bietet auch im Einzelnen manigfach bessere Lesarten. Im Ganzen aber war meine Aufgabe, die Hs. F zu reproducieren. Auf eine in strengem Sinne kritische Ausgabe musste ich bei der Unzulänglichkeit des Materials verzichten. Eine Regelung der Schreibart war vorzunehmen, aber im Ganzen bin ich schonend verfahren. Dies war um so mehr geboten, als für diese jüngere Zeit noch feste Normen der Textherstellung fehlen. Quantitätsbezeichnung habe ich nach längerem Schwanken doch eingeführt, obgleich das Einzelne keineswegs feststeht. Wenn ich den Apparat gebe, werde ich mich näher über mein Verfahren aussprechen.

In dieser zweiten Sammlung ist vom Gebrauch der Accente wie des Apostrophs¹ abgesehen worden, nur der Punkt zur Tilgung des *e* und beziehungsweise des *i* sollte noch beibehalten werden. Dadurch konnte ich für Syncope und Apocope nicht das äußere Unterscheidungszeichen eintreten lassen wie in meiner Gottfried-Ausgabe. Mit der Setzung des Punktes ist aber wieder der Vortheil verbunden, daß die hsl. Ueberlieferung treuer bewahrt werden kann. Auch zur Bezeichnung des zweisilbigen Auftaktes musste nun statt des *Accentis* ebenfalls der Punkt zu Hülfe genommen werden.²

¹ Nur bei der Kürzung *z'* für *zu* ist der Apostroph beibehalten.

² Im Anfang ist es bei zweisilbigem Auftakt unterlassen

Um die Ergänzung eines in beiden Hss. nicht gesetzten *e* kenntlich zu machen, ist cursiver Druck angewendet worden.

In den Anmerkungen ist nicht, wie früher in der Gottfried-Ausgabe Worterklärung, sondern Stellenerklärung gegeben. Wörter und Formen sind nur insoweit berücksichtigt, als sie mir allgemein sprachlich wichtig oder speciell für Heinrich, für seine Zeit und seinen Dialect und seinen Stil charakteristisch erschienen. Namentlich auf das Stilistische war mein Augenmerk gerichtet.

Das Wörterbuch verfolgt den doppelten Zweck, ein Glossar wie ein Verzeichniss zu den Anmerkungen zu sein. Eine Zahl ohne vorausgegangene Erklärung verweist auf die Anmerkung, doch konnte dies Princip nicht immer mit äußerster Consequenz eingehalten werden.

Wiederum habe ich meinem Freunde Fedor Bech herzlich für seine treue Beihülfe zu danken. Mehr noch als in den Anmerkungen wird es in meinen künftigen Ausführungen zu Tage treten, wie sehr er sich um die Erklärung schwieriger Stellen bemüht hat.

Auch mein Freund Karl Bartsch nahm sich als Herausgeber dieser Sammlung meiner Arbeit liebevoll an, und ihm verdanke ich für den Text wie für die Erklärung treffliche Winke. Leider wurde er durch schwere Krankheit gehindert, mein Buch mit seiner aufopfernden Fürsorge bis zur Fertigstellung zu begleiten.

Es gereicht mir zur Freude, daß es mir vergönnt war, auch dem Dichter meine Thätigkeit als Herausgeber und Erklärer zu widmen, der Gottfried's von Straßburg unsterbliches Meisterwerk für seine Zeit in der gelungensten Weise fortgesetzt und zu Ende geführt hat. Heinrich von Freiberg ist in der Literaturgeschichte anerkannt

worden, das *e* durch Unterpunktion anzuzuzeichnen, wenn das zweisilbige Wort kurze Stammsilbe hat. Es ist also zu lesen: *irem* 459, *dise* 572. 2288, *über* 679. 1940, ferner auch 6055, *saget* 2426; ebenso bei der Vorsetzsilbe *ge*, also zu lesen: *er gedächte* 204. 329.

und gerühmt, ihm sind bereits manigfache Untersuchungen gewidmet, seine Schöpfungen, und vor allen sein Tristan, sind für die Grammatik, für die Metrik, für das Lexicon benutzt und ausgebeutet.

Mein Wunsch und meine Hoffnung ist es, daß meine Bemühungen für dieses hervorragende Gedicht der Epigonenzeit nicht allein der Wissenschaft dienen, sondern auch dazu beitragen mögen, diesen anmuthigen Dichter in die weiteren Kreise der Literaturfreunde einzuführen.

Rostock, Pfingsten 1877.

REINHOLD BECHSTEIN.

INHALT.

Einleitung	Seite 1
----------------------	------------

HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.

Eingang	3
I. Verlobung und Vermählung	8
II. Fahrt zu Artus' Tafelrunde	51
III. Kampf mit Gawan und Sieg über Dalkors und Keie	68
IV. Wiedersehen und Abenteuer in Tintajol	100
V. Gefangen und frei	125
VI. Neue Trennung	141
VII. Das Wäßerlein	154
VIII. Wiedersehen im blanken Land	170
IX. Das Zauberkissen	197
X. Peilnetosi	206
XI. Kassie und Kaedin	232
XII. Tristan's und Isoldens Tod	253

Wörterbuch	274
Namenverzeichniss	332
Berichtigungen und Zusätze	338

HEINRICH'S VON FREIBERG
TRISTAN.

EINGANG.

Mit einem Preise Gottfried's von Straßburg und seines unvollendeten Werkes hebt der Dichter an. Den Meister hat leider der Tod vor der Zeit hinweggenommen. Auf Wunsch eines böhmischen Herren von Leuchtenburg will der Dichter, Heinrich von Freiberg, obwol er sich seiner schwächeren Kunst bewußt ist, diesen Tristan zu Ende führen und knüpft hierauf an die letzte Erzählung des Meisters an.

Wâ nu rîcher künste hort,
wâ schoene rede, wâ blüende wort,
wâ vünde fiolin gevar,

1 Das Gedicht beginnt mit einer rhetorischen Frage und zugleich mit einer rhetorischen Verbalellipse; vgl. *wâ nu pfert?* 5347, *wâ nu schilt unde sper?* 6148, *wer dâ vrôer danne sie?* 3216 und zu 889. 5136. — *rîche*, *rîch* adj., reich, mächtig, wirksam, wird im Mhd. gerne mit *kunst* verbunden. Heinrich liebt das Wort *rîche* als schmückendes Epitheton; vgl. gleich im Folgenden V. 8. 17. 21, ferner 285. 548, vgl. auch zu 546. — *rîcher künste* in Verbindung mit *hort* ebensogut gen. pl. als gen. sing., ferner in V. 37. Unentschieden ferner *krefte hort* 6538. Hermann Kurz nimmt es in seiner Uebertragung (Einleitung zu seiner Fortsetzung) als gen. pl. Für den Plural bei H. spricht auch *künstenlös* 46. Der Plural steht bei *hort* 686, 2725: *mîner*, *sîner vrôuden h.*, in V. 3426 *der bluomen einen h.*; aber auch der Singular kommt vor: *muotes h.* 4852, *jâmers h.* 6702. Auch in *der rîterschefte ein h.* 2096 wol Singular. — 2 *rede* stf. ist hier nicht im Allgemeinen die dichterische Erzählung, sondern insbesondere die dichterische Sprache, der Ausdruck; vgl. 13. 21. 28. — 3 *vünde* [nhd. Fünde und Funde] pl. von *vunt* stm., Erfindung, hier: dichterischer Ausdruck, ebenso in V. 35; vgl. Einl. zu Tristan S. XXI, V. 19 der Stelle aus Rudolf's Alexander. — *fiolin gevar* adj., feilchenartig gefärbt, d. h. anmuthsvoll. Die Lesart statt des hand-

wâ sprüche sam die rôsen clâr,
 wâ sinnic satz, wâ vündic sin? 5
 der aller ich ein weise bin.
 getichtes des gar spêhen,
 des rîchen und des wêhen
 bin ich ein erbelôser man,
 und hab mich doch genumen an 10
 zu volbringene diz mêr,
 daz sô blüende hât unz her
 mit schöner rede betichtet
 und meisterlich berichtet
 sîn herre, meister Gotfrit 15
 von Strâzburc, der sô mangan snit
 spêhen unde rîchen
 schône unde meisterlîchen
 nâch durnechtiges meisters siten
 ûz blüendem sinne hât gesniten, 20
 und hât sô rîcher rede cleit
 disem sinne an geleit.
 dise materien er hât

schriftl. *fiolen gevar* ist annehmbare Besserung von W. Grimm zu Athis S. 70. — 4 *spruch* stm. geht nicht auf Gottfried's Spruchdichtung, wol auch nicht auf die im Tristan reichlich angebrachten Sprüche und Sentenzen, sondern ist: Ausspruch, Ausdruck. — 6 *weise* swm. (adj.), verwaist, eine Waise, wird so mit gen. (*der aller*, der vorher genannten dichterischen Vorzüge) bildlich gesagt von einem, der von etwas entblößt ist, es nicht hat; vgl. 1350 und zu 6726. — 7 Heinrich liebt es, auch das flectierte Adj. mit und ohne Artikel dem Subst. nachzusetzen; vgl. 17. 43. 148. 180. 192. 330. 460. 462. — 14 *berichten* swv. scheint auf den ersten Blick unserm: berichten, in einen Bericht fassen zu entsprechen, ist aber wol soviel wie: einrichten, herstellen, verfertigen, fertig machen (vgl. V. 42), verfassen; vgl. zu 2464. — 16 *snit* stm. und dazu *snîden* stv. (20) brauchen die Dichter gerne als Bild, der Tracht und Schneiderkunst entnommen (vgl. G. Tristan 4560 fg.); die Verse 21—24 setzen das Bild fort (*cleit, wât*). — 20 *sin* hier und in V. 22 verschieden: hier wird aus dem Sinn etwas geschnitten, dort wird der Sinn mit etwas bekleidet. Das erste ist also etwas Geistiges, das zweite etwas Stoffliches; das erste ist der dichterische Sinn, die Poesie, das zweite der Inhalt (weiterhin V. 23 mit *materie* = *materje* swf. bezeichnet). —

gesprenzet in sô lichte wât,
 daz ich zwîvele dar an, 25
 ob ich indert vinden kan
 in mînes sinnes gehüge
 rede, die wol stênde tüge
 bî disen sprûchen guldîn.
 nu muge wir nicht gehalten sîn: 30
 got unser schöpfer daz gebôt,
 daz in genumen hât der tôt
 hie von dirre bröeden werlt.
 wol geblüemēt und wol geberlt
 ist sîner blüenden vûnde kranz, 35
 vil reine, lâter unde glanz
 ist sîner rîcher künste hort.
 die tôten mit den tôten dort,
 die lebnden mit den lebnden hie!
 sint daz er diz buoch vorlie 40
 und sîn nicht hât voltichttet
 und tichtende berichtet
 mit dem getichte sînen,
 dem reinen und dem finen,
 sô hân ich mich genumen an, 45
 ich tummer künstenlôser man,
 daz ich ez volbringen wil
 mit rede unz an daz jâmerzil,

27 *gehüge* stf., Gedanke, Gedächtniss, Erinnerung, im Ganzen seltenes Wort (neben der Bildung *gehügedē*), gehört mehr dem mittel- und niederd. Sprachschatz an als dem hochd.; das Verbum *hügen* bei H. in V. 1653. — 28 Bartsch schlägt vor: *zu stênde* (inf.) t., die tüchtig sei, um mit Ehren zu stehen neben... — 30 *sîn* gen., seiner, von *nicht* abhängig, aber auch als gen. part. unmittelbar von *gehalten*. — 38 fg. vgl. Marner ed. Strauch XIV, 281. — 41. 42 Spiel wie G. Tr. 2405: ... *beslihtet, beslihtende berihet*; ferner bei H. ... *achte, achtende betrachte* 201. — 46 *künstenlôs* nach Hs. F statt *künstelôs*; ebenso begegnet noch *künstenrîch* in mitteld., aber auch in oberd. Quellen. Ob hier dat. vorliegt oder Uebertritt der *i-* in die *a-* Declination oder endlich eine schwache Form anzunehmen ist, wird noch zu entscheiden sein. — 48 *jâmerzil* stn., Jammerende, jämmerliches Ende; der erste Fortsetzer Ulrich von Türheim sagt in der entsprechenden ähnlichen Stelle einfach *zil* V. 23.

daz Tristan und die blunde Îsôt
 in glüender minne lâgen tôt, 50
 ob er mich lât sô lange leben,
 der lip und leben mir hât gegeben.

Daz aber ich dise arbeit
 hab mînem sinne vûr geleit,
 daz machet eines herren tugent; 55
 sîn hôhez adel, sîn edele jugent
 ez mir gebôt und mich sîn bat.
 der triuwen stic, der züchte pfat
 hât er mit an gebornen triten
 gebent nâch hêrlîchen siten, 60
 vroun Êren amîs ûz erkorn.
 in Behemlant ist er geborn,
 dem ich diz seneclîche mêr
 mit inneclîches herzen ger
 voltichten und volbringen sol, 65
 an dem ist daz erkennet wol,
 daz er mit tugentlîcher tât
 vil hôer wirde erworben hât,
 zucht, mâze mit bescheidenheit.
 sîn ellenthaftez herze treit 70
 manheit, triuwe und milte.
 er ist ouch under schilte
 ein ritter vrech und gar kurtois
 und ist ein Liuchtenburgonois.

61 *Êre* hier personificiert, darum *swf.*; vgl. Benecke zu Iwein 1579 und zu Tristan 11766. Der Grund dieser Veränderung starker Feminina in schwache liegt wol darin, daß sie durch die Personification den Charakter als weibliche Eigennamen auf *e* erhalten, und diese flectieren in der Regel schwach. — 68 *hôer wirde* abh. von *vil*, unfectiertes substantivisches Adjectiv. — 69 *mit* vertritt hier die Copula *und*. — 72 *under schilte* kann als eine formelhafte Ergänzung zu *ritter* angesehen werden: *ein r. u. sch.*, d. h. ein Ritter im Ritterthum, also soviel wie das einfache Ritter. Es kann aber auch *under schilte* prägnanter gefaßt werden: unter dem Schild gedeckt, d. h. bildlich: im Kampf, in der Schlacht oder auch im Turnier. — 73. 74 die Form *Liuchtenburgonois* wie *Litanois* 4067 ist dem Romanischen nachgebildet, insbesondere der Weise

von Liuchtenbure ist er genant. 75
 sîn nam in êren ist bekant
 und ist genennet er Reinmunt.
 ja reine in sînes herzen grunt
 ist er ân allez kunterfeit
 der rechten reinen reinekeit 80
 gar sîner tât und sîner werc,
 dem ich Heinrich von Vrîberc
 voltichte disen Tristan,
 als ich allerbeste kan.

Gottfried's nachgeahmt; vgl. z. B. G. Tr. *Kurnewalois* 3354, *Parmenois* 3512; der Reim mit *kurtois* bei G. allerdings in einer französischen Stelle 3362; daneben bei H. auch die Form auf *-îs*: *Parmenîs* (: *prîs*) 720. — Heinrich gebraucht auch die normannische Form auf *eis*: *reise*: *der*, *die kurteise* 1445. 1490. — 77 *er* = *her*, gekürzte mitteld. Form für *herre* vor Namen. Die Hs. F wechselt zwischen *her* und *er*. — *Reinmunt* statt des handschriftl. *Reymunt* verlangt das Wortspiel mit *reine*. Dies Wortspiel beweist das frühe Missverständniss des Namens [ebenso werden Reinhart, Reinhold missverstanden] und ist zugleich ein frühes Zeugnis von poetisch-allegorischer Namensdeutung. Ob der Dichter auch *munt* missverstanden hat (*os* statt *tutela*) ist nicht ersichtlich. — 79 *kunterfeit* stn. aus dem franz. *contrefait*, lat. *contrafactum*, das Nachgemachte, Falsche [nhd. *Conterfei* nur im ersten harmlosen Sinne, das Bild]. *ân allez k.* steht in mhd. Dichtungen beinahe formelhaft: ohne alle Falschheit, d. h. in Wahrheit, in der That; vgl. 2305 und zu 2619. — 80 Genetivwendung: von rechter reiner Reinheit. — 81 ebenfalls Genetivwendung: in aller seiner That und seinen Werken. — 83 *Tristan* hier als Titel eines Gedichtes; vgl. Einl. zu G. Tr. XXI, V. 21 der Stelle aus Rudolf's Alexander.

I.

VERLOBUNG UND VERMÄHLUNG.

Von zweifachen Gefühlen bestürmt, zwischen seiner Liebe und Treue und seiner neu aufkeimenden Neigung schwankend, entsagt Tristan schließlich der blonden Isolt und begehrt und gewinnt mit Hülfe seines Freundes Kaedin dessen Schwester, die weißhandige Isolt von Karke. Nach vier Wochen wird die Vermählung mit Freuden gefeiert, ein Bischof gibt die Brautleute einander zu rechter Ehe, und diese tauschen die Ringe. Im Hochzeitgemach zu Beginn der Brautnacht rüstet sich Isolt, ihr Magdthum zu vertheidigen. Wie Tristan sich ihr freundlich naht, fällt sein Blick auf den Ring am Finger, den ihm die blonde Isolt beim Scheiden gegeben, und die Liebe zu ihr zieht wieder stürmisch in sein Herz. Isolt von Karke behält ihr Magdthum. Am andern Morgen kommt die Herzogin Karsie und legt der enttäuschten Tochter reiche Kleider und den bräutlichen Kopfschmuck an. Nach der Messe findet die Tafel statt. Beide, Tristan und Isolt, essen nicht viel, sondern sind in Gedanken versunken. Auch in der zweiten Nacht pflegt Tristan der ehelichen Liebe nicht.

Nach Beendigung des Festes fragt Isolt eines Nachts ihren Tristan, warum er zürne; sie wolle, wenn sie ihm Leides gethan, es wieder gut machen. Tristan entschuldigt sich: als er zu Weisefort in Irlant mit Lebensgefahr einen Serpant erschlagen und sich in eine Lache gesenkt habe zu seiner Kühlung, da habe er der Gottes Mutter ein Gelübde gethan, daß, wenn ihm eine Maid zum Weibe angetraut werde, er sie ein Jahr lang Jungfrau lassen wolle. Da seien ihm wie Engel vom Himmel zwei schöne Frauen erschienen, die hätten ihm Hülfe und Rettung gebracht. Das tröstet Isolt, und sie versöhnt sich mit ihm. Zur Freude des Herzogspaares und Kaedin's leben sie zusammen, wie Lieb mit Liebe leben soll.

Wir hân gehôrt, wie Tristant 85
in Arundêle daz lant
zu dem herzogen quam,
dem hêr êren vil gezam,
den man dâ nante Jovelîn;
Karsie hiez die herzogin, 90
ir beider sun Kâedîn;
wie der tet an im triuwe schîn.
der junge sûeze Lifrenis
mit aller tât, in alle wis
er im geselleschaft erbôt; 95
und wie die wizgehande Îsôt,
Blanschemanîs die schoene maget,
volwachsen unde wol betaget
in megetlîchen jâren
siner minne vâren 100
mit allem vlize began;
und wie der edele Tristan
mit siner sigebêren hant

85 Hier beginnt die Hs. O. — Die gewöhnliche Form ist *Tristan*, die seltenere *Tristant* (s. Namenverzeichnis). — 86 die nähere Bestimmung nachgesetzt = *daz lant A.* — H. hat drei Formen und Betonungen des Namens: *Arundël* (selten), *Arundêle* oder *Aründelē* (s. Namenverz.); manchmal wie hier in V. 86 zweifelhaft: es kann nach älterer Weise gelesen werden in *Arundêlé daz lant* oder nach dem modernen Princip der Silbenzählung in *Aründelē daz l.* — 92 die Construction *wir hân gehôrt, wie ...* ist durch die Zwischensätze V. 88—91 unterbrochen, wird V. 92 wieder aufgenommen, V. 93—95 wieder unterbrochen, V. 96 wieder aufgenommen und dann bis V. 106 zu Ende geführt. Im Einzelnen ist V. 92 etwas unklar: *der* geht aber wol auf *Kâedîn*, welcher Name auch zuletzt steht, nicht auf *Jovelîn*. — 93 *Lifrenis* als Name (vgl. *Foitenant* bei G. aus *li foi tenant* 467) aus *li frains* bei G. 18714. Ebenso hat H. aus *als blansche mains* den Namen *Blanschemanîs* gebildet, durch falsche Lesung jedenfalls, indem die drei Striche nach *a* nicht als *in*, sondern als *ni* aufgefaßt wurden. Uebrigens sollte man statt *Lifrenis* erwarten *Lifranis*; vgl. zu 3975. — 97 im Anfange des Verses ist schwebende Betonung anzunehmen, im Reim *Blânschēmanîs*, *Blânschmanîs*, aber auch *Blanschēmanîs* (s. Namenverz.). —

des vürsten vînde überwant
 und von dem lande sie vortreip; 105
 und wie er dâ zu Karke bleip:
 daz hab wir allez wol vornumen.
 nu sule wir zu der rede kumen,
 dâ sie der meister hât vorlân,
 der dises buoches êrste began. 110

Der trûrige Tristan,
 dem trûren was geboren an
 und vil trûrens het gepflogen
 und in trûre was erzogen,
 gar trûric in gedanken saz: 115
 sin leben er in herzen maz
 und bedâchte sine nôt
 umb ietweder Îsôt,
 von Îrlande umb die bêle
 und umb die von Arundêle. 120
 Îsôt die maget von Karke,
 die was im alsô starke
 gevallen in sin herze;

108 Gottfried's Dichtung schließt mit einer «Rede», deshalb aber darf hier *rede* ja nicht in modernem Sinne als gesprochene Rede verstanden werden, sondern ist: Erzählung; der Fortsetzer will da anknüpfen, wo *der meister* geendet hat, der dieses Buch, d. h. die Tristangeschichte, *êrste*, zuerst begann. Heinrich sieht also sein Werk nur im Zusammenhang mit dem des Vorgängers an (vgl. vorher V. 40). Ganz ebenso sagt Ulrich von Türheim: *daz ich diz «buoch» unz an sîn zil . . . volbringen wil.*

111 Abgesehen von allgemeinen und stereotypen Beiwörtern (*guot, edel, reine*) liebt es unter den Erzählern besonders Gottfried, seine Personen mit *adjectivischen* oder auch *substantivischen* Bezeichnungen zu versehen, welche den Situationen und zeitweiligen Stimmungen angemessen sind wie z. B. *der gedanchafte Riwalîn* 839, *der landelöse Tristan* 5872, *der unversuochte Tr.* 6538, *der verirrete Marke* 15271, *der trûrige Marke* 14920, *der trûrære* (handschriftlich auch *trurige*) *Tr.* 14917. 15790. 18649. Heinrich macht das dem Meister nach: *hier der trûrige Tr., der sorgenriche Tr.* 251, *der wol gelêrte Tr.* 1408, *der wâcwise Tr.* 1565 u. s. w. — Das Spiel mit *trûric, trûre* und *trûren* geht zurück auf G.'s Spiel 18649 fg. und zugleich auf das Spiel mit *triste* und *triure* 1992 fg. —

iedoch twanc in der smerze
 der rechten herzenliebe gnuoc, 125
 die er zu Îsôten truoc,
 der blunden bêlen ûz Îrlant.
 und er zwivalter liebe enpfant,
 des nam in selber wunder,
 und wundert in besunder, 130
 daz er leit herzeliche nôt
 umb ietweder Îsôt.
 der wol besinnete Tristan,
 in sînem sinne er sich vorsan
 und gedâchte: «ez enmac nicht sîn, 135
 daz ich in dem herzen mîn
 mûge zwei herzenliep getragen.
 wan ich hân oft gehœret sagen:
 swer mêr liep hât dan einez,
 der enhât nindert keinez; 140
 swer mit zwein lieben liebe pflicht
 hât, der entreit herzenliebe nicht.»

Alsus gedâchte Tristan:
 «sol ich nicht herzeliebe hân,
 des wundert inneclichen mich. 145
 ei, herre got, und wie bin ich
 sô wunderlîch gescheiden
 von den Îsôten beiden!
 und trage sie doch in herzen
 mit rechtem herzensmerzen; 150

128 s. zu 326. — 133 vgl. in G.'s Sprache Participia mit *wol*:
der wol gezogene, der wol gemuote Tristan 2269. 8314. —
 139 *liep* kann hier nur subst. sein, einmal zunächst wegen
keinez in V. 140, dann wegen des vorhergehenden *zwei herzen-*
liep 137 und des folgenden *zwein lieben* 141, also: wer Lieb-
 chen (*liep* stn.) hat mehr als eins, nicht: wer mehr als eins, als
 eine Person lieb hat. — 141 *liebe* kann adj. sein zu *pflicht*:
 liebe Gemeinschaft, eber aber ist gen. von *liebe* stf. anzunehmen:
 Liebesgemeinschaft. Bei Gottfried würde allerdings das Adj.
 vorzuziehen sein wegen des stilistischen Gegensatzes zum Subst.
herzenliebe im folg. Verse, Heinrich aber nimmt es hierin nicht
 so streng.

- ietweder mir in herzen liget,
 ietweder hât an mir gesiget;
 und ist daz herzenliebe nicht,
 als daz sprichwort dâ spricht,
 daz ich sie beide minne 155
 mit herzen und mit sinne,
 sô muoz ich eine Îsôte lân
 und eine Îsot zu vrouwen hân.
 ei, wenne geschiet daz oder wie?
 nu minne ich dort und meine hie, 160
 ich minne hie und meine dort.
 Îsôt, mîner vröuden hort,
 (ich meine dich blunden ûz Îrlant)
 mir ist dîn triuwe wol erkant.
 sol ich dich ûz dem herzen lân, 165
 sô werde ich triuwelôs ein man.»
 alsô saz er gedenkende
 und mit gedanken wenkende.
 er gedächte ie genôte
 ouch an sîn ander Îsôte, 170
 die schœne wizgehande,
 nicht an die ûz Îrlande.
- «Ei», gedächt er, «schœne Îsôt,
 ich weiz wol, daz dîn herze nôt
 durch mîne minne lîdet; 175
 ob dich mîn lîp vormîdet
 und dîn zu vrouwen enpir,

158 An dieser Stelle *vrouwe* nicht im modernen Sinne = Frau, Ehefrau, sondern: Herrin, Dame, Geliebte. — 160 dieses Spiel mit *meinen* und *minnen* auch bei G. 17733. (19463.) 19546; auch solche Umstellungen wie hier von *hie* und *dort* ähnlich bei G. z. B. 129. — 166 vgl. G. Tr.: *ich triuwelôser Tr.* 19158; vielleicht hat auch V. 19467 dem Dichter vorge-schwebt: *ich werde lîhte dervan ein triuwelôser Tr.*, wo Hs. M *ein triuwelôser* hat. Die Stellung *triuwelôs ein man* = nhd. ein treuloser Mann, ebenso in G. Tr.: *und ist unnütze lebende ein man* 999.

177 Nach dem Sinn aus der Umschreibung der vorhergehenden Zeile *ich* zu ergänzen. —

sô werde ich triuwelôs an dir.
 dîn vater und dîn muoter,
 mîn vriunt trût unde guoter 180
 und mîn geselle Kâedîn,
 die mûezen es betrüebet sîn,
 ob ich nicht bî dir blibe
 und dich nicht neme zu wîbe.»
 diz was ein wunderlîch geschicht: 185
 er wolde ir beider haben nicht
 und wolde ir eine doch nicht lân.
 «ei, vorirreter Tristan,»
 gedâcht er selbe wider sich,
 «wer bin ich oder waz vüeret mich? 190
 wâ bin ich oder wâ sol ich hin,
 sint ich alsus vorirret bin
 under disen Îsôten zwein?»
 innerdes wart er inein,
 daz er aber wanken 195
 begonde mit gedanken.

Er gedâchte aber hin
 an sînes herzen künigin,
 an die bêle blunde Îsôt.
 sîn wîsheit riet im und gebôt, 200
 daz er in herzen achte
 und achtende betrachte
 alle sîne vuore und alle sîn leben.

180 solche Wendungen, in denen das erste nachgesetzte Adj. unfleciert, das zweite in starker Flexion steht, öfters bei H.; vgl. 395. 411. — 188 *verirren* und part. *verirret* Lieblingsworte G.'s; H. mag namentlich die Stelle in V. 19428 fg. vorge-schwebt haben.

203 *alle* mitteld. für das unflecierte *al*; bis jetzt für die ältere Zeit im Ganzen noch wenig beachtet, auch aus den Texten öfters willkürlich der Metrik zu Liebe entfernt. Es hat noch bei Luther weiten Umfang, auch Goethe schreibt es noch (s. z. B. deutsches Wörterb. 1, 207 fg. und Dietz' Wb. zu Luther's deutschen Schriften 1, 52). Auch Weigand erklärt es d. Wb. 1², 31 (1873) aus dem alten Instrumentalis; ich halte *alle* für eine alterthümliche, den Zusammensetzungen ent-

er gedächte: «ez enlît nicht eben
 und kumt von krankem sinne, 205
 daz dû die küniginne,
 dînes ôhems êlîch wîp,
 hâst lieb vor aller wibe lîp;
 du sündest sêre wider got:
 der tiuvel der hât sinen spot 210
 mit dir getriben alzu vil.
 von Îsôten ich wil
 mich mitalle ziehen
 und wil ir minne vliehen,
 ê daz reine sêze wîp 215
 durch mich vorliese iren lîp.»
 daz was doch sêre wider sîn art,
 des trankes, der getrunken wart
 ûz dem glase von in,
 von Tristan und der künigin: 220
 ez was ein michel wunder
 und wundert mich besunder,
 daz er die küniginne vlôch
 und sich von ir minne zôch.

Doch merke ez, swer dâ sinnic sî, 225
 daz uns vorjehent astrologî,
 die meister, die dâ kunnen sehen
 und an dem gestirne spehen
 ir natûre und alle ir art,

lehnte Nebenform, welche dem mitteld. Dialekt in seiner Vor-
 liebe für volle Formen sympathisch war. — 204 *nicht eben*
lîgen, etwa wie unser: nicht gut stehen, unpassend, unrecht
 sein. — 216 *iren* flectiertes Possessivpronomen *ir* (der Gen.
 von *sie* sing. fem. und pl.) im Gegensatz zu der früher regel-
 mäßig unflectierten Form. Die Handschriften wechseln, maß-
 gebend ist einerseits ihre Einheit, andererseits das Metrum. —
 217 *art* bei Heinrich wie bei G. fem., ferner in V. 229. 260.
 297. 3133. 6835, unentschieden in V. 4341. — zu constr.: *sîn*,
des trankes, *art*.

226 *daz* nicht Conjunction, sondern relat. = nhd. *was*. —
 228 *gestirne* stn., wie G. Tr. 14247 collectiv: die Sterne;
 darum nach dem Sinne fortgefahren *ir natûre*, nicht gramma-
 tisch streng *sîn n*. --

ir louf, ir spêre, ir durchwart, 230
 ir kelde, ir hitze, ir trucken, ir naz:
 die jehent, daz underwilen daz
 an sunnen und an mânen geschicht,
 daz in vorlischet ir licht
 und werden vinsten als die nacht. 235
 sinnic man und wol bedâcht,
 diz meinen rechte vornim:
 man nennet iz eclypsim.
 eclipsis, als ich spreche,
 daz heizet ein gebreche. 240
 wan den planêten daz geschicht,
 daz in irs schînes gebricht;
 sint sunne und mâne iren schîn,
 die des gestirnes vürsten sîn,
 understunt vorliesen, 245
 sô muge wir daz ouch kiesen,
 daz die andern himelstern
 ouch underwilen enpern
 ir glastes und ir schînes.
 der sun Riwalines, 250
 der sorgenriche Tristan
 der mochte ouch einen stern hân
 mit der künigin gemein,
 der im nu nicht als ê erschein

230 *spêre* (= Hs. F; Hs. O *spera*) stf., Sphaere (das Wort ist sonst auch swf.), der den einzelnen Sternen im Firmament zugehörnde Weltkreis. — *durchwart* stf., Durchgang, nicht durch die Sonne, sondern durch die Thierkreiszeichen, welche den einzelnen Planeten als sogenannte Häuser zugetheilt sind. — 231 bezieht sich auf die astrologische Kenntniss der physisch-elementaren Beschaffenheit der Gestirne, auf welcher die Lehre von der sogenannten Complexion, den vier Temperamenten beruht. — *trucken* adj. stn. im Einklang mit *naz* stn. (Näße), Trockenheit; vielleicht auch *trucken* für *truckene*, *trückene* stf. oder zum Besten des Metrums *trucke* stf., welches in mitteld. Quellen vorkommt. — 240 *gebreche* swm., als Uebersetzung von Eklipsis, Gebrechen, Mangel, Abgang. — 250 ff. das Bild ist nicht durchgeführt; der Dichter vergleicht erst Tristan's Liebe mit dem verfinsterten Gestirne und dann vergleicht er den Liebestrank in seiner zeitweiligen Wirkungslosigkeit mit ebendemselben Bilde. —

und ir beider minne pflac, 255
 an dem die kraft des trankes lac
 und genatûret nâch im was,
 den sie dâ trunken ûz dem glas.
 diz merke, swer ie sinnic wart:
 ich enmac dem tranke nicht sîn art 260
 abe gereden noch enkan
 wan mit der rede, die getân
 ist von dem gestirne hie.
 swer nu baz beredet sie,
 der künste, der wirde ich im wol gan. 265
 doch wizzet, daz er Tristan
 sînen muot und sînen sîn
 zôch vaste von der künigin;
 wan er bedâchte starke,
 daz der künic Marke 270
 sîner muoter bruoder was.
 und als er in sîn herze las
 und die sünde geachte
 und daz unrecht betrachte
 und ouch der êren ungewin, 275
 dô liez er die künigin,
 ir lip, ir leben, ir minne
 ûz sînes herzen sinne,

261 *noch enkan* gehört zu *ich enmac*. — *abe gereden*, absprechen.
 — 262 *rede*, hier: Erklärung, Gleichniss. — 264 ff. Zarncke fällt
 mhd. Wb. II¹, 603^b *sie* = *sî* conj. præs., *beredet* als part., *der*
künste als gen. abhängig von *beredet* (natürlich dann nach *sie*
 kein Komma): «wer besser über die Kunst der Astronomie zu
 sprechen versteht.» Wenn auch *sie* (im Reim auf *hie*) conj.
 von *sîn* möglich sein könnte, so ist es doch nicht wahrschein-
 lich. Ich fasse dagegen *sie* als acc., bezogen auf *art* in V. 260:
 «wer sie, die Art, die Natur, d. h. hier die abnehmende Kraft
 des Trankes besser deutet (*beredet*), diese Kunst, diesen Vorzug
 gönne ich ihm. Ich erkläre es so, ein anderer mag es anders
 und besser machen.» Der Ind. *beredet* statt des Conj. *berede*
 spricht nicht gegen meine Auffassung; vgl. 259. 1389. —
 272 Die Wendung *in daz herze lesen* für: zu Herzen nehmen,
 in Erwägung ziehen wird nach des Meisters Vorgange (z. B.
 Tr. 1033) von den Schülern gerne angewendet, besonders von
 Konrad von Würzburg. —

und was im ein gemeiner lîp
doch lieber wan ein ander wîp. 280

Ei, blunde künigin Îsôt,
ir lebet im noch, und ist er tôt
iu bî lebendigem leben,
dem iuwer minne hât gegeben
ofte rîcher vrôuden vil! 285

mit loube ich daz sprechen wil:
und westet irz, daz er Tristan
iuch ûz dem herzen hât gelân,
ir wentet iuwer gemüete
mit wîplicher güete 290

an den künic iuweren man
und nicht an ern Tristan.
waz rede ich oder wâ wil ich hin?
waz weiz ich, ob der künigin
ouch der stern erloschen was 295

der minne, dâ von ich ê las,
und ob der minne tranc sîn art
gein ir als gein im het vorkârt,
sô daz die küniginne
ir meine und ir minne 300

wante an irn êlichen man
und nicht an hern Tristan?
swie dem nu sî, daz lâze wir varn.
Tristan, Riwalînes barn,
der bedâchte vûrbaz 305
in sînem herzen diz und daz

279 *gemeiner lîp*, gemeinsames Leben, d. h. die eheliche Verbindung. — 280 *ein ander wîp*, ein anderes Weib als das eigene, dem Sinne nach dann soviel als: das Weib eines andern.

282 Mhd. Wortstellung *ist er* = nhd. er ist t.; vgl. G. Tr. 1748. 18555. — 296 *der minne* gen. zu *stern* gehörig, unterbrochen durch *erloschen was*, der Liebesstern; es kann aber auch *der minne* gefaßt werden absolut in näherer Beziehung zum Verbum: in Liebe, an Liebe. — 304 *varn lâzen*, gehen, auf sich beruhen lassen, nicht seltene Wendung in den mhd. Erzählungen, wenn die Dichter sich nicht aufhalten wollen oder etwas nicht genau angeben können. —

um die wizgehande Ísôt,
 die ez im sô minneclîch erbôt
 offenbâr und tougen
 mit herzen und mit ougen, 310
 mit rede und mit geberden.
 Blanschemanis die werden
 gar lieplich er in herzen truoc
 mit rechter herzenliebe gnuoc,
 als er ez wol erscheinete; 315
 er minnete unde meinete
 von herzen die vil schœne maget.
 ouch ist ez, als daz sprichwort saget: {
 vremde scheidet herzenliep,
 sô machet state manchen diep. 320
 durch vremde er jene Ísôten vlôch,
 zu diser er durch state zôch;
 durch vremde er jene Ísôten meit,
 durch state er diser was bereit
 mit dienstlichen dîngen. 325

Und in begonde twîngen
 die minne vaste unde gnuoc,
 die er zu der magde truoc,
 er gedâchte an Kâedînen,
 den gesellen sînen, 330
 und sante nâch im sâ zuhant.
 nu Kâedîn wart besant
 und er zu Trîstande quam,
 Trîstan in heimelichen nam
 und leite im sîne willekûr 335

309 häufige, schon frühe auftretende Formel, meist im Reim auf *ougen*. — 318 *schœne* nach beiden Hss. statt *schænen*, der früheren regelmäßigen schwachen Declination des Adj., welche der Dichter auch noch anwendet; vgl. 312. — 319 fg. vgl. G. Tr. 19367 fg. *vremde* stf., nicht die Fremde, das fremde Land, sondern: die Entfremdung, Entfernung. — *herzenliep* plural. — 325 *mit dienstlichen dîngen* = *mit dienste*, mit Aufmerksamkeiten (s. Wörterverzeichniss unter *dinc*).

326 *Und* hier relative (temporale) Partikel: *als*; dieser Gebrauch öfters bei H. —

und sines herzen willen vtr.
 ûz innecllichem herzen sprach
 Tristan, des wortes er vorjach:
 «ei, süezer vriunt Lifrenis,
 lâz dinen vürstlichen prîs 340
 an mir enlenden werden schfn!»
 «waz meines dû», sprach Kâedîn
 «vriunt lieber? oder waz wirret dir?»
 alsiuufzende ûz sîns herzen gir
 antwurt im er Tristan, 345
 er jach: «ich enmac noch enkan
 gewenden mîne sinne
 von dîner swester minne.
 Blanschemanis, die schœne Îsôt,
 die tuot mir endelich den tôt, 350
 ob sie nicht wirt zu vrouwen mir.
 nu liget al mîn trôst an dir,
 rât, lieber vriunt gehiure,
 und' gip mir râtes stiure,
 wie sie mir werde zu wibe, 355
 und ich hie bî ir blibe.»
 Kâedîn der sach in an:
 «und meinet irz, er Tristan?»
 sprach der süeze Lifrens.
 Tristan sprach: «ritterlîchen prîs 360

341 *enlende* adj. (Hs. F), mitteld. Form jüngerer Zeit = *ellende* (ferner 3451. 4829. 4890. 6726), fremd; kommt hier unserm Begriffe: elend nahe, verlassen, unglücklich. — 344 *al* adv. zur Verstärkung des Part. præs., ferner *alsiuufzende* 1045. 3616. 6705, *abweinende* 3150. 6781, *allachende* 5179, *abliezende* 3211, *ahcallende* 5291; vgl. G. Tr. 15146. Besonders beliebt ist diese Verstärkung mit *al* bei Wolfram; vgl. Gr. 2, 673. — 351 hier *vrouwe* = Ehefrau, doch ist der Begriff: Herrin, Geliebte nicht ausgeschlossen. — 353 *gehiure* adj., (geheuer), lieblich, lieb, schön wendet H. gerne an; es gibt einen guten Reim mit *stiure*, *viure*, *fossiure* 793. 1057. 3321, namentlich aber mit dem häufigen und unentbehrlichen *âventiure* 1259. 1448. 1451. 2038. 2152. 2252. 2300. 5617. — 356 *und* könnte hier einen elliptischen Satz einleiten: *und wie ich*, und auf welche Weise, in welcher Form; eher ist *und* als relative Conj. zu faßen: wenn. —

den muoz ich nimmermê bejagen,
 ob ich dir unrecht welle sagen:
 ich minne dîner swester lîp
 vür alle megde und alle wîp.»

Nu was der sūeze Lifrenis 365
 verstendic, sinnic unde wis.
 und er Tristandes ernst ersach,
 gar sinneclîch er jach:
 «vriunt lieber und geselle mîn,
 mîn rât der sol dir nütze sîn. 370
 ich lege dînes herzen kûr
 mînem vater gerne vür
 und dar zuo mîner muoter;
 ouch wirt mîn rât dir guoter
 gein mîner swester, wizze daz: 375
 sie enist dir ouch nicht gehaz,
 des hân ich ê vorstanden mich.»
 hie mite schieden sie sich.
 Kâedîn von herzen vrô
 der mêre was und kêrte dô 380
 von Tristande sâ zuhant
 aldâ er sînen vater vant
 und sîne muoter bî ein ander.
 Îsôte sîne swester vander
 mit züchten bî in sitzen. 385
 lachende und mit witzen

361 *muoz* (*müeze*, wie v. d. Hagen schreibt, nicht handschriftl. belegt, aber wol das Richtige) = will der neueren Sprache in solchen Bethuerungen. — 362 wenn ich dir etwas Unrechtes, Unwahres sagen wollte, würde. Ich versichere dir bei meiner Ritterschre.

368 Besser: *sinneclîchen*. — 374 *goter* stark flectiert nachgesetzt. *got* mit dat., nützlich, hilfreich; vgl. G. Tr. 1234. 14260. — 382 eine häufige den Vers ausfüllende Formel, die bisweilen wie hier wörtlich übersetzt werden kann, in der Regel aber in wörtlicher Uebersetzung zu viel besagen würde. *dâ er einen vant* = wo sich einer aufhält, d. h. zu einem. — 386 *mit witzen*, nicht: mit Witzten, Witz- und Scherzreden, sondern: mit Verstand, in angemessener Weise (nom. sing. *witze* ff.; nhd. Witz stm. aus *wiz* stn.). —

sprach er der schoenen maget zuo:
 «Îsôt, mîn swester, sitze duo
 von uns ein wêninc hin dan!
 mit mînem vater ich hân 390
 zu reden heimeliche dinc.
 vrou muoter», sprach der jungelinc
 «nu neiget iuwer ôre her!»
 mit diser rede kniete ouch er
 vür vater und vür muoter. 395
 sîn muot vruot unde guoter
 und sine zucht im daz gebôt.
 er jach: «vater, unser nôt,
 die wil mit vröuden enden sich.
 mîn vriunt, er Tristan, der hât mich 400
 her gesendet zu iu zwein
 und ist worden des inein,
 mac er an iu gnâde vinden,
 daz er sich wil underwinden
 der swester mîn zu wîbe; 405
 und daz er bî uns blîbe,
 des begert er inneclich.»
 der mêre von herzen vrouten sich
 der herzoge und die herzogîn.
 «mîn lieber sun Kâedîn, 410
 verstendic unde vruoter,»
 sprach zuo zim sîn muoter
 «wenne ist die rede geschehen,
 oder wâ hât er dir vorjehen
 der lieben mêre, die du sages?» 415
 er jach: «hiute dises tages
 tet er mir sie wêrlîch kunt.

389 *wêninc* (Hs. F) mitteld. Form für *wênic*, ferner z. B. in V. 3912. — 396 *vruot* adj., wohlgemuth, wacker, klug, wendet nach G.'s Vorgänge auch H. gerne und verhältnismäßig noch häufiger an. — 415 *der lieben mêre* ohne Zweifel gen. pl. wie auch vorher in V. 408, denn H. gebraucht noch *mêre* (*mære*) als stn., wie aus V. 63 hervorgeht; das Wort ist in mitteld. Dichtungen jener jüngeren Zeit und auch schon vorher vielfach wie im Nhd. stf. Aus dem folg. *die* und *sie* in 417 (statt *diu*, *siu*) ist für H.'s Zeit und Sprache nichts zu folgern. —

ich gê von im an dirre stunt
 und werbe, als er mich werben bat,
 und râte ez ouch: sint daz er hât 420
 gewendet sine sinne
 an mîner swester minne,
 sô sul wir sinem libe
 geben sie zu wibe.
 und wizzet, daz unser sêlikeit 425
 wirt von im lanc, wît unde breit.»

Der herzogē und die herzogin
 und ir sun Kâedin,
 Lifrenis der jungelinc 430
 umb dise sêliclichen dinc
 machten kurz iren rât.
 swes man sich vor betrachtet hât
 und von herzen hât begert,
 des râtes rede nicht lange wert.
 alsô geschach in ouch alhie. 435
 vil schiere sich berieten sie
 und wurden des zu râte
 in ir herzen drâte:
 sie wolden Tristande
 geben die wîzgehande. 440
 waz sol diser rede mê?
 des sie gewünschet heten ê,
 des wurden sie gebeten nuo.
 sie sprâchen Îsôten zuo,
 der kiuschen und der wîsen, 445
 der maget Blanschemanîsen.
 die reine, valsches vrîe
 ir muoter vrou Karsîe

418 *ich gê*, hier nicht etwa historisches Præsens = ich gieng, sondern = ich komme (eben jetzt im Augenblick von ihm her).

431 *kurz* (nach beiden Hss.) = *kurz'*, *kurze* adv., in kurzer Weise, in kurzer Zeit (machten sie ihre Berathschlagung, wurden sie einig), nicht aber ist *kurz* adj. zu *rât* (sie machten ihren Rath kurz, sie beeilten sich); vgl. *nicht lange* 434, *vil schiere* 436, *drâte* 438. — 446 hier zweifelhafte Betonung, s. zu 97. — 447. 48 *die reine* acc., *ir muoter* nom. — 447 im Reim auf *Karsîe* hier *valsches vrîe*, ferner V. 668; V. 482 *wandels vrîe*. —

hiez lieplich zu ir sitzen
 und leite ir vür mit wizen 450
 Tristandes willen und sinen sin.
 Karsie die guote herzogin
 vrâgete sie der mære,
 ob ez ir wille wære,
 daz sie herren Tristan 455
 wolde nemen zu *einem* man.

Blanschemanis, die schœne Îsôt,
 gar megetliche rede bôt
 irem vater und ir muoter:
 «swaz iuwer wille guoter 460
 ist unde Kâedînes,
 des lieben bruoder mînes,
 daz ist ouch wol der wille mîn,
 solt ich sîn halt betrüebet sîn.»
 betrüebet? sprach ich alsô? 465
 nein, zwâr sie was von herzen vrô
 des lieben tages, der lieben zit,
 und wuochs ir vröude in widerstrit
 in herzen und in sinne,
 wan sie meine und minne 470
 het an in einen gewant.
 nu wart er Tristan besant.
 Lifrenis Kâedîn
 der gienc nâch dem gesellen sîn;
 an siner hende sunder haz 475
 vuort er in dâ sîn vater saz,
 sîn muoter und die schœne Îsôt.
 ietwederz im die wirde erbôt,
 daz sie gein im giengen
 und in vriuntlich enphiengen. 480

Die herzogin Karsie,
 die kiusche, wandels vrfe

456 *einem* fehlt in beiden Hss., aber dann ist der Vers zu kurz; vgl. den correspondierenden Satz in V. 508 und 6738.

463 wenn ich darüber auch betrübt sein sollte.

482 *kiusche* adj., nicht im modernen strengen Sinne zu neh-

nam ern Tristanden
 mit iren wizen handen
 und satzte in an ir sften 485
 und vräfte in in den ziten,
 ob ez wêre der wille sîn
 um die botschaft, als Kâedîn
 hête geworben wider sie.
 «genåde, vrouwe, mir enwart nie 490
 mîn sin, mîn herze und mîn muot
 zu keinen dingen nie sô guot.»
 sus antwurt ir er Tristan.
 der herzogē Jovelîn sprach sân
 ûz inneclîches herzen grunt: 495
 «nu sult ir hundertûsent stunt
 gotē unde mir wilkume sîn,
 sun unde lieber eidem mîn.
 iu sol wesen undertân
 lant unde liute und swaz ich hân.» 500
 waz sol ich lange hie von sagen?
 daz heilictuom wart dar getragen
 und wart Tristande vûr gehabet,
 und wart im der eit gestabet.
 nu swuor ouch her Tristan, 505
 daz er wolde Îsôten hân
 und nemen sînem lîbe
 zu einem êlîchen wîbe.

men, sondern überhaupt: sittsam, sanftmüthig. — 488 *als* vertritt hier das Relativum. — 492 *guot* adj., hier: geneigt: zu keiner Sache bin ich je so geneigt, nichts ist mir so willkommen gewesen; vgl. 746. 760. — 494 *sân* adv., bald, sogleich, ist für die mitteld. Sprache charakteristisch; *sâ* wird von den mitteld. Dichtern nicht ganz verschmäht, sogar für den Reim gesucht, während *sân* in den oberd. Denkmälern recht selten ist; vgl. Pfeiffer in der Germ. 6, 242. — 502 *heilictuom* (F) und *heiltuom* (O, letzteres vielleicht die echte Lesart) wechseln vielfach in den Hss. und haben gleiche Bedeutung: Sacrament, Reliquie. Auf dem Heiligthum, Heilthum werden die Eide geleistet, in diesem Falle wird also speciell die Monstranz oder das Crucifix darunter verstanden sein. — 504 *einem den eit staben*, einem den Eid mit Vorhaltung des Richterstabes vorsprechen. Ebenso in Ulrich's Tristan 192 (502, 12).

Dar nâch über vier wochen
 beruofen und besprochen, 510
 bekrîet schône und beschrît
 wart des vürsten hôchgezt
 recht ûf die zît zu pfingesten.
 die swêresten und die ringesten
 in des herzogen lant 515
 die wurden alle besant:
 barûne und lantherren,
 die minneren und die merren,
 beide ritter unde knechte;
 gezieret wol nâch sinem rechte 520
 solde ie der man zu hove kumen.
 nû die botschaft wart vornumen
 in dem lande über al
 und der sêuze ruof erschal
 von dem edelen Tristande, 525
 daz er die maget die wizgehende
 nû zu vrouwen solde hân,
 des wart im heiles wunsch getân
 von manger edelen zungen.
 die alden und die jungen, 530
 rîche und arme wâren dô
 sîn gemeinelichen vrô.

Waz nû der herzoge tuo?
 er liez ôt vaste vûeren zuo,
 beide triben unde tragen 535
 in schiffen und ûf mangan wagen
 die beste spîse, den besten wîn,
 swaz ôt guotes mochte sîn
 aldâ in sinem lande

512 Hier und in V. 542 trifft es sich, daß *die hôchgezt*, das Fest, in unserm Sinne «Hochzeit», Vermählungsfest ist. — 526 *die maget* vielleicht zu streichen, vgl. 440. — 527 *solde*, wol nicht = sollte im Sinne der Angehörigen, sondern = wollte oder würde im Sinne Tristan's.

534 *ôt* (mhd. gewöhnlich *eht*, *êt*) adv. entspricht dem südd. halt (das auch bei H. in etwas anderer Bedeutung vorkommt), dem meißnischen eben, nun eben; bei H. ferner z. B. in V. 538. 592. 5340. —

und swaz er recht erkande,	540
daz in gewirden mochte	
und im zu nutze tochte	
zu siner tochter hôchgezît.	
ouch zierten sich in widerstrît	
die herren von dem lande	545
mit rîchlichem gewande	
und mit aller zierheit.	
riche wât und rîche cleit	
wart in nâch herrelîchen siten	
gein der hôchgezît gesniten.	550
dô nû die zît wunnesam	
und der benante tac quam,	
als die hôchzît was geleit,	
vil mänge storie zuo reit	
von rittern und von vrouwen.	555
man mochte wunder schouwen	
an manger ritterlîchen schar	
und an manger vrouwen clâr,	
die dâ gefeigetieret	
schône unde wol gezieret	560

540 *recht*, nicht = *rechte* adv., sondern adj. acc. neutr., als richtig, passend. — 541 *daz* relat. = nhd. was. — 546 *rîchlich* adj., hier nicht: reichlich (welches sich durch die Wandelung des *i* in *ei* jetzt wie eine Bildung von: reichen, ausreichen ausnimmt), sondern: reich, kostbar; das Wort wird ebenso wie *rîch* (s. zu 2) von H. gerne als schmückendes Epitheton angewandt; z. B. 624, 1281 (wo Hs. O immer *rîch* setzt). — 549 *herrelîch* (nach F) adj., frühes Zeugnis der Bildung von *herrlich* aus dem Subst. *herre*, während das frühere *hêrlîch* (wie durchgängig auch noch in O und in F öfters z. B. 1347. 4874) direct aus dem Adj. *hêre*; neben dieser regelm. Bildung begegnet früher vereinzelt *herrenlîch*. — 553 *als*, so wie. — 554 *storie* = *storje* stf. (daneben auch *storie*, *stôre*), *Schaar*, wird mit ital. *stormo*, altfr. *estor*, Angriff, vom deutschen *sturm*, in Verbindung gebracht. Mhd. Wb. II², 661, Diez' Wb. 399 (3. Aufl., 1, 401); Bartsch zu Parz. 14, 166 leitet es ab vom altfr. *estoire* und dies aus griech. στόλος. Lexer mhd. Handwb. 2, 1214: «aus altfr. *estoire*, mlat. *storium* für *stolium*, gr. στόλον, it. *stuolo*, Mannschaft, Begleitung, Gefolge. Diez 1, 402» (3. Aufl., 404). Das Wort wendet Wolfrâm an, danach auch seine Schule, Gottfried nicht. — 559 s. zu 922. —

brächten engelischen schön
aldâ zu Karke mit in in.

Dô mit den gēsten, als ich las,
hûs unde stat gevüllet was
und man herberge in gewan, 565
daz man ir nimmer mochte hân,
dô sluoc man hütten und gezelt
alum die stat ûf daz velt
von pfelle und ouch von sîden.
ein vrôlich herze lîden 570
wol mochte sunder leide
dise vrôlich ougelweide.
swer ûf dem hûse od in der stat
durch schouwen an die zinnen trat
und ougelweide wolde spehen, 575
der muoste in sînem herzen jehen,
daz er sêhe in alle wîs
hin in der vrôuden paradîs.
nu nâhet ez der vesperzît:
«holâ vuoter!» wart geschrit 580
«zu dem hove des herren mîn,
des herzogen Jovelîn,
des vürsten von Arundelê!»
dise krie er ofte schrê,
ein knappe, wan er konde ez wol: 585
«holâ vuoter, holâ, hol!
holâ vuoter, holâ vuoter!»
dar nâch ein knappe vuoter

561 *engelisch* adj., *anglicus* [noch in: *englischer Gruß*], begegnet bei den Classikern nicht; bei H. ferner 1535.

566 *nimmer* adv., in jüngerer Zeit öfters wie hier = nicht mehr. — 572 *ougelweide* stf., sonst meist *ougenweide*; H. liebt die Diminutiva, s. zu 698. Das Wort ist in neuer Sprache zur ursprüngl. Bedeutung: Augenweide, genußreicher Anblick ausschließlich zurückgekehrt, früher *ougenweide* auch im Allgemeinen: der Anblick. — 580 diese Ausrufe mit der Partikel *â* am Imperativ wendet H. noch an in V. 1806. Ob unser: Holla! aus diesem Imperativ von *holen* (jetzt *hohlen*) abgeleitet und gerettet ist, erscheint fraglich, eher ist es als aus dem franz. *holâ* entlehnt anzunehmen. —

rief lûte und nicht lîse:
 «holâ, holâ küchenspîse!» 590
 sô rief ab einer: «holâ tranc!»
 swer sich ôt dâ zu hove dranc,
 dem gap man alles des zu vil,
 des ein herze wûnschen wil,
 von ezzen und von trinken. 595
 die sunne begonde sincken,
 die zît sie mit ir brâchte,
 dâ bî man wol gedâchte,
 ob mans bedenken wolde,
 daz man zu âbent ezzen solde. 600

Nu wart ouch dâ gesûmet nicht:
 die tische wurden gericht,
 tuoch unde brôt dar ûf geleit.
 nu was daz wazzer bereit;
 Îsôt die maget des êrsten 605
 mit juncvrouwen den hêrsten
 in zûchten wazzer dâ nam,
 dar nâch manch vrouwe wunnesam.
 die vûrsten wazzer nâmen,
 vil herren dâ zuo quâmen 610
 und manch ritter wunnendlich,
 die nâmen wazzer und satzten sich.
 mit zûchten man in vûr truoc
 wol bereiter spîse gnuoc
 und schancte in ûz erwelten wîn 615
 in trincvazzen guldîn.

593 zu adv. præp. vor Adverbien, hier nicht = noch dazu, allzu, in übertriebenem Maße, sondern verstärkend, in hohem Maße, sehr [nhd. noch in Ausrufungen: zu schön, zu schrecklich, in denen zu accentuiert wird]. — 597 sie nom. = die sunne, nämlich die sinkende Sonne, brachte mit ir, mit sich die zît, dâ bî, bei der u. s. w.

603 = 1276. 5264. — 607 wazzer nemen, um die Hände zu waschen; hier vor der Mahlzeit, ebenso 1278. 5265; nach der Mahlzeit 1292. — 608 manch nach Hs. F und O statt manc; in der Flexion hat Hs. F fast immer noch mang., z. B. 529. 536. 554. 558, seltener manch., z. B. 320. —

- waz hilfet, ob ichz machte lanc?
 dô man nu gaz und getranc
 und man die tische danne truoc,
 Karsie sinnic unde kluoc 620
 hiez die videlêre
 uf strichen wunnebêre
 und hiez sie machen einen tanz.
 daz geschach: manch richlich swanz
 von schoenen vrouwen wart gesehn 625
 an dem tanze, hôrte ich jehn.
 der hôchgemuote Tristant
 nam Îsôten an die hant
 und vuorte zu dem tanze sie.
 vil herren, rittere, jene und die, 630
 alte züchteclich und jungen
 gemeine zu dem tanze drungen.
- Dô sie nu vrôlfch tanzten,
 in vrôuden umbe swanzten,
 inredes ein bischof quam 635

618 hier deutlich *ge-(gaz = gear)* in der Function des Plusquamperfects: gegeben und getrunken hatte; vgl. 659. 1290. — 622 *wunnebêre* adv., seltene Bildung, früher in der Sprache der Classiker nicht nachzuweisen, heute abgekommen. H. gebraucht daneben *wunneclîch*, *wunnenclîch* und *wunnesam*. — 624 *swanz* stm. (Schwanz), Schleppe, dann überhaupt: schöne Tracht, Ballstaat. So wird das Wort gefaßt im mhd. Wb. II², 761^b, auch v. d. Hagen bezieht es auf die Kleidung, erklärt aber an erster Stelle: Schürze. Sollte, weil es heißt *von vrouwen*, nicht *an vrouwen*, das Wort nicht zum Verbum *swanzen*, welches auch hernach in V. 634 erscheint, zu stellen sein? alsdann: Tanz, Tour; oder ist drittens ein anderes Bild von *swanz* als jenes erste anzunehmen? etwa: Schweif, Reihe, Suite, Schaar; vgl. das franz. *queue* und unser: Queue machen; dazu würde *von vrouwen* besser passen. Gegen die zweite Auffassung spricht einigermaßen die Situation, da paarweise getanzt wurde. — 631 *jungen* subst. adj. in schwacher Form (neben *alte* wie Freidank 156, 10), Uebergang zum schwachen Masculinum *der junge* (= Knabe, Jüngling), welches in früherer Zeit nur selten wirklich substantivisch erscheint.

634 *swanzten* præt. von *swanzen* swv. (kaum *swenzen* anzunehmen), sich schwenkend bewegen, *umbe sw.*, umschwenken. —

in den tanz, als ich vornam.
 sîn ornât mit zierheit
 het er schône an sich geleit.
 der herzoge Jovelîn
 und sîn sun Kâedîn 640
 die nâmen die maget Îsôten,
 an sorgen gar die tôten,
 unde vuortens in den rinc.
 der hôchgemuote jungelinc,
 von Parmente Tristan, 645
 der muoste gein der megde stân.
 waz sol ich hie von sprechen mê?
 der bischof im zu rechter ê
 gap Îsôten die maget,
 und gap in ir, als diz buoch saget; 650
 und wart diz zwischen in beiden
 mit triuwen und mit eiden
 bestêtet, als iz solde sîn:
 er gap ir sîn vingerlîn
 und sie im daz ire wider. 655
 hie mit gesâzen sie nider;
 vil kerzen wurden ûf gezunt,
 man brâchte in trinken sâ zustunt.
 dô sie getrunken, dô hiez man
 Tristane sâ zu bette gân. 660

637 *ornât* nhd. stm., erweist sich hier als stf. oder als stn.;
sîn kaum für *sinen*; im mhd. Wb. II, 443 allein nach dieser
 Stelle als stm. angesetzt; Lexer mhd. Hdwb. 2, 168 weist das
 Wort auch als stf., nicht aber als stn. nach. — 642 durch
 den Reim veranlaßt gesuchter Ausdruck, der stilistisch aber
 auf Wolfram zurückgeht; es heißt aber nicht: vor Sorgen ganz
 todt, niedergedrückt (vgl. *minnenveige* 6535, *minnetôt* 6577),
 sondern: für die Sorgen ganz abgestorben (vgl. die Wendung
an vrôuden tôten), ganz sorgenlos, in frohester Stimmung; vgl.
an vrôuden nicht der tôten 5426. — 648 bei Ulrich von Tür-
 heim und im Volksbuch erscheint der Bischof nicht; es ist
 culturhistorisch wichtig, daß diese Trauung nach vorausgegan-
 gener feierlicher Verlobung (502 ffg.) nicht in der Kirche,
 sondern während des Festtanzes stattfindet. — 657 *ûf zünden*
 swv. begegnet in dieser jüngeren Zeit öfters für *an z.* und er-
 hält sich bis ins 17. Jahrh.; ebenso mhd. *ûf brennen* für *an br.* —

her Tristan gienc zu bette,
 vil schiere er sich enphette
 und leite in grôzen vrôuden sich.
 Îsôt die maget wunnendlich
 die wart gevüeret im aldar 665
 von der vröulichen schar.
 ir muoter Karsie,
 die reine, valsches vrie,
 die hôchgemuote herzogin
 Tristanden an den arm sîn 670
 ir lieben tochter leite;
 der megde sie dô seite
 und dem hôchgemuoten degen
 mit worten mangan süezen segen.
 die kiuschen und die clâren 675
 vrouwen, die dâ wâren
 mit ir in der keminâten,
 iren segen ouch sie tâten
 über sie und giengen hin vür.
 Karsie die tet zuo die tür. 680
 Tristan stuont ûf unde slôz
 dâ vür ouch einen rigel grôz.

Die wile daz her Tristan
 die tür sliezen began,
 sô lac sîns herzen vrouwe dort, 685
 sîner niuwen vrôuden hort,
 Blanschewanis, die schœne Îsôt,
 und besorget ire nôt
 umbe ir megetlichen ruom
 und umbe ir blüenden magetuom. 690
 zwô kerzen ob ir brunnen:
 Îsôt die maget der sunnen

662 *enphette* præt. von *enphetten* (eigentlich *enpheiten*, *entpheiten*),
 entkleiden (*pheit*, *pfeit* stf., Hemd, bei H. *pfeitel* 698). —
 666 *vröulich*, *vröuwelich* adj., frauenhaft, weiblich vertritt wie
 Gottfried's *fröuwîn* adj. 6562 die Genetivwendung *vrouwen schar*,
 die bei H. in V. 843 steht. — 675 *clâr* adj., öfters nicht mit der
 hentigen Bedeutung übereinstimmend, hier: schön; vgl. zu 840.

was mit ir schoene nâhen glich.
 sie lac dort harte megetlich
 und was gedanken nicht ein gast. 695
 nu gap der kerzen widerglast
 ir hermilwize scheidel.
 Îsôt nam ir pfeitel,
 ir wîzen bein, die linden,
 begonde sie dar in winden. 700
 sie want und war sich vaste dar in.
 sie wolde daz blüende blüemelin
 ir blüenden magetuomes wern,
 eine wile vor Tristande nern.
 ir beide diech, ir beide knie 705
 an ir biuchel dructe sie
 vaste unde minnenclîchen zwâr.

695 *gast wesen eines dinges (gedanken)*, einer Sache entfremdet sein; sie war gedankenvoll; vgl. *enlende* 6726. — 696 *widerglast* (stm.) *geben*, Widerglanz, Widerschein geben, zurückstrahlen, weiterhin hier dem Sinne nach: im Glanz wetteifern, gebraucht H. ferner in V. 4391. 4527; in V. 4529 steht *w.* mit dem Synonym *widerschîn*. Bei G. begegnet das Wort nicht, wie es überhaupt mehr in jüngerer Zeit vorkommt, dafür öfters *widerglesten*. — *der kerzen* ist nicht gen. sing. (*kerze* swf.) oder pl., sondern dat. und könnte ebensogut *den k.* heißen, weil es *zwô k.* sind. — 697 *ir h. scheidel* nom. sing.; *scheidel* stf., Scheitel stm., hier in der Bedeutung: Stirne (der dünne Streifen der Haarscheide würde das Licht nicht so kräftig zurückstrahlen). — 698 *pfeitel* stn., gekürztes aus der Volkssprache entnommenes, aber durchaus schriftgemäßes Diminutiv zu *pfeit* (s. zu 662), Röcklein, Hemdlein. H. liebt diese gekürzten Diminutiva, welche Gr. 3, 670 als selbständige Bildungen angesetzt werden, ungemein: z. B. *öugelweide* 572, *hermelwîz* 697, *biuchel* 716, *rössel* 2182, *vunkel* 2769, *kirchel* 3187, *kindel* 3510, *hundel* 4564, *hiusel* 4567, *friundel* 5237, *mennel* 5294, *strôel* 5454. 5466; am wichtigsten, wenn sie in den Reim wie hier *pfeitel* treten: *brüstel: gelüstel* 713, *næzel: klæzel* 723, *hiusel: kliusel* 4603, *Tantrîsel: zîsel* 3273, *prîsel* 3557, *rîsel* 4555. 4715, *Paranîsel* 4757. 4921 (die jüngere Hs. O verändert öfters diese Bildungen im innern Verse durch die Bildung auf *-lin* [oder *-len*], durch das einfache Wort oder auch durch die Diminutivbildung *-gin* [*rosgin* 2182]); vgl. ferner zu 755. — 707 Haupt will für *minnenclîchen*, *minnecl.*, welches beide Hss. bieten, *inneclîchen* lesen, s. zu 737. *minnenclîchen* = *minneclîchen*; beide Formen wechseln in Hs. F, die erstere überwiegt, welche

sie het irs magetuomes vâr,
 die schœne maget Blanschemanis.
 ir blanken arme criuzewis 710
 vastę über ein ander schrencte,
 gein herzen sie sie lencte
 und dructes uf ir brüstel.
 sie dâchte: « ob ein gelüstel
 von herzen Tristande gât, 715
 daz er dich minneclîch bestât,
 sô vindet er dich doch bi wer.
 ob ich mich eine wile ner
 vor im -durch megetlichen pris,
 der junge sūeze Parmenis 720
 her nâch mich habet deste baz.»
 ei, wie wol bedâchte daz
 der minne ein menschlich nœzel!
 sie lac an einem klœzel
 zu samme gedrucket 725
 und minneclîch gesmucket
 in megetlichem ruome.
 sie het ir magetuome

auch sonst in mitteld. Hss. des 14. Jahrh. begegnet; vgl. Gr. 3, 690. — *zwâr* adv. = *zwâre*, *ze wâre*, in Wahrheit, bei H. noch nicht unser: zwar, aber doch in dieser Stellung verschieden von der alten Bethuerung; das Wort steht am Schluß des Satzes oder wenigstens Verses als Reimstichwort und bedarf, wenn man es nicht mit: in der That, allerdings wiedergeben kann, gar keiner eigentlichen Uebersetzung; vgl. 839. 866 und zu 992. — 708 *vâr* stm. (vielleicht auch *vâr* = *vâre* stf.), Gefahr. *v. haben eines dinges*, etwas befürchten, für etwas besorgt sein; vgl. zu 1688. — 723 *næzel* stm. dimin. von *nôz* (stm., Vieh, namentlich Rind). Mhd. Wb. II, 395: «*der minne ein menschlich næzel*, so wird Isot genannt, H. Trist. 723, nach Benecke weil sie nicht ausgestreckt, wie der Mensch schläft, liegt, sondern zusammengekauert *an einem klœzel*, wie ein Thier.» Das Wort war gewiss zum Reim *klœzel* erfunden, die ganze Wendung *der minne ein menschlich n.* gesucht und ohne rechten Sinn, der erst gezwungen hineingelegt werden muß. *der minne gen.*, nicht dat. Bech verweist auf den ähnlichen Ausdruck *der minne kunder* (stm., Thier, Geschöpf) an zwei Stellen in Hadamar's Jagd, Str. 71. 468. — 726 *smücken* swv. (zu *smiegen*), schmiegen, zusammenziehen, kauern: Wortspiel mit *smücken* swv., schmücken, bietet sich von selbst dar. —

gebüwet eine vesten
 ûz geziuge dem besten, 730
 als ir muoter het erzogen,
 ûz armen und ûz ellenbogen,
 ûz henden und ûz beinen;
 ir vesten dach, der reinen,
 daz was ein hemde sîdîn, 735
 dâ het sie sich geprîsit in
 und vornêhet sô minnenclîch,
 daz sîn noch hiute jâmert mich,
 daz ez von Tristandes hant
 nicht wart zurizzen noch zutrant. 740

Her Tristan gienc zu bette wider,
 er leitē sich bî die maget nider
 und dacte sich lieplîch zu ir.
 sîn herze und al sîns herzen gir,
 sîn wille, sîn und al sîn muot 745
 was im gein der megde guot.
 an sie gar nâhen smucte er sich
 und begonde gar vriuntlich
 gein der megde gebâren;
 ir magetuomes vâren 750
 gar minnenclîch er wolde,
 als er zu rechte solde:
 er begonde nâher grîfen,
 den arm liez er slîfen

729 *veste*, Festung, Burg, hier deutlich swf. (wenn nicht *vesten*, *vestene* anzunehmen), auch in V. 734 in Hs. F *vesten* (O *besten*), nicht *veste*. Das Wort im Mhd. wie heute in der Regel stf., in mitteld. Quellen begegnet es aber als swf.; s. Pfeiffer zu Mystiker 1, 234, 5. — 734 *der reinen* Apposition zu *vesten* gen., nicht zu *ir*. — *dach* stn., im Bilde zu *veste* = Dach, zugleich mit der Bedeutung: Bedeckung, Hülle, Bekleidung. — 736 *geprîset* nach beiden Hss., das Wort in der Regel *brîsen* swv., einschnüren. — 737 auch hier will Haupt Zeitschr. 15, 253 *inneclîch* gelesen haben wie in V. 707, ohne Grund anzugeben. *minneclîch* (lieblich) passt ebenso gut und wird durch Hs. O bestätigt; vgl. auch *lieplîch* in V. 743.

742 *bî* mit acc. in der Bedeutung: zu, neben ist vorzugsweise mitteld., auch heute noch in den Mundarten; bei H. ferner z. B. in V. 955. 4704. —

- und leite in under ir helsilîn. 755
 «ja», gedächte Ísôt «ez muoz nu sîn.»
 sie het sich alles des erwegen,
 des er mit ir wolde pflegen.
 ir wille, ir megetlicher muot
 was ouch gein dem manne guot: 760
 minne unde lust die giengen entwer
 under in hin unde her.
 die maget in sîner minne bran,
 und in ir minne bran der man.
 er gert ir, sie gerte sîn. 765
 owê! nu het ein vingerlîn
 her Tristan an sîner hant.
 dâ bî er etiswes ermant
 wart, dâ von er quam in nôt:
 swie wol ez im Ísôt erbôt, 770
 sîn lip erbibet und erschrac,
 sîn herz ersiuſzet und er gelac.
 gelac er? já. wer? her Tristan
 gelac recht als ein tôter man.
 warumme gelac er lebender tât? 775
 dâ quam jen ander Ísôt,
 von Kurnewal die künigîn,
 die im dâ gap daz vingerlîn,
 als ir triuwe daz geriet,
 dô er in triuwen von ir schiet. 780
 dort in dem garten daz geschach,
 dô der künic selber sach
 Tristanden, sun der swester sîn,
 ligen mit der künigîn.

755 auch die regelmäßige Form des (hochd.) Diminutivs gebraucht H. mit Vorliebe; z. B. ferner *blüemelîn* 702, *knebelîn* 3465, *wezzelîne* (dat.: *schîne*) 3759, *engertlîn* 3779, *kindelîn* 4731. 5097, *küsselîn* 4911. 6085, *gugelîn* 5145, *künelgîn* 5184, *örewetzelîn* 5478, *schiffelîn* 5680, *briewelîne* (dat.: *Kâedîne*) 5900. Auch bei G. verhältnismäßig viel Diminutiva; vgl. zu 698. — 773 zu dieser dichterischen mit *jâ* beantworteten Frage vgl. G. Tr. 2481. — 775 *lebender* stark *flect. part.* — 783 zu beachten die Ellipse des accusativischen Artikels vor *sun*, das hier gleichsam als Titel gebraucht ist; vgl. 2999.

Die selbe blunde bèle Ísôt	785
die quam recht als ein morgenrôt und als ein brehender sunnenschîn Tristanden in daz herze sîn. ir beider vrouwe die Minne,	
die vrece stürmerinne,	790
die quam dort her sturmrûschende, mit ir vlammen lûschende und mit ir herzen viure und vuorte die gehiure Ísôt, die blunden ûz Írlant,	795
durch der kemnâten ganze want und legete sie gar snelle recht in die innern zelle, die in Tristandes herzen was:	
dâ nam sie Tristan, als ich las,	800
und legete sie lieplîch hin in in sînes herzen inren schrîn, aldâ sîn geist sîns lebens pflac:	
dâ lac sîns herzen ôstertac, Ísôt die blunde bèle;	805
und Ísôt von Arundêle	

787 *brehender* deutlich in F; die jüngere Hs. O macht daraus *byrnender*, d. i. hochdeutsch *brennender* (so schreibt v. d. Hagen). Das Wort *brehen* swv., leuchten, glänzen, wird, wenn auch noch länger fortlebend, zu Heinrich's Zeit im Ganzen nicht mehr so häufig wie früher gebraucht. Das Particip wendet er ferner an in V. 899. 1367, den Infinitiv V. 2609 im Reim auf *sehen*. — 790 *stürmerinne* nennt G. die Minne nicht, H. mag in Reminiscenz an V. 961 in G. Tr. das Wort gewählt haben; er führt dann das Bild nicht besonders geschmackvoll weiter aus (das Wort *rûschen* steht angemessener bei ihm in V. 2191). — 791 *vlammen* ist wol nicht dat. pl. (= nhd.), sondern dat. sing. (*vlamme* mhd. in der Regel swm., nhd. stf), wie aus *viure* geschlossen werden kann, auch schreibt F *irm*. — *lûschende* guter Reim zu *rûschende*, aber zum vorhergehenden Gedanken will *lûschen* swv., lauschen, lauern, doch nicht recht passen. Bech erklärt: *lûschen* = *lohezen*, lodern. — das durchgeführte Bild (*der kemnâten want*, zelle 798, *schrîn* 802) geht möglicherweise auf G.'s *des herzen kamere* 4991 zurück (darum vielleicht die Lesart von O *kameren* statt *kemnâten* die echte). — 804 *ôstertac*, vgl. G. Tr. 925. —

die lac im an dem arme hie.
 «waz meinet er», gedächte sie
 «daz er alsô stille liget
 und alles des mit dir nicht pffiget, 810
 des liep mit liebe pffegen sol?
 ich kond doch im geantwurten wol,
 ob in des nicht betrâgete,
 daz er mich ichtes vrâgete.
 nu hân ich disem lieben man 815
 nie kein ungemach getân.
 war umbe zürnet er wider mich?
 ei herre, weder bin ich
 im zu junc oder zu alt?
 oder bin ich als ungestalt, 820
 daz er mîn nicht zu wibe enwil?»
 der gedanken treip sie vil.
 ob ichs mit loube sprechen tar,
 sô weste sie wol, waz ir dâ war,
 doch vuor ir meister trôst hie mite, 825
 daz sie gedächte: «ez ist ein site
 vil lichte in Parmenie,
 daz man die megde vrîe

812 *kond*, *konde* ist conj. — 816 *ungemach tuon* mit dat. der Person, abgekommene Wendung: einem Leid anthun, Unliebes zufügen. — 818 *weder* steht hier nicht = nhd. entweder mit folg. *oder*, was einen directen Satz voraussetzt, sondern *weder* ist vielmehr die eine Doppelfrage einleitende Fragepartikel = lat. *utrum*, die in der neuen Sprache nicht mehr üblich ist; vgl. Gr. 3, 187. — 822 *gedanken* gen. pl. auf *en* statt auf *e* (sing. *gedanc*, gen. *des gedankes*) ist schwache Nebenform; vgl. zu G. Tr. 3594. — 823 *loube* dat. von *loube* stf. (nicht von masc. *loup*, von dem *urloup*), Erlaubniss, vorzugsweise mitteld. Wort. — 825 *mite varn* steht meist mit dat. der Person, darum könnte *ir* als dat., *meister trôst* als subst. ohne Artikel angesehen werden; das wäre aber gezwungen. *ir* gehört zu *meister trôst* als Possessivpron., und *mite*, welches überdies durch *hie* verstärkt ist, gehört nicht unmittelbar zu *vuor*, sondern steht selbständig adverbial. *varn* steht im Mhd. öfters, wo uns das Verbum substantivum ausreicht: doch war ihr größter Trost (das) dabei, daß sie gedachte. — 828 *vrîe* flectierter Plural., nhd. das prädicative Adj. immer unflectiert; beim folgenden *kusche* nicht streng er-

und kiusche lát die êrste nacht.
 ist sîn durch ein zucht erdâcht, 830
 sô mac ez wol gevüege sîn.
 sie habent dester lichtern schîn,
 swenne sie des morgens ûf stên,
 von bette zu den liuten gên.»

Swie vil sie der gedanken treip, 835
 ir magetuomes maget sie bleip.
 ob sie des willen wêre ein brût,
 da bedarf man Tristant iren trût
 nicht vil umbe vrâgen zwâr.
 nu wart ez tac. die sunne clâr 840
 durch die venster ûf sie schein.
 Karsie ir muoter wart inein,
 daz sie mit der vrouwen schar
 quam vür die kemenâten dar.
 sie klopfte züchticlîchen an. 845
 nu stuont ouch ûf her Tristan.
 er leite an die cleider sîn
 und liez die vrouwen hin in.
 Karsien was ir tochter trût:
 sie nam Tristandes wânbrût 850

sichtlich, weil die alte Wortform *kiusche* im Nom. sing. ist (nhd. gekürzt *keusch*). — 830 *sîn* gen. abh. von *erdâcht* (ausgedacht, eronnen, weiterhin allgemeiner: eingeführt), aber *sîn* ist wol gen. neutr. (O schreibt auch *is*), nicht gen. masc. direct auf *site* in V. 826 bezogen; vgl. 1317.

835 *trîben* stv. wie vorher in V. 822 nicht etwa: umher-treiben (im Kopfe), sondern: sich beschäftigen mit etwas [nhd. sehr beschränkt]. — 836 die Begriffe von *maget* in beiden Wörtern nach Gottfriedischer Weise verschieden: sie blieb die Magd ihrer Jungfräulichkeit, d. h. sie blieb ihrer Jungfräulichkeit unterworfen, aber der Gedanke ist erst durch die Wortspielerei veranlaßt. — 837 s. zu 850. — 838 fg. *da* und *umbe* gehören zusammen. — 840 *clâr* ist nachgesetztes Adj. zu *sunne*; hier natürlich in der uns geläufigen Bedeutung: hell; vgl. zu 675. — 843 *der* kann zu *vrouwen* wie zu *schar* Artikel sein: mit der (gen. pl.) Frauen Schaar oder: mit der (dat. sing.) Frauenschaar (in neuerer Rechtschreibung deutlicher als in der alten); für letzteres spricht die Wendung *vröuwelîche schar* 666. 686. — 850 *wânbrût* (F schreibt mit euphonischem *e*: *wanebrut*)

und legte ir rîche cleider an,
 als sie beste mochte hân,
 und bant sie nâch der briute site
 und gap in beiden hie mite,
 ir eidem Tristanden 855
 und ouch der wizgehanden,
 zu briutelabe stiure
 ein petit menschiure.
 daz âzen vor dem bette sie.
 dô daz geschach, gein kirchen gie 860
 die brût vor alle den vrouwen.
 swer öugelweide schouwen
 wolde unde herzen wunne spehen,
 der mochte wunnenclichen sehen
 an diser vröuwelîchen schar 865
 sins herzen öugelweide zwâr.
 ouch gienc Îsôt, Tristandes trût,
 die mit dem namen was ein brût

stf., vermeintliche Braut, d. h. vermeintliche Gattin, Ehefrau, gebildet wie *wânbruoder* in G. Tr. 2172. — *brût* ist im Mhd. nicht bloß die Verlobte, sondern auch die Gemahlin, die vom Manne Berührte; vgl. die bezeichnende Stelle in V. 867 fg. Durch diese Bedeutung gewinnt V. 837 erst sein richtiges Verständniß. Nach nhd. Bedeutung hieße es: ob sie mit Willen eine Braut, d. h. noch eine Jungfrau im Brautstande wäre, geblieben wäre; ob sie gerne unbehelligt geblieben wäre. Es heißt aber vielmehr: ob sie mit Willen eine junge Frau wäre, geworden wäre; ob sie gerne ihre Jungfrauschaft eingebüßt hätte. — 853 *binden* stv., hier Terminus: das sogenannte *gebende* um den Kopf thun zum Unterschiede von den unverheiratheten Mädchen; es würde etwa der Haube der Neuzeit entsprechen, obgleich diese jetzt von jüngeren Frauen mehr und mehr verschmährt wird. Streng wird noch bei den Bauern und namentlich bei den Juden auf die verschiedene Costümierung der Mädchen und Frauen geachtet. Ulrich v. T. braucht ebenfalls *binden* an der betreffenden Stelle V. 312 (505, 12), nur bindet Isolt selbst ihr Haupt. — 857 wörtlich: zur Steuer der *briutelabe* stf., der Brautlabung, d. h. als Beihülfe, Beitrag zum Hochzeitsimbiß. — 858 *menschiure* (F *menschuwer*) stf. vom franz. *mengier*, Eßen. *petit m.* etwa entsprechend dem modernen *Déjeuner*. (In G. Tr. wird der Sitte gemäß den Neuvermählten Wein gebracht Cap. XVIII, V. 12642 ff.) — 864 *wunnenclichen* adv. = *wunneclîchen*; vgl. *minnenclîchen* zu 707. —

- und noch der werke was ein maget,
als ir benachtet noch betaget 870
wêre der dinge ichtes icht,
dâ von man brût den briuten spricht.
an ir geberden nicht erschein,
weder daz megetliche nein
noch daz wîplîche jâ. 875
si gebârte tugentliche dâ,
sie konde mit züchten übersên,
ob ir was icht od nicht geschên.
- Dô nû die messe gesungen was,
des herzogen palas 880
was alumme und umme gar
behangen mit sperlachen clâr,
die meisterliche wârn gebrîten,
wol geworcht und undersprîten

870 *benachtet* ist, wenn auch sonst beide Wörter zusammen formelhaft vorkommen, hier höchst wahrscheinlich durch das häufigere *betaget* veranlaßt, um zugleich ein der Situation gemäßes Wort zu finden. *betagen* mit dat. ist soviel wie unser: erleben, begegnen (die nur aus dieser Stelle hergeleitete Bedeutung *ich betage einem ein d.*, gebe es ihm bei Tage im mhd. Wb. III, 10 ist unnötig und unzutreffend und ist auch von Lexer aufgegeben, der dafür richtiger: geschehen, widerfahren ansetzt. Bei v. d. Hagen ist die Endbedeutung: kund thun aus der sonst erwiesenen Bedeutung: auf einen Tag vorladen hergeleitet). Heinrich gebraucht sonst *betagen* noch in etwas anderer Beziehung in V. 1073. — *benachten* heißt dann nun soviel wie: bei Nacht begegnen. Also: Isolt gieng einher, als ob ihr weder bei Nacht noch bei Tage, d. h. überhaupt etwas von den Dingen passiert wäre, wovon man u. s. w. — 872 *sprechen* stv. mit dat. und einem Nominativ, einem einen Namen geben, einen so und so heißen: wovon, weshalb, um derentwillen man die jungen Frauen «junge Frau» nennt. Ein leiser Unterschied der Bedeutung ist zwischen *brût* und den *briuten* natürlich anzunehmen.

882 *sperlachen* stn., bis jetzt noch nicht sicher erklärt; entweder (mit *sper* stn., *Speer* stm. gebildet): Laken, Tuch, welches an Speeren, Stangen aufgesteckt und aufgespannt wird oder (mit *sperren* swv. zusammenhängend): Tuch, welches gesperrt, gespannt wird. Gemeint sind jedenfalls Wandteppiche, gewebte (*gebrîten*) Zeugtapeten, sonst auch bekannt unter dem Namen *umbehanc*. — 884 *undersprîten* stv. (nach F), seltenes

mit sîden und mit golde.	885
manch gelwer bluomen tolde,	
rôsen rôt und grûenez gras	
ûf den estrîch gestrôuwet was.	
waz touc hie lange von geseit?	
die tische wurden ouch bereit.	890
dô sie von kirchen quâmen;	
wazzer sie dô nâmen.	
er Tristan saz zu tische hin,	
man sazte Îsôten neben in	
und ie zwischên zwein vrouwen guot	895
saz ein ritter hôchgemuot,	
ein vrouwe zwischen rittern zwein:	
hie wât gein lichter wête schên	
und golt gein brehendes goldes schîn.	
der herzoge Jovelîn,	900
an dem vil hôer êren lac,	
der inren geste schône pflac;	

Wort, gewöhnlich *spreiten* swv. (vgl. *bîten* und *beiten*), unter-spreiten, dazwischen ausbreiten. Hs. O bietet das häufigere *undersnîden* (part. *undersneden*, mhd. *untersniten*), welches auch Gottfried mit Vorliebe verwendet, vgl. zu G. Tr. 942. (Die Stelle hieß vielleicht ursprünglich: . . . *wâren gesniten, wol geworcht* [oder auch *underworcht*] und *underbritten* in Reminiscenz an G. Tr. 2539.) — 889 *tugen* hier mit dem Participi præter. constructum (*geseit*), nhd. steht der Infinitiv mit *zu*; vgl. Gr. 4, 128. Derartige rhetorische, vom Dichter als Dichter aufgeworfene Zwischenfragen, welche die kurze Darstellung rechtfertigen sollen, finden sich in allen altd. Dichtungen, bei Gottfried ebenfalls, aber mäßig angewendet (vgl. *waz tôhte ez iu gelenget?* 9248). Bei Heinrich sind diese Formeln namentlich zu Anfang weniger enthaltsam angebracht; vgl. *waz sol diser rede mê?* 441. 3526, *waz sol ich lange hie von sagen?* 501, *waz hilfet, ob ich machte lanc?* 617, *waz sol ich hie von sprechen mê?* 647, *waz hilfet, ob ich lenge daz?* 951, *waz sol ich sprechen mêr hie von?* 958; *waz sol hie von gesaget mê* 4055, *waz touc hie lange von geseit?* 4037, *waz touc hie lange rede nuo?* 4659; vgl. zu 3348 und zu 5696. — 895 die bunte Reihe bei Tafel wird uns auch sonst bezeugt. — 902 fg. unter den innern und äußern Gästen sind wol nicht, wie mhd. Wb. III, 198 erklärt ist, die einheimischen und auswärtigen (vgl. die *ûzern geste* in V. 2963) Gäste verstanden, auch nicht diejenigen, welche nach der in-

der üzern geste über al
 pflac Kæedîn und Kurvenal.
 vil guoter spîse man dar truoc 905
 und gap in der mê denne gnuoc.
 man gôz in in die trincvaz
 lûtertranc und môraz
 und edelen kîprischen wîn.
 Tristan und die vrouwe sîn 910
 dâ mit zûchten sâzen.
 sie beide nicht vil âzen:
 gedanken an in machten daz,
 dâ ietwederz inne saz:
 Tristan gedâchte an jene Îsôt, 915
 dise Îsôt von gedanken nôt
 dar umbe leit, daz her Tristan
 sie hête maget gelân.

nern und äußern Tisch- oder Zimmerseite gesetzt sind, da früher nur die äußere Seite benutzt wurde, sondern es sind wahrscheinlicher zwei Tafeln gedacht; die eine im innern Raum, die Haupt- und Familientafel mit dem neuvermählten Paare, die andere im Vorzimmer (oder im Freien?), eine Art sogenannter Marschallstafel. Daß auch der Prinz, nicht bloß Kurvenal, an dieser præsidiert, verdient für die Sittengeschichte bemerkt zu werden. — 906 *gnuoc*, *gnuoc* adj. neutr. entspricht hier dem modernen und ursprünglichen Begriffe: genügend; wie ferner in 1145. 3939; in der Regel ist das Wort (adj. oder adv.) im Mhd. erweitert zum Begriffe: viel. — 908 *lûterranc* stmn., (geläuterter) Kräuterwein, ferner bei H. vielleicht in 3359. — *môraz* stmn., Maulbeerwein; ferner in V. 4802. — 909 *kîprischen* ist geschrieben, weil Hs. F *kypri-schen* hat, gewöhnlich steht *kipperisch*; vielleicht ist zu lesen, was auch den Vers glatter machen würde, *kîperisch* oder *kîperisch*, denn O hat *kîpersen*. — Ueber den Cyperwein im Mittelalter s. die schöne Abhandlung von Wilhelm Wackernagel in Haupt's Zeitschr. 6, 261 ff., auch in den «Kleineren Schriften», 1. Bd. (Leipzig 1872), S. 86 ff., wo auch Belehrung über *môraz* und *lûtertranc* zu finden ist. — 914 *dâ* — *inne*, auf *gedanken* bezüglich: in denen jedes saß (versunken war). — 918 der Vers ist zu kurz, vgl. Vers 934, aus dem sich nichts zur Ergänzung bietet, der vielleicht aber zur Umstellung râth: *sie maget hête gelân*.

Dô man nu hete gezzen,
 die ritterschaft vormezzen 920
 begonden sich rotieren
 und schône fêgetieren:
 von manger edelen geburt
 huob sich ein wunneclîch behurt
 albie vor den vrouwen. 925
 die vrouwen giengen schouwen
 und leiten in die venster sich.
 Îsôt die brût gar züchticlich
 gienc mit den anderen schouwen dar
 und nam doch Tristandes war 930
 in herzen ûf künftige dinc.
 ir geviel kein jungelinc
 baz wan der edele Tristan,
 der sie doch maget het gelân.
 dô nu der behurt zurgie, 935
 dô sach man mangan ritter hie
 verbunden under helmen,
 die stoubeten den melmen

921 Plur. nach sing. eines Collectivums; vgl. Gr. 4, 191.
 — *rotieren*, *rottieren* (2897) swv. gebraucht auch G. 3205. —
 922 *fegetieren* schreibt F hier, vorher in V. 599 *feigetieren*, darum
 Länge des *e* anzunehmen. Das Wort heißt ursprünglich *feitieren*
 (nach franz. *fait*), zurecht machen, dann: schmücken. Wolfram,
 der auch die einfache Bildung *feiten* gebraucht, und Gottfried
 lieben das Wort; letzterer hat auch *feitiure* (von *factura*). Die
 erweiterte Bildung mit *g* beruht vielleicht auf Missverständniß,
 indem *ei* als Zusammenziehung von *ege* angesehen wurde (darum
 vielleicht *fegetieren*, nicht *fêgetieren* zu schreiben?); *feigetieren*
 könnte dann als eine Mischung der alten und neuen Form
 gelten. — 923 *geburt* stf., hier: Geschöpf, speciell: vornehmer
 Sproß; vgl. zu 3263. — 924 *behurt* (= F) stm. = *buhurt*, Kampf
 oder Ritterspiel in Schaaren. Die alte Betonung ist *bühurt* oder
bûhurt. (Die Schreibung *bûhurt* ist nicht ohne Grund, aber
bêhurt, wie Lexer 1, 380 ansetzt, scheint mir unstatthaft, da
 entweder Kürzung vorliegt oder, wenn die Form unmittelbar
 auf das franz. *behourt* zurückgeht, die Accentuation noch nicht
 die Länge bedingt.) — 931 *herze* swm., nicht bloß wie bei uns
 der Sitz des Gemüthes, sondern auch des Verstandes, darum
in herzen soviel wie: in Gedanken, in Hoffnung. — 938 bei
 Heinrich erscheint *melm*, Staub, Sand, wie hier als swm. ferner

und ritterlichen in der zit
 ûf ein ander widerstrît 940
 gar prislichen stâchen
 und manich sper zubrâchen.
 swaz kurzewile ie man began,
 die wart alle hin getân
 ân daz eine liebe spil, 945
 dâ von ich nicht vil sprechen wil,
 des mañ in dem bette pfliget,
 sô liep bî liebem liebe liget:
 daz wart von hern Tristan
 zu dirre hôchgezît gelân. 950

Waz hilfet, ob ich lenge daz?
 dô man des âbendes gaz,
 Îsôt und her Tristant
 zu bette giengen sâ zuhant
 und leiten bî ein ander sich. 955
 bî dirre maget minnenlich
 lac er aber als ein ron.
 waz sol ich sprechen mêr hie von?
 underwilen daz geschach,
 daz er ein wörtel gein ir sprach. 960
 und swen er daz von munde lie,
 dâ mit ein siufzen stête gie.
 diz underwilen ouch geschach,
 daz er jach mit dem siufzen: «ach!
 ach, Îsôt, Îsôt, Îsôt!» 965
 des nam sie wunder und tet ir nôt,
 der, die im an der sîten lac,

in V. 1796 und als stm. 2078. 3296. Vielleicht ist, wie auch Lexer im mhd. Hdwb. 1, 2096 thut, für das swm. im Nom. *melme* anzusetzen (vgl. goth. *malma*). — 940 *widerstrît* und in *widerstrît* gebraucht H.; die Hss. wechseln, meist Metrum maßgebend. — 944 vielleicht: *hie getân?*

957 *aber* adv., hier wol nicht: aber, trotzdem (sie sich zu einander legten), sondern: abermals, wiederum mit Bezug auf die vorhergehende gleiche Situation in V. 764 fg. — 965 die dreimalige Setzung des Namens correspondiert mit V. 970; vgl. auch 1033 ff. —

und mit ir keiner liebe pflac;
 sie sprach nicht und gedächte sân:
 «Tristan, Tristan, Tristan! 970
 vriunt, wolt ir icht? ich bin alhie.»
 ei, wie wêninc weste sie,
 daz ez ein ander Îsôt
 was, durch die er leit die nôt.
 die hôchzit nâch des buoches sage 975
 in vrôuden ganzer acht tage
 alumbe und umbe werte.
 Tristan ôt nicht begerte
 Îsôten noch enwolde,
 als er zu rechte solde, 980
 gemeinschaft haben nicht mit ir.
 daz muotē sie doch, geloubet mir.

Dô nû die hôchgezît zugie
 und sich die hêrschaft zulie
 und die wirtschafft ende nam, 985
 eines nachtes ez alsô kam,
 daz die wizgehande Îsôt
 iren gebrechen und ir nôt
 in iren sinnen achte
 und allez daz betrachte, 990
 daz ir gên Tristande war.
 si gedächte in irem herzen: «zwâr,
 du wilt in iezuo vrâgen,
 solt ez in halt betrâgen,
 waz er meine hie mite, 995
 daz er mit dir alle der site
 nicht eines pfliget, der ie man
 mit liebem liebe began.»

968 Pronominalellipse = *und der*, aus dem vorhergehenden *im* zu ergänzen. — 977 *alumbe und umbe*, verstärkter Ausdruck für das einfache *umbe*, ferner in V. 881. 2705; zunächst bedeutet *alumbe* ringsumher, allüberall, ist also örtlich; wegen *werte* ist es hier wol zeitlich zu nehmen, wie die Präposition *umbe* auch bei Zeitbestimmungen steht, also etwa: immer zu.

983. 84 vgl. G. Tr. 731. 32, besonders 1117. 18. —
 992 hier *zwâr* im Anfange, Betheuerung: wahrlich, traun. —

hie mite sprach ouch sie zuhant:
 «vriunt herre und lieber her Tristant, 1000
 war umme zürnet ir wider mich?
 durch iuwer zucht, sagt mir, hân ich
 wider iuwer hulde icht getân,
 des lâzet mich zu buoze stân
 nâch iuvern hulden, herre guot!» 1005
 Tristan die wort in sinen muot
 mit innecllichem herzen nam
 und sprach, als im wol gezam:
 «zürne ich, vrouwe?» «jâ!» sprach sie.
 «nein ich.» «ir tuot. nu saget, wie 1010
 oder wâ von ist kumen daz,
 herre, daz ir mir sît gehaz?»

Mit züchten sprach her Tristan:
 «weder haz noch arewân
 trage ich gein iuch, schoene Îsôt. 1015
 iu wirret lichte ein ander nôt.»
 «mir wirret, daz mir wirret,
 daz ich mit iu vorirret
 mannes unde liebes bin:
 des ist betrüebet mîn sin.» 1020
 «sît ir vorirret?» «jâ!» sprach sie.
 «wie sô?» sprach er. «dâ liget ir hie
 dem gelîch, als ir sît tôt.»
 «meinēt irz alsô, mîn schoene Îsôt?»
 «wie solde ichz anders meinen? 1025
 ir mochtet mir bescheinen
 doch mit guoter rede, daz
 ir mir wêret nicht gehaz.

1010 die Wiederholung des Pronomens bei der Verneinung mhd. durchaus Regel (vgl. ferner V. 1098) und erhält sich bei süddeutschen Schriftstellern bis in den Anfang des 16. Jahrh.; vgl. Gr. 3, 766.

1022 *dâ* adv. ist hier nicht zu *lîgen* zu ziehen (daliegen), sondern ist das *dâ*, welches antwortende Sätze einleitet. — 1026 *mochtet* wol nicht conj., sondern indic. in der Bedeutung des Coniunctivs des Plusquamperfects: ihr konntet zeigen, d. h. ihr hättet mir doch zeigen können. —

- nu liget ir recht als ein man,
 der nie herzeliep gewan. 1030
 ir enköset noch enredet nicht;
 swen aber zu reden iu geschicht,
 so ersiufzet ir und sprechet: Ísôt,
 Ísôt, Ísôt! wes tuot iu nôt,
 daz ir sô dicke ruofet mir? 1035
 wêrlîch, herre, nu wizzet ir
 wol, daz ich bî iu lige hie
 und daz iu vriuntlich kôsen nie
 von mînem munde enwart vorsaget.»
 Tristan vorstuont wol, daz die maget 1040
 hie mite meinte ein ander dinc.
 mit zûchten sprach der jungelinc:
 «vrouwe Ísôt, erloube mir
 zu reden ein wênic mit dir!»
 Ísôt alsiufzende sprach 1045
 ûz listigem herzen: «ach,
 herre mîn, wes schimpfêt ir her?
 nu ist daz mînes herzen ger
 gewesen dise lange wochen,
 daz ir mir hêtet gesprochen 1050
 und gekôset mit mir.
 nu redet an, waz meinet ir?»
 her Tristan zu der megde sprach:
 «ein âventiure mir geschach
 zu Weisefort in Írlant: 1055
 dâ sluoc ich einen serpant
 grôz und ungehiure,
 der werte sich mit viure.
 und als ich in überwant,
 dô het er mich sô gar vorbrant, 1060
 daz ich vor hitze kûme genas.

1032 vgl. zu G. Tr. 15475. — 1047 *schimpfen* swv., hier: spotten. — *her* bei *schimpfen* abgekommen (etwa: Spott hermachen), auch mhd. selten. — 1050 der Dativ hier bei *sprechen* anders als in V. 872; hier: einem zusprechen, mit einem sprechen. — 1055 das Abenteuer mit dem Drachen in G.'s Tr. Cap. XXIII, insbesondere V. 8996—9096. —

ein trüebe lache nâhen was
 bî mir; dâ senket ich mich in
 durch genist des lebenes mîn.
 ez was ein wunder wunderlich 1065
 und wundert sîn noch hiute mich,
 daz ich dar inne nicht ertranc,
 wan ich unz an den helm vorsanc.
 und als ich was in dirre nôt,
 der maget ich ein gelübde bôt, 1070
 die unseren herren Crist gebar.
 ich swuor ir unde lâze ez wâr:
 swenne mir der sêlden tac betaget,
 daz mir getrâwet würde ein maget,
 die ich mînem lîbe 1075
 zu vrouwen und zu wîbe
 in rechter ê solde hân,
 daz ich sie maget wolde lân
 und kiusch ein umbe gêndez jâr.
 dô ich den eit volbrâchte gar, 1080
 vil schiere mir zu helfe quam
 ein schoene vrouwe wunnesam

1062 hier zeigt sich, daß der Dichter nicht allein Gottfried's Erzählung, sondern auch Eilhart's Tradition im Sinne hat und demgemäß reproducirt. Bei Gottfried senkt sich Tristan in eine *lache*, in die von einem *velse flöz ein kûelez kleinez brunnelîn* 9082 ff. Heinrich macht eine *trüebe lache* daraus, weil in der Eilhartischen Tradition von einem Moor die Rede ist (im alten Bruchstück *mos Germania* 9, S. 157, Vers 89 und im Volksbuch ed. Büsching und von der Hagen, S. 21 ein *Moor*, in dem Tristan's Harnisch schwarz wird). — 1074 *trûwen* swv., interessantes Wort. Zur Zeit des Dichters ist *trûwen* mit acc. noch nicht allgemein unser: trauen, ehelich zusammengeben durch Priesters Hand, sondern im Allgemeinen: verloben und vermählen, aus dem Begriff des Anvertrauens erwachsen; ferner noch in V. 6740. Das Wort erscheint in dieser speciellen Bedeutung früher im Ganzen nur vereinzelt und findet sich vorzugsweise in mitteldeutschen Schriften. — 1082 ff. es ist fraglich, wen hier in Tristan's Erzählung der Dichter unter der *vrouwe* und der *maget* versteht und verstanden wissen will. Bei Gottfried suchen und finden, abgesehen vom Knappen Paranis, drei Frauen den Drachenkämpfer: die alte Isolt, die junge Isolt und Brangæne (V. 9416 ff.). In der

und mit ir eine schoene maget,
 daz mir sô schoenez nie betaget
 in herzen noch in ougen wart. 1085
 mit iren wîzen henden zart
 hulpen sie mir von den swêren;
 ob ez von himele wêren
 zwêne engele, des enweiz ich nicht.
 mîn vrouwe Isôt, durch die geschicht 1090
 hân ich wider iuch getân,
 daz ich iuch maget hân gelân
 und lâzen muoz, als mir gezimt,
 unz mîn gelübde ein ende nimt.»

«Ei, waz sprechet ir, lieber man? 1095
 und habt ir wider mich getân
 an disen dingen, als ir saget?
 nein ir, zwâr; und ob ich maget
 belîbe biz an mînen tôt,
 dar umb gelîde ich nimmer nôt. 1100
 lât mich sîn, als ich nu sî,
 und sît mir sus mit triuwen bî
 und redet mit mir understunt
 und vorsaget mir iuvern munt

Eilhartischen Tradition sind es nur die junge Isolt und Brangæne (s. Bruchstück und Volksbuch a. a. O.). Entweder hat Heinrich diese Erzählung im Sinne gehabt (dann *vrouwe* = Dame, Isolt; *maget* = Zofe, Brangæne) oder er hat mit ihr die Gottfriedische Tradition vermischt. Hier spielen aber die Hauptrolle die beiden Isolden; Brangæne käme dann nicht in Betracht (dann *vrouwe* = Frau, die alte Isolt; *maget* = Mädchen, die junge Isolt). Daß H. sicher auf Gottfried's Erzählung hindeutet, beweist die Erwähnung von *Weisefort* 1055, welches in der andern Tradition nicht vorkommt.

1098 Der Dichter will mit diesem *nein ir* nicht sagen laßen, daß Isolt in die Angabe Tristan's Zweifel setzt, sondern daß sie die Sache nicht als eine Kränkung gegen sie ansieht. Spiel mit der verschiedenen Bedeutung von *wider einen tuon* 1091 und 1096: 1) sich gegen einen verhalten, 2) einen beleidigen. — 1102 *sus adv.*, hier nicht in der alten gewöhnlichen Bedeutung: so, sondern schon im heutigen Sinne: sonst, auf andere Weise, im Uebrigen. — 1104 *munt vorsagen* bezieht sich wol nicht schlechthin auf die gesprochene Rede, was schon im

nicht, als ir ê habt getân.» 1105
 Îsôt die maget, Tristan der man,
 die beide hie vorsuonten sich
 mit rede harte minneclich.
 Îsôten ande und ange
 doch was, daz sie sô lange 1110
 des lieben spiles solde enpern.
 si gedâchte: «ez enmac gewern
 doch immer nicht ditz eine jâr»
 und nâm ir guot gemüete zwâr.
 dô sie sîner meine enpfant 1115
 und ir rechte wart bekant,
 daz ez nicht anders mochte sîn,
 sie tet ir tugent an im schîn
 und lebete mit im alsô wol,
 als lieb mit liebe leben sol 1120
 ân daz eine, daz sie nicht
 mit sîner minne hete pflicht.
 sus lebet er alsô minneclich
 mit ir, daz sîn vroueten sich
 der herzoꝝe und die herzoꝝîn 1125
 und ir bruoder Kâedîn:
 der vroute sichs vil swinde
 mit alle dem hovegesinde.

vorhergehenden Verse erledigt ist, sondern auf das Kosen vom Munde, wie vorher in V. 1038 fg. gesagt ist, also auf den Kuss. — 1112 fg. es wird (kann) doch dieses eine Jahr keine Ewigkeit dauern. — 1114 *gemüete* stn. steht hier wie *muot* in der dem modernen Begriff ähnlichen Bedeutung; die ganze Wendung entspricht unserm: sie faßte (*nam*) sich (*ir*) ein Herz, sie schöpfte Muth, sie wurde gutes Muthes. — 1115 *enpfinden* mhd. mit gen., nhd. in der Regel acc., in poetischer Rede der Gen. erhalten. — *meine* stf., Sinn, Gedanke, Gesinnung; fraglich ist an dieser Stelle, ob sing. oder plur. anzunehmen sei. — 1124 *sîn* ist hier nicht auf Tristan zu beziehen (sein oder seiner), sondern ist gen. neutr. = *es*, des, darüber, wie auch in V 1127 steht.

II.

FAHRT ZU ARTUS' TAFELRUNDE.

Ein halbes Jahr danach treffen Tristan und Kaedin bei Rückkehr von der Jagd einen reich gekleideten Garzun, der, von König Artus gesandt, den Fürsten und Helden aller Lande die Gründung der Tafelrunde verkünden soll. Tristan folgt dem Rufe. Er erhält Urlaub, auch von Isolt, die bei sich denkt, sie müsse seine Minne doch noch ein halbes Jahr entbehren. Wohl ausgerüstet schiffet sich Tristan mit Kurvenal und Gefolge ein.

Dô nû der süeze Parmenois, Tristan der stolze und der kurtois in Arundêle dâ beleip und mit Îsôten vortreip der zît vil nâch ein halbez jâr, nu was sîn muot vorvlizzen gar ûf alle weidelîche dinc.	1130
eines tages der jungelinc reit beizen mit den valken sîn; mit im reit ouch Kâedîn und der getriuwe Kurvenal. die valken zu dem selben mâl	1135 1140

1135 *weidelîche dinc*, weidmäßige Sachen, Jägerei. So kann die Wendung genommen werden in Bezug auf die folgende Schilderung der Falkenjagd. Außerdem wäre die Bedeutung von *weidelîch* weiter zu fassen: stattlich, vornehm. Der Ausdruck würde alsdann entsprechen etwa unserm: noble Passionen. —

ervlugen mangan wilden ant,
 vil reiger, mangan vasant,
 hüener und vogel âne zil.
 dô sie nu mit dem vederspil
 der kurzewile dûchte gnuoc, 1145
 und sich die zît des tages truoc
 wol gên der vesperstunde,
 her Tristan begunde,
 der stolze, muotes vrîe,
 mit sîner kumpânie 1150
 gein herbergen gâhen.
 dô sie begonden nâhen
 dem wunnenclichen castêl
 dâ zu Karke in Arundêl,
 dâ stuont ein linde bî dem wege, 1155
 die was erzogen mit sulcher pflêge,
 daz sie mit esten und mit blaten
 gap vollen wint und grôzen schaten;
 dar under mîn er Tristant
 einen garzûn sitzen vant, 1160
 der het gestrichen vaste
 des tages und was durch raste
 gesezzen zu der linden.

1143 *hüener*, allgemeiner Ausdruck; gemeint sind wol speciell: Wasserhühner. — *vogel*, ebenfalls allgemeiner Ausdruck, aber von Taube geschieden, und wahrscheinlich ebenfalls auf Wasservögel zu beziehen. — *âne zil*, ohne Ende, unendlich oft oder viel, formelhafte Reimwendung; ebenso *sunder zil* 1240. 6077. — 1144 *vederspil* stn. kann doppelt gefaßt werden, abstract: Falkenjagd, oder concret: mit den Falken; hier vielleicht eher das erstere. — 1156 *erziehen* stv., nhd. nur von Personen gebraucht, mhd. auch von leblosen Gegenständen: aufziehen. — 1158 *wint* (nach Hs. O) *geben*, wol soviel wie: Kühlung gewähren (unserm Gebrauche entspricht die Stelle V. 1570). Die Lesart von Hs. F *wit* könnte vielleicht bedeuten: volles Holz (*wit*, *wite* stv.) und würde auf *esten* zu beziehen sein wie *schaten* auf *blaten*. Die Wendung würde dann, da die Gewährung etwa von Brennholz gar nicht in Betracht kommen kann, nur den Begriff von Schatten ergänzen. Bech fragt: ist vom Schreiber *wit* = *wit*, *wite*, Ausdehnung, Breite gemeint? — 1159 *mîn er*, *mîn her* = monsieur, bei H. nur vereinzelt; vgl. z. B. *mîn herre her Tristan* 1939. Vielfach könnte, wo *her* steht, auch *mîn her* gesetzt werden. —

her Tristan nicht erwinden
 wolde mit den gesellen sîn, 1165
 er und sîn swâger Kâedîn
 und Kurvenal, die kërten dar.
 der knappe schiere wart gewar,
 daz der herre gein im reit,
 ûf spranc er mit hûbescheit. 1170
 von gruenem vritschâl ein tschabrûn
 der lac dâ bî dem garzûn,
 den begreif er schiere gnuoc,
 über sîn achsel er in sluoc;
 sîn roc was hûbeschlich gesniten, 1175
 wol nach gêndes boten siten
 von guotem sagite rôt;
 der roc sich an der lenge bôt
 nicht verrer dan unz ûf die knie;
 des selben tuoches wâren die 1180
 hosen, die der knappe truoc,
 rôt sîne schuoh und hûbesch gnuoc;
 der linden loubes ein schapel
 het ûf sîn houbet der knappe snel

1167 zunächst ist *die* als zusammenfassendes, auf alle Genannten bezügliches Demonstrativ zu erwähnen, welches ebensogut fehlen könnte; wichtiger ist *kërten* (nach beiden Hss., darum nicht zu corrigieren), wofür in älterer Sprache in Abhängigkeit von *erwinden*, ablassen, *enkërten* (mit Negation) stehen würde; nhd. dafür: daß mit Coniunctiv oder Infinitiv mit *zu*. — 1171 *tschabrûn* (F *tschabrun*), in der Regel *schaperun*, *schapperun*, *schaprun* (= O) stm., vom franz. *chaperon*, leichter Mantel. — 1176 diese Zeile muß nicht zur vorhergehenden gezogen werden, weil der feine Schnitt nichts Charakteristisches ist für einen Boten, sondern zur folgenden, weil der gehende (O liest *behendes*), ausgesandte Bote roth gekleidet zu sein pflegte; vgl. die Stelle im Wigalois V. 1415 ff. (insbesondere V. 1420. 1425), welche dem Dichter überhaupt vorgeschwebt zu haben scheint. — 1177 die Lesart der Hs. F *sagite* (*samyt* O, auch v. d. Hagen conjiert *samite*), obwol ungewöhnlich und metrisch nicht ohne Schwierigkeit, verdiente schließlich doch den Vorzug. *sagite* dat. von *sagit*, *saget* (aus mlat. *sagetum*, franz. *sayette*), volle Form des gewöhnlichen mhd. *seit* stm. und stn., Wollenzeug. Auch im Wigalois a. a. O. trägt der Bote *einen roc des rôtten seites*. Vgl. mhd. Hdwb. 2, 573 unter *sagich* die Form *sagit*. —

- gesetzt harte stolzlich. 1185
 nach sinem stabe bucte sich
 der wegemüede sarjant
 und nam in in die zeswen hant;
 den arm er von im stracte,
 den stap der knappe stacte 1190
 ein wênic in die erden
 und stuont in den geberden,
 als er antwürden solde,
 ob man in vrâgen wolde.
- Her Tristan hübsch und gruozsam 1195
 den knappen gruozte, als im gezam;
 und er im under die ougen sach,
 alsus gruozt er in unde sprach:
 «dêus sal, kurteis kumpân!»
 der knappe im dancte und sach in an 1200
 und sprach: «merzf, gentil sir!»
 her Tristan sprach: «nu saget mir,
 stolzer knappe vrech und vruot,
 durch iuvern hübeschlichen muot,
 ûz welhem rîche kumt ir her, 1205
 waz werbet ir, waz ist iur ger,
 welch âventiurê hât iuch gesant
 sô verre in dise unkunde lant?»
 der verre kumende garzûn
 sprach: «herre, ich bin ein Britûn, 1210
 Britanje heizet daz lant,
 von dannen ich ûz bin gesant;

1185 *stolzlich* adj. und adv. braucht H. gerne wie *rîchlich*. Hier wol adj. zu *schapel*, stattlich, schön; vgl. 1522 und zu 1465.

1195 *gruozsam* adj., großgeneigt, großbeßien, freundlich. Die Adjectivzusammensetzungen mit *sam*, die Gottfried liebt (s. zu G. Tr. 1768), finden sich auch bei H., doch nicht sehr häufig; ferner *mitesam* 1228, *wunnesam* 552. — 1199 dieser französische Gruß wie in G. Tr. 741. 2679. 3135. Hs. O hat *deus tu sal*, also nicht elliptisch wie G. Tr. 3158; s. ferner zu 4067. — 1203 dieselbe Wahl und Folge der alliterierenden Wörter in G. Tr. 641. Außerdem spielt H. mit *vruot* und *guot* 1664.

mîn herre heizet künic Artûs,
 zu Karidôl dâ hât er hûs,
 und stêt sîn hof sô küniclich, 1215
 und ist ein künic sô êren rich,
 daz man von sîner vrumekeit
 liset, singet unde seit.»

Dô künic Artûs wart genant,
 der êrenriche Tristant, 1220
 sâ zuhant und an der stat
 den knappen hiez er unde bat
 mit im zu herbergen gên.
 der knappe sich wol konde vorstên,
 daz erz billich solde tuon. 1225
 des herren Riwalines sun
 was ie von kinde, als ich vornam,
 geminnet unde mitesam;
 daz an im ouch dô erschein:
 dem knappen ûf sîn achselbein 1230
 legte er sine zeswen hant;
 alsô reit er Tristant
 mit dem knappen kôsende;
 der knappe was im lôsende.
 durch sine zucht der knappe greif 1235
 dem herren an den stegereif;
 alsus gienc im der knappe neben,
 vrâge und antworte geben
 begonden sie ein ander vil
 und schoener rede sunder zil. 1240
 doch vraget in hier under
 her Tristan besunder,
 in welch rîche od in welch lant
 er wêre gegangen oder gesant.

1228 *geminnet* (nach Hs. F) part. adj. hat die Bedeutung von *geminne* adj., freundlich, was vielleicht das Ursprüngliche ist. Hs. O schreibt *geminnich*, darum vielleicht *geminne*. Bech vermuthet *gemeine* im Sinne von herablassend, freundlich. — *mitesam* adj., einer der gesellig ist, leutselig. Das Wort, im Ganzen selten, begegnet meist in mitteld. Schriften.

- Der knappe züchteclîche 1245
 sprach: «herre, in alle rîche,
 swâ künge oder vürsten sîn,
 den sol ich die botschaft mîn
 künden offenlichen,
 swaz ich ir ôt bestrîchen 1250
 in einem ganzen jâre kan.»
 «waz botschaft?» sprach er Tristan
 «vriunt lieber, des bescheide mich!»
 «herre, wizzet, daz ich»
 sprach der knappe sân zuhant 1255
 «sô schoene mêre iu tuo bekant,
 daz ir in allen iuwern tagen
 habet nie gehœret sagen
 sô hübsche mêre gehiure
 von schoener âventiure; 1260
 und swaz iu von mir wirt geseit,
 daz ist die ganze wârheit,
 des hân ich wâre brieve alhie.»
 inredes dô quâmen sie
 in daz schoene castêl 1265
 dâ zu Karke in Arundêl.
- Dô daz gesinde vornam,
 daz Tristan ir herre quam,
 dô wart der gegenlouf sô grôz,
 der schal sô michel und der dôz, 1270
 daz sie die mêre liezen ligen
 und der rede wart geswigen
 von disem enlenden man.
 nu wurden ouch die tische sân
 schônê unde vürstelîch bereit, 1275
 tuoeh unde brôt dar ûf geleit,
 als hœn vürsten wol gezam.
 der wirt des hûses wazzer nam

1252 *botschaft* gen. abh. von *waz*: was der Botschaft, welche Botschaft. — 1263 *wâre brieve*, beglaubigte Urkunden, schriftliche Beweise; vgl. 1406. —

mit siner massenie gar.	
her Tristan hiez nemen war	1280
des knappen mit rîchlîcher pflege,	
wan er was stête und alle wege	
vorbedêchtic unde vruot.	
des knappen hûbesch unde guot	
hieß der zierlîche degen	1285
sô wol zu siner mâze pflegen,	
daz sîn weder ê noch sît,	
vor unde nâch, zu keiner zît	
nie mê wart gepflogen baz.	
dô man nû zu hove gaz	1290
und man die tische tet hin dan,	
den vürsten gap man wazzer sân,	
den rittern und den vrouwen gar.	
her Tristan rief dem knappen dar	
und hiez daz gesinde,	1295
von kinde zu kinde,	
stille swîgen unde dagen	
und bat im den knappen sagen	
die mêre, dâ er ê sie liez.	
der knappe tet daz er in hiez.	1300

Der knappe was ouch rederfich,
geblüemet schône und hûbeschlîch

1285 *zierlîch* adj., nicht in unserm Sinne: zierlich, fein, elegant, niedlich, sondern: schmuck, schön. — 1298 bat den Knappen, ihm zu sagen. — 1300 dieser Schluß eines Absatzes vermittelt einer einzigen für sich abgeschlossenen Zeile findet sich öfters bei H., z. B. *hie mite wart der mêre geduget* 1412, *sîn herze grôzer manheit wîelt* 1712, *er muoste ôt zu der kûnegîn* 2750, *bî Marken bleip her Tristan* 3004, *er bleip, hîn reit der kûnic guot* 4200, *hîn riten sie, got mûeze ir pflegen* 4054. Das Vorbild hatte H. auch hier an Gottfried; vgl. G. Tr. 332. 1328. 1415. 1563. 1582. 1748. 2918. 3078. 3220. 4020. 7146 u. s. w.

1302 *schône* (nicht Adj. *schœne*) adv. Verstärkung zu *geblüemet*; wir stellen um: schön geblümt; vgl. zu 1642. 2003. *hûbeschlîch* adj. ist als Adj. zu fassen, koordiniert *geblüemet*, nicht Adv. koordiniert *schône*. — *geblüemet* part. adj. gebraucht H. wie andere Dichter der Gottfriedischen Schule gerne; vorher in V. 34, sonst liebt er auch zur Schilderung einer an-

was alle sine rede gar;
 recht als der rôsen wurfe dar,
 sus bluoten in der stunde 1305
 die wort ûz sinem munde.
 er jach: «herre, ich bin gesant
 in alle rîche, in alle lant,
 zu künigen und zu vürsten,
 zu helden, die sich dürsten 1310
 lân nâch ritterlîcher tât:
 den künde ich, daz mîn herre hât,
 der edele künic Artûs,
 zu Caridôl in sinem hûs
 ûz küniclîches sinnes kraft 1315
 zu êren aller ritterschaft
 einer tavelrunde erdâcht,
 die ist sô meisterlîch volbrâcht,
 sô rîche und alsô kostlîch,
 daz nindert künic ir gelîch 1320
 mac in allen rîchen hân.»
 «tavelrunde», sprach Tristan,
 «trût geselle, waz ist daz?»
 «zwâr, herre, ich bescheide iuch baz
 des wortes tavelrunde: 1325
 sprêche ich tavelrotunde,
 sô tète ich dem namen recht;
 rotunde daz spricht schîbelecht.
 tavelrunde ein tavel ist,
 die ist ûz spêhes sinnes list 1330

muthsvollen Sprache das Verbum *blûejen*, wie gleich im Folgenden, vorher im Eingange V. 2 fg. 12. 20. 35. — 1304 *der* = *swer*; ganz so wie wenn einer. — *wurfe*, *würfe* conj. præter. — *dar werfen*, hinwerfen, ausstreuen. — 1317 *tavelrunde* swf., in V. 1376, hier wie bei den meisten Dichtern stf., aus dem franz. *table ronde*. — 1326 es ist charakteristisch, daß hier das Lehnwort *runde* durch das Fremdwort *rotunde*, aus dessen Etymon *rotundus* in der That das franz. *rond* entstand, erklärt wird. Da *runde* keineswegs als Adj. gefühlt wird, sondern als zweites Element einer wirklichen Zusammensetzung, so muß wol *tavelrotunde*, nicht *tavel rotunde* angenommen werden. Dann erst erfolgt die Erklärung im Einzelnen. —

genumen und hât ouch grôze recht
 und ist alumme schibelecht
 geformet rechte alsam ein rat
 und ist sô breit, daz volle stat
 wît und gerûme dar an 1335
 wol vûnf hundert ritter hân,
 der iegelfcher sî ein helt
 und zu der tavelen erwelt,
 menlich und genende.
 die tavel houbt noch ende 1340
 hât nicht weder hie noch dort,
 nindert ecke noch kein ort:
 die helde, die mit ritters tât
 ir manheit sô gewirdet hât,
 und ritterlich erworben hân, 1345
 daz sie gesitzen dar an,
 die sitzen alle hêrlîch,
 in einer hêrschaft alle glich.»

Her Tristan der kurteise,
 der valscheit ein wise, 1350
 sprach: «trût geselle, hübscher knecht,
 sage mir von der tavelen recht:
 wie grôze recht mac sie doch hân?»
 «herre», sprach der knappe sân
 «swelch ritter des geruochet 1355
 und âventiure suochet

1331 *grôze recht*, nicht plur. große Rechte, sondern sing. schwache Form = *grôzez r.*; vgl. 1352. Ebenso sing. in V. 1353. — *recht* stn., nicht: Recht, Privileg, sondern: Satz, Gesetz, auch: Pflicht; *groze recht*, bedeutungsvolle Bestimmung. — 1335 *gerûme* in der Regel die Form des Adverbiums zum Adj. *gerûm* (mhd. Wb. 2¹, 290) ist hier, wie auch Lexer 1, 890 ansetzt, entschieden Adjectivform, dem mit construiertem Adj. verbundenen Hauptwort (*volle stat*) nachgesetzt. Die Hss. schreiben auch *wit*, nicht *wite* oder *witen*. — 1342 *ort* stn. (nicht stm.), ferner in V. 5366. — 1345 elliptisch, *die* aus V. 1343 zu ergänzen, wo es aber als *acc.* diente. — 1347 vgl. zu 549; hier gab zur Bewahrung des Ursprünglichen wol *hêrschaft* Anlaß.

dâ heime in mînes herren lant,
 und wirt daz an im erkant,
 daz er ritterschefte gert,
 der wirt er volleclich gewert. 1360
 ist danne, daz er bewêren kan,
 daz er ein ritter und ein man
 von ritters tât geheizen mac,
 dem taget dâ der sêlden tac,
 der im in lichtem schîne enstêt: 1365
 ahie! wie spilend im ûf gêt
 der vrôude brehende sunne!
 die wunnende wunne
 der wertlichen werdekeit,
 die wirt im wunnenclich bereit; 1370
 er muoz ouch haben rechtez adel
 und lûtere triuwe sunder tadel,
 die erben zu dem schilde;
 und wirt ouch rechte milde
 und zucht an im ervunden, 1375
 schône an die tavelrunden
 wirt er sâ gesetzt
 und alles des ergetzet,
 ob im leit oder ungemach
 in sinen tagen ie geschach. 1380
 vernemet, herre, als ich iu sage:
 an die tavele kein zage

1366 Die Interjection *ahî* fand H. auch bei seinem Vorbilde V. 4620. 9860. Nach F ist *ahie* geschrieben, weil außerdem *ahiv* 1986 und *ahiw* 4476 begegnet. Hs. O weicht immer aus. Vgl. zu 1604. — 1368 *wunnen* swv., Wonne bereiten (älteres Wort). Vgl. zu dieser nicht geschmackvollen, Gottfried überbietenden Wendung *wunnende wunne* die Stelle im pseudo-Gottfriedischen Lobgesang *wunne, die sich wunnet* 25, 4. — 1373 *erben*, nicht subst. pl. von *erbe*, sondern verb. 3. pers. pl. præs. von *erben* swv. = mhd. *erbent*. Die Bedeutung muß sein: vererben, machen zum Erben, berechtigten (ohne Object). Bech vermuthet *dererben* oder *derwerben* (natürlich Komma vorher weg); vgl. 1384. — *schilt* stn. (Schild), Ritterthum; vgl. 72. H. ferner *schildes ampt* 3894. — 1382 *tavele* hier starke Form (schwacher Gen. und Dat. in V. 1338. 1352), ein Beweis, daß der Acc. sich zuerst dem Nom. ähnlich macht. —

tar gesitzen noch kein man,
 der untriuwe ie gewan
 sô breit sam ein gespalden hâr. 1385
 ist aber, daz er gesizet dar,
 der êrste bizze meldet in
 und wirt wan laster sîn gewin.
 swer aber daz vorschulden kan,
 und im des heilêz vrou Sêlde gan 1390
 und im den trôst Gelücke birt,
 daz er dâ zu hove wirt
 genant ein tavelrunder,
 den hât man ûz besunder
 in sô hêr werdikeit, 1395
 und wirt sîn lop sô wît, sô breit,
 und sîner êren kriê
 von alle der massenê
 wirt geruofen ûf daz zil,
 daz einem künige wêr zu vil 1400
 der schalbêren werdikeit,
 die im zu hove dâ wirt bereit;
 und wirt sîns lobes schal gesant
 mit hêr wirde in alle lant.»

Der knappe sîn warzeichen 1405
 und sîne brieve reichen
 begonde dem herren in die hant.
 der wol gelêrte Tristant
 an den brieven selber las,
 daz alle die rede wâr was, 1410
 die der knappe het gesaget.
 hie mite wart der mêre gedaget.

1391 *gelücke* stn., hier ebenfalls personifiziert zu fassen. —
 1394 *ûz* Verstärkung zu *besunder*; vgl. *ûz sundern* 1515. —
 1401 *schalbêre* adj., hier wol nicht: laut und weithin schallend
 (mhd. Wb. II, 125^b), da dieser Gedanke nachher V. 1403 fg.
 zum Ausdruck kommt, sondern von *schal* in der Bedeutung:
 Ruf, Ruhm, also: rühmlich, ruhmvoll (bei Lexer Hdwb. 2, 640
 auch «bekannt, berühmt» berücksichtigt).

1405 *warzeichen*, s. Bartsch zu Parz. XII, 1301; zu
 G. Tr. 9850.

Her Tristan sâ zu bette gienc.
 ob sin herze muot gevienc,
 daz weiz ich sunder vrâge wol. 1415
 sîn herze daz wart muotes vol,
 im stolzte herze unde muot,
 sîn muot der wart sô rechte guot
 und ûf die hübschen mêre vordâcht,
 daz er wêninc slief die nacht. 1420
 sîn manheit und ir minne,
 der süezen küniginne,
 der blunden Îsôte,
 die reizten ie genôte
 den helt ûf niuwe ritterschaft. 1425
 sîn lîp und al sîns herzen kraft,
 sîn gedanc, muot unde sin,
 die stuonden im ôt allez hin
 gein Britanje in daz lant,
 aldâ man âventiure vant 1430
 und dâ man ritterscheffe pflac.
 des morgens vruo, dô ez wart tac,
 und der herre Tristan
 begonde ûf von dem bette stân
 und er von keminâten gie, 1435
 nû was ouch der bote hie;
 urloup er von dem herren nam.
 der herre in liez, als im wol zam,
 mit guoter handelunge.
 Tristan der süeze junge 1440
 hiez im zu sîner lîpnar
 zwô marc goldes wegen dar.
 die nam der knappe und wart vrô,
 dem herren dancte er schône dô.
 hin gâhte der kurteise 1445
 ûf sîne wegereise.

Hie nâhet âventiure:
 der Parmenois gehiure

1447 *âventiure* wird im Folgenden häufig wiederholt und so zu sagen abgehetzt. Im Einzelnen sind wol Nüancen in

wil sîne reise nû nicht sparn,
 er wil nâch âventiure varn, 1450
 sîne jugent die gehiuren
 die wil er âventiuren;
 âventiure wil er gern
 und âventiure wil er wern;
 swer âventiure an im gert, 1455
 âventiure er den gewert.
 der sun Blanscheffiuren
 der was mit âventiuren
 von kinde erwachsen und erzogen:
 sint daz er âventiure gepflogen 1460
 mit êren het unz an den tac,
 dâ von im âventiure lac
 in herzen z'aller stunde;
 im was die tavelrunde
 mit stolzlicher stiure 1465
 zu niuwer âventiure
 in sîn manlich herze kumen.
 nu het ouch Curvenal vornumen
 daz sînem herren was sîn muot
 stritic, willic unde guot 1470
 gein Britanje in daz lant.
 sunder sîmen sân zuhant
 mit Curvenâles râte
 gienc her Tristan drâte
 dâ er vant den sweher sîn 1475
 und sîne swiger, die herzogîn;
 mit zûhten er dâ vür sie trat,
 gar zûhtliclich er ouch sie bat,
 daz sie im erlaubten die vart.
 die bete vürbaz geschoben wart. 1480

der Bedeutung erstrebt, im Allgemeinen ist es aber derselbe
 Gedanke, der dem Worte innewohnt. Vgl. vorher das Spiel
 mit *trære*, *trâric* und *trâren* 116 fg., mit *wâpen* und *gewâpent*
 1631 fg., mit *muot* 1652 fg., nachher das mit *man*, *manheit* und
manlich 2007 fg. — 1452 *âventiuren* swv., erst in nachclassischer
 Zeit gebraucht: durch Abenteuer wagen. — 1465 *stolzlich* adj.,
 hier: gewaltig. — *stiure* stf., entspricht hier unserem: Drang,
 Antrieb. —

an iren sun Kâedin,
 und an Îsôt die vrouwen sîn.
 dô Kâedin die mêre vornam,
 er jach getriuwêlich, als im zam:
 « swâ mîn swâger Tristan 1485
 êren icht erwerben kan,
 dâ sul wir alle dienen zuo.
 Îsôt mîn swester, wil ab duo
 gunnen im der reise? »
 die kiusche und die kurteise 1490
 ein siufzen dâ erscheinete;
 ob siez von herzen meinete,
 des wizzen nicht die sinne mîn.
 Îsôt die sprach: « môhte ez sîn,
 daz er hie wolde bliben 1495
 mit uns die zît vortriben,
 daz wêre mir verre lieber zwâr,
 wan daz er vert wir enwizzen war;
 doch sint er hôhes prises vil
 erwerben mac, dar um ich wil 1500
 im nicht leiden die vart. »
 Blanschemanis die maget zart
 gedâchte in irem sinne:
 « sint daz ich sîner minne
 doch muoz enpern diz halbe jâr, 1505
 sô wil ich im erloben zwâr
 die reise und wil in lâzen varn. »
 des edelen Riwalnes barn,
 von Parmente Tristan,
 ir aller urloupp dô gewan. 1510

Her Tristan dô bereite sich
 ûf die vart gar ritterlich.
 von rechter art der milde
 gap zwênzic rittern schilde:

1494 besser: *môcht ez gesîn.*

1513 *der milde*, nicht subst. gen. abl. von *art* (der Milde, der Freigebigkeit), sondern subst. adj. *der milde von rechter art* = nhd. der von r. A. milde, freigebige, gnädige; vgl. 1656. —

die het er ûz gesundert; 1515
 dô im die vûnf hundert
 von Parmenie quâmen
 und sie den sic hie nâmen,
 wider heim zu lande sante er sie
 alle und behielt die zwênzic hie; 1520
 islichem drier hande cleit
 gap er, die man stolzlich sneit
 wol nâch ritterlichem site.
 er hiez in geben ouch hie mite
 alle daz gereite und alle den rât, 1525
 der ritterscheft wol an stât:
 schœne ros und schœne pfert;
 er gap ouch den helden wert
 gürtel, heftel, vingerlîn,
 hûben und biutel sîdîn. 1530
 mit borten was alle ire wât
 wol bestalt und umbenât,
 gevazzet mit spêhen snüeren.
 sie wurben, als sie vüeren
 in engelischer wise 1535
 her ûz dem paradîse:
 sus was die ritterliche schar
 an libe, an wât geschœnet gar
 und wol gezieret über al.
 der züchte marschalch Curvenal 1540
 und aller tugent ein kamerer
 mit inneclîches herzen ger,
 mit râte und ouch mit lêre
 was sînes herren êre
 mit ganzen triuwen vlîzic; 1545
 juncherren zwêne und drîzic
 riet er im cleiden ûf die vart.
 allez sîn gesinde wart

1516 *vûnf hundert*, nicht, wie F und danach v. d. Hagen schreibt,
niun h.; vgl. G. Tr. 18794. — 1525 vielleicht nach O *alle daz*
gerête im Spiel mit *rât*; vgl. G. Tr. 414. —

schöne ūz gerüstet und bereit.
 nu wart ouch an ein schif geleit, 1550
 gevüeret und getragen dar an
 al sîn gerête und sîner man.

Den, herzogen und die herzogin,
 Îsôten unde Kâedîn
 bevalch der herre Tristant 1555
 an des hôsten küniges hant.
 mit im sie sich bereiten,
 den herren sie beleiten
 zu schiffe unz an des wazzers stat.
 allen iren vrôuden mat 1560
 wart dâ gesaget sunder schâch;
 dem herren sie mit jâmer nâch
 sâhen, dô er nû stiez abe
 und hin vuor ûf der wilden habe.
 der wâcwise Tristan 1565

1552 *sîner man* gen. zu *gerête*, sich anschließend an *sîn*, welches hier noch die einstige Bedeutung als gen. des Personalpronomens, seiner, von ihm, durchschimmern läßt.

1559 zu *schiffe* = nhd. zum Schiffe [vgl. zu Hause, zu Tische]. — *stat* kann stf. sein, Stätte, Ort, eher aber stn. (stm.), gen. *stades*, Gestade, Ufer; vgl. G. Tr. *des meres stat* 2383. — 1560. 61 ein Bild aus dem Schachspiel, welches bei seiner Verbreitung und Beliebtheit der Poesie vielfach Anlaß zu bildlichen Wendungen darbot (vgl. Wilhelm Wackernagel «Das Schachspiel im Mittelalter», Kleinere Schriften 1, 106 fg., besonders S. 119. Leipzig 1872). *mat*, aus dem persischen *schâch mât*, der König ist todt, ist hier substantivischer Zuruf in Verbindung mit *sagen* (das Adj. erhalten in unserm: *mat*); der Sinn ist: einem oder einer Sache den Garaus machen. — *sunder schâch*, ohne Schach zu spielen oder zu bieten. Solche im Mhd. nicht unbeliebte Wendungen mit *âne* oder *sunder*, die namentlich zu Wolfram's Stile passen, ironisieren die Wörtlichkeit eines vom Dichter gebrauchten Bildes. Auch ohne Schach wurden ihre Freuden *mat* gesetzt, d. h. ohne Bild: sie wurden ihrer Freuden beraubt; vgl. Bech in der Germania 17, 50. Vgl. ferner zu 4159. — 1564 *habe* stf., Hafen [vgl. das niederd. *Haff*]; hier nicht der schützende Hafen, der nicht wild genannt werden kann, sondern mit erweiterter Bedeutung: Meer. —

ûf dem wâge sich vorstân
wol konde nâch den rîchen:
des vuor dâ sicherlîchen
des stolzen Riwalfnes kint.
guot weter unde guoten wint 1570
sîn schepfer im bescherte
ûf diser wazzerverte.

1566 Hs. O *sich versan*; vielleicht *sich vorlân!* — 1567 *rîche*
stn., hier in der Bedeutung von *regio*, Himmelsgegend.

III.

KAMPF MIT GAWAN UND SIEG ÜBER DALKORS UND KEIE.

In Britannien angelangt lassen sie sich in einem Städtlein bei Karidol, dem wonniglichen Haus des Königs Artus, rastend nieder. Um die Burg zu Karidol lag ein schöner Tann, in welchem die Ritterschaft Abenteuer suchte. Am Morgen reitet Tristan wohl gewappnet in Begleitung Kurvenal's in den Tann. Ein Ritter zu Ross kommt ihm entgegen, Kurvenal entfernt sich mit den übrigen Begleitern der Sitte gemäß vom Kampfplatz. Die beiden Kämpfer rennen sich so stark an, daß die Speere brechen, und daß Rosse und Reiter fallend den Sand suchen. Die enteilenden Rosse fängt Kurvenal auf. Die Helden greifen zu den Schwertern und schlagen kräftiglich aufeinander los. Freudig läßt Tristan den gewohnten Ruf: «Par-menie, Parmenie!» erschallen; darauf hin gibt sein Gegner den Kampf auf, weil dieser Ruf seinem liebsten Freunde zugehöre, nämlich von Parmenie Tristan. Es ist Gawan, der mit ihm gestritten. Beide Freunde und Verwandte reiten nach herzlich Begrüßung zusammen gen Karidol, wo Tristan herrlich empfangen wird. König und Königin führen ihn zur Tafelrunde, die Ritterschaft freut sich, daß ihre Schar durch ihn gemehrt werde.

Tristan bewährt seinen Ruhm; er besiegt die Ritter Dalkors und Keie. Letzterer muß sich, als er ohne Ross nach Karidol zurückkehrt, viel Spottes gefallen lassen. — Gawan will es ermöglichen, daß Tristan Isolt, die blonde Königin, wiedersehe.

Zu Britanje in daz lant
quam der herre Tristant,
mit vröuden sunder leide.
glich eine tageweide
het er von der habe wol

hin uf die burc zu Caridól.
 der herre hübesch und gemeit
 die tageweide nicht volreit; 1580
 er zogete sunder ile,
 unz er kûm eine mîle
 het uf daz wunneclîche hûs,
 da der êren kunic Artûs
 mit sîner massenîe was. 1585
 in einem stetel, als ich las,
 Tristan der hôchgemuote bleip,
 dar inne er die zît vortreip
 unz an den morgen die nacht.
 nu het ouch sinneclîch bedâcht 1590
 der wise cluoge Curvenal,
 daz daz lant über al
 was schœner âventiure vol;
 und umbę daz hûs zu Caridól
 dâ suochten ie besunder 1595
 die werten tavelrunder
 âventiure in widerstrît
 alle tage und alle zît,
 alle stunt und alle wile.
 breit einer halben mîle 1600
 gienc umbę die burc ein schœner tan,
 manch bluomen bernder grüener plân
 gar wunnenclîch dar inne lac:
 hîu, waz man ritterschefte pflac
 in dem tan und vor dem tan! 1605
 swelch ritter dâ den andern an
 quam und er in gewâpent vant

1593 *âventiure* (nach *aventuwer* der Hs. F) gen. plur. statt *âventiuren* (wie Hs. O bietet) nach der Weise der Fremdwörter und einzelner heimischer auf *e*, die in diesem Casus der 2. Declination folgen; vgl. Lachmann zu Iwein 554. — 1600 *breit* wie alle Bestimmungen des Maßes mit gen., nhd. mit acc.; vgl. Gr. 4, 730. — 1604 die Interjection *hîu* (Hs. F *hiv*) steht hier allein ohne vorherg. *a*; auch hier ändert Hs. O. Vgl. zu 1366. — *waz* mit folgendem Gen. (*ritterschefte*), hier in der Bedeutung: wie viel. — 1607 der Satz mit *und* kann doppelt aufgefaßt werden: 1) als coordinierter durch Copula verbundener Satz,

zu rosse und er im unbekant
 was, des mochte sîn kein rât,
 er enmüeste in ritterlicher tât 1610
 ûf lîp, ûf guot, ûf êre wern.
 dâ wart mit schilden und mit spern
 ritterernst, nicht ritterspil
 gepflogen und geüebet vil,
 vil unde vil und âne zal. 1615
 diz het allez Curvenal
 wol vernumen und was im kunt:
 sînem herren sâ zustunt
 die gelegenheit er sagete
 des morgens, dô ez tagete. 1620

Swie gar der küene Tristan
 manliches herzen was ein man,
 doch wizzet sicherliche, daz
 in noch verre herzte baz
 die blunde künigin Îsôt. 1625
 jâ daz schœne morgenrôt
 quam in sîn herze glestende,

in dem aus *swelch* die Conj. *sô* zu ergänzen ist: *swanne er (der ritter) in (den andern) vant* oder 2) *und* steht relativ = wenn. Das zweite *und* in V. 1608 natürlich in beiden Fällen nur Copula. — 1610 negativ gewandter Satz abh. von *des mochte sîn kein rât*; nhd. positiv: da gieng es nicht anders, als daß er... — 1619 *gelegenheit* stf., hier nicht die Gelegenheit, der günstige Zufall, auch nicht die Oertlichkeit, sondern allgemein: die Angelegenheit, die Lage, der Stand der Sache; ebenso in V. 4111. 6733.

1622 Hs. F wechselt zwischen *manlich* und *menlich*. Durchführung einer Form wäre gewagt. Hier *manlich* wegen des Spieles mit *man* doppelt berechtigt; ebenso in V. 2746. — 1624 *herzen* swv., nicht in unserm Sinne: herzen, liebkosen, sondern: Herz, Muth machen, einem mit Herz erfüllen, er-muthigen; bei Gottfried steht dieses einfache *herzen* nur reflexiv V. 17985. Sonst kommt von diesem Verbum in der Regel das Participium *geherzet* vor (s. zu G. Tr. 118), welches freilich auch zu dem häufigeren *geherzen* gehören kann. Dieses Part. steht meist auch adjectivisch. Bei H. *geherzet* 1651. — 1627 fg. hier, wo zwei Participia in der Umschreibung stehen, mag an Heinrich's Vorliebe für diesen Gebrauch, in welchem

ir minne was in vestende
 und sterkende uf menliche tát.
 übergnuoc und vollen rât 1630
 het er von wâpen mit im dâ,
 dar in er wart gewâpent sâ
 sô ritterlichen uf die vart,
 daz er sô ritterlichen wart
 gewâpent nie bi sinen tagen. 1635
 er wart gewâpent, hôrte ich sagen,
 noch baz wan zu dem mâle,
 dô er zu Kurnewâle
 manlichen sluoc Môrolden,
 den gotes unholden. 1640

Dô er nu wol gewâpent was,
 sîn ors vordecket, als ich las,
 was schône, daz man im dar zôch;
 ebenstarc und ebenhôch
 was ez zu mâze wol dem man; 1645
 dar uf sich swanc her Tristan.

er auch seinem Meister folgt, erinnert sein. In der Regel bei H. die Umschreibung mit *was* für das Präteritum; s. 1234. 1654. 1655. 2166. 6653 fg., sogar drei Participia 1685 fg. — 1639 die lange Schilderung der Rüstung vor dem Kampf mit Morold G. Tr. 6538—6686.

1642 fg. Von der Hagen schreibt 1643 *schæne* und faßt die Stelle wol so: *vordecket* nachgesetztes Adjectivum: sein verdecktes, mit Turnierdecke versehenes Ross war schön. Vielmehr ist *schône* in Congruenz mit *wol* in V. 1641 zu setzen (vgl. zu 2003). Ferner *schône* adv. dem Part. nachgesetzt in V. 4511. 6482. *was* in V. 1641 und *was* in V. 1643 haben verschiedene Function; das erste = war, das zweite = ward. Die Sätze sind nicht coordiniert, sondern es folgt Hauptsatz auf Nebensatz, dann nach *zôch* nicht Komma, sondern stärkere Interpunction nöthig. Als nun Tristan mit seiner Ausrüstung fertig war, wurde auch sein Ross in schöner Weise geschmückt. — 1644 *eben-* in der Zusammensetzung mit *starc* und *hôch* wie in *ebenguot* G. Tr. 10874; nicht: eben so stark und eben so hoch, sondern: gleichmäßig, durchaus vollkommen stark und hoch (vgl. G. Tr. 4988). Dafür spricht auch die jedenfalls jüngere, aus dem Stil heraustretende und glossierende Lesart der Hs. F *vollen hôch*. —

und er ûf daz ors gesaz,
 nu was daz ors gemannet baz,
 wenne georset was der man.
 vûrbaz, als ich bescheiden kan, 1650
 sô was der man geherzet wol
 und ouch daz herze muotes vol;
 der muot was vrôuden hûgende,
 sô was der man ouch tûgende
 dem herzen und dem muote 1655
 ûf ritterschaft der vruote,
 gar sinnic und vorstendic,
 vornunftic und genendic
 ûf manheit und ûf alle tugent.
 der weste wol, daz sine jugent 1660
 des selben tages sân zuhant
 âventiure in vollen vant.
 des wart sîn junger stolzer muot
 guot unde vruot, vruot unde guot;
 ûf dise vart gar ritterlich 1665
 wart sîn herze muotes rich.
 der muotes riche Tristan,
 und solde er muot geteilet hân,
 er hête tûsent herze
 ân allen zwîvels smerze 1670
 gerichet wol mit muote.

1647 in *gesaz* hat *ge-* die Function des Perfects: geseßen war, sich gesetzt hatte. — 1649 fg. vgl. in G. Tr. die Stelle 6574 fg. *der man gezam dem rocke baz und truog in lobes und êren an vil mære danne der roc den man.* — 1653. 54 *hûgende: tûgende*, nicht *hugende: tugende*, weil *gehûge* 27 durch den Conj. *tûge* gesichert scheint. — 1656 *der vruote* ist nicht wie in V. 1513 *der milde* adjectivisches Substantiv mit Artikel, sondern prædicatives Adjectiv mit Artikel = *ûf ritterschaft vruot* wie *genendic ûf manheit*. Das Verbum dazu ist *was* in V. 1654. Dieser Gebrauch des Artikels ist im Mhd. nicht allzuhäufig, in neuerer Zeit verloren gegangen. Am meisten scheint diese Wendung Wolfram für seinen Stil passend gefunden zu haben. — 1667 so heißt Tristan auch bei G. 5010. — 1668 *herze* pl. statt des regelmäßigen *herzen* ist im Mhd. häufig; vgl. zu 3010. — 1670 *smerze*, nicht acc. (gleichviel ob sing. oder pl.) von *smerze* swm., sondern von *smerze* stf., Schmerz stm. sing.,

Nu huob ouch sich der vruote
 von den herbergen sân
 gein der âventiure tan
 hin uf daz wunnencliche velt, 1675
 dâ man der âventiure gelt
 mit Karles lôte widerwac.
 Curvenal sîns helmes pflac
 und vuorte in sînem herren mite;
 wan im der ritterscheftē site 1680
 was vor den anderen wol bekant.
 nu zoget ouch her Tristant,
 der junge muotes reine,
 lancsêm unde seine
 und was sich umbe sehende, 1685
 wartende unde spehende,
 ob im durch ritterlichen site
 ieman zu vâr engegen rite.
 er reit, unz er kûm an den tan

pl. swm. (Hs. O schreibt *herzen: smerzen*). Dieses Fem. *smerze* besonders in mitteld. Denkmalen, darum war nicht zu corrigieren. (Bei H. sonst *smerze* swm. 124. 150. 2759. 3049. 4064.) *allen* sw. acc. gehört wol zu *smerze*, nicht zu *zwîvel*. Die ganze Wendung wol soviel wie *âne zwîvel*.

1676 *gelt*, hier unbestimmt, ob stm. oder stn. (Geld), Vergeltung, Zahlung. — diese im Mhd. beliebte Wendung mit *Karles lôte widerwegen* (*gelten*), mit Karl's (des Großen) Loth (Gewicht) dagegen wâgen, vergelten, «etwas nach der größten Strenge erwidern, dem Andern nicht das Geringste übersehen oder zu Gute halten» (Benecke) auch bei Gottfried 275. Wo man das im Kampf Erhaltene vermehrt zurückzahlte. — 1684 *lancsem* der Hs. F = *lancsême* adj. adv. aus *-seime*, *-seine*, während *lancsam*, welches früher nicht häufig, wol Bildung mit *sam* ist; beide vermischten sich, *seine* gieng verloren und *langsam* blieb bestehen. — 1686 *warten* swv. scheint auf den ersten Blick dem modernen Begriffe: warten, harren zu entsprechen, weil Tristan auf einen Gegner wartet, es ist aber Synonym mit *sehen* und *spehen*, ausschauen. — 1688 *zu vâr* (*zu var* stf. wâre: auf der Fahrt, auf dem Wege), wörtlich: zu Gefährdung (vgl. zu 708), d. h. als Gegner. — 1689 *kûm*, *kûme* adv., kaum, zunächst: mit Mühe, früher niemals wie jetzt von der Zeit. An dieser Stelle schon in der Bedeutung: kaum, fast, nicht völlig, nicht einmal, bei einer Raumbestimmung. Vorher in V. 1582 Uebergang der Bedeutung zur Zeitbestimmung, da

dri rosloufe mochte hân;	1690
ritterschaft was alle sîn ger.	
nu vuor ein ritter dort her	
ûz der âventiure tan	
leisierende ûf den grünen plân.	
er vuor in sulcher zierde,	1695
als allez sîn zimierde	
wêre brâcht ûz Indiâ;	
sîn ors under im mit sprûngen dâ	
snelles gevertes schône pflac;	
sîn schilt vor sînem herzen lac,	1700
recht als er wêre gelîmet dar;	
sîn helm was lûter, spiegelvar:	
den het er in den stunden	
vastę ûf sîn houbt gebunden;	
in sîner zeswen hant ein sper	1705
vuorte er unde vuor dort her	
in allen den geberden,	
als ob in ûf der erden	
nieman tôrste bestân.	
vor dem tan ûf den plân	1710

hier *mîle* auch halbwegs temporalen Sinn in sich schließt. Aus solchen Fällen mag sich der heutige Zeitbegriff von: kaum entwickelt haben. — 1696 *zimierde* stn. Fremdwort (sonst auch stf.), Kostbarkeit, Schmuck, ritterlicher Aufputz; H. gebraucht auch *zimier*, s. zu 2048. — 1699 das vieldeutige Wort *geverte* stn. ist hier wol nicht anders aufzufassen als: Art und Weise des Fahrens, Gehens, Laufens, Lauf. — 1701 *gelîmet*: dasselbe Bild in G. Tr. 710 (6625). — 1708 zu beachten *als ob* (nach Hs. F) als syntactische Neuerung (statt *sam ob*), die der heutigen Sprache allein zusteht. Hs. O schreibt alterthümlicher *recht als*, was vielleicht das echte ist. Dieses *als ob* begegnet sehr häufig bei H., z. B. 2713. 2898. In älteren Hss. findet sich *als ob* nicht, ist aber gleichwol von Herausgebern in die Texte gesetzt worden. — 1710 *tan* dat. inmitten des Verses (nach beiden Hss.), wo metrisch *tanne* nicht allein erlaubt, sondern sogar glatter wäre. Im Reime steht dieser Dativ nur in gekürzter resp. unflectierter Form: 1605. 1693. 1732. 2051. 2062, vielleicht auch 1674. Ebenso bei andern Dichtern der Dativ ausschließlich *tan*, der auch schon in ahd. Zeit begegnet. In den Grammatiken ist diese Erscheinung bis jetzt nicht hervorgehoben. —

der ritter lobesam gehielt:
sîn herze grôzer manheit wielt.

Her Tristan wart ouch sîn gewar.
er hiez im balde reichen dar
den werden Curvenâlen 1715
sînen helm gar lichtgemâlen.
dem herren Curvenal zuhant
den tiuren helm zu houbte bant
und gap im in sîn hant ein sper.
des herren ritterschaft und er, 1720
die muosten wichen ab dem plân
von dem herren vaste hin dan.
man pflac des siten in der zit,
daz ein man dem anderen strit
muoste sunder helfe geben; 1725
swie vil im helfer hielden neben,
sie entorsten im nicht gehelfen doch.
pflêge man des selben siten noch,
man vunde in mangem lande
noch junge Tristande. 1730

Als muoste ouch eine hie bestân
dem vrenchen ritter ûz dem tan
der junge Parmenois Tristant.
wart ie velt, anger oder sant
gezieret mit zwein ritteren guot, 1735
sô was mit disen ritteren vrut
gezieret wol daz selbe velt.
islîcher ûf der minne gelt

1711 fg. vgl. 3225 fg.

1715 Der Accusativ abh. von *hie* dem Dativ (*im*) nachgestellt. — 1717 *Curvenal* ist nom. — 1720 *ritterschaft* stf. ist das Gefolge, welches Tristan auf die Fahrt mitnahm; unter dem Ausdruck sind wol alle, auch die zweiunddreißig Junker verstanden, nicht blos die zwanzig Ritter (1514 fg.); das eigentliche Gesinde, die Dienerschaft, haben wir uns dagegen im Städtlein zurückgeblieben zu denken; vgl. zu 1923. 1925.

1738 *der minne gelt* (vgl. zu 1676), auf der Minne Ersatz, Vergeltung (auch *minnegelt* als Zusammensetzung begegnet im Mhd.), Liebeserwiderung. *ûf der m. g.*, in Hoffnung auf

nam sin ors mit den sporn;
 hurtlich die helde hōchgeborn 1740
 und nītlīch ūf ein ander triben;
 sie triben beide, als ich beschriben
 an disen âventiuren vant,
 ir beider sper unz an die hant
 sich von den herten stichen cluben; 1745
 sie brâchen; die drunzilen stuben
 zu tûsent stucken in die luft.
 von ir beider herzen guft
 die tjost sô nītlīch sich getruoc,
 daz islich ors des andern buoc 1750
 traf sô rechte krefteclīch,
 daz die helde beide sich
 mit valle ergâben ūf den plân.
 man unde ros, ros unde man
 mit valle suochten den sant: 1755
 dort lac der herre Tristant,
 sô lac sin tjostgeselle hie.
 alsolch unprīs in beiden nie
 zu keinen zīten nie geschach:
 ist ez unprīs, als ich dâ sprach? 1760
 nein ez, zwâr, in keine wīs:
 ez gap den helden hōhen prīs
 und was ein ritterlīch geschicht.

Gegenliebe, bezieht sich darauf, daß die Ritter den Kampf im Dienste und zu Ehren ihrer Dame unternahmen. — 1744 nicht anders zu verstehen als durch Annahme einer in dieser jüngeren Zeit ungewöhnlichen Construction ἀπὸ κοινού. *ir beider sper* Object zu *triben* in V. 1742 und zugleich Subject *cluben* in V. 1745. Eine reiche Sammlung solcher Constructionen auch mit Berücksichtigung nachklassischer Dichtungen in Haupt's Ausgabe des Erec von Hartmann (2. Ausgabe, 1871), Anmerkung zu 5414, und eine Zusammenstellung eben dergleichen in den verschiedenen Recensionen der Nibelungen in den Untersuchungen über das Nibelungenlied von Karl Bartsch (Wien 1865), S. 287 fg. — 1746 *sie* = *ir beider sper*. — *drunzilen* (= F, O *drüntzel*) pl. von *drunzel*, demnach sw. subst., wol swm. Die gewöhnliche Form ist *trunzūn* stm. aus franz. *tronçon*, Splitter. — 1748 *guft* (hier unentschieden, ob stm. oder stf.), Freudigkeit, Muth. —

sie mochten sich gehalden nicht
 an den himel noch an die luft. 1765
 des touwes risel und sîn tuft
 mochte sie des nicht gehaben wider,
 sie enmüesten zu der erden nider
 vallen sunder iren danc.
 doch was ir ligen dâ nicht lanc. 1770
 die ros hin liefen von dem wal,
 die vienc dâ beide Curvenal.

Die vrechen helde jungen
 ûf von der erden sprungen
 und liefen beide ein ander an. 1775
 der unverzagete Tristan
 und sîn unkunder stritgenôz,
 ir beider swert der scheiden blôz
 wurden in den ziten;
 sie zuchten von der siten 1780
 daz in dar an geseget was.
 getengelt wart daz grüne gras
 und ouch die bluomen under in.
 manheit und ritterlichen sîn

1768 negativer Nebensatz von *nicht gehaben* abhängig, nhd. positiv. — 1771 *wal* (hier unentschieden, ob *stm.* oder *stn.*, ebenso in V. 3257. 3297), Wahlstatt, Schlachtfeld, Kampfplatz.

1776 fg. Solche Inversionen bei Heinrich nicht gerade häufig, während Gottfried sie bedeutend bevorzugt. An dieser Stelle könnte man *der unverzagete Tristan und sîn stritgenôz* auch als Apposition zu *die frechen helde jungen* nehmen, wenn diese nicht zu sehr nachschleppte. Besser ist 1776 fg. zum folgenden zu ziehen mit dem Sinne: des unverzagten Tristan und seines Streitgenossen Schwerter wurden u. s. w. Fernere Fälle dieser Wortstellung bei H. z. B. in V. 1855 fg.: *Her Tristan und her Gâwân, ob die nûnt unter in hêten?* 3033: *Tantrîsel, swie verswigen daz was.* 6297 fg.: *Jovelîn, Karsie und Isôt, dô sie Kuedinen tût sâhen und Tristanden wunt, wart ie drin herzen jâmer kunt, daz mochten dise dri wol sîn.* — 1781 Umschreibung für *swert* im Anschluß an die Sitte der Schwertweihe; vgl. G. Tr. 5015. 5021. — 1782 *tengeln* (nach Hs. O *gedengelt*) swv., stampfen. Für *getenget* der Hs. F wollte Haupt *getennet* lesen (Zeitschr. 15, 252), was sich nun erledigt; vgl. auch zu 3296. —

ietweder helt in herzen truoc.	1785
sie gâben beide ein ander gnuoc	
des selben, des sie mochten hân;	
niur slege brâchtens ûf den plân,	
die teilten ouch ein ander mite	
mit alsô ritterlichem site,	1790
daz ez got selbe möchte sehen,	
ob er wolde âventiure spehen	
von sîner créâtiure:	
sie sluogen vlammic viure	
ein ander ûz dem helmen;	1795
man sach gras unde melmen	
bestrouwet mit den vunken.	
ir scharfen swert vorsunken	
oft in der schilde randen.	
helt helde dâ bestanden	1800

1788 *niur* (nach Hs. F *nver*) adv., nur, eigentlich Bedingungs-
satz *ne wêre, wære*, wenn nicht wäre. Das Wort erscheint bei
H. noch zweimal V. 5690 (Hs. F *nver*) und V. 6634 (Hs. F
nur); die jüngere Hs. O setzt immer dafür *nit dan*, nichts als.
Daß in V. 1788 *niur* für *niuwer* (*nver* für *nwer*) stehe (*niuwer*
slege gen. pl. partitivus), ist kaum anzunehmen. — 1791 ähn-
lich in G. Tr. 6868. — 1794 *viure* (F *vuwer*, O *fure*) ist nur als
(dialectische?) Nebenform von *viur* zu deuten. Sonst begegnet das
zweisilbe *fiwer*, *fiuwer*, wie unser Feuer. In diesem Falle wäre
das auslautende unorganische *e*, welches durch *créâtiure* gesichert
ist (wenn auch die Hs. F *creatuwer* schreibt), aus dem Reim-
bedürfniss hervorgegangen, ein frühes Zeugniß jener willkür-
lichen Worterweiterungen, welche späterhin und bis ins
17. Jahrhundert hinein in der deutschen Poesie Platz griffen;
vgl. das folgende *helde*. — 1795 *dem h.* (nach beiden Hss.);
beßer plural *den h.* — 1800 *helde dat.*, abhängig von *be-*
stân, einem Stand halten wie in V. 1731 (in O der Acc.).
Sonst steht auch im Mhd. bei *bestân* der Acc. wie im Nhd.,
und zwar in der Regel. Der Dativ ist mehr mitteld. Wegen
helde ist im folg. Verse *manlichen man* auch als Dat. zu faßen
(*manlichen* schwache Flexion = *manlichem*), vorausgesetzt, daß
nicht die Schreiber einen Wechsel der Construction eintreten
ließen. Möglicherweise ist aber *helde*, weil H. bei *bestân* in
der Bed. Stand halten, einen angreifen, meist den Acc. hat,
wie auch die Passivconstruction in V. 2050 beweist, als Neben-
form von *helt* acc. aufzufaßen, die, durch das Metrum veran-
laßt, eine Senkung ausfüllen soll, wie *viure* in V. 1794 *dem*

- het und man manlichen man;
 gein ritter ritter uf den plân
 was kumen ritterlichen gnuoc.
 islîcher von dem anderen sluoc
 dâ mangel stêlînen rinc: 1805
 nu slahâ slach! nu clingâ clinc!
 ir swert sô sîeze erclungen,
 daz disen stolzen jungen
 ir manlich muot wachsen began.
 des rief in vrôuden her Tristan 1810
 sîn an geborne krîe:
 «Parmenie! Parmenie!»
 und als er Parmenie schrê,
 dô was ouch strîtes hie nicht mê
 von disen helden manlich: 1815
 sîn kampfgênôz trat hinder sich,
 im was die krîe wol bekant,
 er sluoc in sîne linken hant
 zu dem schilde daz swert,
 die zeswen hant der degen wert 1820
 uf racte gein dem Parmenois.
 dô sprach Tristan der kurtois
 zu sînem strîtgeverten sân:
 «und ist daz ritterlich getân,
 ritter hübesch und gemeit, 1825
 daz ir mir gebet sicherheit
 und sît noch vrisch und gesunt,
 wol zu wer und nindert wunt?»
- Tristandes strîtgenôz sprach dô:
 «nein, herre, ez enist nicht alsô; 1830
 ir ruofet Parmenie:
 die wunnencliche krîe

klingenden Reim genügt. — Wiederholung desselben Subst.
 zum Ausdruck des Gegenseitigen bei H. ferner in V. 1864.
 4344. — 1826 hier wird die *sicherheit*, die *Zusicherung* des
 Besiegtheits, sichtbar durch ein Zeichen gegeben, durch Auf-
 recken der rechten Hand.

- minen vriunt gehoeret an,
 den liebesten, den ich ie gewan,
 den ich doch leider nie gesach.» 1835
 der herre Tristan dô sprach:
 «ritter guot, nu saget mir,
 wie ist genant der vriunt, dem ir
 sô rechte holt in herzen sît?»
 dô sprach der ritter in der zit: 1840
 «von Parmente Tristant:
 als ist mîn lieber vriunt genant.»
 ûz stolzem munde sprach Tristan:
 «lieber vriunt, nu saget an
 durch iuwer tugent, wer sît ir?» 1845
 «herre, ob irs geloubet mir,
 sô nennet man mich Gâwân.»
 «Gâwân?» sprach her Tristan.
 «jâ, herre, als ich gesprochen hân.»
 «bêamis, gentil Gâwân, 1850
 sô bin ich dîn vriunt Tristan;
 wol mich, daz ich dich vunden hân!»
 «Tristan?» sprach her Gâwân.
 «jâ, lieber vriunt!» sprach her Tristan.

1833 *an gehæren* swv., im Mhd. mit acc. der Person, im Nhd. mit dat., der aber erst im 17. Jahrh. völlig zur Geltung kommt. — *vriunt* stm., hier nicht Freund in unserm Sinne, der durch Liebe und Seelenverwandtschaft Verbundene, sondern: Verwandter, wenn auch nachher die geistige Zuneigung betont wird (V. 1834. 1839). Nachher werden sie auch ausdrücklich *mâc*, *mâge*, Verwandter, Verwandte genannt in V. 1865. 1877. 1887. 1936. Tristan redet Gawan in V. 2210 an: *lieber neve mîn*, umgekehrt wird in V. 2297. 2333 Tristan als der Neffe Gawan's bezeichnet und angeredet, d. h. Verwandter im Allgemeinen, Vetter; vgl. zu 2284. — 1850 *bêamis*, franz. Fremdw., zusammengezogen aus *bêas amis* (wie in G. Tr. steht 2679), schöner, d. h. lieber Freund, wie es auch V. 2314 übersetzt wird; sonst meist für den Geliebten gebraucht. Das Wort hat doppelte Flexion, stark gen. *bêamises* 4776, schwach acc. *bêamisen* 2784. Auch das einfache *amis* wendet H. an 61. 5256, *amisen* acc. (: *Lifrenîsen*) 4771 und das Diminutiv *amîsel* (: *Tantrîsel*) 5064. — 1852 *wol* mit acc. und dat. der Person im Mhd., mit dat. im Nhd.

Her Tristan und her Gâwân,	1855
die zwêne manliche man,	
ob die nît under in	
hêten, der was gar dâ hin.	
die helde stiezen beide	
die swert in die scheidē;	1860
den helm ir islîcher bant	
von dem houbte sân zuhant	
und stürzte in bî sich ûf daz gras.	
vriunt vriunde wilekum dâ was;	
die lieben mâge lieblich	1865
mit armen ummeviengen sich.	
Curvenal der werde	
sach alle die geberde,	
die sie dâ begiengen,	
wie sie sich umbeviengen,	1870
und dûchte in wesen vriuntlich.	
der werde helt erhuob dô sich	
mit der ritterlichen schar	
und reit zu sînem herren dar.	
der wolgemuote Tristant	1875
Curvenâlen sân zuhant	
begonde von sînem mâge sagen.	
die manlichen, nicht die zagen	
ûf ir ors gesâzen wider,	
gar vriuntlich mit ein ander sider	1880
riten sie gein Caridôl;	
islîchem tet in herzen wol,	
daz der ander in sîner jugent	
manlich mit ritterlîcher tugent	
sô hôher wirde het erstriten.	1885

1860 *scheidē*, Schwertscheidē, hier deutlich stf.; vorher in V. 1778 ist *scheiden* demnach als gen. pl. aufzufassen, daraus folgt wiederum, daß an unserer Stelle *scheidē* plur. und nicht sing. ist, nhd. also: in die Scheiden. — 1878 hier und in V. 2424: zu *frumen*, nicht zu *schaden*, 2854: in *zît und nicht zu spâte*, 5355: *lûte und nicht gar lîse* eine Nachahmung des Stiles Wolfram's; vgl. z. B. *den jungen, niht den alten* Parz. I, 1274, *vür die alten, niht vür die jungen* Tit. 122, 4, *der trûrege, niht der geile* Parz. IX, 1758, *diu wîse, niht diu tumbe* XV, 1357. —

Gâwân sprach mit schoenen siten:
 «vriunt lieber unde måg Tristan,
 mîn herze vröuden vil gewan,
 dô ich vornam, daz dîn kintheit
 gerach dîn werndez herzenleit 1890
 und daz du manlich als ein man
 slüege den künic Morgân
 und rêche den vater dînen,
 den werden Riwalînen;
 und dô dîn hant den sic gewan 1895
 ab dem grimmen Affricân,
 dem herzogen Môrolde,
 den entorste noch enwolde
 bî sînen zîten nie kein man
 âne dich mit strîte bestân, 1900
 des vroute ich innenlichen mich;
 und dô du slüege sô manlich
 bî Weisefort in Îrlant
 den mortgiftigen ser pant,
 und daz du tôrste bestân 1905
 zu Gâleş den risen Urgân,
 den man dâ nante li vilûs.»
 Gâwân reit mit im alsus,
 ir kôsen daz was manichvalt

1889 *dîn kintheit*, du als Kind, als Jüngling. — 1892 bei Gottfried ist Morgan nur Herzog genannt (vgl. *li duc* 332; ferner 5344). Möglich, daß handschriftlich *kunic* aus *liduc* hervorgieng, aber es ist auch denkbar, daß H. den Herzog Morgan als König bezeichnen läßt, weil er Riwalin's und Tristan's Lehensherr war. — 1895 der Dichter wechselt mit *daz* und *dô* (auch noch in V. 1902). — 1896 *Affricân*, Afrikaner, wird hier *Morolt* genannt, während nur seinem Schwager *Gurmun Gemuotheit* als Sohn eines Königs von *Affricâ* diese Bezeichnung zukäme (vgl. G. Tr. 5886 fg.). *Morolt* ist ein Irländer. — 1904 *mortgiftic* (nach beiden Hss.) adj., mordgiftig, scheint verderbt aus *mortgûtic* oder *mortgiric*, mordbegierig. Bei G. heißt der Drache *mortsam* 9042. — 1905 *tôrste* 2. pers. sing. ind. præt. von *turren* nach Analogie des starken Verbs = *torstes*, *torstest*. — hier der Acc. bei *bestân* (in beiden Hss.); vorher in V. 1900 ebenfalls (aber nur in F); vgl. zu 1800. Daß dem Dichter auch der Acc. gerecht war, beweist die passivische Construction in V. 2049 fg. — 1907 vgl. zu G. Tr. 15926.

und wunnenclich ir tagalt, 1910
 ir beider muot was vröuden vol:
 sus quâmen sie zu Karidôl
 vür die wunnenclichen stat.
 Tristan Curvenâlen bat
 und hiez in sîn gesinde gar 1915
 und die ritterliche schar
 schicken, daz sie schöne riten
 vor im nâch vürstlichen siten.

Curvenal dâ vor dem tor
 die juncherren schicte vor, 1920
 ie zwêne neben ein ander
 in lichter wête gländer;
 dar nâch sîns herren capelân,
 sô vil als er der mochte hân;
 dar nâch die ritterliche schar. 1925
 her Tristan brâchte mit im dar
 widertratz des meien

1923 *capelân* plur. = *capelâne*. Unter den Kaplänen sind hier wol schwerlich Geistliche zu verstehen, wenn auch nachher in V. 1928 von *leien* die Rede ist, da der geistliche Zuspruch bei einer verhältnissmäßig kleinen Gesellschaft nicht durch viele ausgeübt zu werden brauchte; eher vielleicht die älteren Diener, die das Amt versahen, welches nach Lexer's Nachweise (im mhd. Hdwb. 1, 1514 aus St. Martin) im Hüten der *kappen* bestand, also eine Art Kammer- und Garderobediener. Oder sollte ursprünglich *castelân* gestanden haben? Und das würde sich entweder auf die Kastellane, etwa die Haushofmeister beziehen, oder auf die *castelâne* im alten Sinne, auf die kastilischen Rosse, auf den Marstall; denn es wurden doch mehr Rosse mitgenommen, als es Reiter waren. Bartsch bezweifelt letzteres, weil nur von Personen die Rede sei, und fragt: ob *knappen sîn*? Vgl. zu 4368. — 1925 hier ist wie vorher in V. 1916 die ritterliche Schaar besonders genannt und im Gegensatze zu dem Gesinde und den Jungherren zu verstehen. — 1927 *widertratz* stm., wörtlich: Widertrutz, Gegen-trutz (das einfache *tratz* bei H. in V. 4468), ist ein seltener Ausdruck. Entweder steht *widertratz* absolut wie unser modernes: trotz, oder als acc. direct abhängig von *brâchte*, etwa: ein Trotz bietendes Gegenbild des Maien, des herrlichen Frühlings. (Der Vergleich des Frühlings mit der Schönheit menschlicher Erscheinung in der mhd. Poesie sehr beliebt.) Im letzteren Falle

von mangeln werden leien,
 der dâ gefêgetieret reit
 und gar richlichen was geleit 1930
 in stolze ritterliche wât:
 scharlachen gein dem nazzât
 was nâch ritterlichen siten
 den rittern allen an gesniten.
 ir aller herre, her Tristan, 1935
 und sîn mâc, der helt Gâwân,
 z'allerlest die zwêne riten.
 eine kappen wol gesniten
 die vuorte mîn herre her Tristan
 über allem sînem wâpen an; 1940
 die liez der herre machen

würde von im folg. Verse sich leicht anschließen. Außerdem vertritt von, abhängig von brâchte, den partitiven Genetiv = maneger werden leien, nhd. dafür der Accusativ: manche werthe Laien. — 1928 leie swm., in älterer Zeit vielfach formelhaft gebraucht, hat wie hier und in V. 2141 nicht immer den stricten Sinn: Nichtgeistlicher im Gegensatz zum Geistlichen, sondern steht wie: Ritter, Mann, öfters passt dafür geradezu unser: Kerl. — 1932 scharlachen stn., Scharlach stm. (auch scharlach stn. kommt im Mhd. vor), Umdeutschung aus scharlât, welches H. auch gleich im Folg. in V. 1954 anwendet. Die Farbe des Sch. ist gewöhnlich roth, aber wie bei H. 1942. 1954 auch braun; und dieses braun ist nach älterem Sprachgebrauch öfters auch gleich: dunkelroth und violett; vgl. zu G. Tr. 665. Hier in V. 1932 ist von der Farbe nicht direct die Rede, hier bezeichnet sch. zunächst den Stoff, nämlich feinen Wollenstoff, wol feines Tuch. — nazzât (Hs. O nassait) schwierig zu erklären. Bei v. d. Hagen und im mhd. Wb. II¹, 320^a nur Citat, keine Erklärung, ebenso in Lexer's Hdwb. 2, 43, doch ist aus dem zweiten Citat (aus dem 15. Jahrh.) ein messgewant von ainer silberein nasseten vielleicht zu schließen, daß nazzât im Gegensatze zum Stoff ein Besatz ist. Bech entscheidet sich für die Annahme einer Bildung auf -ât (vgl. unter vielen z. B. irrât, Irrthum mhd. Wb. 1, 754), nazzât also = Nässe. Gemeint wären somit Regenmäntel, Reisemäntel (reisekappen 1954) gegen die Nässe. Die farbigen langen Gewande mussten die Schaar erst recht stattlich und glänzend erscheinen lassen, so daß Bech's Erklärung, wenn sie auch den Dichter an die Praxis des Lebens denken läßt, der poetischen Auslaßung in V. 1927 nicht widerstreitet. —

von brünem scharlachen.
 sîn erbezeichen dar ûf lac,
 der eber, den der herre pflac
 zu vüeren an dem schilde; 1945
 des selben tieres bilde
 was von silber wîz geslagen;
 ûz sînem houbte sach man ragen
 zwêne zende guldin:
 dar an wart offenen schîn, 1950
 daz der herre ritter was.
 die tier gestrôuwet, als ich las,
 sô dicke wâren ûf die wât,
 daz man daz brüne scharlât
 dô durch ein lützel schînen sach. 1955
 ein huot des herren houbtes dach
 was der reisekappen glich.
 sô schœne und alsô vürstlich
 der herre hübesch und gemeit
 durch die stat gein hove reit. 1960

Ob der stolze Tristan
 icht würde nû gekaffet an?
 jâ, daz sage ich iu vür wâr,

1942 auch in G. Tr. ist eine Kleidung Tristan's von braunem Stoff, aber nur das Futter 11125. — 1946 fg. beziehen sich natürlich nicht auf die in den Mantel eingewirkten oder aufgelegten Eberbilder, sondern auf das Eberwappen im Schilde. In G. Tr. ist der Eber auf dem Schilde, welcher dem Tristan bei der Schwertleite zu Theil wird, wol auch von Metall, denn er ist ja wie die andern Stücke der Rüstung als Werk Vulkan's gedacht 4930 fg.; dagegen ist der Eber auf dem Schilde, den Tristan beim Kampf mit Morold trug, von schwarzem Zobel 6618 fg. — 1950 fg. *dar an* bezieht sich nicht auf die letzte Aeußerung, sondern auf das Ganze, auf das Führen eines Wappens im Schilde. — 1954 fg. *scharlât* stn. aus mlat. *scarlatum*, feines Wollenzeug; daraus das kurz vorherstehende *scharlachen*. Der Stoff war so dicht mit den Thieren besät, daß er wenig mit seiner eigenen Farbe zum Vorschein kam. Ganz ähnlich in G. Tr. die Schilderung eines golddurchwirkten Seidengewandes 11106—11117. — 1956 fg. diese Uebereinstimmung von Mantel und Kopfbedeckung auch auf gleichzeitigen Bildern.

manch hundert vrouwen giengen dar in die venster leinen sich, mit spilenden ougen innenlich blicten sie den herren an. nû quam ouch her Tristan durch die stat hin ûf daz hûs. der êrenriche künic Artûs und sine massenfe gar die giengen gein dem herren dar. der künic mit kusse in schône enpfienec; die küniginne ouch gein im gienc mit manger vrouwen minnenlich. der herre Tristan wart vriuntlich empfangen von den vrouwen: man mochte an im dâ schouwen, daz nie kein gast, ûf keiner vart sô rechte schône empfangen wart. der künic und die künigin den herren vuorten zwischen in gar lieplich in den stunden hin zu der tavelrunden und satzten in hêrlîch dar an.	1965
«ahiu, Parmenois Tristan!» sprach dâ manges heldes munt «dise wirde in manger stunt hât mit ritterlichen siten dîn ellenthafte hant erstriten!» die werden tavelrunder die vROUTen sich besunder, daz gemêret wart ir schar und gezieret schône gar mit disem helde hôchgeborn	1970 1975 1980 1985 1990 1995

1964 Hs. F schreibt *manch bruder vrowen g. d.*; für das unverständliche *bruder* schlägt Haupt Zeitschr. 15, 253 vor, *blüender* zu lesen. Das erledigt sich zunächst durch die Lesart der Hs. O *hondert*, welche freilich insofern bedenklich ist, als *manch* zum Zahlwort tritt. Bartsch: «*manch luot* (stf., Schaar) *der vrouwen?* doch ist dann der best. Artikel auffallend.» Bech: «ist *bunder* = *poinder*, Schaar, das echte?» Ich vermuthe in der Vorlage von F: *b'der* = *berder*, d. i. *werder*.

und an manheit úz erkorn
 vor allen den, die in den tagen
 konden hôhen prís bejagen
 und die mit ritterlichen siten
 lop unde hôhe wirde erstriten. 2000

Her Tristan dá zu hove was;
 der hof gezieret, als ich las,
 was wol von sîner edelen tugent;
 sîn ellenthafte vrece jugent
 erwarp dô hôhes príses vil. 2005
 er stiez der ritterschefte zil
 sô hô mit rechter manheit,
 daz ez mit ritters wirdikeit
 erreichen konde dá kein man.
 swaz ie der man manheit began, 2010
 sô was ez ôt her Tristant,
 der mit ellenthafter hant
 sô ritterliche werc begienc,
 daz er daz hôste lop gevienc
 vor allen den tavelrunden. 2015
 iedoch wil ich besundern
 iu künden, wie sîn manheit
 an einem helde prís erstreit.
 der was ein ritter alsô guot
 und truoc sô manlichen muot, 2020
 daz er mit ritterlichen siten
 hete hôhen prís erstriten.
 er was gevaren in manch lant,
 und wart daz nie an im erkant,
 daz er ie würde sigelôs; 2025

2003 *wol adv.* vergleicht v. d. Hagen im Wörterbuch mit der Wendung in G. Tr. *wol sîn des hoves* 507. 12953. 16409. Das würde nur passen, wenn stünde *der hof was wol sîner edelen tugent* oder auch *von sîner e. t.* Hier ist *wol* nur Verstärkung zum Partic. *gezieret*. Dieselbe Wortstellung vorher in V. 1302. 1642. — 2006 die Wendung *zil stôzen*, ein Ziel stecken, aufstecken, ist wieder im Stile Wolfram's. Sonst ist allerdings *zil* auch bei G. ein beliebtes Wort [für stoßen jetzt vielfach stecken].

dar umme man den helt erkôs
 an der tavelrunder schar;
 er hete grôze manheit zwâr
 begangen in Britanjen lant
 unde was Dalkors genant. 2030

Dalkors bone schevelier,
 der was ein ritter alsô fier,
 swen er nicht ritterschefte pflac,
 sô mochte er den selben tac
 keiner vrôuden gepflegen. 2035

eines morgens reit der degen
 gar vruo nâch âventiure.
 Tristan der helt gehiure
 ouch nâch âventiure reit. 2040

Keie, als die âventiure seit,
 ouch sîne wâpen leite an sich
 und reit ûz gar ritterlich
 und manich tavelrunder.

islîcher reit besunder,
 aleine suochen ritterschaft. 2045

Dalkors der degen ellenthafft
 ûf dem velde sâ zuhant
 sîn zimier von dem helme bant,
 daz er mit ritters handen
 dester ê bestanden 2050

würde in der âventiure tan;
 wan in getorste nicht bestân
 kein ritter, dem er was bekant:
 sîn muot, sîn ellenthafte hant,
 die heten im den prîs erkrigen. 2055

2031 Hs. F macht aus *schevelier*, Ritter, einen Eigennamen und setzt *von* (statt *bone*, *bon*) *sch.* Im Volksbuch (34. Kapitel) heißt Dalkors *Delecors Iseualire*, wahrscheinlich aus der Schreibung *Tschevalire* entstanden. — 2048 *zimier* stn., verschieden von dem Lehnwort *zimmerde* (1696), bedeutet speciell den Helmschmuck und das Wappenzeichen des Helmes; vgl. 2064. Dieses Fremdwort, bei Wolfram sehr häufig, findet sich bei G. nicht. — 2055 *erkrigen* part. von *erkrigen*, erwerben. Dieses starke Verbum *krigen*, trotz sprachlicher Zusammengehörigkeit formal verschieden von *kriegen* swv. (abgel. von *kriec*, Krieg)

der rede si nu hie geswigen,
und høeret, wie her Tristan
und Keie ein ander quâmen an.

Ez was vruo vor der sunnen schîn,
des mochte ez nicht sô licht gesîn, 2060
daz ein man den anderen man
mochte erkennen in dem tan
oder gespehen mochte schier
schilt oder helmes zimier.
in der tunkel quam Tristan 2065
unde Keie ein ander an;
ûf ein ander sie dâ triben,
ir beider sper ganz dâ beliben,
doch wart gestochen Tristant
sô kreftlicfch von Keien hant. 2070
daz die strâle guldîn
hin drête von dem helme sîn.
her Tristan ouch gedâchte dô
an dem rennen: «stich in hô,
sô prellet er verre.» daz geschach: 2075
her Tristan in mit kreften stach
recht ûf den bart under den helm,

ist spezifisch mitteldeutsch. Unser nhd. *kriegen*, *sich kriegen*, bekommen, erlangen, ist eine Vermischung: hochd. Form, mitteld. Bedeutung. Vgl. darüber den äußerst reichhaltigen und gediegenen Artikel Rudolf Hildebrand's im d. Wb. 5, Spalte 2223—2254, insbesondere Sp. 2240. Die Zusammensetzung *erkrîgen*, gewinnen, erwerben, ist häufiger als das einfache *krîgen*. Bei H. nur hier und in V. 3902, wo v. d. Hagen gegen die Hs. *erkrîegen* schreibt.

2071 Eine *strâle* (Strahl stm.), Pfeil, ist Tristan's Helmzier; vgl. G. Tr. 4941 fg. 6598. Daß er golden war, deutet das Beiwort *furîn* hier in V. 4944 an; bei H. tritt es in Keie's Erzählung zu Tage 2242 fg. — 2075 *prellen* swv., mit dem *prall*, *Prall*, *Anprall* und *prallen*, *anprallen* zusammenhängen, erscheint hier intransitiv in der Bedeutung: geworfen werden, fallen (Hs. O schreibt auch *vellet*). Das Wort ist wiederum mitteld. Ohne Object, aber transitiv erscheint es auch im Spiel von der hl. Katharina. — 2077 *bart* stm., nicht: Bart, *barba*, sondern: Bartstück am Helme, die bekannte *barbier*, *barbiere*, franz. *barbière*. *bart* in dieser Bed. von v. d. Hagen im Wb. angeführt, im mhd. Wb. und mhd. Hdwb. nicht berücksichtigt. —

Keie der viel in den melm;
 sîn ros lief hin gein Karidôl:
 sunder rede konde ez wol 2080
 und âne sage sâ zustunt
 der massenfe machen kunt,
 âne wortlich vorjehen,
 waz sînem herren was geschehen.

Keie lac vortoubet, 2085
 mit molden gar bestoubet
 dort ûf der âventiure plân.
 vûrbaz reit her Tristan,
 nâch niuwer âventiure hin.
 nu  nweste ir iegliches sîn 2090
 nicht umbe ein hâr, als ich dâ las,
 under in, wer der ander was:
 dirre, der prîslich besaz,
 und gener, der den anger maz
 mit der langen venjen dort. 2095
 der rechten ritterscheffe ein hort
 und aller tugende fundamint,
 Tristan, Riwalnes kint,
 reit in der selben wile
 k me eine welsche m le, 2100
 dô quam in ritterlichen an
 Dalkors ûf einem grünen plân,
 der ritter, von dem ich   sprach
 und im mit rede lobes jach.
 Dalkors unde Tristant 2105
 ein ander w ren unbekant,

2080 ff. vgl. 2130 fg. und zu 1561.

2095 *venje* swf. (sonst in der Regel, wie auch in Hs. O stf.), aus lat. *venia*, eigentl.: Gebet, dann: Fu fall. Hier natürlich ironisch; das Vorbild zu diesem Scherze fand H. bei Wolfram, Parz. XV, 313. — 2097 *fundamint* stn., Fundament. Dieses Fremdwort mit *i* statt *e* in der letzten Silbe auch bei Wolfram, von dem es Heinrich überhaupt wol hat (vgl. Parz. XV, 185 *der triuwe f.*). Sonst gieng aus *fundamentum*, zunächst durch Vermittelung des mittellateinischen *fulcimentum*, *fulmentum*, welches bei H. nicht erscheint, das umdeutschende Lehnwort *fullemunt* hervor. —

die ûz erwelten helde fier;
 ieglicher kein zimier
 vuorte ûf sinem helme dô;
 ir schilde wâren ouch alsô
 mit lanzen stark gerüeret, 2110
 die varwe alsô zuvüeret,
 daz die zeichen dar an
 nicht wol erkennen mochte ein man.

Die ros sie nâmen mit den sporn, 2115
 hurtlich die helde hõchgeborn
 liezen dâ zu samne gân.
 der Parmenois Tristan
 stach mit ellenthafter hant
 ûz dem satel ûf den sant 2120
 Dalkors den ûz erwelten degen;
 er pflac dô, des er ê gepflegen
 nie enhête zu keiner stunt:
 vallen was im ie unkunt,
 daz lernte er hie mit grôzer scham. 2125
 Tristan sîn ors dâ nicht ennam;
 ez lief ôt hin, ez weste wol
 stîge unde wege gein Karidól:
 ez tet ouch kunt sîns herren leit
 ungesungen und ungeseit, 2130
 âne dôn und âne wort.
 ez wêre bî der krippen dort
 verre lieber gewesen
 wan bî der tjoste hie genesen.
 von danne reit her Tristan 2135
 wider ûf den vorderen plân.

2107 fg. Dalkors hatte sein Zimier absichtlich abgebunden 2048 und Tristan hatte das seine im Kampf mit Keie verloren 2069 fg.; hernach findet er es wieder und bindet es wieder auf 2137 fg.

2126 Der Sieger gewinnt sonst das Ross des Gegners. —

2130 fg. die Verse correspondieren mit der vorhergehenden scherzhaften Aeußerung über Keie's heimkehrendes Ross 2079 ff. — 2136 *vorder* adj., hier im Sinne von: erst, früher (erwähnt); gemeint ist der Platz, auf welchem er mit Keie gekämpft. —

sîne strâlen er dâ vant,
 ûf sînen helm er sie bant;
 gein Karidôl reit er sân.
 nu wart im vrâge vil getân 2140
 umb ietwederen leien,
 Dalkorsen unde Keien.
 im wart schiere kunt getân,
 daz ir ros beide sunder man
 ûf den hof wâren kumen. 2145
 Tristan sprach: «ich hân vornumen
 weder diz noch daz, ôt nîchtes nîcht
 umbe ir beider geschicht.
 mir widervuor ouch, als ich sage,
 in alle disem langen tage 2150
 nie kein âventiure.»
 Tristan der helt gehiure
 den zûchten was gemêze;
 vorswigen und nîcht ruomrêze
 was er aller sîner tât. 2155
 recht adel noch die tugent hât:
 swâ adel und ellen entsament sîn,
 dâ tuot daz adel seldom schîn
 mit ruomworten sîne tât;
 swer guotes icht begangen hât, 2160
 man gesaget ez wol, od swer ez tuot.
 als het ouch Tristan sînen muot
 gesetzt her von kinde.
 er hielt bî dem gesinde
 ûf sînem rosse kôsende. 2165
 manch stolzer degen im lôsende
 was sîner hovelîchen mêr.

2137 *strâlen* nach F; sonst nicht ersichtlich, ob dem Dichter die starke oder die schwache Flexion gerecht ist. — 2157 fg. sprichwörtliche Auslassung. Zu beachten das vorhergehende *noch*, d. h. heute noch, zu meinen, des Dichters Lebzeiten. — 2160. 61 *od swer ez tuot* gehört zum vorhergehenden Satze *swer — hât*. Der Zwischensatz ist der Nachsatz: man sagt das, davon wol, d. h. die Welt spricht von den großen Thaten, aber der sie begangen, soll kein Aufhebens davon machen. —

inredes trôf Keie her
 zu vuoze alsam ein nazzter vilz;
 im was sîns swertes gehilz 2170
 dort vallendę abe gesprungen.
 die alden und die jungen
 im alle engegen giengen,
 mit schallę sie in enpfiegen.

Er leit von spotte grôze not: 2175
 «her Keie, gebt mir daz botenbrôt!»
 sprach ein ritter under in,
 «zwâr als alt als ich bin,
 so gesach ich iuch, ritter wert,
 gerîten nie sô guot ein pfert, 2180
 als ir nu tuot in dirre zit:
 ir und iuwer rössel sît
 zwâr mit ein ander geborn.»
 die rede Keien tet vil zorn:
 sîn wart gespottet harte vil 2185
 mit grôzem schalle sunder zil
 und mit schimpfworten scharfen.
 jâ mochte man eine harfen,
 als ich mich rechte kan vorstân,
 noch minner dâ vornumen hân 2190
 wan in den rûschenden mûln.
 «Keie ûf sîner muoter vûln
 ist gesezzen!» einer sprach.
 dar nâch aber ein ander jach:

2168 *trôf* (Hs. F; *troff* O) statt der regelmäßigen Form *trouf*; nhd. *triefen* swv. Bech denkt an *traft*, *trafte*, *travte* = *trabte*; vgl. Germ. 7, 99. — 2170 *gehilz* stn., Schwertheft, apocopierte Form durch den Reim gesichert und veranlaßt, statt *gehilze*; diese volle Form in V. 2198.

2188 fg. Würde man vernommen haben oder mit Umkehrung der Verba: hätte man vernehmen können. — Dieses Bild vielleicht eine Reminiscenz an Walther's von der Vogelweide Ausspruch: *ich enwil niht werben ze der mûl; dâ der stein sô rûschend umbe gât und daz rat sô manege unwise hât, merket wer dâ harpfen sûl!* — 2191 besser wol in der r. *mûln*; Hs. O schreibt singular in einer r. m.; alsdann *mûl* swf. —

- «er ritet der zwelfboten pfert!» 2195
 sie sâhen im ouch an daz swert;
 einer vrâget under in:
 «wâ ist daz gehilze hin
 von disem vechtisen kumen?»
 einer sprach: «ich hân vornumen 2200
 wol, wie ez dar umbe stât:
 gestriten Keie hiute hât
 und ist im von der hant geslagen!»
 des grôzen wortes, hôrte ich sagen,
 Keie dicke dâ gewuoc, 2205
 iedoch konde er zu schimpfe gnuoc;
 er jach: «der tiuvel mir daz riet,
 daz ich von hove hiute schiet;
 mich bestuont dort in dem tan
 zwâr der tiuvel, nicht ein man; 2210
 er quam an mich sô hurtlich
 unde stach mir einen stich
 sô starc, sô grimmeclichen hart,
 swaz ich ie gestochen wart,
 zwâr daz ist ein wint dâ wider; 2215
 er stach mich, daz ich vallen nider
 muoste unerweret ûf den plân;
 und swaz ich ie gevallen hân,
 daz ûberviel ich hiute zwâr:
 die zeswe huf, die rippe gar, 2220
 die tuont mir von dem valle wê;
 ich ęnviel ôt nie sô harte mê.»

Der künic was zu tische kumen
 durch ezzen und het ouch vornumen,
 daz Keie entschumpfieret was. 2225

2195 vgl. *per pedes apostolorum* und auf Schuhmachers Rap-
 pen. — 2203 Pronominalellipse: *ez* (*gehilze*) zu ergänzen. —
 2205 *gewuoc* præt. mit gen. der Sache (der Infinitiv *gewahen*
 kommt selten vor) findet sich besonders bei mitteld. Schrift-
 stellern (Gottfried hat das Wort aber auch einmal 765); die
 Bedeutung ist: erwähnen, gedenken, aber, wie hier, öfters: eine
 Thätigkeit zeigen, thun, üben, pflegen, führen u. dergl. *Keie*
 führte oft das große Wort, war ein Renommist; vgl. zu 6092.
 — 2218 wie ich auch je gefallen bin.

die ritter sâzen, als ich las,
 und Keie zu der tavelen nider.
 Dalkors der ritter quam ouch sider,
 an die tavelen er gesaz.

dô nû der künic ein lützel gaz 2230
 und in der mâze übernam,
 daz in zu redene gezam,
 dô vrâget er Keien mêre,
 wer der ritter wêre,
 der in dâ hête gevalt. 2235

Keie sprach: «herre, sîne gestalt
 kan ich wêrlîch nicht gesagen.
 dô ez alrêst begonde tagen,
 in der tunkel er mich quam an;
 ich enkante weder ros noch man, 2240
 schilt noch helmes zimier;
 doch kôs ich, daz der degen fier
 ûf sînem helme vuorte,
 do er mich hurtlîchen ruorte,
 von clârem golde etiswaz.» 2245

der künic sprach: «hoeres du, Tristan, daz?
 zwâr, daz muostû gewesen sîn.»
 «nein ich, zwâr, künic herre mîn!»
 sprach dô Riwalînes barn.

«mir enist hiute widervarn 2250
 nie kein âventiure.»
 Artûs der künic gehiure
 sprach zu hern Gâwân:
 «Gâwân, hâst aber dûz getân?»
 Gâwân sprach: «künic herre, nein.» 2255
 der tavelrunder dâ dekein
 von diser âventiure jach.

2231 *in der mâze*, in der Art, *daz* er zu reden geruhte —
übernemen stv., hier wol: es auf sich nehmen, aber diese Bed.
 in älterer Zeit ungewöhnlich. Mir scheint der Vers verderbt
 zu sein. Sollte *maze* nicht gleich *mazze*, Speise, sein? *in der m.*,
 während der Tafel? Bech stimmte für *mazze* und vermuthet
 und *in der mazze untûre* (aus *ütuw'*) *nam*, und er keinen Appetit
 mehr hatte. Bartsch macht geltend, V. 2230 besage nur: nachdem
 der König erst kurze Zeit bei Tisch geseßen hatte. — 2257 *von*
 wol zu streichen: «keiner bekannte sich zu diesem A.» Bartsch.

der künic zu Dalkorse sprach:
 «Dalkors, bist aber dūz gewesen?»
 er jach: «herre, ich bin genesen 2260
 ouch hiute kūme vor einer tjost:
 ein ritter vil nāch erlöst
 hēte von dem lebene mich;
 er stach mich alsô grimmeclich,
 daz ich viel ūf daz gras: 2265
 wer ich wēre od wā ich was,
 daz was mir wērlīch unkunt
 lange wīle und lange stunt.
 mir was der ritter unbekant,
 der mich dā vellet ūf den sant.» 2270

Die werden tavelrunder
 die wundert ie besunder
 der seltsēnen geschicht,
 wan im bī sīnen tagen nicht
 was sulch unprīs geschehen. 2275
 Tristandes buoch hāt mir vorjehen,
 daz in den ritterlīchen scharn
 nie kein man konde ervarn,
 wer disen ritter ellenthaft
 mit sô manlīcher kraft 2280
 dar nider hēte gestochen.
 diz stuont wol sechs wochen,
 unz der künic zu Gāwān
 sprach: «neve lieber, nū sage an
 und rāt mit rechten triuwen mir, 2285
 daz ūf ein ende kumen wir,
 ob mīn neve Tristan
 dise āventiure habe getān

2284 *neve*, hier in unserm Sinne: Neffe, denn Gawan ist der Sohn der *Sangīve*, der Schwester des Königs Artus, aus ihrer Ehe mit König *Lôt von Norwæge*; vgl. auch V. 2484. — 2287 Artus nennt hier den Tristan auch *neve*. Daß dies kein Kosewort ist, sondern auf wirkliche Verwandtschaft deutet, beweist zunächst der Umstand, daß Tristan und Gawan sich als Vettern bezeichnen. Dann wird König Marke Oheim des Königs Artus genannt in V. 2442. —

- an Dalkorsen dem degen.»
 Gâwân sprach: «ich hân gepflegen 2290
 gein im dar umbe rede vil;
 sô gar vil und âne zil
 hân ich in gevrâget,
 daz mich sîn halt betrâget;
 iedoch wil ichz vorsuochen baz.» 2295
 Gâwân eines tages saz
 und sîn neve Tristant,
 sie tâten ein ander vil bekant
 von schoener âventiure.
 Gâwân der helt gehiure 2300
 vrâget in hier under
 von Dalkorsen besunder.
 er jach: «bêamis Tristan,
 mîn vriunt lieber, nû sage an,
 vorgich ân allez kunterfeit 2305
 mir der rechten wârheit,
 also lieb als ich dir bin
 und dîn vrouwe die künigin.»

- Alsîufzende sprach Tristan:
 «lieber neve mîn Gâwân, 2310
 welche künigin meines duo?»
 her Gâwân sprach im aber zuo:
 «ich meine die lichtgemâle,
 die von Curnewâle,
 die über al in Engelant 2315
 ist ouch ein künigin bekant,
 von Îrlant die schoene Îsôt.»
 «Îsôt, mîner vrôuden tôt,
 und Îsôt, mînes lebenes leben!
 neve, swaz dir nû kumt eben,» 2320

2307 fg. wenn ich dir lieb bin. Der folgende Satz an *als* angeschlossen ohne grammatische Strenge = *also lieb als dir d. vr. d. k. ist*. Bei deiner Liebe zu mir und zur Königin.

2320 eben (= ebene) adv. *kumen*, gelegen kommen (vgl. G. Tr. 56), erwünscht sein, wünschen. —

sprach Tristan, «daz si geschehen.»
 Gâwân sprach: «du solt vorjehen,
 stêche dû Dalkorsen nider?»
 Tristan sprach mit züchten sider:
 «zwâr ez geschach, und ich gesages: 2325
 zwêne ritter ich des tages
 stach mit ellenthafter hant
 ûz den setelen ûf den sant;
 ir ros hin liefen in den tan.»
 zuhant erkante Gâwân 2330
 bî den orsen, als ich las,
 daz ez Dalkors und Keie was.

Gâwân der jach: «neve mîn,
 woldes aber dû die künigin,
 ob ez möchte dir geschehen, 2335
 die blunde Îsôt, icht gerne sehen,
 la bêle, die schœne Îsôt?»
 «jâ,» sprach Tristan, «daz wêre ein tôt
 mîner sorgen vür wâr
 und aller mîner swêre gar, 2340
 und mîner vröuden êwic leben!
 neve, und kondes dû mir geben
 den rât und ouch die lêre,
 daz ich gesêhe die hêre,
 mîn trût, mîns herzen künigin, 2345
 dîn eigen wolde ich immer sîn!»
 Gâwân sprach: «gehabe dich wol,
 mit listen ich daz vüegen sol,
 daz dû sie schiere solt gesehen,
 und muoz in vröuden daz geschehen: 2350

2321 *sî geschehen*, soviel wie: sei gethan, geschehe. — 2325 *es in gesages* im Reim auf *tages* braucht nicht als Beweis der Wandlung von *z* in *s* in Heinrich's Sprache angenommen zu werden; wenn auch der Acc. *ez* bei *sagen* gewöhnlich ist, so ist der Gen. *es*, dessen, davon, ebenso berechtigt.

2345 *mîn trût*, nicht fem. meine Traute, sondern *trût stn.*, mein Lieb, Trautchen. — 2350 man kann schwanken, ob dieser Vers zum Vorhergehenden, abh. von *ich vüegen sol* zu zie-

des sich ûf minen eit an mich.»
 der rede Tristan vroute sich
 von innecllichem herzen,
 doch vüeget im niuwen smerzen
 ir minneclliche minne, 2355
 der blunden küniginne,
 wan sîn muot und sîn gedanc
 ûf die reise stête ranc.

hen ist oder zum Folgenden. Die folgende Bethuerung geht aber besser auch auf das Versprechen in V. 2348. 49. Als dann würde V. 2350 dem vorherg. Satz mit *daz* coordiniert und die Conj. *daz* zu ergänzen sein. Der Vers kann aber auch selbständig in der Mitte stehen: und zwar soll das in Freuden geschehen. — 2351 *sehen an* mit acc. der Person, sich auf einen verlassen; *des*, darin. Die Wendung ist selten.

IV.

WIEDERSEHEN UND ABENTEUER IN TINTAJOL.

Gawan veranstaltet mit dem Könige eine Jagd. Die Könige Artus und Marke hatten einen gemeinsamen Grenzwald. Dorthin lenkt Gawan die Jagd und richtet es so ein, daß die Jäger am Abend Tintajol näher sind als Karidol. Gawan reitet voraus und erbittet für König Artus und für alle seines Gefolges bei König Marke Gastfreundschaft und Frieden. Die Gäste werden mit Freuden und in allen Ehren bewillkommt. Tristan und Isolt grüßen sich verstohlen mit Blicken. König Artus wird mit den Seinen in den Palas gebettet. König Marke ruhte mit der Königin in einer Kemenate, aber ihr Bette stand entfernt von dem seinen an einer andern Wand. Das erfuhr Tristan durch das Kind Tantrisel, den Sohn seiner Muhme. König Marke hatte in seinem alten Argwohn wider Tristan vor das Gemach einen Block mit zwölf Sensen legen lassen. In Tristan und Isolt erwacht aufs neue die Liebesglut; er besiegt alle Bedenken und will zu ihr schleichen. Da schneidet er sich an den Sensen, daß das heiße Blut auf den Estrich rinnt. Er will zurück zum Lager, aber die Minne treibt ihn zur Königin. Er verbindet die Wunden, gibt an der Thür das Zeichen und wird eingelassen. Von seiner Wunden Blut wird Leilach und Kolter im Bette und des Saales Estrich naß. Als Tristan zu seinem Schlafgenoßen Gawan zurückgekehrt ist und er diesem seinen Unfall geklagt hat, rath Keie, alle Tafelrunder sollten sich mit Getöse verwunden, damit Marke keinen Argwohn gegen Tristan faße. Der Rath wird befolgt. Wie Keie zaudert, ergreift ihn Gawan und stößt ihn in die Sensen, daß er die größte Wunde empfängt. Marke hört den Lärm und verweist seinen Gästen ihre Unzucht. Als am Morgen alle wund und hinkend vor ihn kommen, bittet Marke seinen Gast Artus, ihm nicht darum zu zürnen. Artus will die Bitte gewähren, wenn auch er eine gewähre. Als Gast habe er zu gebieten, nicht zu bitten, antwortet Marke. Da bittet Artus,

Marke möge seinen Zorn wider seinen Neffen Tristan aufgeben. Marke sagt zu, Tristan solle wieder in seinen Hulden sein. Artus nimmt Abschied und reitet von dannen. Tristan bleibt bei Marke zurück.

Der sinnenrîche Gâwân	
truoc gar listeclichen an	2360
mit dem künige eine jaget.	
Tristandes buoch hat mir gesaget,	
daz der künic von Karidôl	
und der künic von Tintajôl,	
Artûs unde Marke	2365
ûf ir beider markê,	
dâ ir lant schieden sich,	
einen walt gar wunnenclîch	
heten, der ir beider was.	
Gâwân vûeget, als ich las,	2370
daz der künic Artûs	
von Caridôl ûz sînem hûs	
reit jagen in den selben walt.	
Gâwânes sin was manicvalt	
und gar listic sîn gevuoc.	2375
gar heimelîche er ane truoc	
mit des küniges jagern,	
daz sie muosten in gewern,	
swes er sie bat und swaz er hiez.	
der helt Gâwân des nicht enliez,	2380
er ęnsprêche zu den jegern:	
«ir meister, ich ęnwil des nicht enpern	
und bit iuch sîn, geloubet mirz,	
gevazzet ir vûr einen hirz,	

2360 Für *listecliche* (F *minnenclîche*) wird wol *sinnenclîche* im Spiel mit *sinnenrîche* ursprünglich gestanden haben; vgl. G. Tr. 3089 fg. 5685 fg. — 2377 Hs. F wechselt zwischen *jager* und *jeger*, ersteres zieht sie vor; *jager* ist dem mitteld. Dialect jener Zeit nicht fremd, darum war die Correctur in *jeger* oder die Schreibung *jäger* nicht vorzunehmen. — 2384 *vûr* ist hier adverb., wie sonst auch *vor* steht, nicht præp. zu *einen hirz*; *vor*, *vûr vazzen*, *gevazzen* swv., Jägerausdruck, hetzen, anhetzen. —

sô schicket iuwer warte alsô, 2385
 daz ir her nâch sîn werdet vrô
 und ich iuch immer rîchen sol;
 schicket, daz der hîrz gein Tintajôl
 die richte loufe!» daz geschach,
 rehte als er wolde unde sprach. 2390

Sie liezen z' einem hirze dô;
 die jager ire warte alsô
 besazten, wan sie kondenz wol,
 daz der hîrz gein Tintajôl
 die richte des gevertes lief. 2395
 Tristandes gelücke dâ nicht slief,
 im gelucte dise vart
 gar wol, als ich bescheiden wart.
 der hîrz lief vor den hunden hin
 durch sînes lebes gewin 2400
 und durch sîns libes hinkunft.
 ez enwas nicht in der rechten brunft,
 im selbe zu vrumen, nicht zu schaden
 was er noch nicht überladen
 mit vleische zu der stunde; 2405
 die überkrupften hunde
 mochten im nicht gehalten an.
 der künic Artûs und sîne man

2385 *warte* stf. (die gekürzte Form *wart* im Reime [:*entwart*] in V. 2414?), Jägerausdruck: die Lauer, wo das gejagte Wild erlegt werden soll, aber auch: der Trieb; vgl. G. Tr. 3427.

2396 Aehnliche Wendung mit *slâfen* Parz. II, 808. —
 2401 *hinkunft* stf., moderne Bildung wie *ankunft*, *zuukunft*, setzt ein *hin kumen* voraus in der Bedeutung: entkommen wie im Iwein 1061 (vgl. einem hin helfen), die Bedeutung also: Entkommen, Flucht, Rettung. — 2402 *brunft* stf., die Brunstzeit und hier in erweiterter Bedeutung: regelrechte Jagdzeit. — Weshalb hier die Hunde *überkrupft* adj. part. von *überkrüpfen*, kropfüberfüllt, übersättigt genannt werden, ist aus der Situation selbst nicht klar. Daß die Jäger mit Absicht die Hunde stark gefüttert haben, ist denkbar, daneben ist aber auch anzunehmen, daß die Hunde schon von dem bereits im Laufe des Tages erlegten Wilde ihren Theil bekommen haben (vgl. die Scene in G. Tr. 3006 — 3032). —

mit jageten in widerstrit
 wol hin nâch der vesperzit, 2410
 unz daz ez halt gar âbent was.
 der hirc den hunden, als ich las,
 gar unerloufen entwart;
 sie vormisten ouch der wart;
 die jager und die hunde 2415
 sich in der selben stunde
 geloubten der verlornen jaget,
 als mir die âventiure saget
 und als ich recht vornumen habe,
 wan die nacht treip sie dar abe. 2420
 ir hornzeichen hornten sie,
 daz sie zu samne brâchte hie.

Dô sie zu samne wâren kumen,
 der künic, als ich hân vornumen,
 zu den jagern sprach zuhant: 2425
 «saget an, ist iu der walt bekant,
 sô kündet âne lügen mir
 ûf iuwer triuwe: wâ sî wir,
 wie verre ist gein Caridôl?»
 «daz kan ich iu gesagen wol,» 2430
 sprach ein jeger under in
 «wol sibem mîle dâ hin
 hab wir, herre, in iuwer hûs.»
 «entriuwen,» sprach *der* künic Artûs,
 «die reise wirt uns alzu swâr, 2435
 und sul wir dise nacht gar
 in der vinster über rîten.»

2414 oder *vart* nach Hs. O? — 2421 *hornten* nach beiden Hss. statt *hurnten*, *hürnten*, neuere Analogiebildung unmittelbar von *horn*; vgl. *golden* statt *gûlden* von *Gold*; in V. 3566 *hurnet* F.

2427 *lügen* stf. = *lûgene*, Lüge, nicht pl. von *lûge*. — *âne l.*, formelhaft: in Wahrheit. — 2437 v. d. Hagen ändert *uwer rîten* der Hs. F in *wider r.*, d. h. zurückreiten, aber Hs. O hat *über*, also ist *über* zu setzen (oder *ûre*?). *über* ist wol nicht nachgesetzte Präposition *die nacht gar über*, die ganze Nacht über, während der ganzen Nacht, sondern adv.: überreiten, hinübere., d. h. über die zurückgelegte Strecke wieder hinüber gehen.

- Gâwân der sprach in den zîten:
 « wir sîn der reise vil wol vrî,
 Tintajôl ist hie nâhen bî. » 2440
 « Tintajôl? » sprach der künic Artûs.
 « jâ, herre, in iuwers ôhems hûs
 habt ir nicht verre, wizzet daz. »
 der künic sprach: « bescheide mich baz,
 wie verre dar doch müge sîn. » 2445
 « kûme eine mîle, herre mîn,
 hab wir ûf die burc aldar,
 daz wizzet sicherlich vür wâr;
 herre, wolt ir volgen mir,
 sô sulen dar kêren wir. » 2450
 sus der getriuwe Gâwân sprach.
 « der künic schaffet uns guot gemach,
 der êrenriche Marke,
 der ie begerte starke,
 daz im daz heil müeste geschehen, 2455
 daz er iuch z'einem mâl gesehen
 dâ heime solte in sînem hûs. »
 « wie rêtes dû den? » sprach Artûs.
 « herre, dâ sul wir kêren dar;
 er wirt sîn vrô, wizzet vür wâr, 2460
 êret in dâ mite. » sprach Gâwân.
 der künic sprach: « nu hât Tristan
 des küniges Marken hulde nicht. »
 « daz trûwe ich schiere haben bericht, »
 sô sprach der edele Gâwân. 2465
 « wie doch? » sprach der künic sân.

Bösch schlägt vor, *reise* und *nacht* umzustellen, mit Verweis auf die Wendung *eine reise übertreten*, peregritare, durchmeßen, zurücklegen. Auch Bartsch für *übertreten*. Bleibt aber *nacht*, wie es steht, im Text, dann ist *über* trennbare Partikel, weil ein Object fehlt. — 2458 *den* (Hs. O *denn*) = *denne*, *danne*, alsdann, weiter; ebenso in V. 2627, wo *denne* den Vers leichter machen würde. — 2462 zu beachten der schwache Gen. *Marken*, ferner in V. 2556. 2568. 2829; in G. Tr. *Markes*. — 2464 *trûwen* swv., sich getrauen, glauben, hoffen, mit folg. Infinitiv ohne *ze* steht im Mhd. vielfach wie ein Hilfszeitwort des Futurums. — *Bericht* = *berichtet* von *berichten* (*berihten*) swv., nicht: berichten, Bericht abstellen, sondern: einrichten, bewerkstelligen, ins Gleiche bringen.

«Herre, dâ lât mich rîten vor
 und rîtet nâch ûf mînem spor;
 ê ir denne nâch sît kumen,
 sô hân ich einen vride genumen 2470
 und beteidinge dar in
 alle, die hie mit iu sîn.
 ich weiz wol, daz der künic begert
 der iuweren kunft und mich gewert.»
 den künic die rede dûchte guot. 2475
 hin reit der degen hôchgemuot
 und quam gein Tintajôle snel.
 und als er ûf daz castel
 durch daz vûrbûrge quam,
 der künic schiere daz vornam, 2480
 daz her Gâwân kumen was;
 er enpfîenc in schône, als ich las.
 her Gâwân seite im dise mêr:
 «mîn ôhem rîtet dort her,
 von Britanje künic Artûs 2485
 und wil herbergen hie zu hûs.»
 der künic Marke sprach sân:
 «schimpfes dû nicht, Gâwân?»
 er jach: «ich rede ez sunder schimpf

2467 fg. Vgl. G. Tr. 3174 fg. — 2474 das Possessivpronomen steht früher auch mit dem Artikel (vgl. Gr. 4, 424), der im Nhd. wegfällt: *der iuweren kunft*, euerer Ankunft. — 2478 *castel* im Reime auf *snel*, also wol Kürze des *e*; daneben Länge *castel: Arundel*; in G. Tr. *kastel: Kanoel* 1642: *Tintajoel* 6021, dat. *kastêle: Kanoêle* 1646. — 2479 *vûrbûrge stn.*, die Vorburg. Das Wort begegnet sonst meist als *vorb.*, aber *vurb.*, welches auch in Hss. des 13. Jahrh. schon vorkommt und ebenso berechtigt ist, schreiben beide Hss.; vgl. *vûrbûege*. Das Wort wird verschieden erklärt. Benecke im Wb. zu Iwein und danach auch im mhd. Wb. I, 165: «die Gebäude außerhalb der Burgmauer.» Ohne den Zusammenhang der ganzen Stelle im Iwein könnte man auch darunter eine Art Vorwerk verstehen, gemeint ist aber die äußere Burg zwischen dem äußeren Graben und der Mauer, welche die innere Hauptburg umschließt. Unter Umständen geht die Vorburg nicht rings herum um die eigentliche Burg, sondern umschließt nur den Eingang; insofern ist v. d. Hagen's Erklärung: Vorhof der Burg nicht unzutreffend, wenn man unter «Hof» auch die umliegenden Gebäude mit versteht. —

und âne schimpfes ungelimpf: 2490
 er ist hie gar nâhen bî
 und lât iuch biten, ob ieman sî
 bî im und mit im kumen her
 und ob er iuwer hulde enper,
 daz der selbe iuweren vride habe.» 2495
 der künic sprach: «dâ rede nicht abe:
 Artûs der liebe vriunt mîn
 sol gote willekumen sîn
 und mir und sol nâch wirtes siten
 hie gebieten und nicht biten.» 2500

Der edele künic Marke
 der vroute sich dô starke,
 daz er hête vornumen,
 daz in sîn hûs solde kumen
 der hôhe künic, der edele gast, 2505
 der küniclicher tugende last
 dâ vor allen künigen truoc.
 des vroute sich dô Marke gnuoc
 und was sîn inneclichen vrô.

Der herre Gâwân kêrte dô 2510
 gein dem künige Artûse wider
 und seit im die wârheit sider,
 daz sîn gesinde und sîne man
 alle solden vride hân
 des kunges dâ von Curneval. 2515
 des vrouten sie sich über al
 durch Tristanden eine.

2496 *abe reden* könnte hier bedeuten: absprechen, versagen, abschlagen, wie auch schon im d. Wb. I, 87 bemerkt ist. *rede* mit Pronominalellipse = *rede ich*. Das beginnende *dâ* würde insofern das *dâ* der Antwort sein, als die Bitte einer Frage ähnelt, ob Marke nicht einwilligen wolle. Nach Bartsch gehört *dâ* zu *abe*: davon, *rede* ist imper.: davon sprich nicht. «Man könnte auch *dâ reden nicht abe* lesen: davon laß uns nicht reden, das ist selbstverständlich.» — 2500 *gebieten* und *biten* werden überaus häufig, meist sogar formelhaft zusammengestellt. In dieser Antithese von *gebieten* und *biten* ist dem Heinrich vorangegangen Walther von der Vogelweide: *dâ ich ie mit vorhten bat, dâ wil ich nû gebieten* Pf. 107, 2.

inredes der reine
 künic dort zu Tintajôl
 hiez schöne und künicliche wol 2520
 ummehengen sînen sal
 mit sperlachen über al,
 die glesten glanz von golde fin.
 mit tiuwern tepchen sidîn
 wart der estrich beleit 2525
 und rôsen vil dar ûf gespreit;
 die tische wurden ouch gericht:
 dâ gebrach des alles nicht,
 daz man dâ heizet wirtschaft,
 und daz mit grôzer êren kraft 2530
 mac haben ein künic in sînem hûs.
 inredes der künic Artûs
 zu dem bûrgetor reit in;
 der künic und die künigîn
 die heten sich sô schöne 2535
 gesprenzet under crône
 und sô prîslich an geleit
 in alsô künicliche cleit,
 daz ich von ir wête clâr
 leider nicht gereden entar; 2540
 wan mir gebricht sîn an der kunst;
 mîn kranker sîn, mîn unvornunst
 gestaten mir zu reden nicht.
 doch was die wât sô rîcher pflicht,
 daz mich sîn immer wundert. 2545
 kerzen wol zwei hundert
 truoc man dâ dem künige vor
 und Îsôten gein dem tor.
 der künic Artûs, als ich las,

2523 *glanz* ist nicht subst.: die strahlten Glanz, sondern
 adj., glänzend, und zwar adj., nicht adv., was allerdings auch
 möglich wäre. Das Wort liebt Heinrich sehr (s. 36. 5419.
 6103), aber es steht nie mit Flexionsendung. — 2524 *tepchen*
 gekürzte Form im Anschluß an *tephen* der Hs. F = *tepichen*.
 Vielleicht steckt in *teph* die ursprüngliche Lesart *tepten* = *tepe-*
ten. [Unser Teppich und Tapete, beide Lehnwörter aus *tapes*,
 sind sogenannte Zwillingswörter.] —

gesezzen von dem rosse was.	2550
vür wâr die kerzen truogen	
mit züchten und mit vuogen	
ritter und juncvrouwen.	
swer ez nu wolde schouwen,	
der sach, daz künic Artûs	2555
enpfangen wart in Marken hûs	
nâch küniclichen êren.	
mit kusse enpfenc den hêren	
der künic und die künigin.	
Tristan und Gâwân trâten hin	2560
von dem kusse hinder sich;	
iedoch wart Tristan minnenclich	
enpfangen dâ mit ougen.	
Îsôt erblicket in tougen	
und sach in mit vorchten an.	2565
iedoch getorste Tristan	
sie nicht envollen wider an sehen:	
er vorchte künic Marken spehen,	
wan sîne list was im wol kunt.	
die kûnege beide sâ zustunt,	2570
die kûnegîn und die vrouwen gar	
gemeineclîch an einer schar	
hin ûf giengen in den sal.	
man gap in wazzer über al,	
zu tische sie dâ satzten sich.	2575
ob ich nu selbe sâme mich	
und sage von ir wirtschaft vil,	
war zuo sol daz? gar âne zil	

2556 *hûs*, Haus, Schloß, ist in H.'s Sprache wol dat., in früheren Dichtungen steht bei *empfangen* die Ortsbezeichnung im Acc., wie heute noch bei: aufnehmen. Hier mag zugleich hingewiesen sein auf die durchgängig gekürzte Dativform *hûs* statt *hûse*, die auch schon früher namentlich in der Formel *ze hûs* vorkommt; häufig sind beweisende Reime mit *Artûs*, z. B. 2372. 2457. 2486; vgl. die typische Dativform *tan*. — 2568 *spehen* subst. inf., das Spähen, Aufpasserei. — *Marken* gen. — 2571 *gar*, hier wie in V. 1293. 2220. 2436. 2659 nicht nachgesetztes Adj., sondern Adv., durchaus, insgesamt, insofern: alle; vgl. zu 3986. — 2578 vgl. G. Tr. 1695. — *âne zil* mit gen. wie in V. 1240, doch kann hier wie in V. 1142 der Gen. auch von *vil* abhängen. —

ist sulcher rede vor mir gesaget
 und von den meistern nicht vordaget, 2580
 die bezzer wären, dan ich bin.
 künic Marke und ouch die künigin
 gesetzt heten küniclich
 den künic Artûs zwischen sich.
 her Tristan und her Gâwân 2585
 die sâzen beide wol her dan
 an einer anderen tavelen ort
 gerichte gein dem kûnege dort.

Zwivalt, als ich hôrte jehen,
 sô was der küniginne sehen, 2590
 des herzen und der ougen:
 der ougen sehen was tougen,
 des herzen sehen was offenbâr;
 mit ougen tougen sach sie dar,
 Îsôt die künigin kurtois, 2595
 und gruozte dort den Parmenois.
 gar selden aber daz geschach,
 daz sie mit ougen in an sach,
 wan sie vorchte starke,
 daz der künic Marke 2600
 begonde ir sehen spehen;
 aber irs herzen sehen

2587 *ort* stn. könnte man als verstärkende Umschreibung nehmen: *an einer anderen tavelen ort* = *an einer anderen tavelen*. Als «Spitze» ist *ort* wol nicht körperlich zu faßen, da hätten Gawan und Tristan an dem einen Ende der Tafel geseßen, die wir natürlich tafelförmig, nicht rund wie des Königs Artus Tafel zu denken haben. Dann wäre aber das Gegenüber mit Artus und dem Königspaare nicht gut möglich. Eher ist dann *ort* abstract zu faßen: Gawan und Tristan saßen als die Vornehmsten an der Spitze der zweiten Tafel, sie präsidierten der Marschallstafel. Diese Spitze ist aber ein Mittelplatz. Zu weiterem Verständniss der Stelle und der folgenden Situation ist zu bemerken, daß damals die Personen an der äußeren Wandseite der Tafel saßen und daß die Zimmerseite frei blieb, also kein *Vis à vis* an derselben Tafel stattfand. Die Personen der verschiedenen Tafeln bildeten das *Vis à vis*; vgl. 903.

kond ir vorbieten wip noch man,
 dâ mit sach sie ôt allez an
 ir zartez lieb Tristande. 2605
 ir sehen was zweier hande,
 daz sie mit den ougen tet:
 ie swan sie die state het,
 sô schôz sie mit ir ougen brehen
 Tristande hin ein vriuntlich sehen, 2610
 und was daz sehen tougen.
 daz ander sehen ir ougen,
 daz was mit züchten offenbâr .
 unde warf ez spilnde dar
 ûf den künic Artûs, 2615
 der dâ was gast in irme hûs.
 sie blicket ouch underwîlen an
 den künic Marken iren man,
 und was daz blicken kunterfeit,
 als mir die âventiure seit: 2620
 ir ougen spiln, ir vriuntlich sehn,
 daz wêre lieber geschehn
 hin ûf den Parmenois Tristan,
 wan ûf irn êlichen man.
 ir herzen sehen, ob sich daz icht 2625
 dâ teilte? nein ez wêrlich nicht,
 ez enwas nindert denne dort
 an der anderen tavelen ort,
 dâ Tristan saz, ir bêamis.
 und er getorste in keine wis 2630
 mit den ougen offenbâr
 geblicken noch gesehen dar
 ûf die künigîn Îsôt;
 des leit sîn herze grôze nôt
 von glüender minne smerzen. 2635
 er sach doch mit dem herzen

2614 Pronominalellipse: *warf* = *warf sie*. — *ez* Object,
daz sehen, Blick, Blicke. — 2619 *kunterfeit* stn., hier wie in
 V. 3530: das Falsche, Verstellung, etwa: Komödie; schwerlich
 ist das Wort, weil kein Artikel steht, als das Adj. *kunterfeit*,
 gemacht, falsch, aufzufassen; vgl. zu 79. 2862. —

stête und inneclîchen dar;
 und sie, die küneginne clâr
 sach in vor unde sider
 an mit ganzem herzen wider. 2640

ir herzen sehen hin unde her
 gienc spilend under in entwer,
 von im gein ir, von ir gein im.
 leser dises buoches, vornim:
 ir herzen blicke in dem sal 2645

hin unde her recht als ein bal
 giengen, dâ die kint mite
 spilen nâch kintlichem site.
 doch wâren sie des spiles nicht kint,
 sie heten sîn vor unde sint 2650
 gespilt und spiltten sîn noch vil
 und was ir allerbeste spil,
 daz spil und ouch ein ander spil,
 dâ von ich nû nicht sprechen wil.

Dô man nû zu hove gaz, 2655
 künic Marke weste vil wol, daz
 der künic Artûs müede was;
 er hiez im in den palas
 betten und den anderen gar,
 die mit im kumen wâren dar. 2660
 der künic Artûs lac eine,

2644 zu beachten, daß hier der Dichter Leser voraussetzt. —
 2649 *kint* braucht nicht als Adj. zu gelten, sondern ist Plural:
 sie waren *des spiles*, in diesem Spiele nicht Kinder, nicht un-
 erfahrene. — 2650 *sîn* = *des spiles*; *spilen* in früherer Sprache
 in der Regel mit dem Gen., die neue verlangt in der Regel
 den Acc.; vgl. Gr. 4, 673.

2658 Obgleich der Dativ bei *betten*, einem das Lager be-
 reiten, auch in neuerer Zeit noch vorkommt, würden wir in
 diesem Satze den Acc. anwenden; die alte Sprache kennt nur
 den Dat.; vgl. 3084. 4873. — 2661 fg. der König schläft allein
 in seinem Bette, das Gefolge aber muß je zwei und zwei zur
 Ruhe gehen. Dies geschah aber nicht wegen Mangels an Platz
 oder Betten, sondern war eine allgemeine Sitte, daß namentlich
 Freunde sich so betteten. So schlafen auch Tristan und Mar-

- und dar nâch ie gemeine
 zwêne unde zwêne lâgen,
 die mit ein ander pflâgen
 slâfes, als ich vornumen hân: 2665
 her Tristan und her Gâwân
 sich leiten an ein .bette dô.
 ez stuont zwischen in alsô,
 daz sie seldom schieden sich;
 mit ein ander lieplich 2670
 sie sich begiengen, als ich las,
 und swaz ir eines wille was,
 daz widersprach der ander nicht,
 als under vriunden noch geschicht.
- Dô sich die geste geleit 2675
 heten, nû was ouch bereit
 der künic und die künigin,
 und giengen ouch zu bette hin.
 in des küniges palas
 eine kemenâte was 2680
 gebûwet schöne und hêrlich,
 dar in legeten sie sich.
 der künic eines siten pflac,
 daz er besunderen eine lac.
 wâ von daz quême, wer weiz daz? 2685
 ez was lichte umb den alten haz,
 den er truoc zu der künigin.
 Îsôten was ein bette hin
 gemachet an die anderen want.
 diz was Tristande wol bekant, 2690
 und het im die gelegenheit
 von ende z' ende geseit

jodo zusammen; vgl. G. Tr. 13480 ff.; auch Paranis und Tantrisel H. Tr. 4921; auch die beiden treuen Jacobsbrüder, Pfeiffer's Uebungsbuch S. 198. Heute würde man an keinem Hofe einem fremden Cavalier zumuthen, das Lager mit einem andern zu theilen.

2684 ff. Hier wird es als etwas Absonderliches erwähnt, daß Marke in einem Bette gesondert liegt. —

ein urkleinez kindeln,
 daz was sun der muomen sîn
 und was Tantrîsel genant: .2695
 Tristan ez dô bî Marken vant.
 list wider list hie vunden ist.
 künjic Marke vant ouch einen list;
 er truoc den alden arcwân
 gein sînem neven Tristan 2700
 swêrlîch in sînem herzen noch:
 er het geheizen ein bloch
 bereiten, der listige man,
 zwelf sensen hiez er dar an
 alumbe und umbe machen, 2705
 glich scharfen scharsachen.
 daz bloch mit listen wart bereit
 und wart ouch listlicfch geleit
 vor daz gadem, dâ sie lac
 die künigîn und slâfes pflac. 2710
 oder vil lichte slief sie nicht:

2693 *urkleine* adj., ganz klein. Solche Zusammensetzung mit dem steigernden *ur-* in Adjectiven = überaus, sehr, begegnet selten in der alten Sprache; vgl. Gr. 2, 787 fg., wo aber die Begriffsunterschiede nicht subtil genug getrennt sind [vgl. im Nhd., abgesehen von möglichen und willkürlichen Bildungen, die feststehenden: uralt, urkomisch, urkräftig, urplötzlich]. — 2694 wer diese Muhme war, ist nicht bekannt. Eine zweite Schwester Marke's neben Blanscheflur, der Mutter Tristan's, wird als Mutter Antret's erwähnt (Volksb. Kap. 22). Falls der Dichter nicht diese Ueberlieferung für Tantrîsel benutzt, so würde, da eine dritte Schwester nicht bekannt ist, das Wort nicht in strengem Sinne: Mutterschwester, sondern: weibliche Verwandte mütterlicher Seite bedeuten. — 2695 diese Figur des *Tantrîsel* scheint nicht auf Sagenüberlieferung zu beruhen, sondern Erfindung des Dichters zu sein. Der Name ist das Diminutiv zu *Tantris*, dem Verstecknamen Tristan's, der allein in der Gottfriedischen Tradition vorkommt (s. G. Tr. Abschnitt XI und XIV, insbesondere V. 7791. 10103 fg. 10618 fg.; im Volksbuch nennt sich Tristan Pro S. 15). Das *i* in *Tantris* ist natürlich kurz, in *Tantrîsel* lang, wie der Reim auf *rîsel* (Reislein) 4318. 4555 beweist (darum ist wol auch *Tantrîsen* G. Tr. 10156 anzunehmen; vgl. *Kurnewal* und *Kurnewâle*, *Kurvenal* und *Kurvenâles*). —

sie lac doch in der geschicht,
als ob sie slâfen solde,
und Marke wênen wolde.

Dô sie nû gelâgen	2715
und alle slâfes pflâgen,	
Tristanden und die schœne Îsôt	
begonde twingen ir erbenôt.	
ir nôt was die minne,	
die twanc ir beider sinne,	2720
Tristanden dort, Îsôten hie.	
in ir herzen gedâchte sie:	
«tôrste ez wâgen Tristan,	
daz er zu mir wolde gân,	
daz wêre mîner vrôuden hort.»	2725
nu lac ouch Tristan aldort,	
gedenkend unde trachtende,	
mit allen sinnen achtende,	
wie er zu ir quême dar,	
sô daz sîn nieman wûrde gewar.	2730
drivalt bedâchte er sîne nôt:	
«wâge ichz, sô wirt die schœne Îsôt	
in dem lande über al	
aber der liute muntschal.	
mîn ôhem der künic Marke	2735
der wirt erzürnet starke	
und sîn vriunt der künic Artûs,	
der hie ist gast in sînem hûs,	
wirt sîn betrüebet inneclich,	
swie ez quême halt umb mich.»	2740

2714 als zu ergänzen.

2718 *erbenôt* stf., die durch Erbschaft, Bestimmung, Schicksal überkommene, die unvermeidliche Noth. Der Dichter folgt in dieser Zusammensetzung mit *erbe-* (*erbezeichnen* in V. 1943) dem Vorbilde Gottfrieds; s. zu G. Tr. 16846. — 2730 *wâge ich'z*, hinzugedacht: ohne Glück zu haben. — 2740 wie es mir auch ergehen mag. Wenn Artus auch vielleicht Tristan zu entschuldigen geneigt ist, so wird er doch um des Geredes willen betrübt sein. —

er bedächte ez allez gar;
 iedoch stuont im daz herze dar,
 sin muot und al sins herzen sin,
 dâ sie dort lac, die künigin.
 waz half ez, daz er Tristan 2745
 was aller dinge ein manlich man?
 die sigehafte minne,
 die sicbehalderinne,
 die zôch in überwunden hin:
 er muoste ôt zu der künigin. 2750

Tristan stuont ûf und gienc aldar:
 nu was die leide halschar
 gerichte im in den wec geleit,
 daz bloch, dâ er sich an vorsneit.
 die sensen scharf vorschrieten in, 2755
 daz heize bluot ran von im hin
 vastę ûf des sales estrich.
 Tristan erquam des inneclîch
 und leit zivalten smerzen,
 des lîbes und des herzen: 2760
 die minne in herzen mit im ranc;
 des lîbes smerze, der in twanc,
 daz waren vrische wunden.
 nu wolde er an den stunden
 hin wider an daz bette gân 2765
 zu sînem vriunde hern Gâwân:
 nu enliez in nicht die minne,
 die bluote im in dem sinne,
 ir glüenden vunkel in dâ mîen
 begonden und in herzen glüen, 2770

2748 *sicbehalderinne* stf., Siegerin, Wortbildung in Gottfried's Stile.

2755 *scharf* adj. unfl. nachgesetzt, nicht adv. — 2769 *vunkel* der Hs. F (Hs. O schreibt *funken*) kann nur Diminutiv zu *vunke* swm. = *vunkelîn*, Fünklein, sein und stimmt zu Heinrich's großer Vorliebe für solch gekürzte Diminutivformen; s. zu 698. Da *u* namentlich vor *n* dem Umlaut widersteht, habe ich nicht *tünkel* geschrieben. —

sîn herze in glüender minne bran.
 ei, wie tet nû her Tristan?
 sîn hemde er umb sîn wunden bant,
 an die tûr gienc er zuhant
 der kemenâten, dâ sie lac 2775
 die künigîn, und er bewac
 sich, daz er rüeren began
 gar senfteclîchen dar an,
 er clopte gar gemehelich.
 daz hîrt Îsôt und vorstuont sich, 2780
 daz ez wêre ir vriunt Tristan.
 sie stuont ûf von dem bette sân,
 die minnenglüende künigîn,
 und liez ir bêamîsen în,
 den minnegernden Tristan, 2785
 der ouch in ir minne bran.
 die zwei gelieben lieplich
 legeten an daz bette sich.
 ich weiz ez sunder vrâgen
 wol, wes sie dâ nu pflâgen. 2790
 swaz ê von jagen ist gesaget,
 daz ist ein wicht: Tristan erjaget
 het an der küniginne
 daz wâre wilt der minne,
 daz er selbe âne hunde erlief. 2795
 der künic allez daz vorslief.

2775 solche Wortstellung, daß der Genetiv von dem regierenden Substantiv durch mehrere Wörter getrennt ist, findet sich öfters bei H., z. B. 5604: *ê die nâch jagenden her quâmen Pfelderînes*. Andere Worttrennungen finden sich z. B. 4553 fg. 5873. — 2779 *clopte* (Hs. F, *cloppte* O) ist nicht allein niederdeutsch, sondern auch mitteld., darum nicht zu ändern. In V. 845 schreibt Hs. F allerdings *klopfte*. — unter *gemehelich* der Hs. F (O hat *gemeclîch*) ist wol *gemechelich*, mit *gemach*, bedachtsam, leise, verstanden. *gemehelich* würde streng etymologisch zu *gemahel* gehören, also: in der Weise eines Gemahls, was der Dichter gewiss nicht hat ausdrücken wollen. Oder sollte *gemedelich*, sanft, gestanden haben oder endlich *gemenlich*, *gemellich*, scherzhaft, schalkhaft? — 2795 vgl. zu 1561.

Dô nû her Tristan gelac
 und kurzewîle vil gepflac
 mit der küniginne clâr,
 da enpfant er unde wart gewar, 2800
 der minnewunde degen vruot,
 daz von sîner wunden bluot
 lîlachen, golter, diz und daz
 in dem bette wâren naz,
 und daz des sales estrich 2805
 mit bluote het geverwet sich.
 dâ von leit er pînliche nôt
 und sprach alsus: «mîn schœne Îsôt,
 mîn trôstlich trôst, mîn sunneschîn,
 und allerliebêste vrouwe mîn, 2810
 ich muoz in disen leiden
 aber von dir scheiden,
 ê unser minne tougen gar
 der künic mîn ôhem werde gewar.»
 er stuont ûf unde gienc hin wider 2815
 zu Gâwân und leitē sich nider
 zu im an daz bette dar.
 Gâwân schiere wart gewar,
 daz Tristan was von bluote naz;
 er jach: «neve, wie kumt daz? 2820
 sage mir, waz ist dir geschehen?»
 Tristan der wârheit im vorjehen
 begonde von der künigin,
 und wie die scharfen sensen in
 hêten jêmerlich vorsniten. 2825
 Gâwân mit leideclîchem siten
 ûz siufzendem herzen sprach:
 «owê, owê und immer ach!
 wie des kûnges Marken list
 uns nû zu schaden kumen ist! 2830
 uns enwolle got selbe rât geben,

2797—98 *ge-* in *gelac*, *gepflac* Function des Plusquam-
 perfects. — 2809 vgl. *wunnende wunne* 1368. — 2813 *unser*
 gehôrt zu *minne*, nicht zu *tougen stn.* —

sô hân verloren wir daz leben
 alle, beide dir und der,
 die mit dem künige quâmen her.»

Artûs der künic tugende vol	2835
erhôrte ir beider rede wol	
und wart dar umb betrüebet gar.	
die anderen wurden ouch gewar	
der geschichte über al,	
die mit in lâgen in dem sal;	2840
·von herzen sie erquâmen,	
dô sie die mêre vornâmen;	
under den gesten ir ieglich	
vor dem tôde vorchte sich	
umb Tristandes missetât.	2845
sie gâben alle ein ander rât;	
in was ouch guotes râtes nôt:	
wan sie vorchten den tôt,	
um die sorcsamen bürden,	
wie sie der entladen wûrden,	2850
sie rieten hin, sie rieten her.	
Keie vornam ouch dise mêr,	
er quam zu disem râte	
in zît und nicht zu spâte:	

2833 nach Hs. F *dir und der*, nicht = *der und der*, sondern *dir = dirre*; wegen des folg. *der* könnte auch Schreibfehler für *diser* angenommen werden (Hs. O *duser*).

2849 *bürden*: dieser Acc. wird im mhd. Wb. 1, 154^b, 8 mit zum Beweis des mhd. st. Fem. *bürden* (ahd. *burdîn* neben *burdi*) benutzt. Oder sollte hier schwache Flexion anzunehmen sein? Nach dem Zusammenhang der Stelle ist wol der Singular, nicht der Plural gemeint. Die sorgsame Bürde, die Sorgen erregende Last, mit Verkehrung des Gedankens: die schwere Sorge, die große Gefahr [sorgsam in neuerer Zeit nur noch von Personen gebraucht]; vgl. 2864. Die Zeile kann nicht zur vorhergehenden gezogen werden, sondern gehört zu V. 2851. Dagegen ist eben die vorhergehende Zeile 2848 doppelt aufzufaßen. Entweder ist *wan* demonstrativ, dann müsste nach *tôt* stärkere Interpunction stehen, oder es ist relativ: weil sie den Tod fürchteten, so beriethen sie sich wegen (*um*) u. s. w. —

«pfûch!» sprach er, «daz sô wîsen rât 2855
 nicht ein hôher künic hât,
 als ir sît, künic, herre mîn,
 der sîne wîsheit nu schîn
 tète an disen dîngen,
 sô kleinen und sô ringen! 2860
 hât wol mîn herze wîsheit,
 die dunket iuch doch kunterfeit.
 swie tump ich sî, nu ruochet ir,
 und wolt ir alle volgen mir,
 her künic und swer hinne sî, 2865
 ich mache uns diser sorgen vrf
 mit vuocheit und mit spêher list.»
 künic Artûs sprach in der vrist:
 «Keie, ich weiz wol, daz wîsheit
 und wîsen rât dîn herze treit; 2870
 swenne dû ez kêren wilt in guot,
 nu rât, zierlicher degen vruot,
 daz wir von disen sorgen kumen;
 des muost du iemer haben vrumen.

2855 *pfûch* (wegen *pfûchen*, *pfachen* wol Länge des *u* anzunehmen) entspricht dem früheren *phî*, *phiu*, unserm *pfui*, Ausdruck des unwilligen Hohnes, hier nicht ganz so stark wie unser: Pfui, etwa: Schande, Jammer, schlimm genug! dagegen in V. 5391 Pfui. — 2860 von der Hagen setzt nach *dîngen* (er schreibt *disem dînge. so kleine und so ringe*) Punkt und nach *ringe* keine Interpunction, das gibt keinen Sinn. Es heißt vielmehr: Jammer, daß ein so hoher König wie Ihr nicht einen so klugen Rath, d. h. Rathgeber hat, der in diesen geringfügigen Dingen seine Klugheit zeigen könnte! Besitze ich auch Klugheit, die dünkt Euch doch nichts werth. — 2862 ob hier *kunterfeit* als Adj. (falsch, werthlos), oder als Subst. aufzufassen ist, mag fraglich sein; da aber bei *dünken* subst so das Adjectivum steht, werden wir uns für das erstere entscheiden; vgl. zu 71. 2619. — 2863 fg. die Construction ist frei: man erwartet in V. 2866 *daz* abhängig von *ruochet*, geruht, erlaubt. V. 2864 ist eingeschobener Bedingungssatz: *und* = wenn; an *ir* schließt sich an: *her künic und swer hinne sî*. Der eingeschobene Satz gestaltet sich aber in der lebendigen Rede zum Vordersatz und 2866 wird zum Nachsatz. — *ruochet ir* Imperativ, nhd. ohne Personalpronomen; vgl. Gr. 4, 204. — 2874 formelhafte Wendung.

- Keie het listigen muot. 2875.
 er jach: «dunket ez iuch alle guot,
 sô mache wir ein gewuofe,
 einen schal und ein geruofe
 und rumpeln under ein ander gar,
 sô loufe iegelicher dar 2880.
 zu dem bloche listeclich
 und vorsnide selbe sich.
 swenne des der künic wirt gewar,
 daz wir sin vorsniten gar,
 so gewinnet er keinen arcwân 2885.
 zu siner swester sun Tristan.»
 diser mêre vroute sich
 der künic Artûs innenlich
 und danket Keien sâ zustunt,
 daz er sô listigen vunt 2890.
 in allen vant zu trôste,
 der sie von sorgen lôste.
 die helde dancten alle
 Keien dô mit schalle.
 sie stuonden ûf über al, 2895.

2877. 78 *gewuofe* stn. (von *wuofen*, schreien), Lärm, *geruofe* stn. (von *ruofen*), nicht *gewüefe*, *gerüefe*. Gerufe auch heute noch in populärer Sprache gebraucht. — 2879 *rumpeln* swv., seltenes Wort, heute noch in Uebung, poltern, lärmern. Man kann schwanken ob *r.* subst. Infinitiv ist, abh. von *machen wir*, im Anschluß an *ein geruofe*, wie es Lexer im mhd. Hdwb. 2, 537 auffaßt, oder ob es *machen* coordiniert ist: so machen wir ... und lärmern, wie es Zarncke mhd. Wb. II¹, 793^a nimmt, da er die Stelle unter das Verbum stellt. Da der Artikel *ein* nicht gesetzt ist, scheint mir die Auffassung Zarncke's die richtige; auch in V. 2904 das Verbum. — 2892 abhängig wol nicht von *trôste*, sondern von *vunt*. Von der Hagen setzt nach 2891 Punkt und zieht 2892 zum Folgenden. Wenn Heinrich auch die sogenannte Reimbrechung, die Vertheilung der Reimzeilen unter das Vorausgehende und das Nachfolgende, vielfach und mit sichtlicher Vorliebe anwendet, so hindert dieses stilistisch künstlerische Element ihn nicht, mit der zweiten Reimzeile den Satz abzuschließen. Beispiele auf jeder Seite. Gegen v. d. Hagen's Auffassung spricht, daß der auf *Keien* in V. 2894 bezügliche und vorausgenommene Relativsatz etwas Schlepplendes haben würde. —

die dâ lügen in dem sal.
 si begonden sich rottieren,
 als ob sie turnieren
 wolden in der selben zit.
 vil geschallet und geschrit 2900
 wart in des küniges muoshûs.
 der edele künic Artûs
 toerischte mit den anderen;
 rumpeln unde wandern
 muoste er mit in hin und her, 2905
 in dem muoshûse entwer
 toben und vaste wüeten;
 sje wurfen sich mit hûeten,
 mit küssen und mit polstern;
 strûchen unde holstern 2910
 begondens über die bette;
 sie wurfen dâ zu wette,
 der die hosen, der den schuoch;
 vil hemde und etlich ander tuoch
 die wurden dâ zurizzen gar, 2915
 der man dâ nâch unsanfte enpar,
 dô dirre turnei zurgie;
 der künige krîe riefen sie:
 «Britanje hie! hie Caridôl!
 hie Curnewal! hie Tintajôl!» 2920
 sie vûegeten daz mit kûndekeit,
 daz ieglicher sich vorsneit,
 wan Keie, der in gap den rât,
 der volante nicht der tât:
 er wolde sich mit listen 2925
 vor den sensen vristen;
 dô begreif in Gâwân
 und stiez in krefticlich dar an,
 daz er in den stunden

2910 *holstern* (F), *holsteren* (O) swv., seltenes Wort, muß eine ähnliche Bedeutung wie *strûchen* swv., *straucheln*, *stolpern*, haben. *Lexer* setzt im mhd. Hdwb. 1, 1327 an: «rollen, fallen?» *Bech* faßt es = *halzern*, Bildung neben *halzen* (von *halz*, *claudus*), *hinken*, *humpeln*. —

enpfienç die græsten wunden, 2930
 die indert einer in dem sal
 het under den gesten über al.

Dô nu Keien wart kunt,
 daz er was sô grôzlic wunt,
 sâ zuhant sô rief er: 2935

«hât uns der tiuvel brâcht dâ her?
 wes wênet dirre künic, wes?
 in dunket lichte und wênet des,
 daz wir wilde wolwe sîn.

ich spreche ez uf die triuwe mîn, 2940
 er enhât nicht küniclicher siten,
 er hât gemachet, daz wir vorsniten
 uns alle haben in den tôt.»

künic Marke erhôrte Keien nôt;
 er het ouch ê gehôrt vil wol, 2945

daz der sal was schalles vol;
 von sinem bette er zu in gie
 und begonde strâfen sie
 umb die grôzen unzucht.

Artûs, die künicliche vrucht, 2950
 entredte sie hübeschlich hie mite,
 er jach: «ez ist ir ellich site,
 ich enkan die ungehiuren
 der unzüchte nicht gestiuren;

2930 *die græsten wunden* acc. sing.: *wunde* swf.; in V. 2964 *wunden* natürlich plural.

2937 *wênen* swv., wâhnen, glauben, früher mit dem Gen., nhd. mit dem Acc.; vgl. Gr. 4, 660. — 2938 Pronominal-ellipse: *er* vor *wênet* zu ergänzen, nicht etwa unpersönlich in *wênet*. — 2950 diese Wolfram nachgeahmte Umschreibung bei H. noch öfters: 4640, *Kâedîn Jovelînes vrucht* 5852. — 2953 fg. *gestiuren*, *stiuren* swv., steuern in der Bedeutung: einen in einer Sache hindern, regiert den Dat. oder den Acc. der Person und den Gen. der Sache. Hs. F zeigt den Acc. *die ungehiuren*, Hs. O den Dat *den ung.* [nhd. steuern nur selten mit persönlichem, in der Regel mit sachlichem Dativ]. — *ungehiure* adj. subst. swm. kann nicht immer mit unserm: ungeheuer oder Ungeheuer gegeben werden, dafür: schrecklich, ungeschlacht; hier etwa: die Wüthriche. —

sie toben rechte alsam die kint, 2955
 dâ heime und hie und swâ sie sint. »

Artûs der reine guote
 sluoc Marken ûz dem muote
 diſe unzucht, und her Tristan
 beleip von im ân arcwân. 2960

der künic gienc an sîn bette wider
 unde leite sich dâ nider.
 die úzeren geste in dem sal
 ir wunden bunden über al,
 und sâ zuhant ir iegelich 2965
 wider an sîn bette leite sich.

Des morgens, dô der tac erschein,
 sie stuonden úf: ir aller bein
 wâren vorsniten unde wunt,
 ieglficher hinkend an der stunt 2970
 und wunder von dem bette gie.

Tristandes zeichen vuorten sie
 mit smerzen alle gemeine,
 ieglficher an dem beine.
 des wart betrüebet starke 2975
 der edele künic Marke

und bat Artûsen sinen gast,
 daz er nicht vientlfichen last
 gein im dar umbe entrüege.
 Artûs der was gevüege 2980¹

und vant ouch in kurzer vrist
 durch Tristanden einen list,
 er jach: « vriunt, wiltu, daz ich dich

2963 hier tritt *úzer* nur zu *geste* als Verstärkung des Begriffs: die auswärtigen, die fremden Gäste, denn im innern Gemach des Königs Marke waren keine Gäste; vgl. zu 903.

2970 *wunder* nicht Comparativ, sondern stark flectiertes Adj., als ein Wunder, nhd. unfleciert: wund. Dieser Fall noch öfters bei H. 3212. 6544. 6553. 6561; vgl. Gr. 4, 493. — 2978 es ist hier nicht ersichtlich, ob der Dichter *last* als masc. oder als fem. setzt, auch in V. 2506 unbestimmt; da aber beide Hss. *vientlichen*, nicht *vientliche* schreiben, so dürfen wir masc. annehmen; vgl. *list* und *sîte*. —

gewere, sô gewer ouch mich einer bete, der ich bite dich in vriuntlichem site.»	2985
künic Marke der jach: «künic Artûs, ir sit hie gast in minem hûs, nicht enbitet, wan gebietet mir.» dô sprach künic Artûs: «sô sult ir iuwern zorn genzlichen lân gein iuweren neven Tristan.»	2990
Marke tet alsam ein man, der im wol êren selber gan, und sprach: «ob mir Tristant mîn neve mit sîn eines hant al mine mâge hête erslagen, die wolde ich durch iuch vorklagen: Tristan, der sun der swester mîn, sol aber in mînen hulden sîn.»	2995
waz hilfet, ob ich lenge daz? Artûs daz mâl mit Marken az; er nam urloup und reit von dan: bî Marken bleip her Tristan.	3000

2989 vgl. zu 2500. — 2994 wörtlich: der sich wol **Ehren** (*êren* gen. pl.) selber gönnt, d. h. der sich selbst zu ehren wünscht, der sich auf liebenswürdige **Höflichkeit** versteht. — 2999 vielleicht die Lesart von O *Tristan son der s. m.* die richtige. Der Artikel fügt sich hier in das Versmaß, in V. 783 nicht so leicht ohne Aenderung der Namensform.

V.

GEFANGEN UND FREI.

Der Minnetrank zwingt die Liebenden abermals. Mit Hilfe Tantrisel's sendet Tristan der Königin geheime Botschaft. Beide treiben ihr altes Erbespiel, und neue Gerüchte entstehen. Marke, aufs neue argwöhnisch, gibt eine Reise an König Artus' Hof vor, kehrt dann in der Nacht verstoßen zurück und überrascht Tristan bei der Königin. Er läßt beide binden und in den Kerker legen. Auf Bitten des Truchseßen Tinas von Litan, des Freundes von Tristan, werden sie der Bande entledigt. Das Gericht verurtheilt die Liebenden zum Tode, Isolt zum Scheiterhaufen, Tristan zum Rade. Des Tinas Fürsprache ist vergebens.

Die Königin und ihr Freund werden alsbald an die Richtstätte geführt. Am Wege neben dem Flußufer lag eine Kapelle, in welcher Tristan beten will. Der Wunsch wird ihm erst versagt, dann auf des Tinas Befehl gewährt. Während sie vor der Kapelle seiner harren, springt Tristan durch ein Fenster in den vorbeifließenden Strom und schwimmt abwärts; Kurvenal und Tantrisel hatten auf ihn gewartet, bringen ihm Ross und Rüstung, und so reitet er, während sich die meisten zu seiner Verfolgung anschicken, dem Scheiterhaufen zu. Den Potestat haut er durch die Pickelhaube bis auf die Zunge, Kurvenal schlägt zwei der Schergen todt, das andere Volk flieht, Tristan hebt die Königin auf sein Ross und reitet mit ihr in jenen Wald zur Fossiure, die Meister Gottfried beschrieben. Sie finden sie aber nicht und erbauen sich deshalb eine Hütte. — Marke tröstet sich über ihre Flucht, Gott selbst möge ihnen hin geholfen haben.

Tristan und Isolt leben in der Wildniss vom Wildpret und vom lautern Trank, der aus einem Felsen floß. Sie hatten ein Gericht mehr als Kurvenal und Tantrisel: das war die süße Minne.

Owê, owê! der minnetranc 3005
 die gelieben aber twanc,
 Tristanden und die blunde Îsôt,
 daz sie von minne liden nôt;
 der herzenliebe smerze
 der twanc ir beider herze, 3010
 des mannes und des wibes.
 Tristan Îsôten libes
 wold aber gewaldic werden,
 mit swelcherhande geberden
 er ez gevüegen kunde. 3015
 Tantrîsel er begunde
 vür legen alle die tougen sîn;
 und swaz er gein der künigin
 daz kint mit triuwen werben hiez,
 Tantrîsel des nicht enliez: 3020
 ez warp ez unde konde ez wol,
 wan ez was kündekeite vol
 und was Îsôten heimelîch:
 von im wurden listlicîch
 ir beider tougen vorholn. 3025
 alsus wart Marken ab gestoln
 aber vil der êren sîn.
 Tristan und die künigin
 die triben ir aldez erbespil
 unde pfâgen des sô vil, 3030
 dâ von ein niuwer muntschal
 wart in dem hove über al.
 Tantrîsel, swie verswigen daz was,
 ez enhalf sie doch nicht, als ich las.

3010 *herze* kann Singular sein, ist aber wahrscheinlich auch Plural wie in V. 1669. — 3012 auch hier ist *lîp* nicht körperlich zu faßen, sondern dient nur zur Umschreibung. — 3029 *erbespil* vgl. zu 2718. — 3033 *Tantrîsel* gebraucht der Dichter als Diminutiv grammatisch correct als Neutrum: *daz T.*, nicht *der T.*, ferner in V. 4319. 4616. 5055. 5066. 5089. — 3034 weil *Tantrîsel* Neutrum ist, könnte *ez* = *Tantrîsel* sein: T. half ihnen doch nichts; es ist aber doch wol impersonelle

die werlt uns urkunde git, 3035
 daz der biderbe sunder nit
 gar seldom blibet, swâ der ist:
 als wart geniden in der vrist
 der êrengernde Tristan
 ouch von etlichem man, 3040
 der sinem lebene schâchte
 und Marken z' ôren brâchte
 ir tougen und ir minne,
 sîn und der küniginne.

Nu was der künic Marke 3045
 erzürnet aber starke
 und truoc den alden arcwân
 gein sinem neven Tristan
 mit leidecllichem smerzen
 swêrlîch in sinem herzen 3050
 und was stêtes achtende
 gedenkende unde trachtende
 in herzen und in sinne,
 ob er die küniginne,
 die blunde Îsôten ûz Îrlant, 3055
 und sinen neven Tristant
 mit ein ander vunde,
 sô daz er überwunde
 sie beide mit der wâren tât.
 nu quam er genzlfich an den rât, 3060
 daz er Tristande tet bekant,

Wendung wie in V. 3154. 3237 anzunehmen: es half ihnen doch nichts, wie verschwiegen T. auch war, trotz Tantrisel's Verschwiegenheit wurden sie verrathen. — 3035 fg. vgl. G. Tr. *hazzen unde nîden daz muoz der biderbe lîden* u. s. w. 8401 fg. — 3041 *schâchte*: im Mhd. existieren zwei Verba *schâchen*, das eine mit *schâch*, Schachspiel, das andere mit *schâch*, Raub, zusammenhangend. Hier mit dat. der Person (*sinem lebene = im*), darum wol das erstere, Schach bieten, in übertragener Bedeutung: einem nachstellen, doch könnte auch letzteres in der Bedeutung: einem räuberisch auflauern genommen sein. Letzteres *schâchen*, aber ohne dativ, kommt dreimal bei Gottfried vor.

er wolde in Britanjen lant riten zu dem künige Artûs: «nu, Tristan, lâz dir mîn hûs und mîn gesinde enpfolhen sîn und pflic des ûf die triuwe dîn, wan ich des wol getrûwe dir, du haldes dîne triuwe an mir.»	3065
der künic dô bereitet wart gar listeclichen ûf die vart; er reit mit listen manicvalt bî Tintajól in einen walt und was dar inne unz an die nacht. die boesen nîder ungeslacht Tristandes het er bî Tristan aldâ zu Tintajól gelân, die offenten im ein pfortelin; der künic zu der bürge sîn quam wider und wart in gelân.	3070 3075
nû was ouch her Tristan gegangen zu der künigin in die kemenâten hin und hete sich enpfettet; im was ouch wol gebettet, er wânte ligen âne vâr. nû quam ouch der künic dar und mit im alle sîne man, die er dâ bî im mochte hân: die tür er mit gewalt ûf stiez, als sîn zorn riet unde hiez, und vienc Tristan den neven sîn und mit im die künigin sîn êllich wip, die schoene Îsôt. owê der schemelichen nôt, die dise zwei gelieben liden!	3080 3085 3090 3095

3074 *ungeslacht* adj., hier nicht bloß: ungeartet, sondern böseartig. Diese Bedeutung des Wortes erst im Laufe des 13. Jahrh. entwickelt, bei den Classikern noch nicht. — 3075 zu beachten die Wiederholung desselben Namens zum Ersatz des Pronomens; vgl. zu 1800 —

ir hende bant man in mit widen
 und mit riemen starke;
 ouch hiez sie legen Marke
 in einen vinstern kerker:
 aldâ lac sie, dâ lac ouch er, 3100
 unz daz der lichte tac erschein.
 der künic des morgens wart inein,
 daz er an daz gerichte saz,
 und hiez offenlichen daz
 künden in dem lande, 3105
 man solde Tristande
 vorterven und die künigin.
 nu quam zu dem gerichte hin
 von dem lande manic man
 und der getriuwe von Litan, 3110
 der êrenriche Tinas,
 der ganzer vriunt Tristandes was
 mit triuwen in dem herzen gar,
 der quam ouch zu gerichte aldar.
 nu vuorte man sie beide vtr 3115
 nâch des küniges willekür,
 Tristanden und die künigin;
 ir hende waren gebunden in.
 die schemeliche smâheit
 was inneclich von herzen leit 3120
 Tinâsen dem getriuwen man,
 den man dâ nante von Litan,

3099 *kerker* stm., jüngere Form für *karkære*, *kerkære*, aber doch noch mit der Betonung auf der gekürzten zweiten Silbe. Wenn auch *mër* = *mère*, *mære* im Reime auf -er vorkommt, war doch nicht *kerkêr* zu schreiben, sondern *kerker* als typische Wortform anzunehmen. — 3103 *an daz gerichte sitzen* die gewöhnliche Wendung für unser: zu Gerichte sitzen. Das Præt. *saz* ist hier für den Conj. gesetzt, denn der König sitzt noch nicht zu Gerichte, sondern will es erst. Der König ist aber nicht selbst Richter, sondern Kläger (V. 3138), aber in seiner Eigenschaft als König sitzt er doch zu Gerichte, indem er dem Gerichte præsidiert. Die Richter sind die *man* (3109), die Vasallen, unter ihnen auch Tinas. Umständlicher wird in Gottfried's Tristan das Gericht geschildert 15304—15537. —

der truchsêze des kûneges was;
 er bat den kûnic, als ich las,
 durch got und durch die êre sîn, 3125
 daz er die edelen kûnigîn
 und sîner swester sun Tristan
 nicht alsô gebunden stân
 vor dem gerichte lieze
 und durch sîn adel hieze 3130
 in ûf lœsen ire bant.
 der kûnic schiere wart gemant
 ir adels und ir hôhen art
 und hiez ûf lœsen mit der vart
 von iren handen die bant. 3135
 swaz mir die âventiure bekant
 hât getân, daz muoz ich sagen:
 der kûnic begonde selbe clagen
 unde sprach in an den lîp.
 nu wart vorteilet man und wîp, 3140
 Tristan und sîn trût Îsôt,
 die müesten lîden den tôt:
 Îsôte, Îsolden geburt,
 der wart erteilet die hurt,
 und dem getriuwen Tristan, 3145
 der untriuwe nie gewan
 in dem reinen herzen sîn
 alsam ein hirsenkornelîn,

3130 daß *sîn* sich nicht auf Marke bezieht, wie vorher durch die *êre sîn* 3125, beweist gleich im Folgenden V. 3133; *sîn* kann sich demnach nur auf beide, auf Tristan und Isolt zugleich beziehen und steht für *ir*, wie auch Hs. O (*iren*) hat. Somit haben wir hier, wenigstens in Hs. F, eine beachtenswerthe Alterthümlichkeit vor uns, die uns auch einmal bei Gottfried begegnet: *sîn wesen* = *ir wesen* 559 (s. die Anmerk.). — 3143 hier zweierlei Namensformen für zweierlei Personen. Hs. F schreibt noch mehr differenzierend *ysoten ysalden*. Die Dativform ist auch *Isôte* (Hs. O hat *jsot*) und die Form mit *a*, die ja sonst der Eilhartischen Tradition eigen ist, findet sich bei H. nicht durch den Reim belegt, er folgt den Gottfriedischen Formen. Ebenso schreibt F in V. 4299 *ysot ysalden barn* (O dagegen *jsolten*). — 3148 *hirsenkornelîn* (sonst ist *hirse* auch *stm.*), kleines Hirsenkorn, Ausdruck für das Geringste zur

dem wart erteilet daz rat.
 Tinas alweinende bat 3150
 den künic umb den neven sîn
 und umb die blunde künigin,
 daz er durch got sie lieze leben.
 ez enhalf ôt nicht, sie muosten geben
 ir leben umb die minne. 3155

Nu wart die küniginne
 und ir lieber vriunt Tristan
 vür die stat gevüeret sân
 hin gein dem plân mit riuwen,
 dâ man die ungetriuwen 3160
 zu vorterbene pflac.
 uf des wazzers stade lac
 an dem wege ein capelle;
 der wart her Tristan snelle
 in sînen noeten gewar. 3165
 er bat, daz man in vüerte dar,
 durch daz er sîner sünden sich
 gein gote erclaget inneclich.
 die in gefangen vuorten dan,
 die vorsagten im daz sân 3170
 und vuorten ungevuoclich in
 vaste gein dem rade hin.

Der truchsêze Tinas,
 der im sô holt in herzen was,
 der quam inredes geriten 3175
 und hôrte Tristanden biten

Verstärkung der Negation, Gr. 3, 728 fg. nachzutragen; vgl. zu G. Tr. 8873.

3161 *vorterven* swv., nicht schlechthin: verderben, sondern in prägnantem Sinne: tödten, hinrichten, wie es wol auch vorher in V. 3107 zu nehmen ist. — 3168 *erclagen* swv. refl. mit gen. wird von v. d. Hagen erklärt: sich anklagen. Im mhd. Wb. wie im mhd. Hdwb. unsere Stelle unberücksichtigt. Auch Bech: *erclagen* (= *verclagen*) refl. mit gen., sich anklagen, Redensart aus dem kirchlichen Leben; vgl. Haupt's Z. XIII, 559, Z. 12.

und daz im jene vorsagten
 und vaste gein im págten.
 der getriuwe von Litan
 sprach: «ir sult in lázen gân 3180
 durch mínen willen hin ín,
 und sul wir alle hüeten sín
 vor der capellen hie.»
 swes er dá jach, des volgeten sie.
 wan bf dem kúnege sín gewalt 3185
 was michel unde manicvalt.
 her Tristan in daz kirchel gienc;
 ob er nu wíslích an gevienc
 sín dinc, wêrlích des was im nôt,
 wan er het gewis den tôt. 3190
 ein venster an dem kirchel was;
 nu ęgienc diz sprichwort, als ich las:
 swem got wol, dem nieman úbel.
 under dem venster ein húbel
 was ob eines tóten grap; 3195
 Tristande got zu sêlden gap,
 daz die úzeren nicht gewar
 wurden, daz er gienc aldar;
 der Parmenois, des kúneges mâc,
 viel durch daz venster in den wâc 3200
 und swam daz wazzer hin zu tal.
 Tantrísel unde Curvenal
 in getriuwelíchem siten

3177. 78 *vorsagten: págten* (nach Hs. F): dieser klingende Reim, in dem *a* und *á* gebunden werden, ist beachtenswerth; er beweist aber noch nicht, daß das kurze *a* in *sagen* Länge angenommen hat, was nur sein könnte, wenn *sagen* und *págen* im Reime stünden. *págen* swv. = *bágen*, streiten, zanken. — 3200 wie *şitzen* = sich setzen, *stán* = sich stellen, *ligen* = sich legen bedeuten können, so auch *vallen* = sich stürzen, sich werfen. — 3203 Hs. F in *getriuwelíchem siten*, Hs. O mit Strich-Abkürzung, also nicht ersichtlich, ob *-lichem* oder *-lichen*. Aenderung liegt nahe in *getriuwelíchen*, da *site* ja sehr häufig im Plural gebraucht wird; vorher aber in V. 2826 in beiden Hss. der Singular des Adj., demnach *siten* dat. eines sw. Masculinums, und so erscheint das Wort noch öfters im innern Vers

wären vür die stat geriten
 in sulcher hoffnungē,
 ob Tristan der junge, 3205
 geborn ûz vürsten künne,
 mit keiner list entrünne,
 daz sie zu hulfe im quēmen dar.
 nu wart her Tristan ir gewar, 3210
 alvliezendē in dem wazzer;
 er was der lider nicht lazzer
 und swam snellich und gerade
 gein sīnen vriunden zu dem stade.
 dô sie ersāhen in nu hie, 3215
 wer dā vrôer danne sie?
 sie heten mit in brâcht aldar
 sīn ros und alle sīn wāpen gar,

des, eines siten 1728. 2683. Diese schwache Flexion ist für das Mitteld. charakteristisch. Aber der Dichter gebraucht auch ein st. Masculinum: in *vriuntlichem site* (:bite) 2986, *ûz kindischem site* (:mite) 5634. Der Gen. pl. *der site* (mite) 996 kann ebensogut auch sing. eines st. Femininums sein, wie auch *die site* (:mite) 4586 pl. masc. oder fem. oder sing. fem. Der Gen. *küneclīcher siten* 2941 kann gen. pl. des sw. M. oder gen. pl. des st. Femininums sein. — 3209 *hulfe* stf. (nach Hs. F) ist vorzugsweise mitteld. Wort; es ist eine selbständige Bildung vom 2. Ablaut und verhält sich zu dem gewöhnlicheren mhd. *helfe* wie *gābe* zu *gebe* [nhd. Hülfe, *helfe* aufgegeben wie *gebe*; nhd. Hilfe eine künstliche Form]; *helfe* begegnet in Hs. F ebenfalls, z. B. 3293. — 3211 *vliezen* stv., in älterer Sprache nicht bloß in unserm Sinne: fließen, sondern auch: schwimmen. — 3212 *lazzer* nicht compar. von *laz*, laß, müde, sondern starke Flexion: er war an den Gliedern nicht müde, er ermüdete nicht; auch in V. 4636 *lazzer* st. Flexion des Positivs; vgl. zu 2970. 3784. — 3216 *vroer* der Hs. F (*froher* Hs. O) richtige mitteld. Form ohne inlautende Spirans; vgl. *hōer* = *höher*. — Verbalellipse in Hs. F, rhetorisch lebendig und in Heinrich's Sprache nicht ohne Analogie, vgl. zu 1. Hs. O dagegen schreibt *wer was froher*. — 3218 *alle* nach Hs. O (*allez* F) passt besser in den Vers. Dies *alle* ist aber wol nicht der Plural (Hs. O schreibt allerdings *alle sine w.*), sondern das bekannte mitteld. *alle* (s. zu 203), und *wāpen* ist nicht Plural (alle seine Waffen), sondern Singular in der Bedeutung: Rüstung (all seine Rüstung). Im Folgenden werden dann die

schildt unde helm, swert unde sper: nu wart ouch wol gewâpent er.	3220
alsô viuchte und alsô naz her Tristan uf sîn ros dô saz und kêrte über daz gewilde vaste hin gein dem gewilde; in einen pusch er dâ gehielt,	3225
sîn herze grôzer triuwe wielt gein der edelen küniginne; er wolde des ie werden inne, ob sie dem tôde wêre ergeben oder ob sie behielde ir leben.	3230
nu stuonden jene noch aldort, die den tâtlichen mort solden haben getân an dem edelen Tristan; sie warten vor der kirchentür, wenne er wolde gên her vür.	3235

einzelnen Stücke hergezählt. Den Singular von *wâpen* braucht H. ferner in V. 1940. — 3225 *in einen busch* acc., wir würden sagen: in einem Busche. *halten, gehalten* hat auch die Bedeutung: sich zur Lauer hinstellen, dann steht wie hier die Prâp. *in* mit dem Acc.; vgl. Bech zu Erec 6891. H. hat ferner *gehalten* mit *uf* c. acc. 1710, wo v. d. Hagen gegen die Hs. dem schreibt. — 3226 vgl. *sîn herze grôzer manheit wielt* 1712, *ir herze grôzer liste wielt* 3442. — 3229 *ergeben* stv. *dem tôde*, nicht etwa: ob sie sich mit dem Tod vertraut gemacht hätte, sondern: dem Tode hingegeben, übergeben wäre. — 3232 *mort tuon* (*tâtlich* ist nur Verstärkung zu *m.*) kann hier nicht wie sonst im Mhd. und nicht in unserm Sinne: eine Mordthat ausführen heißen, denn Tristan ist ja schuldig und ist rechtskräftig zum Tode verurtheilt, sondern im Allgemeinen: tödten, dann in prägnantem Sinne: hinrichten. Daß zu dieser Veränderung der Bedeutung das aus dem Franz. entlehnte *mort* adj. und insbesondere die Redewendung *einen mort tuon*, einen todt machen, beigetragen hat, ist wol nicht zweifelhaft; vgl. zu 3257. 6448. — 3233 wir übersetzen: hatten thun sollen. — der Vers ist zu kurz; man könnte an Umstellung denken: *haben soldên getân*, wenn dies nicht eine ungewöhnliche Wortfolge wäre. Da die beiden Hss. übereinstimmen, könnte wol ein Versehen des Dichters anzunehmen sein, wenn nicht V. 3698 dieselbe Wendung wiederholte. Bech nimmt für H. die Aussprache *haben* an, alsdann *solden haben getân*. —

ez enhalf sie nicht, in was enpfarn
 der visch mit kreften durch daz garn;
 her Tristan was entrunnen in;
 sie giengen in die kirchen hin 3240
 unde suochten hin und her,
 sie vunden nicht. nu dise mêr
 der künic Marke vornam,
 in herzen er des swinde erquam
 und wart dar umbe erzürnet gar, 3245
 er jach: «nu dar, nu dar, nu dar!
 wol ûf alle, die hie sîn,
 und jaget nâch dem neven mîn
 daz wazzer allez hin zu tal!»
 daz volc erhuob sich über al, 3250
 daz ûf dem velde dâ was;
 und der getriuwe Tinas
 der muoste jagen ouch mit in,
 der Tristande lieber hin
 hête geholfen danne gefangen. 3255

Nû diz allez was ergangen,
 daz sie von dem mortwal
 wâren kumen über al,
 nu stuont die bêle blunde Îsôt
 noch in bitterlîcher nôt 3260
 gefangen bî der glüenden hurt,
 die künicliche geburt,
 der ie wîplîche gûete

3246 Haupt's Bemerkung, Zeitschr. 15, 253, daß dreimal, nicht zweimal, wie v. d. Hagen hat, *nu dar* zu setzen ist, zeigt schon Müller's Abdruck; auch in Hs. O dreimal. — 3254. 55 ist *Tristande* dat., dann ist 3255 Pronominaellipse anzunehmen, *in vor gefangen* zu ergänzen; allein *Tristande* kann ebensogut auch acc. sein.

3257 *mortwal* stn.? oder stn.?, im mhd. Wb. wie im mhd. Hdwb. nach v. d. Hagen's Vorgange mit: Mordfeld übersetzt, ist nach dem Zusammenhang (vgl. 3297): die Richtstätte, wie auch v. d. Hagen an zweiter Stelle ansetzt; *mort* ist also auch hier wie in V. 3232 nicht = Mord, sondern = Tod, Hinrichtung. — 3263 hier steht *geburt*, Sproß, wie sonst *vrucht* 2950, nähert sich

ûz reinem herzen blüete,	
alsam ein niuwe rôse clâr	3265
und als ein lilje glanzgevar,	
die gein der lichten sunnen schîn	
alsô wîz und alsô fin	
blüet schöne ûf einem stengel;	
die glîcher einem engel	3270
was danne einem wibe	
und an ir zartem libe	
was linder dan ein zîsel.	
Tristandes neve Tantrîsel	
was von im geriten her	3275
und ervuor gar dise mêr	
und reit hin wider sâ zustunt	
und tet sie Tristande kunt.	
alsus wart von im gesaget:	
«ôhem, der künic dir nâch jaget	3280
und mit im alle die sîne;	
Îsôt die vrouwe mîne	
dort bî der hurt in huote hât	
ûz der stat der potestât,	
und ist nieman bî im dâ	3285
wan sîne schergen; und iesâ	
swenne der künic kumt gerant,	
sô wirt mîn vrouwe Îsôt vorbrant.»	
«wirt sie vorbrant?» sprach Tristan,	
«nu enwelle got, sint daz ich hân	3290
mîn leben und gesunden lîp,	
sô bringe ich daz reine wîp	
mit gotes helfe ûz der nôt	
oder ich gelige mit ir tôt.»	
nu wart verbunden im sîn helm,	3295
er tengete gras und stoubte melm,	

also dem Gebrauche in V. 3143, während das Wort in V. 923 allgemeiner genommen ist. — 3273 Haupt's naheliegende Conjectur Z. 15, 253 *zîsel* für *sidel* der Hs. F (danach auch v. d. Hagen) durch Hs. O bestätigt. — 3296 für *tengete* der Hs. F schlägt Müller im mhd. Wb. 3, 30^a vor: *tengete*, was in Hinblick auf V. 1782 Hs. O bestätigen würde (s. die Anm.).

hin reit er gein dem mortwal,
 mit im der werde Curvenal.
 zu Tantrisel sprächen sie:
 «vil liebez kint, nu blîp alhie, 3300
 unz du besihest, wie ez uns ergât.»
 hin ranten sie, den potestât
 sluoc Tristan der degen vruot
 mit kreften durch den pekelhuot
 unz ûf die zungen hin zu tal. 3305
 inredes ouch Curvenal
 zu tôde zwêne schergen sluoc.
 dâ was gesamentes bovells gnuoc,
 daz lief hin dan und vlôch den tôt.
 sus wart die minneclîche Îsôt, 3310
 die man dâ solde toeten,
 erlœset von den noeten.
 vür sich huob sie her Tristant
 ûf sîn ros und reit zuhant
 hin wider dâ Tantrisel was; 3315
 daz vroute sich, daz sie genas,
 Îsôt die blunde künigin.

Haupt Z. 5, 253 widerspricht, *tengeln* sei hämmern oder was sich mit dem Hämmern vergleichen läßt; von *triten* Kämpfender oder von Rosseshufen werde niemand sagen, daß sie den Boden hämmern. Eine weitere Bedeutung «stampfen» ist wol denkbar. Aber auch wörtlich genommen, ist ein so scherzhaftes Bild vom Hämmern des Bodens ganz angemessen. An unserer Stelle hat Hs. O nicht *dengete*, sondern *treter* præt. von *treten*, *treten*, stampfen. Dies könnte wol aus *tente*, *tennte* geflossen sein, wie *tengete* andererseits, aber die sonst ansprechende Conjectur Haupt's ist nicht in den Text zu setzen. Das einfache *tengen* der Hs. F hat hier vorderhand zu bleiben. — 3304 *pekelhuot* = *peckelhuot*, *beckelhuot* und dies = *beckenhuot* stm., beckenförmiger Hut (Hs. O schreibt *isenhut*). Der Hut ist hier nicht Hut in unserm Sinne von Filz oder sonstigem Stoff, sondern = Helm, nicht bloß Kopfbedeckung unter dem Helm, die sogenannte *kuppe* [vgl. Haube in Bickel-, Pickelhaube]. Zu Heinrich's Zeit ist schon die Veränderung des ursprünglichen Helms und seiner Form durchgeführt, er hat die runde, kugelförmige Gestalt bekommen statt der cylinderförmigen oder spitzen. — 3315 *daz* (nicht *des* v. d. Hagen), nämlich *Tantrisel*.

Ei, wâ quamen sie nu hin?
 sie riten ôt vaste in den walt,
 ir trachten daz was manicvalt: 3320
 nu suochten die gehiuren
 aber die fossiuren,
 die meister Gotfrit hât genant
 la fossiure a la gent amant,
 der minne gruobe, der minne hol, 3325
 dar inne in vor was sô wol;
 und sie der nicht envunden,
 sie machten an den stunden
 von rinden und von loube,
 ûz schilfe und ûz schoube 3330
 eine hütte grôz und wit,
 dar inne vortriben sie die zit,
 die gar getriuwen viere.

Nu quam der künic schiere
 wider unde wart gewar, 3335
 daz die küniginne clâr,
 la bêle, die schoene Îsôt
 was entrunnen ûz der nôt.
 der edele künic, der guote man,
 mit vlize denken began 3340
 in sînem herzen reine und fin:
 «diz muoz gotes wille sîn,
 der hât in zwâr geholfen hin,
 Tristan und der künigin;
 sie geniezen lichte ir unschult.» 3345
 von den gedanken er gedult
 unde guten muot gewan.

3322 *fossiure* hier bei H. swf., bei G. 17229 stf. — 3325 vgl. G. Tr. Abschnitt XXVII, insbes. V. 16704 fg.

3341 *fin* (Hs. F schreibt meist *phin*, in V. 44 *fin*) adj., bei den Classikern noch nicht gebraucht, aber beliebtes Wort bei H., entspricht manchmal unserm: fein wie in V. 2523, auch dem mehr abstracten fein = schön, edel in V. 44. 6103. 6566, von einer Person in gleicher Bedeutung gesagt in V. 4862; an unserer Stelle steht *fin* als Synonym von *reine*, edel, bei *herze*, wie es auch Luther gebraucht Luc. 8, 15.

Wes lebte dâ her Tristan
 und die künigin Îsôt?
 ob sie dâ keiner slachte nôt 3350
 von hungere liden? nein sie, zwâr
 sie heten guote lîpnar
 âne brôt und âne wîn;
 wiltbrête, sô ez beste sîn
 mochte in dem walde über al, 3355
 des schôz in vil dâ Curvenal;
 schône er ez briet unde sôt
 und lôste sie von hungers nôt
 und gap in dar zuo lûtern tranc,
 ûz einem velse der enspranc, 3360
 den trunken die gelieben hie
 wêrlîch unde dûchte sie
 der allerbeste welsche wîn,
 der in den landen mochte sîn.
 und swaz ie her Tristan 3365
 guoter spîse mochte hân
 mit der edelen küniginne,
 iedoch tet im ir glüende minne
 mit rechter herzenliebe baz.
 swaz dâ Tantrîsel gaz 3370
 und Curvenal, als ichz vorstê,
 sô het einêz gerichtes mê

3348 fg. Diese Frage und die folgende Darstellung, besonders 3372. 3377, werden erst klar durch Vergleichung mit G. Tr. 16811 ff. — 3359 hier ist offenbar ein Wortspiel gesucht mit *lûter tranc*, lautern, reinen Trank und *lûtertranc*, das in der Ueberlieferung, wo *tranc* als masc. genommen ist (der 3360, den 3361), nicht zur Geltung kommt; deshalb muß grammatisch der Lesart von O *luterer* gegen *luter* in F der Vorzug gegeben werden, wenn man nicht statt *der*, *den* setzen will: *daz*, wie es höchst wahrscheinlich ursprünglich hieß. *lûter* war die ursprüngliche Lesart, die aber falsch wird, sobald sonst die Ueberlieferung respectiert werden muß. Daß der *lûtertranc* meist von rothem Wein gemacht war, spricht nicht dagegen, es gab auch Weißwein-Lautertrank. — 3362 *der* zu ergänzen. — 3363 Beweis, daß der welsche Wein in besondern Ehren stand.

ie der edele Tristan,
des besten, daz ie man gewan
und in der werlde mochte sîn, 3375
mit der blunden künigin:
daz was die sîeze minne,
die spiset in herze und sinne,
daz sie des dâchte, sie hêten gnuoc
des alles, swaz die erde truoc. 3380

VI.

NEUE TRENNUNG.

Nach etwa einem halben Jahre begab es sich, während Tristan mit Kurvenal zur Jagd geritten und Isolt mit Tantrisel Blumen zu lesen in den Wald gegangen war, daß König Marke, von den Seinen getrennt, in diesen Wald geritten kam. Da gewahrt er die Königin und wird wiederum von ihr bemerkt, doch thut sie, als habe sie ihn nicht gesehen. Listig kommt sie mit Tantrisel auf Tristan zu sprechen. Wie mannhaft sich auch Tristan dünke, an ihnen habe er als ein Feigling gehandelt, weil er sie in dieser Noth zurückgelaßen habe. «Zeter über die», ruft sie aus, «die mich und den guten Mann bei meinem lieben Herrn, dem König, so verlogen haben. Tantrisel, liebes Kind, mich wundert, daß wir zwei so lange einsam hier gewesen sind in dieser Wüste und von den wilden Thieren verschont blieben und daß wir weder Brot noch Wein noch andere Speise gehabt haben als Wasser und Kräuter. Gott will, daß ich in dieser Wildniss meine Sünden büße. Vielleicht sehe ich nie wieder ein Menschenbild. Ich danke Gott für seine Gnade, daß er dich, liebes Kind, bei mir ließ.» Sie seufzt und spricht: «Ach, König Marke, lieber Herr, daß wir durch falscher Neider Trug also geschieden sind!» Sie vergießt Zähren, läßt Kräuter und Blumen fallen, windet die Hände und sinkt nieder in den Klee. König Marke springt vom Pferde, läuft auf die Königin zu, fällt vor ihr nieder, umfängt und küßt sie und bittet sie, ihm die Schuld zu vergeben. Er ruft mit seinem Horne das Jagdgesinde herbei; alle freuen sich über diesen Fund. Der König führt die Königin mit sich heim und lebt mit ihr fortan in Liebe vereint.

Tantrisel hatte sich listig davongestohlen und berichtet dem Oheim Tristan die Begebenheit. Dieser sendet das Kind zurück und entbietet der Königin seinen Segen und seine Treue und fährt nach Karke, wo er von Herzog und Herzogin, von seinem Schwager Kaedin und der weißhandigen

Isolt in Liebe empfangen wird. Isolt hofft, daß, da das Jahr des Gelübdes vergangen sei, Tristan mit ihr leben würde, wie Lieb mit Liebe leben soll. Allein ihre Hoffnung ist vergeblich.

Dô sie nu, als ich hân gelesen,
 in diser wilde gewesen
 wären wol ein halbez jâr,
 nû gevüetet ez sich verwâr,
 daz Tristan durch tagalt 3385
 solde riten in den walt;
 Curvenal der helt gemeit
 mit sinem herren dô reit.
 Îsôten und Tantrîsel, die
 liezen bî ein ander sie 3390
 in der buodē aleine.
 nu reit Tristan der reine
 und der werde Curvenal
 den walt allez hin zu tal:
 sie schuzzen vasande 3395
 und vogeles mangerhande;
 underwîlen schuzzen sie ein tier.
 sus riten dise helde fier
 in dem walde vaste hin.
 die wîle gienc die künigin 3400
 und daz kint Tantrîsel
 und brâchen blüende rîsel
 von manges boumes aste;
 vil bluomen sie dô vaste

3384 *verwâr* = *vûr wâr*; vielleicht *vor w.*, da *e* und *o* in der Schrift des 14. Jahrh. sich öfters gleichen. — 8397 *tier* stn., nicht irgendwelches Thier, Wild, sondern in prägnantem Sinne: Reh oder Hirschkuh; vgl. zu G. Tr. 3307. — 3402 *blüende* (Hs. F *blude*, d. i. *blüde*) *rîsel*, blühende Reislein, Zweiglein, Hs. O setzt dafür vielleicht richtiger *grune r.* (v. d. Hagen's *blüeterîsel* ist nicht mit Recht in das mhd. Wb. und mhd. Hdwb. übergegangen). In V. 4380 *grüenez r.*; ohne Epitheton steht *rîsel* in V. 4317. 4716. —

und kriuter ûf sich luoden, 3405
 dâ mite sie ir buoden
 wolden schône zieren,
 bestrôuwen und flôrieren,
 swenne der edele Tristan
 quême, daz er solde hân 3410
 sîne lust dar inne.
 sus gienc die küniginne
 in dirre kurzewile
 wol eine welsche mîle
 von der hütten hin dan 3415
 bluomen lesende in den tan.

Die wile und an den stunden
 was ouch mit den hunden
 der künic durch sîn tagalt
 geriten in den selben walt; 3420
 er het voreinet und vorjaget,
 als mir die âventiure saget,
 von den anderen verre sich.
 die künigîn gar minnenlich
 die vant er in dem walde dort, 3425
 dô sie der bluomen einen hort
 ûf sich vazzet und ûf sich luot.
 der einvaltige künic guot
 gedächte: «herre, waz mac diz sîn?
 ist ez Îsôt die künigîn? 3430
 wer hât sie danne brâcht dâ her?»
 und alsô gehielt ouch er
 und sach gar einecliche dar:

3408 die Lesart der Hs. F *bestowen* für die richtigere *bestrowen* (Hs. O *strawwen*), *bestrôuwen* swv., *bestreuen*, ist als ἀπαξ λεγόμενον mit der Bedeutung: besetzen in die mhd. Wbb. übergegangen. Bech verweist auf *bestowen* in Bruder Hansens Marienliedern 4212. — auch für das seltene Wort *flôrezieren* der Hs. F bietet O das einfachere und gebräuchliche *flôrieren* swv., schmücken, welches zugleich sich besser in den Vers einfügt.

3433 *einecliche* adv., einzig, in einem fort, «unverwandt» (Pfeiffer), kommt bei den Classikern nicht vor und ist ein sel-

dô wart er rechte gewar,
daz sie ez was, die schœne Îsôt; 3435
dô leit er von gedanken nôt,
waz er nu tuon möchte,
daz sinen werden tœchte.
inredes sach sie ouch dar
und wart des küniges gewar, 3440
daz er sô nâhen bî ir hielt.
ir herze grôzer liste wielt:
sie gienc vür sich unde tet,
sam sie sîn nicht gesehen enhet.
der künic wart ouch nicht gewar, 3445
daz sie het geblicket dar.
Îsôt sprach zu dem kindelîn:
«sag an, wie lange mac des sîn,
daz mîn swâger Tristan
mich sô menlich als ein man 3450
von dem tôde erlôste,
dô man mich ûf dem rôste
solde hân lesterlich vorbrant?»
dem kindelîn was umbekant,
waz die vrouwe meinte; 3455
sie winket im und erscheinete
mit ir spilnden ougen, daz
sie weste niuwes etewaz;
unde nâch der ougen gruoz
trat sie dem kinde ûf den vuoz. 3460
der künic aller der geschicht
prüefete noch enmercte nicht
und nam ir winkens nicht war,
aber ir rede hôrte er gar.

tenes Wort. Oder sollte an *emecliche*, d. i. *emezliche*, *emzclliche*, ämsiglich zu denken sein? — 3449 *swâger* nennt hier Isolt den Sohn ihrer Schwägerin, während das Wort in V. 1166 in unserm Sinne «Bruder der Frau» steht. Das Wort hat demnach wie *neve* (s. zu 1833) früher eine umfaßendere Bedeutung. — 3453 hatte verbrennen sollen oder wollen. — 3461 gen. abb. von *nicht*, nichts.

- Tantrisel daz knebelin 3465
antwort alsus der vrouwen sîn,
wan iz was kündekeite vol,
und jach: «vrouwe, ir wizzet ez wol
oder lichte vil baz dan ich.»
dô sprach Îsôt: «sîn dunket mich 3470
ietzent vil nâch ein halbez jâr.»
daz kint sprach: «vrouwe, ir habet wâr.»
sie sprach: «swie gar er Tristan
sich aller dinge dunket ein man,
doch tet er an uns als ein zage, 3475
daz er an dem selben tage
vor vorchten alsô von uns reit
und uns in diser arbeit
hât gelân sô mänge zit.
zeter sî über sie geschrit, 3480
die mich und den guoten man
alsô lesterlîchen hân
mit ir valschem list vorlogen
unde lügenlîch betrogen
gegen dem lieben herren mîn, 3485
dem künge, der mir nicht gesfn
mochte lieber, dan er ist
und ie was in aller vrist,
sint daz ich sînem libe
gegeben wart zu wibe. 3490
nu haben die trügenêre
mich im gemacht unmeêre.»
sie sprach: «Tantrisel, liebez kint,
mich wundert, daz wir zwei sint 3495
sô lange aleine hie gewesen
in dirre wüeste und wir genesen
vor manchem wildem tiere sîn
und daz wir weder brôt noch wîn
nach andere spîse hân gehabet,
wan daz wir uns hân gelabet 3500
mit wazzer und uns hân ernert
mit krûten, die wir hân vorzert.
mîn schopfer, got der stêze,
der wil, daz ich hie bûeze

mîn sünde in diser wilde 3505
 und daz ich menschen bilde
 sol lichte nimmer mê gesehn;
 und danke gote, daz geschehn
 mir die genâde von im ist,
 vil liebez kindel, daz du bist 3510
 bî mir in diser wüeste hie.»
 mit diser rede ersûfzte sie
 gar inneclîchen unde sprach
 ûz listigem herzen: «ach!
 künîc Marke, lieber herre mîn, 3515
 daz wir alsô gescheiden sîn
 von ein ander durch lûge
 und durch valscher nîder trûge!»
 mit diser rede manch heizer zâr
 ûz ir spilden ougen clâr 3520
 aldâ begonde wallen;
 sie liez die wûrze vallen
 und die bluomen, die sie truoc,
 sie want ir wîzen hende gnuoc
 und saz nider in den clê. 3525

Waz sol diser rede mê?
 diz sach und hôrte Marke
 und jâmert in vil starke;
 er het gesworn des einen eit,
 daz dise rede icht kunterfeit 3530
 wêre, die er hôrte dâ,
 und saz von sînem pferde sâ
 unde lief die richte hin
 dâ sie saz, die künigin;
 vûr sie viel er ûf sîne knie 3535

3530 *icht* nach *swern* = *nicht*; vgl. Bech zu Iwein 8117.
 — *kunterfeit*, s. zu 2619. — 3535 *vûr* nach O; *vor* mit acc.
 schreibt Hs. F neben *vor* öfters; es ist dies ein Characteristicum
 des jüngeren mitteld. Dialectes, welches die neuere Sprache
 durchgeführt hat, sodaß wir statt ein *vor* mit dat. und ein *für*
 mit acc. nun ein *vor* mit dat. und eins mit acc. besitzen. Der
 Gebrauch des nhd. *für* ist dadurch wesentlich eingeschränkt.
 Des Dichters Gebrauch sehen wir nur sicher beim Adverbium:

- und umbevienc mit armen sie;
 er kustę sie an ir rōten munt
 und bat sie lieplfch an der stunt,
 daz sie vorgębe im die schult,
 daz er in siner ungedult
 sie wolde haben getoetet 3540
 und daz er sie genoetet
 hęte alsō lesterliche.
 dō sprach die tugentfiche
 İsōt, die blunde künigın: 3545
 « künic Marke, lieber herre mın,
 vor gote ich iu vorgeben hān,
 swaz ir mir leides habt getān;
 mit urloube muoz ich des jehn:
 und ob daz węre geschehn 3550
 an mir enlendem wibe,
 daz ir mich von dem libe
 āne schult und unvordācht
 in iuwerem zorne hętet brācht
 in den schanden und in den schamen, 3555
 zwār daz węre iuwerem hōhen namen
 doch ein vil cleinez prisel. »
 inredes Tantrısel
 nam des küneges ros goume
 unde hielt ez bı dem zoume. 3560
 Marke der künic hōchgeborn
 begonde blāsen dō sın horn,
 ob ez ieman vornēme,
 daz er zu im quēme,
 under sınem jagetgesinde; 3565
 er hūrnet alsō swinde,
 und wart sın hornschal alsō grōz,
 daz der walt dā von erdōz.

neben *vür* = mhd. hat er auch schon *vor* = nhd.; vgl. 3115. 6153. — 3541 sie hätte tödten wollen. — 3550 für *ob* hat Hs. F *ab*, welche Form, obwol sonst mitteld., zu vereinzelt ist, um sie in den Text zu setzen. — 3555 *schame* stf. in der Bedeutung: Schande, Schmach wird sehr häufig alliterierend mit *schande* zusammengestellt. Bemerkenswerth ist hier der im ganzen seltene Plural, der meist in mitteld. Denkmälern begegnet.

Der truchsêze Tinas	
mit sinen jagetgesellen was	3570
dem kûnege alsô nâhen kumen,	
daz er wol hête vornumen	
sîn hornzeichen und sîn horn;	
durch mos, durch distel unde dorn,	
durch holz und über gevilde	3575
quam er in der wilde	
nâch des hornes dôz gerant	
dâ er den kûnic sitzen vant	
bî siner kûniginne.	
diz nam in in dem sinne	3580
wunder über wunder,	
und wunderte besunder	
alle, die mit im quâmen	
und dise mêr vornâmen;	
doch vrouten sie gemeineclich	3585
von innecllichem herzen sich	
des vundes, den sie vunden	
heten in den stunden:	
in wart dâ vrôuden mê betaget,	
wan ob sie hêten erjaget	3590
tûsent hirze od tûsent swîn.	
der kûnic von der kûnigîn	
seite in gemeineclich die mêr,	
wie sie hête vunden er	
clagende in dem grünen klê,	3595

3573 Im Stile Gottfried's: 1) Wiederholung des Worts in einer Zusammensetzung, vgl. G. Tr. *hirne* und *hirneschal* 5456. 2) Stellung des Speciellen vor dem Allgemeinen, vgl. zu G. Tr. 1241. — 3574 F hat *disteln* mit schwacher Flexion, es soll wol der Plural sein. Die ganze Wendung verlangt den Singular (vgl. in, durch, über Haus und Hof, Wald und Feld, Stock und Stein). — *distel* stm. (nhd. fem.) und *dorn* werden gerne alliterierend verbunden, auch Gottfried liebt die Zusammenstellung, s. 17935. 18082. 18109. — 3581 vgl. zu G. Tr. 12214. Auch Heinrich liebt es im Stile des Meisters, den Ausdruck durch Wiederholung zu beleben und zu steigern, z. B. *er rante und rante* 5561, *er suochte und suochte* 6134, *vil unde vil* 6456. —

und wie im tet von herzen wê
 und in erbarmte swinde, daz
 sie sô clegelichen saz;
 und swaz er hôrte reden sie,
 daz seite er in allen hie, 3600
 und daz allez sô geschach,
 daz sie des küneges nicht ensach.
 die rede lâze wir nu sîn.
 der künic nam die künigin
 und vuorte sie mit im hin wider 3605
 heim unde lebte mit ir sider
 gar minnenclîchen alle vrist.

Tantrîsel mit grôzer list
 hete sich hin dan gestoln
 und quam geloufen vorholn 3610
 zu der hütten wider hin;
 Tristande suochte ez und vant in,
 und was alrêrst der werde
 gesezzen von dem pferde;
 und er daz kint aleine sach 3615
 kumen, alsiu fende er jach,
 als im sîn triuwe gebôt:
 «wâ ist die künigin Îsôt?
 vil liebez kint, daz sage mir!»
 daz kint sprach: «ôhem, ich sage ez dir: 3620
 ich und Îsôt, mîn vrouwe,
 wir giengen in dem touwe
 und lâsen bluomen unde krût,
 dô quam der künic und nam sîn trût.»
 «welch künic?» sprach er Tristan. 3625
 «künic Marke, ir êlicher man,
 mîn ôhem und der dîne.»
 «owê der herzenpine

3601 der Dichter fährt mit *daz* fort, abh. von *seite* in 3600;
 es hätte wie vorher ebensogut *wie* stehen können.

3617 Formelhafte öfters wiederkehrende Wendung zur Aus-
 füllung des Verses, in der *gebieten* nicht in strengem Sinne als:
 befehlen genommen ist, sondern als: antreiben, veranlassen. —

und des leides, des mir ist
 entstanden nû in diser vrist! 3630
 sô hât daz minnenliche wip
 verloren iren zarten lîp,
 der mîne hant behielt ir leben,
 dô sie dem tôde was ergeben.»
 daz kindel sprach zu im alsô: 3635
 «lieber ôhem, nû bis vrô,
 ir wirret zu dem lîbe nicht.»
 ez saget im alle die geschicht,
 wie sie des kûneges wart gewar,
 und wie sie brâchte ir rede dar 3640
 mit sô hübeschlîcher list,
 und wie der künic in der vrist
 ir sô lieplich engegen lief
 und sie sô vriuntlich umbeswief 3645
 und alsô guotlich sie bat,
 daz sie im vorgêbe an der stat,
 swaz er gein ir ie getet;
 und wie er nâch der selben bet
 sie kuste an iren rôten munt.
 des wart her Tristan an der stunt 3650
 von herzen inneclichen vrô
 und sprach zu dem kinde alsô:

3629 *des*, für welches man *daz* erwarten sollte (v. d. Hagen schreibt unrichtig *der*), ist als gen. partitivus aufzufassen. Der Nominativ steht in gewöhnlicher Weise in V. 6117. — 3633. 34 beide Hss. weichen hier gänzlich voneinander ab. Daß die Lesart von O, der ich den Vorzug gegeben habe, nicht von einem jüngeren Schreiber gemacht ist, scheint mir die Wendung mit *ergeben* zu beweisen (vgl. zu 3229); F schreibt *die mîne hant mit aller nôt erlôste (erlorst) von des tôdes nôt*; diese Verse mit der Wiederholung von *nôt* im Reime sehen Heinrich nicht ähnlich, wenn er auch sonst dem unkünstlerischen rührenden Reime nicht ganz aus dem Wege geht. — 3637 ihr fehlt nichts am Leibe, am Leben, sie ist unversehrt. zu bei *werren* selten und scheint jünger. — 3641 *list* erscheint in Hs. F als fem. hier und vorher z. B. in V. 3608, aber auch als masc. 2982. 3484 (hier ausgeschrieben *valschem*). Aus den Stellen scheint hervorzugehen, daß *list* in unserm und allgemeinem Sinne fem., dagegen in der Bedeutung: Anschlag, Intrigue masc. ist. —

- «sage an, sach aber der künic dich?»
 ez sprach: «jâ, ôhem, er sach mich,
 und ich hielt im sîn pfert.» 3655
 «owê!» sprach der degen wert,
 «vüere ich dich danne mit mir hin,
 daz wirt vil lichte ir ungewin,
 der blinden küniginne;
 der künic hât scharfe sinne 3660
 und vorsicht sich unser hie,
 sô wirt betrüebet aber sie
 und kumt die bêle blunde Îsôt
 vil lichte des in eine nôt.»
 er vuorte daz kindel an ein pfat, 3665
 daz ez truoc hin gein der stat,
 und sprach zu im: «nu louf hin in
 und sage der blinden künigin,
 daz sie müeze got bewarn;
 ich welle in irem dienste varn 3670
 war mich got gelâze.»
 daz kint lief sine strâze
 hin uf daz hûs zu Tintajôl,
 aldâ wart ez enpfangen wol
 und vant dâ mâge unde man. 3675

- Ei, waz tuot nû her Tristan?
 dâ kêrte er aber drâte,
 mit Curvenâles râte
 wider uf den wilden sê
 und vuor hin gein Arundelê; 3680
 und als er quam zu Karke,

3666 *daz* relat. nom. (*pfat*), *ez* acc. (*kindel*). *tragen* vom Weg, führen; vgl. G. Tr. 2573. — 3675 die bekannte Formel *mâge unde man* erscheint hier nur als Formel, durchaus unlebendig, nur um Reim zu gewinnen.

3677 *dâ* nach beiden Hss. Von der Hagen schreibt *do*, wol: nun, dann; *dâ* scheint mir besser, es ist das lebendige *dâ* der Antwort, der Dichter antwortet selbst auf die vorhergehende Frage. H. wendet dieses *dâ* recht häufig an. Vgl. auch zu 6559. —

des vroute sich vil starke
 der herzoge und die herzogin
 und sîn swâger Kâedin;
 und die wizgehande Îsôt 3685
 gar minnenclîch ez im erbôt:
 die viere gein im giengen
 und in mit kusse enpfiegen.
 nû was aber die junge
 Îsôt in hoffenunge, 3690
 daz er ir vröude solde geben
 und daz er mit ir wolde leben,
 als liep mit liebe leben sol;
 sie het die zit gemerket wol
 unde weste daz vür wâr, 3695
 daz ein ende het daz jâr
 des gelübdes, daz Tristan
 solde haben getân,
 als er ir hête gesaget,
 daz er sie liez sô lange maget. 3700

Und aber als ez nacht wart,
 und sich geleit die maget zart
 hete zu dem manne,
 nu lac ôt Tristanne
 die blunde Îsôt in herzen, 3705
 von der er sulchen smerzen
 in rechter herzenliebe leit,
 daz er dise Îsôten meit
 mit werken und mit aller tât,
 dâ mite gemachet schiere hât 3710
 eines jungen degenes lip
 ûz einer megde ein schoenez wip.
 waz sol ich sprechen mê hie von?
 her Tristan lac aber als ein ron,
 als ich hân gesprochen ê. 3715
 daz tet der megde in herzen wê

3698 vgl. zu 3233. — 3700 *liez* = *lieze* conj., *lassen* würde.
 3714 *her* (in beiden Hss.) macht schweren zweisilbigen Auftakt
 und fällt darum besser weg. — 3715 bezieht sich auf V. 957. —

und was ir leit und tet ir nôt.
 «mich wundert sîn,» gedächte Îsôt
 «daz der gevüege Tristan
 nicht zu vrouwenliebe kan, 3720
 und ist sîn name doch sô grôz
 und ist wol aller der genôz,
 die mit ritterlichen siten
 pris unde wirde hân erstriten.
 und giht man, swaz die kûenen degen 3725
 manheit und ritterschefte pflegen,
 daz geschehe allez durch die wîp,
 sô hât her Tristan sinen lîp
 wunderlîch unz her vorzert,
 wan im sulches nicht beschert 3730
 ist gewesen in keiner vrist,
 daz wîbes lôn geheizen ist,
 wan er den wîben nicht entouc.»
 ir selbes sîn sie hier an trouc.
 swie vil sie der gedanken pflac, 3735
 iedoch her Tristan bî ir lac,
 daz sie von sînem lîbe
 nicht enwart zu einem wîbe,
 und er lange daz getreip,
 daz Îsôt allez maget bleip. 3740

3726 *manheit* auch wie *ritterschefte* gen. abh. von *swaz*, was von,
 wie viel von. *manheit* stf., hier nach dem Gebrauch der jûngerer
 Zeit: männliche, ritterliche Thaten.

VII.

DAS WÄSSERLEIN.

Einmal reiten Herzog Jovelin, die Herzogin Karsie, Kaedin und Isolt Blanschemanis zur Jagd. Tristan begleitet sie. Bei dem Wege gewahrt Isolt an einem Wässerlein Blumen stehen; sie steigt ab, um sie zu einem Kranze zu pflücken. Sie tritt in das Waßer, und dabei springt es ihr unter das Gewand. Sie lächelt und spricht halblaut: «Das Waßer ist weit kühner als der kühne Tristan.» Kaedin hört die Worte, fragt, Isolt entdeckt ihm, daß sie noch Magd sei. Zornig stellt er Tristan zur Rede; der gesteht ihm seine Liebe zu einer andern, zur blonden Isolt, erzählt ihm von seinem Abschied von ihr und von dem Ringe, der ihn an sie allein binde; berichtet ihm ferner von dem Hündlein aus Avelunder, welches seine andere Isolt beßer halte, als es ihm hier Isolt die Weißhandige erweise. Zur Wahrheit verpfändet er Leib und Leben. Kaedin ist sofort bereit, deshalb die Reise anzutreten. Sie geben vor, Abenteuer suchen zu wollen, und werden von Vater und Mutter reichlich ausgerüstet. Kaedin tröstet beim Abschiede seine Schwester: wenn er mit Tristan zurückgekehrt sei, werde sie nicht länger Magd bleiben.

Sie finden einen Schiffer aus Litan, dem Truchseßen Tinas untergeben, welchen sie zur Ueberfahrt gewinnen.

Nu vüeget ez sich an einem tage
nâch diser âventiure sage,
daz der herzogē Jovelîn
und Karsie die herzogin
und Kâedin Lifrenis
und Isôt Blanschemanis
durch kurzewile riten jagen.
sie hiez Tristande sagen

und mit vlîze biten in,
 daz er rite mit in dâ hin. 3750
 er werte schiere sie der bet,
 wan er ez doch vil gerne tet.
 als sie nu quâmen ûf daz velt,
 Îsôten pfert gienc schône in zelt,
 nu reit die kurteise 3755
 bî einer wagenleise,
 dâ was ûz einem brunnen
 ein wazzer in gerunnen,
 und bî dem wezzerline
 stuonden in lichtigem schîne 3760
 bluomen unde grüenez gras.
 Îsôt alsô gesitet was
 und was ir ouch gezême gnuoc,
 daz sie stêtes gerne truoc
 ein vrischez bluomenkrenzelin 3765
 ûf dem gebende sidin.
 und sie die blüemelin ersach,
 nu muget ir hœren, waz geschach:
 Îsôten sie an lachten
 und mit ir schîne machten, 3770

3756 *bî* præp., neben. Die Gesellschaft ritt also am Rande eines Fahrwegs, auf dem eine tiefe Wagenspur (*leise* stf., nhd. Geleise, Gleis meist stn.) sich von einem benachbarten Quell mit Wasser gefüllt hatte; im Volksbuche (39. Kapitel) finden wir eine mit Wasser gefüllte tiefe Hufspur; in der Dresdener Bearbeitung des Eilhartischen Gedichtes ist es ein *gereineter* (d. i. voll geregnet) *pful* (Pf. Germ. 14, 246, Vers 5201; ebenso im englischen Gedichte Sir Tristrem *a pow* (*pool*) III, 52. 54; bei Ulrich von Türheim wird wie in diesem englischen Gedichte weniger realistisch genau erzählt, da ist auf dem Wege im Allgemeinen ein *hol* 397 (507, 17), ein Loch, eine Vertiefung *gar wazzers vol*. Während bei Eilhard, im Volksbuch und bei Ulrich, ferner auch im englischen Gedichte Isoldens Pferd in das Wasser tritt, geschieht dies bei Heinrich durch Isolt selbst beim Herabsteigen vom Pferde. — 3762 *gesitet* adj. part., nicht in unserm Sinne: gesittet, sondern *sit* habend, gewöhnt. Das Wort ist selten und entspricht dem älteren *gesite* adj., was auch O (*gesyt*) bietet [vgl. *gewon* und nhd. gewohnt]. —

daz sie von dem pferde trat
 und trat gerichte an die stat
 hin, dâ daz wezzerlîn vlôz;
 daz wazzer von dem trite schôz,
 als mir diz buoch gesaget hât, 3775
 der magde hin under ir wât;
 Îsôten vuoz ez des betwanc,
 daz ez hin ûf vil vaste spranc,
 hin an den anger alsô zart,
 dâ von der hübsche Nîthart 3780

3771. 72 die beiden *trat* haben einen leisen Unterschied der Bedeutung. Das 2. = unserm *trat*, das 1. = stieg (vgl. 4562), wie überhaupt treten jetzt manigfach, nicht bloß in Bezug auf das Pferd, durch steigen ersetzt wird [vgl. stoßen und stecken zu 2006]. — 3777 *vuoz* nom., *ez* acc. = *wazzer*. — 3780 *hübsch* adj., hier natürlich in ursprünglichem Sinne: höfisch. In Hs. F findet sich nur diese Form *hubesch*, *hubsch*, während O auch *houesch* bietet. — Der Dichter bringt hier ein Citat aus dem höfischen Nithart, dem berühmten Neidhart von Reuenthal, dem bairisch-österreichischen Dichter, dem hauptsächlichsten Vertreter der sogenannten höfischen Dorfpoesie. Wirklich findet sich ein mehrstrophiges Lied, in welchem der Anger mit den braunen Blumen (bei H. nochmals erwähnt in V. 5969 fg.) vorkommt. Es handelt von einem Rosenkränzlein, das die Geliebte dem Dichter gegeben hat. Welcher Art dieser Kranz und diese Rosen gewesen sind, sagt uns die betreffende (4.) Strophe, die folgendermaßen lautet: *Man solz tugentlîch verstan, wie daz krenzel sî getân, wie lieplîch gestricket. keiner bluomen ist sô vil sô der brünen dâ. niemen mirz verkêren sol. nie kein krenzel wart sô wol ze freuden geschicket. swer daz krenzel ûfe treit, der wirt niemer grâ. sælic sî daz engerlîn, dâ die bluomen springen. dâ mac ouch der reif vil wol gewahsen sîn. sî sol nieman lân wan mir eine gelingen.* Das Lied ist viermal überliefert, aber nur einmal unter *hern nîhartes* Namen in einer Handschrift des 14. Jahrhunderts. Heinrich's Citat könnte als literarisches Zeugniß gelten, wenn es nicht so jung wäre. Innere Gründe sprechen aber gegen die Echtheit des Liedes, sodann auch die Thatsache, daß viele ausgelassene und schlüpfrige Lieder unter Neidhart's Namen umgiengen. So galt das betreffende Lied auch als ein Neidhartisches, und unser Dichter hat es eben auch für ein solches gehalten, ohne es auf seine Echtheit hin zu prüfen. Das Lied ist abgedruckt, abgesehen von der Facsimile-Ausgabe der Weingartner Liederhandschrift, 1) in von der Hagen's Ausgabe der Werke Gottfried's von

sanc, als ich vornumen hân,
aldâ die brünen bluomen stân.

Und als daz engerlîn wart naz,
Îsôt mit rede nicht zu laz
was, und ir dise geschicht geschach: 3785
sie begonde smielen unde sprach
nicht alzu lûte in der vrist:
«diz wazzer verre küener ist
wan der küene Tristan:

Straßburg 2, 120 fg.; 2) in Graff's Diutiska 2, 257 (wozu Wackernagel in Haupt's Zeitschrift 4, 479 zu vergleichen ist); 3) in v. d. Hagen's Minnesingern 3, 206; 4) kritisch in Haupt's Neidhart von Reuenthal unter den unechten Liedern XXVII (wozu Haupt's Bemerkungen Näheres bieten). Zu weiterer Belehrung verweise ich auf R. von Liliencron's Aufsatz in Haupt's Zeitschrift 6, 69—117 «Ueber Neidhart's höfische Dorfpoesie», namentlich auf S. 92, ferner auf Karl Schröder's Aufsatz in Gosche's Jahrbuch für Litteraturgeschichte 1, 45—98 «Die höfische Dorfpoesie des deutschen Mittelalters», namentlich auf S. 82 fg.

3784 Die adverbiale Præp. *zu* vor Adjectiven ist, wie wir V. 593 gesehen, in der älteren Sprache bisweilen eine einfache Verstärkung; in Verbindung mit der Negation würde nhd. die Wendung «nichts weniger als» oder «keineswegs, durchaus nicht, gar nicht» entsprechen, die einen gewissen ironischen Anflug hat. Dieses *nicht zu* ist besonders beliebt bei Wolfram; daß H. diesem nachahmt, sehen wir hier auch an der Wahl des Adj. *laz*, langsam, welches auch zu W.'s Lieblingsausdrücken gehört. — 3787 wörtlich übersetzt auch verständlich: nicht allzu laut, d. h. ganz leise. — 3788 fg. der Situation am angemessensten und am natürlichsten wäre es, wenn der Dichter nur die beiden ersten Verse in Isoldens Rede gesetzt hätte. Ulrich von Türheim läßt Isolt noch eine viel längere Rede halten. Die ersten Worte sind denen in Heinrich's Gedicht sehr ähnlich: *ich hân ersehen in kurzer vrist, daz diz wazzer küener ist dan der küene Tristan* 407 (507, 29). In der Dresdener Bearbeitung und im Volksbuch ist die Rede bedeutend kürzer. Die ersten Worte in der Bearbeitung lauten: *wazzer, du bist fremede*, das Volksbuch hat eine Vermischung des Ausdrucks: *wasser, du bist fremd und doch kühn*. Am schönsten ist die Darstellung im englischen Gedichte, welches für den Schluß die Gottfriedische Tradition vertritt: da sagt Isolt kein Wort, sondern lächelt bloß, was ihr Bruder aber auch gewahrt. —

der jeglichem man ein man	3790
manlichen wol gewesen tar,	
der entorste nie gerüeren dar	
an die minnenclîche stat,	
dâ hin mich nû gerüeret hât	
âne sin ditz wezzerlîn.»	3795
die rede erhôrte Kâedîn	
und sprach alsus der magde zuo:	
«swester mîn, waz spriches duo?»	
«nicht» sprach die wizgehande Îsôt.	
er jach: «swester, ich muoz tôt	3800
durch die rede geligen,	
ob sie mir wirt von dir verswigen.»	
und sie des bruoder ernst ersach,	
sie ersiufzet unde sprach:	
«mîn lieber bruoder Lifrenîs,	3805
ich arme Îsôt Blanschewanîs	
sage ez ûf genâde dir,	
daz her Tristan hât bî mir	
alsô lange zît gelegen	
und alles des nicht hât gepflegen	3810
noch begangen mit mînem lîbe,	
des ie man mit liebem wîbe	
in diser werlde begienc.»	
die rede Kâedîn gevienc	
nicht âne zorn in sinen muot	3815

3790 jeglichem Mann, für j. M., j. M. gegenüber. — Unterschied zwischen *man*: 1) allgemein, 2) wirklicher Mann, Held. — 3791 *gewesen* nicht part., sondern inf., verst. *wesen*, veranlaßt durch das Auxiliar *tar*. — 3792 leiser Unterschied zwischen *tar* und *tôrste*: 1) auxiliar, dürfen, können, 2) *wagen*. — 3795 *âne sin*, ohne Sinn, entspricht durchaus unserm: ohne Bewusstsein, das kann körperlich gefaßt sein: ohne Besinnung (z. B. von einem Ohnmächtigen) oder abstract: ohne Empfindung, absichtslos. Bei H. nur letztere Bedeutung, Wirnt gebraucht die Wendung nach beiden Richtungen hin. — 3801 *die demonstr.* = *dise*, darum der Vers nicht zu kurz; vielleicht *dîne*? Hs. O schreibt *rede endelîch ligen*, möglicherweise die echte Lesart, vgl. *die schæne Îsôt die tuot mir endelîch den tût* 350; *endlîch* zu lesen für *endelîch* vielleicht auch bei H. in V. 4949. —

und sprach: «Ísôt, mîn swester guot,
 swíc unde sage die rede nieman;
 vil wol ich dir ervaren kan
 an im, war umb daz sí:
 ist dâ icht valscher kutte bî, 3820
 ez gildet mir Tristandes leben,
 des wil ich dir mîn triuwe geben.»

Von ir gienc er sân zuhant
 hin dâ er Tristanden vant;
 mit diser rede huop er an 3825

und jach: «mîn lieber vriunt Tristan,
 mîn swâger und mîn geselle,
 des ich dich vrâgen welle,
 daz solt du nemen vûr guot,
 und sage mir, wes hâst du muot?» 3830

«wes hân ich muot?» sprach Tristan.
 «daz dû Ísôten hâst gelân
 alsô lange stunde maget.»

er jach: «wer hât dir daz gesaget?»
 «ich weiz ez und wil wizzen daz, 3835
 war umme dû ir sîs gehaz?»
 «ich ir gehaz?» sprach Tristan.

3818 *ervaren* stv., erfahren, erforschen in älterer Sprache immer mit præp. *an*, nhd. von. — 3820 *kutte* (F, *ducke* O) habe ich in den Text gesetzt, um die Erklärung offen zu lassen. Von der Hagen setzt *kiute* als gen. von *diu kût*, Tausch, Wechsel (Wb. S. 383), was im mhd. Wb. und im mhd. Hdwb. mit unserer Stelle wiederholt wird, doch ist im ersteren fragend hinzugefügt *stm.? stf.?*, im zweiten bestimmt *stm.* angenommen. Im letzteren Falle wäre *kiute* natürlich gen. pl. Es existieren so viele hier vielleicht in Betracht kommende Wörter (*kut*, *kût*, *kûte*, *kutte*, *kütte*), daß die Wahl und die Erklärung schwierig ist. Das sonst gut passende Wort der Hs. O *ducke* = hd. *tucke*, *tücke* ist nicht so fremdartig, daß es ein Schreiber verfehlen könnte, es sieht also vielmehr wie eine Glosse zu einem unverständlichen aus, war daher nicht aufzunehmen.

3831 In der Antwort dieselbe Wortstellung wie in der Frage, nhd. ich habe: wozu ich Muth (Lust) habe? was ich bezwecke? —

- «jâ, als ich gesprochen hân,»
sprach sin swâger Kâedin.
Tristan sprach: «ûf die triuwe mîn, 3840
daz ich Îsôten minne
mit herzen und mit sinne
und daz ich die vil reine
mit ganzen triuwen meine.»
er meinet aber genê ander Îsôt, 3845
die imz sô minneneliche erbôt,
die bêle blunde ûz Írlant.
Kâedin sprach sân zuhant:
«ei, wie mac immer kumen, daz
dû Îsôten nicht gehaz 3850
bist und alsô bî ir ligest
und der dinge nicht enpfigest,
der ie manlicher man
mit liebes wibes lîp began?
ich sage dirz wêrlîch vûr wâr: 3855
ist, daz ich genzlich ervar,
daz dû mîn swester smêhen wilt,
eines spiles wirt mit dir gespilt,
daz dine vriunt beginnen clagen.
ich wil ez mînem vater sagen 3860
und ouch der lieben muoter mîn.»
«nein, lieber vriunt Kâedin,»
sô sprach der edele Tristan,
«die rede solt du durch mich lân.»
«ich enlâze ir nicht, ûf mînen eit, 3865
du ensagest mir die wârheit,
von welhen sachen ez sî,
daz du mîner swester bî
ligest und sie lâzest maget.
sie ist der jâre wol betaget, 3870
volwachsen unde schœne gnuoc;

3859 *vriunt* pl., so in der Regel statt *vriunde*, ferner in V. 5952.
— 3871. 75 begegnet uns *gnuoc*, *gnuoc* adv. (s. zu 906)
kurz hintereinander in verschiedener Bedeutung; das erste ist
in Congruenz mit *wol* und *vol* so viel wie: sehr, das zweite:
genug in unserm Sinne, genügend, völlig. Dieses *gnuoc* steht

- nie keiser krône getruoc,
 und solte er-minnen ein wîp,
 im enwêre Îsôten lîp
 gnuoc edel unde wolgeborn.» 3875
- Tristan sprach: «lâz dînen zorn
 und hab einen guoten muot!
 ich sage dir, stolzer degen vruot,
 ein sulchez mêre, dâ mit ich wol
 die hulde dîn gewinnen sol.» 3880
- dô sprach aber Kâedîn:
 «waz mêres möchte daz gesîn?
 mir würde denne von dir gesaget,
 war umbe dû sô lange maget
 hâst mîne swester gelân.» 3885
- «wilt dûz in guote vorstân,
 sô wil ichz gerne sagen dir.»
 hie mite erlachte wol zwir
 der hôchgemuote Lifrenîs,
 wan er Tristande in alle wîs 3890
 lîep het in dem herzen sîn;
 er jach: «sprich an, swâger mîn!»

- Dô sprach der edele Tristan:
 «dô ich schildes ampt gewan,
 des êrsten dô ich ritter wart, 3895
 dô vuor ich mange swêre vart,

nicht in Congruenz mit *wol* (*geboren*), sondern gehört zu *edel* und zugleich zu *wolgeboren*. Aber auch die Wortstellung ist verschieden, dort steht *gn.* nach, hier vor dem Adj. [Im Nhd. setzen wir auch *genug* nach, in manchen Fällen hat es auch den Sinn von: sehr, durchaus, z. B. schlimm genug, wenig genug.] Bei H. überwiegt der Gebrauch, *gnuoc* dem Adj. oder Adv. nachzusetzen, z. B. 1173. 1183. 3763. 3912. 4676. 5257. — 3874 die Negation veranlaßt durch die Negation in 3872. Im Nhd. gerade so, wenn Relativsatz steht: es hat keinen Kaiser gegeben, dem nicht wäre (Hs. O, die sonst die Negation *entreuer* bewahrt, setzt *were*). — 3888 *hie mite*, die bei Gottfried so beliebte Formel in der Erzählung (s. zu G. Tr. 400), bei Heinrich nur vereinzelt, ferner in V. 4034; ein anderes *hie mite* in V. 825.

âventiure suochende,
 begernde und geruoohende,
 daz ich durch ritterliche site
 vil gevêchte und vil gestrite; 3900
 underwîlen daz geschach,
 daz man mich wirde erkrigen sach;
 alsus urburte ich mînen lîp
 durch megde und durch reine wîp;
 under stunden daz ergienc, 3905
 daz ich dar umbe lôn enpfieuc,
 aleine geschach daz selden.
 nû muoz ich dir melden
 ein âventiure, die ich vorholn
 dir hân und lange vor gestoln: 3910
 ich erwarp mit ritterlicher tât,
 der wêninc gnuoc begangen hât
 unz dô her mîn swacher lîp,
 ein alsô minnenclîchez wîp,
 schœne und alsô tugenderîch, 3915
 daz an tugenden ir gelîch
 wart nie wîbes lîp geborn
 und an schœne als ûz erkorn,
 daz ir schœne hœnet,

3902 *erkrigen* (Hs. O schreibt *erwerben*), s. zu 2055. —
 3903 *urburte* statt *urborte* von *urborn* swv., als *urbor* stf., Ertrag, haben oder nehmen, dann: ausnutzen, gebrauchen. Das Wort, das in hd. Quellen, unter andern auch in Hartmann's Erec vorkommt, scheint doch besonders bei den Mitteld. beliebt gewesen zu sein. — 3905 *under stunden*, zu Zeiten, bisweilen, bei H. viel seltener als das mehr adverbiale *under wîlen* (dat. pl. von *wîle*), welches deshalb auch in einem Wort geschrieben ist, sowie seltener als das Adv. *understunt*. — 3906 die Wortstellung hindert nicht, *aleine* adv. als relative Conjunction zu faßen: obgleich; das demonstrative allein, jedoch ist jünger. — 3908 *vor gestoln* mit Ergänzung von *dir*: vor dir verheimlicht habe; wahrscheinlich hieß es *vor vorstoln* (*verstoln*); vgl. G. Tr. 730. — 3919 wenn auch *hænen* swv., hõhnen, herabsetzen, hier etwa: in den Schatten stellen, bei Gottfried nicht vorkommt, so gibt sich die Wendung doch als Reminiscenz an Gottfried's *schœne daz ist hæne* 17807 kund. —

- mit schoenheit überschœnet 3920
gar aller wibe schoene;
ich wêne, daz die trœne
dort oben in dem himelrîch
hân nindert engel, der gelîch
ir mit rechter schoene sî: 3925
adel und rîcheit wont ir bî.
daz selbe sÛeze reine wîp
gap mir iren zarten lîp
ûf mîne triuwe in mîn gewalt;
dô het ich vrœude manicvalt 3930
mit dem vil sÛezem wibe,
die mit ir liebem lîbe
mirz sô minnenlîch erbôt.
daz zarte wîp heizet ouch Îsôt
als mîn Îsôt, die swester dîn. 3935
nu hœere, vil lieber Kâedîn:
dô ich bî der vil schoenen bleip
und kurzewîl mit ir getreip,
daz mich des spiles dûchte genuoc
und sich mîn dinc alsô getruoc, 3940
daz ich von der trûten schiet,
ir reine triuwe ir daz geriet,
daz sie mir gap ditz vingerlîn,
und bat mich ûf die triuwe mîn,
ob mir mîn dinc sô quême, 3945
und swen mir daz gezême,
daz ich nême ein êlîch wîp,
sô solde ich mîden iren lîp
mit sulchen dîngen, als ein man

3920 *überschœnen* swv., durch Schönheit übertreffen, im Stile Gottfried's; vgl. zu G. Tr. 855 und namentlich 12824. 25. Heinrich hat sonst nur *übevallen* 2219 (vgl. auch zu 6226). — 3922 zu beachten der umgelautete Plural *trœne* [nhd. die Throne]. — 3924 *engel* acc. sing., einen Engel; vgl. 1320. — 3942 wie vorher in V. 779. *râten*, *gerâten*, einem rathen, einen veranlaßen, mit einem abstracten Subject, ist im Mhd. halb formelhaft und wird namentlich von Wolfram gerne gebraucht. —

mit vrouwen werben sol und kan,	3950
unz daz ich wider quêm zu ir	
und sie vornême von mir,	
wie ich mich het gewîbet.	
durch daz gelûbde blîbet	
dîn swester maget und ist bliben,	3955
sô lange und ich die zît vortriben	
hab alhie in Arundelê.	
Kâedin, und sage dir mê,	
daz gene ander blunde Îsôt	
mirz sô minnenclîch erbôt	3960
und hielt sô schône mich daz wîp,	
daz nie kein man von wîbes lîp	
ûf erden wart gehalden baz,	
und sage dir mit loube daz.	
dort in der Gâlotten lant	3965
sluoc ich zu tôde mit mîner hant	
einen risen, der hiez Urgân.	
des landes vürste Gilân	
gap mir ein kleinez hundelîn,	
daz sante ich der vrouwen mîn	3970
bî einem Gâlotten,	
vorworcht in einer rotten:	
des was gar minnenclîch gepflogen,	
und heten fein erzogen	
aldort in Avelunder;	3975

3954 *daz gelûbde* in Hs. F wie nhd., Hs. O *die gel.* Das Wort zeigt sich vorzugsweise bei den Mitteldeutschen als Neutrum, bei H. noch in V. 3697 (Hs. O wiederum fem.); vgl. auch zu G. Tr. 6368. — 3958 Pronominaellipse: *ich* zu ergänzen. — 3965 vgl. zum Folgenden in G. Tr. Abschnitt XXV. — *Gâlotte* s. zu G. Tr. 3676. — 3972 hätte es in den Vers beßer gepasst, so hätte H. vielleicht im Anschluß an Gottfried gesagt: *vorbunden* (s. G. Tr. 16283), statt *vorworcht*, verwirkt, eingeschlossen. — 8974 *fein* (Hs. F *phain*, O weicht ab) = *feien* oder *fein'*, *feine* oder *feinen*; nach der Schreibart von F sowol wie nach Heinrich's Sprachgebrauch am ehesten = *feine*, Feen. Bei Gottfried gen. plur. *der feinen* 15812, nom. plur. im Reime *feinen* (:reinen adj. acc.) 4698. — 3975 das Feenland heißt bei Gottfried, abgesehen von der Form *Aveliu* 15802, *Avelûn* 15812. 15842 nach dem franz. *Avalon*, und wenn Heinrich das

des sol dich nemen wunder
 und lâz ez gar âne haz,
 daz sie daz hundel habet baz,
 mîn vrouwe dort, mîn ander Îsôt,
 wan mirz noch ie alhie erbôt
 Îsôt die wîzgehande.» 3980

Dô nû von Tristande
 gehörte Lifrenîs die mêr,
 sân zuhant dô vrâget er
 Tristanden, ob ez wêre wâr,
 daz er im het gesaget gar. 3985
 dô sprach der edele Tristant:
 «des sol mîn lip sîn dîn phant
 unde nim daz leben mir,
 ob ich hab gelogen dir; 3990
 und ob dich sîn nicht bevilt,
 so ervar die wârheit, swen du wilt.»
 zuhant gedâchte Kâedîn:
 «zwâr, sô ensol die swester mîn
 nicht gar lange wesen maget; 3995

Land hier und in V. 4460 *Avelunder* nennt, so ist dies keine berechnete Nebenform, sondern ist einfach auf ein Missverständnis zurückzuführen, worauf auch schon Haupt zu Erec², 1931 aufmerksam gemacht hat, indem er bei G. statt *Avelûn*, *der feinen lant* las *Avelunder*, *feinenlant*. — 3977 *lâz* ist imper. — die Wendung *âne haz lâzen*, willig geschehen lassen, zugeben, mit etwas zufrieden sein, findet sich sehr häufig bei Wolfram, wie dieser denn überhaupt die Wendungen mit *âne*, *sunder haz* vor allen andern Dichtern mit Vorliebe gebraucht. Bei H. *sunder haz* formelhaft in V. 475.

3986 *daz* relat., nhd. was. — *gar*, hier allein stehend, nicht nach Substantivum (vgl. zu 2571), aber wiederum am Ende der Zeile, ist nicht Adj. neutr., sondern Adv., durchaus, völlig, sehr; allerdings manchmal recht gut mit: alles zu übersetzen. Dieses an den Schluß gesetzte *gar* überaus häufig bei Heinrich, zunächst in Verbindung mit Hauptwörtern, dann wie hier, z. B. 1080. 1134. 1538. 2837. 2879. 2884. 3245. 3464 u. s. w. — 3995 *gar lange*: für Heinrich's Sprache ist das zur Verstärkung vor Adj. und Adv. gesetzte *gar* noch wichtiger als das eben besprochene am Ende stehende *gar*, weil es in früherer Sprache

und ist ez als er hât gesaget, ich vare mit im aldar, und ervar ez allez gar, daz eine und daz ander, wie schoene und wie glander	4000
jene Îsôt doch müge sîn, und umb daz kleine hundelin, wie schône sie daz müge hân.» er jach: «swâger Tristan und lieber geselle mîn,	4005
wêre ez an dem willen dîn, ich vüere mit dir sân zuhant durch beschouwen in daz lant, dâ von dû mir hâst geseit, sô vil der grôzen schönheit.»	4010
Tristan sprach: «daz sî getân; swes ich dir gesaget hân eines von ir schoene, die ich in herzen kroene, der soltu hundert von ir sehen.	4015
Kâedîn begonde jehen:	

nicht, höchstens nur sehr vereinzelt vorkommt, die dafür *vil*, *harte*, *rehte*, *verre* u. a. anwandte, die natürlich auch noch bei H. vorkommen; vgl. *des gar spêhen* 7, *gar züchtlich* adv. 928, *gar ritterlich* adj. 1665, *gar richlichen* 1930, *gar listic* adj. 2775, *gar* (Hs. O *vil*) *heimeliche* 2376, *gar listelichen* 2360. 3070, *gar wunnenlich* adj. 2368, *gar müede* adj. 4197 u. s. w. — 4002 abhängig von *ervar*, es ist *daz ander*, was Kaedin erfahren will; es könnte auch heißen *und daz kl. h.*, der Dichter setzt aber in freierer Construction *umb* hinzu: hinsichtlich des kl. H. — 4009 vorausgenommener Relativsatz, nicht auf *lant* bezüglich, sondern auf *schönheit*. — 4010 abh. von *durch beschouwen*: um so große Schönheit in Augenschein zu nehmen. — 4012 fg. für *swes* (beide Hss. *wes*) erwartet man *waz*, *swaz*; es ist gen. partitivus anzunehmen. — *eines* (nach beiden Hss., nicht *einez*, wie v. d. Hagen schreibt) gen. abh. von *swes*: wie viel ich dir auch des einen von ihrer Schönheit gesagt, was ich dir auch von ihrer Einen Schönheit erzählt. — 4015 *der*, deren, bezieht sich auf *schœne* und zwar ist *der* wol Plural: Schönheiten; solcher Reize wirst du hundert sehen. Der vorhergehende Relativ-Zwischensatz ist abh. von *ir* in V. 4013, nicht von *schœne*. —

- «und sol ich minen vrunden
dise reise künden,
dem vater und der muoter mîn,
der wir eintrechtic worden sîn, 4020
war umbe wir nu wellen varn?»
«nein,» sprach Riwalfnes barn
«war umb wir varn oder wie,
des sul wir nicht berichten sie,
wir suln in sagen unde clagen, 4025
daz wir hie ligen sam die zagen
und nicht urberen unsern lîp
durch die minneclîchen wîp;
wir sulen in daz tuon bekant,
wir wellen varn in vremde lant 4030
suochen âventiure,
daz uns dar zuo ir stiure
werde minneclîch bekant.»
hie mite giengen sie zuhant
und legten ire willekûr 4035
dem vater und der muoter vûr.

- Waz touc hie lange von geseit?
schoene pfert und schoene cleit
und guot gerête âne zil,
des wart in gegeben vil 4040
und bereitet ûf die vart.
Îsôten, sîne swester zart,

4027 *urberen* (Hs. F, *vrberē* O) ist = *urboren*, welches uns in V. 3903 in der Form des Präteritums *urburte* und zwar fast in derselben Gedankenverbindung begegnete. Diese geschwächte Form kommt auch sonst in jüngerer Zeit vor, war daher nicht in *urboren* zu ändern, obgleich sie besser in den Vers passen würde. Von der Hagen schreibt *urbæren*, das wäre in Heinrich's Dialecte *urbêren*. Ein solches Verbum existiert nicht, und *urbâren* swv. kann nicht gemeint sein.

4039 *gerête*, *geræte* stn., Ausrüstung, und *gereite* stn., Reitzeug, werden in den Hss. vielfach verwechselt, da die Bedeutungen auch ähnlich sind. Die Lesart der Hs. F *gerette* kann für beides sprechen, *gerede* der Hs. O entschied die Wahl; vgl. zu 1525, *gereite* bei H. (: *geleite*) 4473. — *âne zil* hier ohne gen.; vgl. zu 2578.

die trôste wol Kâedîn
 und gap ir des die triuwe sîn
 und wart ir von im gesaget, 4045
 daz sie nicht lenger blibe maget,
 wan biz er mit Tristande
 quême wider zu lande.
 sie nâmen urloup und vuoren hin.
 der herzoge und die herzogin 4050
 und die wizgehande Îsôt
 vor jâmer stalten grôze nôt
 und gâben in dâ mangan segen:
 hin riten sie, got mûeze ir pflegen!

Waz sol hie von gesaget mê? 4055
 dô sie nu quâmen an die sê,
 dô sâhens einen marnier
 gegen in vaste schiffen her,
 sîn ruoder strichen gar gerade.
 dô gehieldens an dem stade, 4060
 unz daz er zu in quême dar.
 nû wart er ir ouch gewar
 und vuor die richte gên in hin.
 dô er an quam, dô grûezet in
 der tugenthafte Tristant; 4065
 sîn gruoz wart im alsust bekant:
 «dêus sal, cumpân kurtois!»

4056 *an die sê* (O *daz sê*): der Unterschied zwischen der See und die See war in der guten Zeit des Mhd. noch nicht vorhanden, *sê* masc. bedeutete *lacus* und *mare* zugleich. Gerade zu Heinrich's Zeit drang durch niederdeutschen und niederländischen Einfluß *die sê* ins hochdeutsche, zunächst mitteldeutsche Gebiet ein. Die für uns maßgebende Hs. F bietet das Fem. noch in V. 5721 (O *dem*). 6760, doch kommt auch das Masc. vor in V. 6659 (O *daz*). 6711. Daß auch dem Dichter das Fem. gerecht ist, beweist wenigstens annähernd *jenehalb der sê* 5735 (= O), da in der Regel auf diese Zusammensetzungen mit *halb* der Genetiv zu folgen pflegt (*daz sê* finde ich sonst nicht nachgewiesen). — 4067 wieder der *französische* Gruß, s. zu 1199. Ueber die andern Wörter ist noch zu bemerken: *cumpân* stm. franz. bieten die Classiker nicht; G. hat *cumpânjûn* 5463. 9766. — *kurtois* franz., daraus das

- «mercî!» sprach der Litanois.
 «von wannen verstu, guoter man?»
 «herre, ich var von Litan.» 4070
 «von Litan?» sprach her Tristan.
 «jâ, herre, ich var von Litan
 und var vürbaz von Tintajôl.
 sint ich die wârheit sagen sol,
 der künic und die künigin, 4075
 mit grôzen vrôuden dâ sîn.»
 dô vrâget in er Tristan:
 «und ist dir ieman dâ bekant
 in der stat zu Litan?»
 «jâ, herre;» sprach der wazzerman, 4080
 «des truchsêzen eigen ich bin:
 mich entriege dan mîn sîn,
 so erkenne ich alle die dâ wol,
 die ich zu rechte erkennen sol,
 und mîn herre Tinas 4085
 dennoch dâ heime nechten was.»
 Tristan sprach: «vüer uns dâ hin,
 ez wirt an vrôuden dîn gewin.»
 «gerne,» sprach er, «herre mîn,
 nu ziehet iuwer ros her in.» 4090
 an daz schif sie brâchten sân
 allez, daz sie mochten hân.
 die richte alsam an einer snuor
 der schifman gein Litan vuor.

deutsche *hövisch*, erscheint hier als franz. Wort; H. hat es ziemlich häufig als deutsches Adj. angewandt; vgl. zu 73. — 4088 das bringt dir Freuden, d. h. Belohnung ein. Solche Wendungen mit *gewin* sind Wolframisch, sie werden unter der Hand der Nachahmer beinahe formelhaft; vgl. zu 5012.

VIII.

WIEDERSEHEN IM BLANKEN LAND.

Tinas heißt die Gäste willkommen und geht dann in Tristan's Auftrage nach Tintajol, wo er König und Königin beim Schachspiele antrifft. Er gesellt sich als Zuschauer zu ihnen, Isolt erkennt an seinem Ringe die Anwesenheit Tristan's, erhebt zum Scheine mit dem König einen Zwist wegen des Spiels, um es zu beenden. Isolt bescheidet Tinas zu sich; er richtet die Botschaft aus: sie solle ihrem Freund das Leben retten. Eine Jagd nach dem blanken Lande wird verabredet. Isolt will Tantrisel, ehe sie komme, voraussenden. Anders Morgens harren Tristan und Kaedin im Hage versteckt; sie schauen den königlichen Zug. Bei jeder Frau des Hofes fragt Kaedin, ob das die Königin sei; und als er Kameline von der Scheteliure mit Brangæne vorbeireiten sieht, gesteht er, nie ein schöneres Weib gesehen zu haben. Dann kamen zwei Zelter, die eine Bahre trugen, auf welcher das Hundhäuslein Petitoriu's stand. Dann erst erscheint Isolt reich geschmückt, geleitet von Tantrisel und dem listigen Antret. Kaedin erschrickt bei dem Anblicke und er spricht: «Eine Sonne steht am Himmel, und hier geht eine zweite Sonne auf.» «Jene Sonne», entgegnet Tristan, «ist des Himmels Sonne, diese ist meines Herzens Wonne, die Königin Isolt.» Tantrisel springt vom Pferde und hebt das von Tristan hingeworfene Zweiglein auf. An dieser Stelle steigt die Königin ab, setzt sich in den Klee, lockt das Hündlein und liebkost es. Als Kaedin das gesehen, erläßt er dem Schwager den Eid: so habe es seine Schwester Isolt bei all ihrer Liebe ihm nie erwiesen; ein schöneres Weib habe er nie gesehen.

Isolt heuchelt Krankheit und sendet Antret zum Könige mit der Botschaft, sie könne den Weg nicht fortsetzen; er möge sie diese Nacht meiden. Dann läuft sie dem Hag entgegen, wo Tristan verborgen war, und gibt ihm in einer Anrede an die Vöglein des Waldes Kunde, wo sie die Nacht zubringen wolle. Des Abends erhält er durch Tantrisel noch

genauere Botschaft. Auf das verabredete Hornzeichen treten Tristan und Kaedin in das Zelt, wo außer der Königin sich nur Paranis und Tantrisel, Brangäne und Kameline befinden.

Der êrenrîche Tinas	4095
inredes gegangen was	
durch kurzewîle zu dem stade.	
nu sach er snel und wol gerade	
daz schif dort her strîchen	
und vaste gein im slîchen;	4100
und ez zu dem stade quam,	
dô ersach er und vornam,	
daz der herre Trîstant	
was aber kumen in daz lant.	
her Trîstant von dem schiffe gienc,	4105
Tinas in minnenclîch enpfîenc	
und ummevienc in an der stunt	
und kuste in an sînen munt	
und vuorte in an sîn gemach.	
Trîstant im zuhant vorjach	4110
der gelegenheite sîn,	
und war umme Kâedîn	
was mit im zu lande kumen.	
Tinas ouch schiere het vornumen	
von ern Trîstandes munt	4115
umbe Petitcriu den hunt,	

4098 Hier *snel und wol gerade* (in V. 3213 variiert *snellîch und gerade*), schnell und sehr rasch entschlossen. In V. 4059 könnte *gerade* unserm: gerade, dieselbe Richtung habend, geradewegs entsprechen, es ist aber wol auch = schnell [aus *wol gerade* unser: Geradewohl, auch Gerathewohl geschrieben (?)]. — 4100 *slîchen* stv. hat in der alten Sprache nicht wie unser: schleichen den Begriff des Langsamen, sondern nur den der sanften, ebenmäßigen Bewegung. In V. 6850 *hin slîchende*, unaufhaltsam hingehend, Synonym zu *genclîch*, vergänglich. — 4109 wol nicht: in sein Gemach (*gemach* bei H. stn.), in seine Wohnung, in das ihm angewiesene Gastzimmer, sondern: er brachte ihn zur Ruhe, schaffte ihm seine Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; vgl. 2452., 4751 und zu 4308. —

daz er het gerüemet sich,
 daz in Ísôt sô minnenclich
 und verre schôner konde hân
 dan etlich wíp iren man. 4120

Tinas der gap im guoten rât,
 er jach: «sint iuwer dinc sô stât,
 sô wil ich ílen unde jagen,
 al iuwer sache wil ich sagen
 míner vrouwen der künigin.» 4125

Tristant gap im ein vingerlîn
 und sprach gar minneclich zu im:
 «Tinas, diz vingerlîn du nim
 unde vüere iz mit dir hin:
 sô schiere daz die künigin 4130

an dinem vinger daz ersicht,
 so enhât sie dar an zwivel nicht,
 ich ensf hie in dem lande.»
 sust schiet er von Tristande,
 der vil getriuwe Tinas, 4135
 und reit hin dâ der künic was.
 stíge unde stráze konde er wol
 hin gein dem hûs zu Tintajôl.

Und er in die burc quam,
 von dem gesinde vornam 4140
 der wol bekante Tinas
 vil schiere, wâ der künic was;
 dâ wart im gezeiget hin.
 den künic und die künegin

4120 *iren* nach dem Sinne statt *sínen* würde auch in heutiger Poesie angemessen sein.

4133 Nach dem Begriffe des Zweifelns steht in älterer Sprache wie im Lat. im Nebensatze die Negation.

4143 Impersonelle passivische Construction, wie sie im Mhd. sehr beliebt ist: dahin ward ihm der Weg gewiesen. (Hs. O: *dô wart gewíset er dâ hin.*) — 4144 fg. diese Construction hat die Schreiber zu einem Missverständniss gebracht. Beide Hss. schreiben nämlich *der* (F *d'*) *künic* statt *den k.*, faßen also, wenigstens F, V. 4144 als Subject zum vorher-

gar minnenclîchen vander	4145
sitzen bî ein ander,	
dô sie ein schâchzabel zugen;	
ir ougen blicke lieplich vlugen	
über daz bret ofte entwer	
von einem hin zu dem anderen her,	4150
von einem her zu dem anderen hin.	
Tinas mit loube saz zuo z'in;	
Îsôt ersach daz vingerlîn	
Tinâsen an der hende sîn;	
inredes der künic sprach	4155
zu der küniginne: «schâch!»	
«dâ schâch!» sprach die künegin	
«hie buoz mit dem ritter mîn!»	
«abschâch!» sprach der künic sân.	
sie gedâhte: «abschâch wirt iu getân:	4160

gehenden Verse: da ward ihm der K. und die Königin gezeigt. Dann würde, da V. 4144 wiederum Object im Acc. ist zum folgenden *vander*, Construction ἀπὸ τοῦ εὐθι εintreten; das verbietet aber die Form des Artikels, denn für Heinrich's Sprache können wir nicht *der* = *den* annehmen (vgl. Rudolf Hildebrand's Aufsatz: Ein wunderlicher rheinischer accusativ in der Zeitschr. f. d. Philologie 1, 442 fg.). — 4154 *Tinâsen* ist gen.; vgl. 4217. — 4156—60 hier folgen mehrere Ausdrücke aus der Terminologie des Schachspiels (vgl. den zu 1560 erwähnten Aufsatz Wilhelm Wackernagel's), zunächst *schach*, das bekannte heute noch übliche Wort, dann folgt als Antwort die Wiederholung, aber im Stile des Mittelhochdeutschen mit *dâ* (Hs. F schreibt mit Unrecht schon in V. 4156 *da schach*). — *buz* F, *bûs* O, v. d. H. *bûz*, auch Wackernagel S. 112 *buoz*. Ich habe, um die Erklärung offen zu laßen, nicht geändert. *buz* kann *buoz*, *buoze*, Buße, substantivischer Ausruf in Congruenz mit *schâch* sein; ich glaube aber, es ist *büez'*, *büeze* imper. von *büezen*, büßen, gemeint, und = *büezet*, da sich König und Königin ihrzen. — *abschach* (Hs. O beidemale *aber schach*) wird von Wackernagel S. 112 auch als neudeutsches Wort und als bekannter Ausdruck angeführt. Im mhd. Wb. II², 61, 50 Citat unserer Stelle ohne Erklärung, im mhd. Hdwb. 1, 16 aufgeführt als «Ruf beim Schachbieten,» im D. Wb. 1, 94 trotz des Citats der bekannten Stelle in Lessing's Nathan die dunkle Erklärung: «ab dem Schach sein» mit Hinweis auf die ähnliche Bildung *abweg*. Daß *abschach* = *aberschach*, abermals Schach,

mich dunket, er sî aber kumen,
 von dem mir sorge wirt benumen.»
 nu wart vorrücket ein stein;
 des huob ein krieg sich under in zwein,
 den muoste bescheiden Tinas, 4165
 wan anders nieman bî in was.
 der stein wart uf dem brete entwer
 gerücket hin unde her,
 er rucket in her, hin rucket in sie.
 inredes was Tinas hie, 4170
 der getriuwe von Litan,
 und jach: «der stein alhie sol stân!»
 und greif mit der hant aldar.
 alrêrst sie rechte wart gewar,
 Îsôt die blunde künigin, 4175
 ir bêamîses vingerlîn
 und wart ir wêrlîch bekant,
 daz ir vriunt her Tristant
 dâ bî ir in dem lande was
 und daz ez weste Tinas. 4180
 zuhant Îsôt die künigin
 huob ein cleinez kriegelîn
 mit dem kûnege umb daz spil;
 sie sprach: «er kûnic, ich enwil
 nicht mê spilen zu diser zit, 4185
 habet iu spil unde strît,
 habet iu vorlust und gewin.»

Doppelschach, die Ueberbietung des einfachen Schach, ist, geht aus der Situation hervor, sagt die Stelle im Nathan deutlich und zeigt nun auch die Lesart von O. Auch Weigand d. Wb. I, 8 erklärt «doppeltes Schach». Die Kürzung von *aber* in *ab* ist bekannt und sie zeigt sich auch sonst in Zusammensetzungen. V. 4160 spielt mit dem Worte; der Nachdruck liegt auf *iu*. Der König bietet Isolt Abschach, droht sie im Spiel völlig zu schlagen. «Abschach wird Euch vielmehr geboten,» denkt die Königin: die beiden Figuren, die den König bedrohen, sind sie und Tristan, dessen geheime Rückkehr (*aber kumen*) sie bestimmt vermuthet. — 4186. 87 *haben* mit dat. der Person und acc. der Sache, eine echt mittelhd. Redewendung, öfters wie hier imperativisch und in zorniger und wegwerfender Weise

und stiez daz bret von ir hin,
sam ez in zorne wêre geschehen.

Marke dô begonde jehen, 4190
der künic edel unde wert:
«nu dar, man satel uns die pfert,
wir sulen rîten von ir hin,
unz sie vorzürne, die künigin.
Tinas wilt du rîten mite?» 4195
Tinas mit züchtlichem site
sprach: «herre, ich gar müede bin.
«sô blîp hie bî der künigin,
vil lichte wirt sie wolgemuot.»
er bleip, hin reit der künic guot. 4200

Tinas mit der künigin
gienc an ein einôte hin;
sie sprach: «Tinas, nû sage an,
wâ ist mîn lieber vriunt Tristan?»
er jach: «zu Litan ich in liez 4205
und werbe gein iu, als er mich hiez.»
«sage, waz hât er enboten mir?»
er jach: «vrouwe, dâ sult ir
mit dem kûnege daz an tragen,
morgen sô ez beginne tagen 4210
und nicht lenger bîte,
daz er denne rîte

gesagt; zu übersetzen: etwas auf sich nehmen, sich hinnehmen,
für sich behalten.

4193 *sulen*, hier = wollen.

4202 *einôte* stf., hier nicht Einöde, sondern: einsamer Ort;
vgl. zu G. Tr. 1274. — 4209 die Wendung *an tragen* mit acc.
der Sache und præp. *mit*, einen zu etwas bewegen, mit einem
etwas ausmachen, scheint besonders mitteld. zu sein; bei H.
ferner in V. 2360. 2376; vgl. zu 5898. — 4211 wie der Vers
gestellt ist, ist er an *sô* angeschlossen, *ez* kann aber nicht Sub-
ject sein, es ist vom König die Rede. Somit ist der Satz
vorausgenommen, es sollte stehen: *daz er nicht lenger bîte* und
daz er denne rîte oder *daz er denne rîte (und nicht lenger bîte)*,
daz ... —

gein dem blanken lande hin, und iuch, vrouwe künigin, lâze mit im dâ hin varn:	4215
mit dër reise müget ir bewarn Tristande wol daz leben sîn.»	
« wie sô? vil lieber vriunt mîn, ist Tristan in keiner nôt?»	
«jâ,» sprach er, «vrouwe, schoene Îsôt, tuot, als ich iu gesaget hân, so geniset wol her Tristan; und als ich iu noch sagen sol, ir sult iuch fêgetieren wol in iuwer allerbesten wât;	4220
und morgen, sô die sunne ûf gât, sô lât den künic rîten vor und rîtet nâch ûf sînem spor hin gein dem blanken lande. mit herren Tristande	4225
kumt ein speher in der zît in den hac, der dâ lit an dem wege, dâ ir rîtet hin.»	4230
«waz wil der?» sprach die künigin, «oder waz schaffet er hie?»	4235
Tinas sprach: «ich sage iu wie: er wil ôt iuwer schoene spehen; und ist, daz er ie hât gesehen bî sînen tagen schœner wip, daz gêt Tristande an sînen lip:	4240

4213 das blanke Land (vielleicht *blachen* = *vlachent*?) auch bei Ulrich 1085 (524, 25) und im Volksbuch 40. Kapitel, S. 98. Ulrich gebraucht gleich darauf 1094 (524, 34) als synonymen Ausdruck «das rothe Land», aber nicht als Gegensatz zum blanken Lande, wie in v. d. Hagen's Wb. S. 336 und im mhd. Wb. II, 768^b, 36 angegeben ist. Das blanke wie das rothe Land scheint das freie, offene Ackerland, das zu großer Jagd sich eignet, zu bedeuten im Gegensatz zum bergigen und waldigen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß einzelne kleinere Waldstrecken darin liegen. Ist *rôt* hier missverstanden und hängt es zusammen mit *roden*, mhd. *riuten*, *ausroden*? — 4227 fg. wie auch V. 4710 Reminiscenz an G. Tr. 3174. —

- des hât er sich vorpflichtet.»
 «hâst dû mich recht berichtet?»
 sprach sie, «vil lieber, sage mir daz!»
 «ich kan ez iu gesagen noch baz:
 ein wetten ist von im geschehen, 4245
 er hât dem spehere vorjehen,
 daz ir habet ein hundelîn,
 daz hundel sî gewesen sîn,
 daz habet ir schöner durch in,
 dan eteliche vürstin 4250
 handelt unde haben kan
 mit schönheit ir êlichen man.
 welt ir im behalden daz leben,
 sô mûezet ir hie zuo rât geben,
 wie daz müge geschehen, 4255
 daz sie iuch morgen alsô sehen
 und mit iu daz hundelîn.»
 «Tinas,» sprach die künigin
 «ich heize Isôt und binz Isôt,
 Tristande helfe ich ûz der nôt 4260
 mit listen und mit schoenen siten.»

Nu quam der künic ouch geriten.
 und er von dem rosse saz,
 in sînem schimpfe sprach er daz:
 «vrouwe küniginne, zürnet ir noch?» 4265
 sie sprach: «jâ, ich zürne doch,
 doch zürne ich unde zürne noch,
 ich zürne, ich zürne und zürne doch.»
 «war umb?» «dâ krieget ir zu vil,

4252 *schönheit* stf. kann hier natürlich nicht Schönheit in unserm Sinne sein, sondern: Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit [vgl. schön Dank, schöner Gruß]. Das vorhergehende Adv. *schöner* kann die moderne Uebersetzung eher beibehalten; vgl. Bartsch zu Tit. 59, 1.

4269 *kriegen* (Hs. F *krieget*, O *zurnet*) swv., streiten; Isolt will vielleicht sagen: ihr werdet, wenn ich einmal mit Euch spielen werde, ein zu heftiger und gefährlicher Gegner sein. Eher mit Bech: «Ihr streitet, zankt mir zu viel, wenn ich einmal mit Euch spielen muß.» Oder sollte doch *krîgen* gemeint

ob ich zu einem mâle ein spil 4270
 des tages mit iu spilen sol.»
 er jach: «ich wil daz bezzern wol.»
 «wâ mite welt ir bezzern mir?»
 «rechte als mir gebietet ir
 und swes ir türret gebiten 4275
 mich mit züchteclîchen siten,
 des selben ich iuch zwâr gewer.»
 sie sprach: «daz gelobet her!»
 ir wîze hant bôt sie im dar;
 er gelobet iz ir und liez ez wâr. 4280

Dô sprach Îsôt die künigin:
 «künîc Marke, lieber herre mîn,
 uns ist hie zu Tintajôl
 lange zît gewesen wol, 4285
 ich bite iuch des innenclîch,
 sint daz nu hie betrâget mich,
 daz wir die reise nicht ensparn;
 wir sulen mit ein ander varn
 hin gein dem blanken lande:
 dâ sul wir allerhande 4290
 kurzewîle trîben
 und sulen aldâ blîben
 wol gegen vierzehen tagen;
 beizen, pîrsen unde jagen
 sul wir mit vrôuden aldâ.» 4295
 «vrouwe,» sprach der künîc, «jâ
 da enhœret nicht lange bete zuo,
 wan ich ez selbe gerne tuo.»
 dô sprach Îsôt, Îsolden barn:
 «wenne welt ir, daz wir varn?» 4300
 «morgen vruo, rechte als ez taget.»
 «daz sol geschehen.» dô wart gesaget
 über al dem hovegesinde,

sein, welches bei H. allein nicht begegnet, nur in der Zusammen-
 setzung *erkrîgen* (s. zu 2055)? Ihr spielt mir gegenüber zu gut.
 4294 *pîrsen* (= *bîrsen*) unde *jagen*, vgl. zu G. Tr. 2116. —
 4299 vgl. zu 3143. —

von kinde zu kinde,
daz sie schône und ritterlich 4305
ûf dise vart bereiten sich.

Nu gienc Îsôt dâ Tinas
an sîme gemache aleine was;
sus jach die schoene blunde Îsôt:
«wol hin, gewin daz botenbrôt 4310
ab mînem vriunde Tristan:
recht al sîn wille sol ergân,
unde swenne ez morgen tage,
daz er mîn warte in dem hage,
und swâ er sî, an swelcher stat, 4315
ûz dem hage an daz pfat
werf er von loube ein rîsel;
sô sende ich vür Tantrîsel,
daz ez des rîses neme war,
und rîte ich ouch nâch im dar; 4320
swâ ez erbeize, da erbeize ouch ich.
nu grüeze Tristanden innenclich,
der mir ist lieb und ie lieb was!»
«gerne, vrouwe!» sprach Tinas;
er nam urloup und reit von dan 4325
die richte hin gein Litan.

Tristan im ingegen gienc,
gar minnencliche er in enpfîenc.
er dancte im schône in der zît
und jach: «herre mîn, vrô sît, 4330
getriuwer edeler Tristan,
alle iuwer wille sol ergân.»

4306 *bereiten* præt.

4308 Hier muß *gemach* = Wohnung sein; vgl. zu 4109. —
4310 *botenbrôt* stn., der Lohn des Boten für eine (gute) Nachricht. Der Ausdruck ist gewiss nicht immer wörtlich zu nehmen, sonst würden die Dichter das Geben oder Verdienen und Empfangen (*gewinnen*) des Lohnes immer auch hervorheben, was nur manchmal geschieht; hier soll gesagt sein: nun bringt Tristan die frohe Nachricht. Spöttisch wird *botenbrôt* gebraucht in V. 2176.

- und allez, daz im Isôt
 die blunde bi Tinas enpôt,
 daz wart im schiere geseit, 4335
 von ende z' ende vür geleit.
 her Tristan diser lieben vart
 vrô von ganzem herzen wart,
 daz er ie dar kumen was.
 und der getriuwe Tinas, 4340
 von arte edel und geslacht,
 der phlac sin schône die nacht
 und alsô minnenclîchen wol,
 alsus vriunt vriundes pflegen sol.
- Des morgens, dô ûf gienc der tac, 4345
 Tristan der huop sich in den hac
 und sin geselle Kâedin.
 der künic und die künigin
 und mange wunnenclîche schar
 von rittern und von vrouwen clâr 4350
 wâren ûf dise vart bereit,
 schône unde rîchlich gecleit,
 wol nâch irem rechte.
 der kôche, kûchenknechte,
 buoben und garzûne, 4355
 und swaz dâ pedûne
 in beiden hoven mochte sin,
 des kûnges und der kûnigin,
 der reise wart dâ nicht gespart:
 die huoben sich vor ûf die vart; 4360

4334 *bi* bezieht sich nicht etwa auf V. 4308, auf den Ort, wo Isolt den Auftrag an Tinas gab, sondern ist = durch, wie H. die Präposition öfters gebraucht; vgl. zu 5182 und s. Wörterbuch.

4355 *bufen* der Hs. F gute mitteld. Form (*bûfen*), aber *buofen* für Heinrich's Sprache als Mischform unzulässig. — 4356 *pedûne* gen. pl. (von *swaz* abb.) von *pedûn* stm., franz. Lehnwort aus *pedon*, Läufer; bei den Classikern noch nicht. — 4357 König und Königin hatten also besondere Hofhaltungen, aber die niedere Dienerschaft eröffnet den Zug gemeinschaftlich. — 4359 *der* gen. pl. demonstr., deren, derselben. — 4360 *vor* (nach F, *vur* O) adv., voraus, zuerst; vgl. zu 5335. —

- jager unde valkener,
 des küniges amptman, dirre und der,
 die huoben ûf die strâze sich;
 vil mangel soumer rîchlich
 sach man dâ soumschrîn tragen; 4365
 vil wol geladener kamerwagen
 begonden dar nâch schône gân;
 die schrîber und die capelan,
 und kamerêre dar nâch riten;
 gar nâch küniclichen siten 4370
 vür den hac reit aldar
 mit mangel ritterlichen schar
 der edele künic Marke.
 nu burgen sich vil starke
 Tristan unde Kâedîn 4375
 in den hac vastê hin in,
 daz ir nieman wart gewar,
 unz daz sie vorzogeten gar.
- Dô nû der künic hin vür quam,
 Tristan ein grüenez rîsel nam 4380

4362 *amptman* plur., Amtleute. — 4365 *soumschrîn* wol plural; *schrîn* auch stn., nhd. nur stn.; in V. 802 das einfache *schr.* masc. Sollte letzteres maßgebend sein, dann wäre *soumschr.* sing., einen Saumschrein, etwa: einen Reisekoffer, aber auch der Plural ist beim Masc. möglich durch Apocope *schrîn* = *schrîne*; vgl. zu 4488. — 4368 unter den Schreibern und Kaplänen haben wir hier niedere und mittlere Geistliche zu verstehen; vgl. zu 1923. Weil der ganze Hof bei der Uebersiedelung nach dem blanken Lande austrückt, so können natürlich auch Geistliche nicht fehlen; es wird auch bestätigt durch die correspondierende Stelle bei Ulrich 1150 (526, 10): *ez sint des küneges kapelân mit dem heiltuome*. — 4369 die *kamerêre*, hier wol nicht in unserm Sinne: Kämmerer, Kammerherren, sondern Kammerdiener, Lakaien; vgl. zu G. Tr. 7763. Es darf nicht auffallen, daß auch diese beritten sind. — 4371 fg. daß der König voraus und getrennt von seiner Gemahlin reitet, scheint uns eigenthümlich; es beruht einmal in der Selbständigkeit der beiderseitigen Höfe, sodann sind ja beide etwas gespannt auseinandergegangen. Das Volksbuch stimmt mit Heinrich, bei Ulrich ist der König nicht in diesem allgemeinen Zuge nach dem blanken oder rothen Lande, sondern will einen andern Weg einschlagen 1288 fg. (529, 28 fg.).

- und warf ez in den wec aldar,
daz sîn Tantrîsel würde gewar
und ez vunde ligen dâ.
nû quam ouch geriten sâ
die allerwunnenclichste schar 4385
von manger juncvrouwen clâr
und von den schoensten vrouwen,
die man ie beschouwen
dorfte uf erden oder gesehen:
ir rôselechter wangen brehen 4390
gap den rôsen widerglast.
Kâedîn, des landes gast,
sprach zu her Tristan:
«trût geselle, nû sage an,
wer ist die wunnencliche schar, 4395
die alsô schoene und alsô clâr
kumt in sô lichtem schîne?»
dô sprach zu Kâedîne
Tristan: «vil lieber Kâedîn,
ez ist mîn vrouwe die künigin: 4400
daz sî dir wêrlîch gesaget;
die kumt mit manger stolzen maget
und manger schoenen vrouwen.
du solt noch hiute schouwen,
daz ich dir wâr hân geseit.» 4405
selbander ie die vrouwe reit
in rîcher wête glander;
ie zwô neben ein ander

4389 *dorfte* (F, *mochte* O): natürlich kann *dorfte* nur = mochte, konnte sein; es verdient aber auf diese Wandlung der Bedeutung hingewiesen zu werden; *durfen* früher nur: bedürfen, brauchen, und nur in negativen Sätzen schwankte der Begriff zu: können über. — 4393 *her Tristan* (*her* fehlt O), nicht *hern* oder *herren*, wie wir erwarten. *her* ist Titel, darum unflektiert; vgl. Gr. 4, 421. Gen. *hern* in V. 4830. 4879 u. ö.; auch im Dativ *hern*: von *hern Kâedîne* 4937. [Herr weicht dem sonstigen Gebrauche aus. Für den Dativ sind stark flect. Subst. nicht maßgebend, vgl. aber z. B. Graf: dat. zu Graf . . ., nicht: zu Grafen . . .] — 4406 *ie die frouwe*, nicht, formal = jede Frau, aber dem Sinne nach, eigentl.: immer, je die, je eine Frau; vgl. *ie der man* G. Tr. 5325. —

riten wunnentlich geleit;
 bi etlicher ein ritter reit, 4410
 durch daz er was ir redegenôz;
 der zît sie wênic dô verdrôz.

Kâedin sach allez dar
 und nam ir besunder war. 4415
 swie schoene in eine dûchte,
 sô gleste unde lûchte
 aber eine schoener dort her;
 und von ieglicher vrâget er
 Tristanden den gesellen sîn:
 «Tristan, ist daz die künigin?» 4420
 Tristan sprach allez: «nein»
 alsô lange, daz in erschein
 in wunnentlichem schîne
 die cläre Kamelîne,
 die von der Scheteliure; 4425
 bi der reit die gehiure,
 die süeze wolgetâne,
 die schoene maget Brangâne.

4410 man ist versucht *etlicher* in der Bedeutung: jeder zu nehmen; so schreibt auch Hs. O *jekelicher*. Bei Ulrich steht 1175 (526, 35): *ein ritter ie bi der vrouwen reit, der ir vil quotiu mære seit*. Im Volksbuche (S. 96) reiten auf Anordnung der Königin immer ein Ritter und eine Jungfrau zusammen. Heinrich stellt die Situation anders dar; bei ihm reiten zwei Damen zusammen (*selbender, zwô neben ein ander*, sonst müsste es ja *zwei* heißen). Neben mancher reitet ein Ritter, aber nicht neben jeder, sonst geschähe der Ritt nicht zu zweien, sondern zu vieren. — 4412 solche negative Constructionen echt mittelhochdeutsch: *mich verdriuzet eines dinges*, mich dünkt beschwerlich, negativ: ich habe Genuß von etwas, freue mich über etwas; *wênic, kleine* ist positiv dann: sehr. Bei Heinrich ferner 4581.

4424 *Kamelîne* (Hs. F schreibt hier *Kemelîne*) *von der Scheteliure* (F *Tscheteliure*): Bei Ulrich heißt diese Dame *Kamêle* (: *bêle*), aber ohne Beinamen, im Volksbuch (Kap. 41, S. 99) *Gymelle von der Schitriel*. (In Wolfram's Parzival heißt sie *Gymêle von Monte Ribbêle* V, 615.) — 4428 daß der Dichter aus der Namensform *Brangâne* bei Gottfried, die auch Ulrich beibehält, mindestens beizubehalten scheint (der Name kommt nicht im Reime vor), eine unumgelautete mit *â* macht,

und als er Kamelinen
 sach glesten unde schinen, 4430
 daz minnenclîche bilde,
 sô schoene über daz gevilde,
 und sie gap sô lichten schîn,
 er jach: «ich sehe die künigîn!
 sô mir sêle unde lip: 4435
 ich ęgesach nie schoener wîp!
 Tristan, du hast mir wâr geseit!»
 dô sprach Tristan mit hübescheit:
 «sie ęnist sîn nicht mîn vrouwe Ísôt;
 die wêre kûm ein morgenrôt 4440
 gein jener brehenden sunnen,
 die dû noch hiute in wunnen
 solt in grôzen vrôuden sehen.»
 und er im des het vorjehen,
 dô truogen zwêne zelter 4445
 über daz gevilde gein in her
 ein schoene ros bâren;
 die ros beide wâren
 gar wunnenclich gezieret,
 rîchlich vorlankenieret 4450
 gar mit edelem baldikîn,
 mit schoenen tuoche sidîn.
 die bâre was gezieret gnuoc,
 die daz hunthiusel truoc;
 daz hiusel daz was guldîn, 4455
 dar inne was daz hundelîn
 Petitcriu, daz gesant

ist vielleicht im Reimbedürfniss zu suchen, eher aber scheint es mir auf die Handschrift, die Heinrich benutzte, zurückzugehen; diese Handschrift schrieb *Brangane*, war also alt und wahrscheinlich in Baiern geschrieben (Hs. F schreibt manchmal *prangane*, ich habe *b* beibehalten). — 4439 *sîn* gen. neutr. abh. von *nicht*, nhd.: es nicht. — 4442 nhd. könnte es heißen: in Wonnen sollst, in großen Freuden. *in grôzen vrôuden* ist aber wol nicht Steigerung von *in wunnen*, getrennt durch *solt*, sondern bezieht sich auf Kaedin, *in w.* auf die Königin, und *in vr.* ist hier nicht = in Freuden, weil Isolt sich des Wiedersehens mit Tristan freut, sondern: im höchsten Reize. —

ûz der gotinne lant
 Gilâne wart durch wunder,
 dort her von Avalunder 4460
 und daz der edele Tristan
 manlich mit strife gewan.

Dar nâch reit die schoene Îsôt,
 gein der alle schoene tôt
 was, die bi iren lebetagen 4465
 maget oder vrouwe mochte tragen,
 Tristandes vrôuden houbetschatz.
 sie gebârte, als ob sie sprêche tratz
 allem dem, daz schönheit
 in diser werlt von wîben treit. 4470
 ir pfert het einen senften ganc,
 von golde erglenzet und erclanc
 gar allez ir gereite.
 Tantrisel ir geleite
 was und der listige Antret. 4475
 ahiu, wie schöne sie het
 sich ûz gefêgetieret,
 gesprenzet und gezieret
 in ir bestez gewant!
 ir mantel was ein blfant, 4480

4458 *gotinne* sind hier die Feen; bei G. 15813 derselbe Ausdruck; sonst dient *gotinne*, wenn es nicht zu einem wirklichen Götinnennamen gesetzt wird, zur Personification: *gotinne Minne* G. Tr. 4807. 16727.

4464 *der* dat. rel. (Îsôt), gegen die, der gegenüber. — *tôt* adj., leblos, nichtig. — 4465 *die* acc. rel. (*schoene*, Schönheit). — 4469 *daz* acc. rel. (*allem dem*), was. — *schönheit* nom. — 4470 *von wîben* vertritt den Genetiv und gehört zu *schônheit*, Frauenschönheit. — 4472 *erclingen* stv. ist hier vom Klingen des edeln Metalls gesagt, vielleicht aber deutet das Wort auch auf die Schellen, mit denen das Reitzeug geschmückt zu werden pflegte; vgl. Wigalois 9196 (235, 12). — 4475 *Antret*, auch bei Ulrich und im Volksbuche (Aucrat), der Kammerherr Isoldens, der ihr feindlich gesinnt ist; bei U. ständig der *valsche A.* genannt, bei H. der *listige A.*, der *hemische A.* Zu seinem Gegenbilde hat Heinrich die Figur des Tantrisel geschaffen, Paranis reichte ihm nicht aus. — 4480 *blfant* stm. statt der älteren Form *blfant*, *blât* (aus franz. *bliaut*), gold-

durchworcht mit golde und durchslagen
 sô rîchlich, daz ich nie gesagen
 hôrte von sô rîcher wât,
 und ouch mîn ouge nicht enhât
 sô kostbêre ein cleit gesehen. 4485
 vier listen sach man drinne brehen
 von arabischem golde fin;
 vil saphîr, smaragd und rubîn
 wâren mit kunst dar in geleit.
 diz rîche kostbêre cleit 4490
 mit wîzen harmbalgen was
 underzogen, als ich las.
 den tiuweren mantel vuorte sie
 ob alle iren cleiden hie,
 die sunnenbrehende lichte Îsôt: 4495
 zu beiden siten sich erbôt
 der mantel ab dem pferde
 vaste hin ûf die erde.
 roc unde suckenfe,
 die reine wandels vrîe, 4500
 vuorte sie dar under,
 geworcht in Avalunder
 von der gotinne hende.
 und swaz ich von gebende
 ie gehôrte od ie gelas, 4505
 noch rîcher ir gebende was,
 daz sie dâ truoc, die reine,
 mit edelem gesteine

durchwirkter Seidenstoff; ob *n* aus *l* entstanden oder in *blât* eingeschoben ist, kann fraglich sein; für ersteres spricht, daß Ulrich von dem Türilin in der Krone *blîalt* und *blîant* als Nebenformen gebraucht. Wolfram hat *blîalt*, s. Bartsch zu Parz. V, 340, Gottfried *blîat*, s. zu 15203. — 4488 Genitive plur. abh. von *vil*, mit Apocope des *e*. — 4496 *erbieten* stv. refl., hier soviel wie: sich erstrecken; hier die einzige Stelle bei H. daß *erb.* körperlich genommen wird. — 4501 *sie* könnte auch fehlen, der vorhergehende Vers ist aber vorausgenommene Apposition zu *sie*. — 4502 daß auch von der Hand der Götinnen, der Feen in Avalun Kleider gewirkt seien, ist nicht überliefert, sondern nur dichterische Zuthat Heinrich's. —

gezieret und durchwieret, durchwieret und gezieret	4510
schône unde kostlichen gnuoc. ir houbet eine krône truoc ob dem gebende glander: ich enwêne, daz Alexander, künic Artûs unde Salatîn	4515
getruogen crône ie sô fin von arabischem golde; vil edeler crisolde, smaragde und topâzius, ônichus unde sardius,	4520
der lâgen vil dar inne. sus reit die küniginne gein dem hage, die blunde Îsôt. nu was ouch durch daz morgenrôt gegangen ûf die sunne:	4525
Îsôt, die spilende wunne, gap widerglast der sunnen. der sunnen und der wunnen widerglast und widerschîn wart sô grôz, daz Kâedîn	4530
erschrac und sprach zu Tristan: «sich, sich, waz ich ersehen hân:	

4516 *fin* nicht adv. zu *truogen*, sondern nachges. unfl. Adj. zu *crône*, doch ist vielleicht, *fin* als adj. zu *golde* zu ziehen. — 4518 *crisolde* pl. von *crisolte* stm.; diese Form hat auch Wolfram, Gottfried die ursprüngliche *krisolite* swm. 11140. — 4519 *topâzius* (F *thopazius*) lat. Form, auch im Parzival, Gottfried *topâze* swm. 11139. — 4520 *ônichus* lat. Form, Onyx; bei Wolfram *ônix*, Gottfried erwähnt diesen Edelstein nicht. — *sardius* lat. Form; vgl. zu G. Tr. 11139. — 4524 zu beachten daz *m.* wie in der heutigen Sprache, früher allgemein *der m.*, d. h. *der morgen rôt*, der rothe Morgen; ferner bei H. in V. 4924. — 4528 nach dem Spiel mit *sunne* und *wunne* zu schließen, scheint *der wunnen* gen. sing., demnach *wunne* swf., das wäre aber sehr ungewöhnlich, darum ist trotz des Singulars in V. 4526 hier der Plural anzunehmen, wenn nicht gegen die Hss. *sunne*: *wunne* geschrieben wird. — 4532 vgl. bei Ulrich 1200—1218 (527, 20—38), namentlich: *ez wil anderwarbe tagen*; *mich dunket, der sunnen sîn zwuo*. Im Volksbuche (S. 97)

dort an dem himel ein sunne stât,
 und hie ein ander sunne ûf gât!
 ei, wie ist disem dinge alsô? 4535
 sint nû der sunnen worden zwô?
 zwâr, diz bezeichent etewaz.»
 Tristan der sprach: «ich sage dir daz:
 jene sunne, die dort stât
 und durch die wolken ûf gât, 4540
 die ist des himeles sunne;
 sô ist mîns herzen wunne
 hie diser lichten sunnen schîn,
 Îsôt mîn vrouwe, die künigin,
 die mit ir lichtem glaste 4545
 her in mîn herze vaste
 kan sô wunnenclichen brehen.
 Kâedin, kanst dû nu spehen
 wibes schœne,» sprach Tristan,
 «sô sich die schœne Îsôten an, 4550
 die spilende sunne von Îrlant.»

Inredes quam her gerant
 daz edele und daz werde
 und erbeizte von dem pferde,
 daz hübsche kint Trantrîsel 4555
 und huob ûf daz rîsel,
 daz von grüenem loube gar
 Tristan het geworfen dar;
 umb sîn houbet ez daz swanc.
 nu quam dar nâch nicht über lanc 4560

keine Rede beim Anblick Isoldens, aber es heißt, daß Kaedin «bedachte, wie zwei Sonnen wären.»

4559 Nicht: er schlang das Reis wie einen Kranz um das Haupt, sondern: er schwang, schwänkte es zum Zeichen um das Haupt im Kreise herum. Die andern Ueberlieferungen geben keinen Halt, weil die Figur des Trantrîsel fehlt. Im Volksbuch schießt Tristan zum Zeichen seiner Anwesenheit dem Pferde Isoldens einen Pfeil in die Mähne, bei Ulrich gibt Isolt selbst das Zeichen, daß Tristan nahen darf. — 4560 nicht über lanc, nicht lange darauf (G. Tr. 9121 ist über lanc nicht: bald darauf, sondern das Gegenteil: nach und nach). —

die künegin an die selbe stat;
 ab dem pferde sie dâ trat
 und saz nider in den clê;
 dem hundel locte sie und schrê:
 «zâ, Petitcriu, za, za, zâ!» 4565
 daz hundel quam geloufen sâ.
 ûz dem hunthiuser guldin
 her gein der blunden künigin,
 ez walget in den bluomen sich,
 sîn houbt ez schutte weckerlich, 4570
 sîn ôren claften im dar an;
 hie mit ez pfûchzen began
 und weibezegelte gein ir.
 sie nam ez mit lieplîcher gir,
 gên herzen sie ez dructe, 4575
 sie helset ez und smucte
 gar lieplîch uf ir brüste.
 ob sie daz hundel küste,
 des entar ich sprechen nicht vür wâr.
 Îsôt die küniginne clâr 4580
 des hundels kleine vordrôz;
 sie leget ez schône an ire schôz

4565 der Lockruf wie in G. Tr. 3013. — 4571 *claften* præter.
 von *claffen*. Wörtlich hieße es im Nhd.: die Ohren klafften,
 sie standen offen, also der Hund spitzte dabei die Ohren.
claffen ist aber auch: klappen, klappern, Geräusch machen, und
 das ist hier gemeint. — 4572 *pfûchzen* swv., pfauchen: der
 Ausdruck mag für die ältere Zeit edler gewesen sein, als er
 uns heute erscheint, wenn die Lesart überhaupt echt ist.
 Bech vermuthet *wûchzen*, freudig schreien mhd. Wb. III, 812.
 Hs. O hat *wînfferen*. Vielleicht wimmern? oder nach Bech's
 Annahme eine Bildung von *wuof*, etwa *wuferen*? — 4579 da-
 von wage ich wahrhaftig nicht zu sprechen. Das deutet
 darauf hin, daß H. Ulrich's Gedicht im Auge hat, denn da
 steht 1240—45 (528, 20—25) (das Volksbuch hat es nicht):
*diu bêle blunde Îsolde began ze triuten den hunt. sie kusten dicke
 an den munt. sie sprach: «liebez hundelîn, wenne sol ich den
 herren dîn sus küssen unde triuten.»* Zweitens sagt uns die
 Stelle, daß zu Heinrich's Zeit es für unanständig galt, einen
 Hund zu küssen. — 4582 *schôz* in älterer Sprache vielfach
 und auch in Hs. F stf. (nhd. fast durchaus stm.); ferner 4615:
 in V. 4811 in beiden Hss. indifferent *ir*. —

und nam mit ir wizen hant
 iren mantel von bliant
 und behulte ez dâ mite. 4585
 die geschicht und die site
 gar wol mercte Kâedîn,
 und sprach alsô: «geselle mîn
 und lieber swâger Tristan,
 ich wil des eides dich erlân; 4590
 ich weiz wol, daz mîn swester Îsôt
 ez dir nie sô wol erbôt,
 swie vil sie triuwen gein dir wiert,
 und dich sô schône nie gehielt,
 sam Îsôt die künigin 4595
 tuot diz kleine hundelîn.
 ich nem ez ouch ûf mînen eit,
 und ist die ganze wârheit,
 daz ich gesach nie schoener wîp
 noch alsô wol gestalten lip, 4600
 alsam sie hât, die künigin.»
 dô nam ouch sie daz hundelîn
 und satzte ez in sîn hiesel,
 si sperte zuo daz cliusel
 und saz wider in den clê. 4605

«Ach,» sprach sie, «mir ist gar wê
 worden an dem herzen;
 owê, owê des smerzen,
 der mich nû bestanden hât!»
 sie viel mit der rîchen wât 4610
 ûf daz gras die lenge.
 sie sprach: «ein wazzer bringe
 iuwer einez balde mir!»

4596 *tuon* mit acc., mit dem Casus des vorhergehenden Verbums, das durch *tuon* vertreten wird; nhd. bei thun der Dativ.
 — 4604 zu beachten *sperte* præt. von *sperrén*, mitteld. statt des gemeinmhd. *sparte*; vgl. *mercte* statt *marcte* 4587, *erkente* statt *erkante* 4696.

4612 *ein wazzer*, nhd. nur: Wasser; vgl. Gr. 4, 411 und zu 5887. —

Kamelîne saz zu ir
 und nam ir houbt in ire schôz. 4615
 ir siuche enwas nicht alzu grôz,
 ir was der minne smerze
 geslagen an daz herze:
 des enmochte ir wîp noch man
 gebtuezen wan her Tristan, 4620
 der ir doch nicht gar verre was;
 der half ir, daz sie genas
 dar nâch in der selben nacht.
 nû wart ouch daz wazzer brâcht,
 die küniginne wart gelabet. 4625
 ich enweiz, ob irz vornumen habet.
 dô hiez sie kumen Antret;
 Antret quam an der stet.
 sie sprach: «vil lieber knecht mîn,
 nu rit hin zu dem herren dîn 4630
 und sage im, daz ich arme Îsôt
 vil nâhen sî gelegen tôt,
 als dû wol selbe hâst gesehen.
 dû solt im ouch des vorjehen,
 ich enmûge nicht über daz wazzer, 4635
 mîn lîp siech unde lazzer
 mac nicht die vart erlîden.
 mich muoz der künic mîden
 dise nacht durch sine zucht.»
 sus jach die künicliche vrucht: 4640
 «ich wil hie disehalb blîben,
 die nacht alhie vortriben
 unz morgen, sô der tac ûf gât;
 ob mich die krancheit vorlât,

4619 *des* kann gen. masc. demonstr. sein in Bezug auf *smerze*, aber auch gen. neutr. = davon; ersteres concret und poetischer. — 4626 *vornemen* stv., hier nicht in gewöhnlichem Sinne: vernehmen, sondern: verstehen; an die Leser gerichtet mit Beziehung auf die letzte Aeußerung; vgl. ferner 4646. — 4629 *knecht* stm., nicht Knecht in unserm Sinne, sondern: Knappe, junger ritterlicher Diener, Page. — 4636 *siech und lazzer*, unflectiertes und stark flectiertes Adjectiv nachgesetzt (zu *lazzer* vgl. 3212), ähnlich, aber im Acc.: *sprunc sô grôz und alsô wîten* 5523. —

só wil ich vrôlich zu im kumen. 4645
 Antret, hâst dû daz wol vornumen?»
 «jâ,» sprach er, «vrouwe künigin,
 ob sich gefüegeet die reise mîn,
 daz mir der tac entslifet
 und mich die nacht begriffet, 4650
 sol ich danne bliben dort?»
 sie sprach: «jâ, daz ist wol mîn wort.»
 er wêre ir lieber tôt gewesen
 dort wan alhie bi ir genesen.
 hin reit der hemische Antret; 4655
 swaz in sîn vrouwe geheizen het,
 daz warp er gein dem kûnege sâ,
 und bleip bi im die nacht aldâ.

Waz touc hie lange rede nuo?
 Tristan der het allez zuo 4660
 beide gehôrt und gesehen;
 und allez daz dâ was geschehen,
 daz nam er in daz herze sîn;
 und wâ die nacht die künigin
 wolde ligen, daz weste er wol: 4665
 des wart sîn herze vrôuden vol
 dem stolzen und dem genenden.

4648 aus dem vor. Verse zu ergänzen: in solcher Weise (daß...). —
 4649 *entslifen* stv., in der classischen Zeit seltenes Wort, eigentl.
 entschleifen, entschlüpfen, dahin gehen; später häufiger gebraucht.
 — 4652 *wort* stn., hier nicht das materielle gesprochene Wort,
 sondern: Sinn der Rede, Meinung, Absicht. — 4654 *genesen* stv.
 im Mhd. meist nicht: genesen, gesunden, sondern: am Leben
 bleiben, leben, existieren; hier *genesen* part. im Gegensatz zu
tôt soviel wie: lebendig. — 4655 *hemisch, hãmisch* (von *ham*,
 Hülle) adj., versteckt, boshaft, kommt in der guten Zeit nicht
 vor, ist dann auch später nicht häufig. (Daß das Wort nicht
 recht geläufig war, beweist die Lesart *houesch*, höfisch, der
 Hs. O.)

4660 *allez* ist vielleicht nicht Adv., durchaus, immer, son-
 dern Acc., was *allez* in V. 4662 zu beweisen scheint (bei
 Gottfried wäre es umgekehrt); dieser Acc. bei *zuo hâren* und
sehen wäre alsdann zu beachten, nhd. einer Sache zuhören und
 sehen. —

- / zwâr, sie endorfte im senden
 keinen boten in der stunt,
 wan sie mit ir selbes munt 4670
 het im die ganze wârheit
 geoffenbâret und geseit.
 doch lief sie hin an den hac,
 dâ engegen, dâ Tristan lac;
 ir hende sie zu samne sluoc 4675
 wol drî stunt und rief lûte gnuoc,
 alsô sprach die künigin:
 «schu, schû, ir cleinen vogelîn,
 ir habt uns hie gesungen vil,
 nu vlieget hin, dâ ich hint wil 4680
 ligen an dem wazzer dort.
 ir seht wol, ûf des wazzers bort
 dâ stêt ein linde wolgestalt,
 dar under enspringen manicvalt
 bluomen gel, blâ unde brûn: 4685
 aldâ wil ich mîn pavelûn
 bi der linden ûf slâhen,
 dâ hin sult ir gâhen,
 sitzen ûf die linde,
 und singet uns dâ swinde 4690
 vil schône in suezem done!
 des ich iu alsô lône:
 ich lâze iu iuwer lîpnar
 dâ ligen, swenne ich danne var.»
- Diz tet Îsôt umbe daz, 4695
 daz Tristan erkente dester baz

4678 vgl. Gr. 3, 298. 309. — 4687 *slâhen* im Reim mit *gâhen* statt *slâhen*. Richtig wære der Reim durch Syncope: *slân: gân*, dann zu schreiben *bî der linden ûf slân, dâ hine sult ir gân*. Bei der Verlängerung des Vocals in *slâhen* oder vielmehr bei der Erweiterung von *slân* in *slâhen* zeigt sich derselbe Vorgang wie bei *slâ* stf., Einschlag, Spur = *slage*, welches dann eben durch die Zusammenziehung in *slâ* als *slâge* erscheint, namentlich bei Wolfram; vgl. Bartsch zu Parz. XIII, 1088 [vgl. auch nhd. *gehen* = *gêhen*, *stehen* = *stêhen* aus *gên*, *stên*].

4696 *dester*: diese unorganische Comparativbildung für

die stat, dâ er kumen hin
 solde zu der künigin;
 diz was gar listeclich getân.
 sie brach ûf unde vuor hin dan 4700
 vaste gein des wazzers vluot,
 dâ liez die küniginne guot
 ûf slahen schône ir gezelt
 bî die linde ûf daz velt.
 der tag sleich hin und quam die nacht. 4705
 her Tristan wise und wol bedâcht
 sprach zu Lifrenîse:
 «nu slich mir nâch gar lise,
 unde swâ ich hin gê vor,
 dâ gê mir nâch ûf minem spor.» 4710
 sie slichen in dem hage hin
 und quâmen dâ die künigin
 in ir pavelûnen was.
 nu was durch bluomen und durch gras
 geloufen hin Tantrisel, 4715
 von einem boume ez risel
 durch sîne kurzewile brach;
 sîn ôhem ez vil wol ersach
 und begreif ez mit der hant.
 ez sach in an und sprach zuhant: 4720
 «bist dû daz, lieber ôhem min?»
 «jâ!» sprach er «wâ ist die künigin,
 min vrouwe clâr, die schœne Îsôt?»
 ez sprach: «bî mir sie dir enpôt,
 swenne sich die vrôuweliche schar 4725
 geleet und daz gesinde gar,
 sô sol ich blâsen diz hornelîn,
 sô solt dû und Kâedîn
 in daz gezelt vorholne kumen.»

deste, unser: *desto*, ist alt und darum beizubehalten (vgl. 2050. 4844), würde hier aber mit O besser wegfallen. — 4713 *pavelûnen*: da nicht plur. anzunehmen ist (wie etwa: in ihren Gemächern), so ist hier *pavelûne*, Zelt (Pavillon), sw. fem. (Hs. O in *jrem paulune*). Vorher in V. 4686 *pavelûn stn*. Bei Gottfried p. stf. — 4726 *geleet* = *gelegete*, gelegt hat; vgl. zu 618.

und er die rede het vornumen, 4730
 er jach zu dem kindelîn:
 «nu gê zu ir hin wider in
 und sage ir, daz ich hie si
 in disem hage ir nâhen bî.»

Ez gienc hin unde kniete vür sie 4735
 und rûnte ir zuo; ez weste wol, wie
 ez zu sulchen dingen
 sîn rede soldê vor bringen;
 ez sprach: «vrouwe, ich iu daz sage,
 alhie bî uns in dem hage 4740
 ist mîn ôhem Tristant.»

die küniginne sprach zuhant:
 «sagetes du im, daz ich dich hiez?»
 «jâ, und ich des nicht enliez:
 swenne er hœret ditz hornelîn, 4745
 sô kumet er zu iu her in.»

die küniginne hiez dô sân
 daz gesinde slâfen gân;
 zu der vrôuwelichen schar
 sprach sie: «nu dar, nu dar, nu dar, 4750
 iegliche gê an ir gemach!»

sie giengen ûz. und daz geschach,
 sie alle sie von ir treip,
 nieman dar inne bî ir enbleip,
 wip noch man, diser noch der 4755
 wan ir getriuwer kamerer,
 der hübsche Paranisel,

4743 *daz relat.*, was. — 4744 *und* würde die moderne Sprache auf alle Fälle entbehren, hier dient der Satz: ich unterließ es nicht, zur Bekräftigung und Erläuterung des *jâ*; die Uebersetzung: und zwar, nämlich, würde steif klingen. — 4752 *und daz geschach* (vgl. 5526), nachdem das geschehen war, nachdem das *gesinde* gegangen war, trieb sie alle, auch die andern, Damen und Herren, weg. — 4756 *kamerer*, hier natürlich: Kämmerer, Kammerherr; vgl. zu 4369 (in G.'s Tr. wird *P. knappe* genannt 10051). — 4757 während *Tantrîsel* immer *daz T.* genannt wird (s. zu 3033), heißt es von *Paranis* im Diminutiv *der P.*

und daz kint Tantrîsel;
Brangâne und Kamelîne,
zwô megde in lichtem schîne, 4760
wâren ouch dar inne bî ir bliben,
die anderen het sie ûz getriben.
Tantrîsel blies sîn hornelîn,
Tristan unde Kâedin
den hornschal vornâmen, 4765
vil schiere sie dô quâmen
ûz dem hage über daz velt
zu der vrouwen in daz gezelt.

IX.

DAS ZAUBERKISSEN.

Isolt begrüßt die Gäste, Tristan bleibt bei ihr. Kaedin, der bei Brangäne und Kameline geseßen, findet an beiden Gefallen. Isolt wirft der Kameline ein Kissen zu, welches sie unter Kaedin's Haupt legen solle. Die kannte die Art des Kissens und verstand den Wink. Kaedin begehrt Kameline's Liebe, sie gewährt ihm die Freiheit, legt ihm das Zauber-kissen unter das Haupt, daß er einschläft. Am Morgen wird er von allen verspottet; er klagt sich selbst an, daß er die Schöne gemieden habe. Tristan und Kaedin scheiden dann aus dem Zelte, begeben sich dahin, wo Kurvenal mit den Pferden gewartet hatte, und reiten gen Litan zu ihrem Freunde Tinas.

Îsôt die schöne gein in gienc,
 gar minnenlichen sie enpfienc 4770
 Tristanden ir amisen
 und mit im Lifrenîsen;
 under ougen sie lieplich an sach
 Tristanden lachende unde sprach:
 «sît willekum, mîn bêamîs! 4775
 und ouch ir, her Lifrenîs,
 gote und mir sît willekumen!
 ich weiz ez unde hânz vornumen,
 daz ir heizet Kâedîn.»
 dô nigen sie der künigîn 4780
 und sageten ir grôzen danc.
 vor dem bette uf eine banc
 gar schöne sie dâ nider sâzen,

daz het Îsôt in ir schôz
 und streichet ez mit ir henden blôz;
 sie redete mit Tristande
 von liebe mangerhande
 und sach im in die ougen, 4815
 offenbâr, nicht tougen:
 und swaz sie Marken dô vorstal,
 vor disen sie daz lützel hal,
 die bî ir wâren alhie
 und ir untriuwe erzeigeten nie. 4820

Swie vil die minnenliche Îsôt
 Tristande süezer rede bôt,
 doch stuont im herze unde sin
 allez an daz bette hin.
 dar umbe sprach her Tristan: 4825
 «wol ûf, wir sulen slâfen gân!»
 dô sprach der geselle sîn:
 «wâ lige ich armer Kâedin,
 enlender gast dis landes?
 mîn unde hern Tristandes 4830
 nachtsedel werden nindert glich.»
 dô sprach Îsôt gar tugentlich:
 «wes schimpfet ir, er jungelinc?
 ich weiz wol, daz ir iuwer dinc
 habet beredet mit in zwein, 4835
 daz vil lichte under in ir ein
 noch hînt wirt iuwer bettegenôz.»
 «sô wêre mîn gelücke grôz;»

4814 *von liebe*, nicht: von Liebe, die Liebe war der Gegenstand ihres Gesprächs, sondern: in Liebe, minniglich (daß *liebe* hier in alter Weise = Freude sei, also: vor Freude, in Freude, selig, ist für die Zeit des Dichters kaum anzunehmen). — 4815 fg. bezieht sich auf die vorhergehende Situation während der Tafel 2589—2624 (*dô*, damals).

4833 *schimpfet*: die Begriffe scherzen und spotten liegen hier nahe zusammen. — 4837 *bettegenôz* stm. dient nach dem Gebrauche der alten Sprache auch für das Femininum, welches wir in solchem Falle gebrauchen (Bettgenößin); vgl. 4906 und Gr. 4, 284, wo aber nur von schwachen Adjectiven masc. gen. die Rede ist. —

- sprach er, «doch zwivel ich dar an,
wan ich sîn nicht geworben hân.» 4840
«geworben?» sprach die künigin.
«nein, vrouwe,» sprach dô Kâedin
«leider, ich enhânz geworben nicht.»
«aldester wirser iu geschicht:
habet ir sîn nicht geworben, 4845
sô mac ez sîn vortorben;
wan manic dinc vortirbet,
des man nicht enwirbet,
daz nimmer vortürbe,
der ez mit vlize wûrbe. 4850
gedenket an daz sprichwort,
und habet in herzen muotes hort
und vorsuochet ez noch baz:
unvorsuochet, waz touc daz?
Brangâne und Kamelîne 4855
die sint in sulchem schîne
und alsô minnenlich gestalt,
daz sie vröude manicvalt
wol mügen geben einem man,
der umbe ir hulde werben kan.» 4860

4840 fg. Spiel mit *werben*. Den leisen Unterschied in der Bedeutung erreicht der Dichter dadurch, daß er einmal in gewöhnlicher Weise den Acc. bei *werben* setzt trotz der Negation *nicht* (4843. 4850), sodann den Genitiv abhängig von *nicht* (4840. 4845. 4848). Das letztere *w.* würde zu übersetzen sein mit: sich um etwas bemühen, das erstere mit: erstreben, versuchen (Heinrich liebt das Wort *werben*, meist setzt er es ohne Casus). — 4844 desto schlimmer für Euch. — 4846 fg. *vortorben* part. (verdorben), zu Grunde gegangen, verloren. — daß auch eine Verschiedenheit der Bedeutung in den mehrfach gesetzten *vortorben* beabsichtigt ist, glaube ich nicht. — 4847—50 diese vier Zeilen geben sich, auch wenn es uns der Dichter nicht ausdrücklich sagte (in V. 4851), als ein Sprichwort kund, zunächst die beiden ersten Zeilen. Eine directe Reminiscenz an Walther's Ausspruch im Gedichte an den Meißner: *waz vil verdirbet, des man niht enwirbet* 106, 15 (vgl. auch Lachmann's Anmerkung), Pf. 157, I, 13 ist möglich, aber nicht nothwendig. Auch sonst ist das Sprichwort nachgewiesen. — 4850 *der = swer*, wenn einer, wenn man. —

sie wincte Kamelfinen,
 der kiuschen und der finen
 des libes und des herzen,
 die âne valsches smerzen
 was vollenkumen ein maget clâr, 4865
 und warf ir ein küssel dar
 und sprach: «Kameline,
 diz küssel Kâedine
 du lege under daz houbet sin,
 daz er dâ bî gedenke mîn 4870
 noch hînt und hern Tristandes;
 wan er ein gast des landes
 ist, dar umbe man im sol
 betten hêrlich unde wol.»
 der maget daz küssel wol bekant 4875
 was und vorstuont sich zuhant,
 war umbe ez ir geworfen wart,
 sie weste vil wol ouch sîn art.

Her Tristan gienc zu bette hin
 und sie mit im, die künigin; 4880
 swes sie dâ begonden nuo,
 dâ vüegeþ mir nicht zu redene zuo.
 dise vünfe bliben hie;
 zu ein ander sâzen sie:
 die maget Kamelîne 4885
 die saz zu Kâedîne,
 dem jungen Lifrenfsen;
 sie wolde im zucht bewisen,
 der ir in herzen nie gebrast,

4863 gehört zu *fînen*: der an Leib und Seele edelen. —
 4864 eine sehr gesuchte Wendung, in Wolfram's Manier, aber
 ohne bestimmtes Vorbild. *smerze* swm. muß hier in der Be-
 deutung von: Makel genommen sein; vgl. 1670. — 4869 beim
 imper. steht auch ohne Nachdruck öfters das Personalprono-
 men. — 4876 Ellipse: *sie* zu ergänzen.

4888 *zucht* stf., hier nicht etwa: züchtiges Wesen in unserm
 Sinne, sondern: Höflichkeit, Liebenswürdigkeit. — 4889 *der*
 gen. fem. relat.: an der es ihr in Herzen nie gebrach. —

wan er ein enlender gast	4890
aldâ was in dem lande.	
mit rede mangerhande	
kurzte sie im die stunde	
sô lange, unz er begunde	
werben umbe ir minne;	4895
ûz megetlichem sinne	
konde sie guotlich im vorsagen;	
er begonde ôt vûrbaz jagen	
mit sûezer rede vaste dar	
und er bat die maget clâr,	4900
daz sie ir minne im gehiez,	
und ez doch nicht wâr enliez;	
sie vuorte in an ein bette	
und jach, daz er enphette	
sich und legete sich dar in,	4905
sie wolde sîn slâfgeselle sîn.	
des wart er innenclichen vrô,	
er legete sich an daz bette dô	
in lieber hoffenunge.	
nu nam die maget junge	4910
der zouberie küsselîn	
und leget ez under daz houbet sîn:	
zuhant gelac er als ein stoc	
oder als ein erstochen boc,	
(mit urloube ich daz sagen muoz);	4915
ern regete weder hant noch vuoz,	
ûf dem küssel er entslief.	
die schœne Kamelîne lief	
hin zu Brangânen wider	
und legete sich an ir bette nider.	4920

4902 Ellipse: sie zu ergänzen. — 4906 s. zu 4837. — 4911 *der zouberie küsselîn*, das Kissen der Zauberei = das Zaubereikissen, das Zauberkissen. Hs. F schreibt *zouberere*, das wäre das Kissen der Zauberer. In V. 6085 *zouberküsselîn*. — 4915 *mit urloube*, mit Erlaubniss; sonst gebraucht H. das einfache *mit loube*. — diese Bitte an die Leser für den drastischen Ausdruck im vorherg. Verse, der aber gewiss nur durch den Reim auf *stoc* veranlaßt wurde, ist culturhistorisch beachtenswerth.

dô legete sich Tantrîsel
zu samne und Paranîsel.

Dô nû die nacht ein ende nam
und die sunne wunnesam
ûf gienc durch daz morgenrôt, 4925
her Tristan und die blunde Îsôt
von dem bette giengen,
ein ander sie geviengen
bî den handen gar lieplich
unde giengen wunnenclich, 4930
mit vröuden âne pine
dort hin, dâ Kameline
lac und ouch Brangâne,
zwô megde wolgetâne;
die beide hiezen sie ûf stân 4935
unde vrâgeten sie sân
von hern Kâedine.
dô saget in Kameline
alle die gelegenheit.
und als sie inz het geseit, 4940
in iren vröuden her Tristan
und vrouwe Îsôt nâmen sân
Kamelinen zwischen sich
und vuorten sie gar heimelich
zu Lifrenîsen, dâ er lac 4945
und ûf dem küssel slâfes pflac,
und legten sî an den arm sîn
und ructen im daz küsseln
ûz dem houbet endelîchen her.
und alzuhant erwachet er; 4950
und als er was erwachet,
geschimpfet und gelachet

4931 *âne pine* als Gegensatz zu dem vorhergehenden in *vröuden* wieder in Wolfram's Manier ohne directes Vorbild. — 4949 *ûz præp.* bei *rücken*, ziehen (Hs. O *zugten*), bieten beide Hss.; die Bedeutung ist: von weg. — *endelîchen* (Hs. O *endelîch*) adv. hat hier wol die Bedeutung: schnell, rasch (damit, was auch geschah, Kaedin plötzlich erwachen solle). —

wart ob im dô harte vil;
 sie enhêten kein ander spil
 zwâr vür in genumen allhie: 4955
 «wol ûf, wol ûf!» sprâchen sie,
 «her briutegum und iuwer brût,
 her Kâedîn und iuwer trût,
 ir habet lange gnuoc gelegen,
 minne unde slâfes gepflegen.» 4960

Kâedîn dâ swinde erschrac,
 dô im die minnenliche lac
 in ir wât an dem arme sîn:
 «zether über daz leben mîn!»
 sprach er, «waz hân ich getân? 4965
 hân ich die schoene maget gelân,
 wê mir hiute und immer wê!
 daz überwinde ich nimmermê
 gein megten noch gein wiben;
 ich muoz immer blißen 4970
 ungevröuwet von in.»
 die maget stuont ûf und gienc hin
 von im; hin wider sie dô sach
 im under ougen unde sprach:
 «kunnet ir megte triuten? 4975
 wêrlîch ir soltet riuten
 billicher dort in jenem hage,
 wan daz ir liget als ein zage
 bî einer minnenlichen maget.»
 nu het ez ouch sô wol getaget, 4980
 daz allez daz gesinde
 von kinde zu kinde
 ûz dem slâfe erwachete
 und sich von bette machete.
 nu muoste aber her Tristan 4985

4954 fg. wol nicht indirecte Rede, sondern der Dichter spricht in ironischer Weise: sie hätten keine andere (bessere) Ergötzung für ihn wählen können.

4964 *zether* schreibt hier Hs. F, in V. 3480 *zeter* (Hs. O weicht beidemal aus). — 4969 sonst *megde* geschrieben. —

von der küniginne dan
 in liebe und in leiden
 gar heimelichen scheiden.
 iedoch schiet er minnenclîch
 von der vrouwen tugenderîch, 4990
 er gap ir mangan umbevanc,
 als in die herzenliebe twanc,
 und kuste sie wol hundert stunt
 an ir viuwerrôten munt
 und bôt ir sînen süezen segen 4995
 und bat got ir êren pflegen.
 hin schiet er unde Kâedîn,
 der wêrlîch in dem herzen sîn
 truoc jâmer undé herzenleit,
 durch daz er die schoene meit, 5000
 die clâren Kamelfînen,
 die reinen und die fînen,
 nicht zu wibe het gewonnen.

Dô sie nû entrunnen
 gar heimeliche von dan, 5005
 Lifrenis und Tristan,
 durch den hac in ein tal,
 in dem grunde Curvenal
 gewartet hete der werden
 selbander mit den pferden. 5010
 sie sâzen ûf und riten hin
 durch ires lebenes gewin
 gein Litan, dâ Tinas
 ir rechter vriunt mit hûse was.

4991 *umbevanc* geben (Umfang), Umarmung geben = *umbevâhen*,
 umfangen, umarmen; vgl. zu G. Tr. 1082 [vgl. Kuss geben =
 küssen]. — 4992 *als*, so wie, wozu. — 4994 poetischer, aber
 kaum echt, schreibt Hs. O *rosenroten m.* H. nennt den Mund
 in V. 5419 *viuwervar und rôt*.

5006 Apposition zu *sie* 5004. — 5012 zur Erhaltung, Ret-
 tung ihres Lebens. — 5014 *mit hûse wesen*, eine abgekommene
 mhd. Wendung: wohnen, jetzt: zu Hause sein.

X.

PEILNETOSI.

Die Königin begibt sich zu König Marke. — Tristan wird in Litan siech, wovon Isolt vernimmt. Sie sendet ihm durch Paranis und Tantrisel Arznei, welche ihn heilt. Sein Lockenhaar schert er ab. Tantrisel räth ihm, weil sein Aeußeres durch die Krankheit verändert und entstellt sei, Narrenkleider anzulegen und sich wie ein Thor zu geberden und so zur Königin zu gehen. Das befolgt Tristan. Er scherzt wie ein Narr mit Marke und Isolt, wirft ihr einen Bißen Käse zu, und als ihn der König am Ohre zieht, schlägt er mit seinem Kolben nach ihm. Antret will den Schlag auffangen und wird so getroffen, daß er betäubt liegen bleibt. Der Narr haut um sich, alle fliehen; dann macht er Friede. Durch das Kind Tantrisel erfährt die Königin, der Narr sei Tristan.

Der Narr ißt an der königlichen Tafel, wo er dem Zwerge Melot eine siedend heiße Pfefferbrühe ins Antlitz gießt, daß seine Augen verbrennen. — Der König reitet auf acht Tage zur Jagd, der Narr bleibt in der Königin Pflege. Auf die Frage der Frauen, wie er heiße, antwortet der Narr: «Peilnetosi», aus welchem Namen Isolt hinterrücks «Isoten lieb» herausliest und Tristan in ihm erkennt. Durch Brangäne fordert sie den vor der Kemenate liegenden Thoren auf, ihr Bettgeselle zu sein. Am Morgen legt er sich allemal wieder mit dem Kolben auf sein Strohlager.

Der falsche Ritter Pfelerin meldet der Königin die Ankunft des Königs. Die Liebenden müssen sich trennen. Beim Abschied aus der Burg thut der Thor zu Dienst Isoldens einen so gewaltigen Sprung, wie ihn noch niemand ersehen: Pfelerin vermuthet daran Tristan, was ihm der Name Peilnetosi bestätigt. Er jagt ihm nach, erreicht ihn, fordert ihn auf bei der Liebe zur Königin umzukehren. Tristan folgt dem Rufe, sie kämpfen: Pfelerin fällt unter den Streichen des Kolbens. König Marke kommt dazu, erkennt in dem Thoren seinen Neffen und befiehlt, die Jagd auf ihn fortzusetzen.

Tristan aber entkommt nach Litan zu Tinas. Dem Könige wird es auszureden versucht, daß der Narr Tristan gewesen sei; er möge seinen Argwohn wider die blonde Königin fahren lassen.

Waz tet sie nû die künigin? 5015

sie vuor ôt über daz wazzer hin

zu dem künege Marken,

der in sîns herzen arken

sie nû mit triuwen meinte,

daz er ir wol erscheinte

5020

mit mangerhande dingen.

wie disen jungelingen

gelunge hie zu Litan?

ich wol iu daz bescheiden kan:

dô wart der edele Tristant

5025

aldâ siech sâ zuhant.

er siechte unde sochte

sô lange, daz im tochte

zu vröuden wênic sîn leben.

doch wolde im unser schepfer geben

5030

die genâde, daz er genas.

und der getriuwe Tinas

der tet im iê daz beste.

die küniginne weste

alle sîne siuche wol.

5035

die was nu wider zu Tintajôl

von dem blanken lande kumen.

und als sie hete vornumen

von Tinâse dem Litanois,

5018 *der herzen arke swf.*, die Arche des Herzens, beliebtes Bild bei den mhd. Dichtern, auch bei Gottfried 8113. — 5020 *daz relat.* — 5023 *gelunge conj.*, so öfters in diesen eingestrenten Fragen, nhd. *indic.*; vgl. zu 5696. — 5027 *sochen swv.*, siech werden, sein, verhält sich zu *siechen* (d. h. zu dem seltenen *siechen stv.*) wie *zogen* zu *ziehen*; kommt in der guten Zeit nicht vor. — 5035 *siuche stf.*, Seuche, aber in allgemeinerem Sinne: Krankheit. —

daz Tristan der kurtois 5040
 was von siuche alsô kranc,
 die kranchheit sie von herzen twanc
 und truoc der siuche smerzen
 mit im an dem herzen;
 sie sante im Parânsel 5045
 zu boten und Tantrîsel,
 die brâchten im ernzîe,
 die im die valsches vrie
 sante, sîn amîe Îsôt.
 dicke und ofte sie im enpôt, 5050
 daz sie den selben smerzen
 mit im an dem herzen
 dolte, den er trûege.
 Tantrîsel was gefûege
 und warb ez allez heimelich. 5055
 Tristan begonde bezzern sich
 und kobern an dem libe,
 wan von dem zarten wibe
 sîn wart von verrens wol gepflegen.
 dô wol genesen was der degen 5060
 und kumen von der siuche gar,
 sîn reidez hâr er abe schar.

Dô quam ouch Tantrîsel,
 der triuwen amîsel,
 her geriten zu Litan; 5065
 und ez Tristant des êrsten an
 mit innenclîchen ougen sach,
 er enpfîenc ez unde sprach
 siufzende zu dem kindelîn:
 «wie gehabet sich die künigîn?» 5070

5057 *kobern, koberen* swv., sich erholen, doch kann sich auch *sich* zugleich auf *k.* beziehen. Das Wort ist selten, unter den Clasi-
 kern gebraucht es nur Wolfram, aber nur im Willehalm. —
 5062 *reit* adj., gen. *reides*, lockig. Tristan ist bekanntlich
 lockig und zwar braungelockt: *brûnreidelohht was ime sîn hâr*
 G. Tr. 3334, ein starker jungelinc mit brûnreidem hâre 3919.

5066 *ez* = *Tantrîsel*. —

- daz kindel sprach: «waz siufzes dû,
vil lieber ôhem, daz sage mir nû.»
daz kint er siufzende an sach,
«vil liebez kindel,» er jach,
«leider mir tuot siufzens nôt, 5075
daz ich die minnencliche Îsôt,
die künigîn mîn vrouwen,
sol niemer mê beschouwen
und muoz in disen leiden
sus von dem lande scheiden.» 5080
daz kint sprach: «ôhem, gehab dich wol,
dar zuo ich dir wol râten sol
unde wil dir wêrlîch sagen,
daz du sie bî dînen tagen
nie mochtet alsô wol gesehen 5085
sam nû.» «wie möchte daz geschehen?
sprich! du redest als ein kint,
wan dû bist noch an witzen blint.»
daz sinnege Tantrîsel
«des sî mîn lîp dîn gîsel,» 5090
sprach ez «ôhem Trîstant,
und mîn wârheit dîn pfant,
daz du mîne vrouwen
nâch dînem willen schouwen
macht, ob dû wilt volgen mir, 5095
ich trûwe sîn wol gehelfen dir.»
er jach: «vil liebez kindelîn,
sage an, waz ist der rât dîn?»
- Tantrîsel was mit rede balt,
ez sprach: «ôhem, du bist gestalt 5100

5088 *an witzen blint*, im Verstande blind, unverständlich; vgl. Pfeiffer zu Walther 91, 15. Der Ausdruck ist hier nicht so herb, als es scheint; vgl. 5128. — 5090 dafür sei dir mein Leben Bürge (Hs. F schreibt *truwe* für *lip*, die Treue, *wârheit* kommt nachher). Für Heinrich ist in der Wahl des sonst seltenen so gebrauchten *gîsel* (stm. und stn.) Wolfram ein Vorgänger, hier zugleich ein passender Reim zu *Tantrîsel*. — 5096 *sîn* gen. neutr. = *es* zu *gehelfen*: dazu. —

glich einem rechten tôren
 an houbt, an glanze, an ôren,
 daz vleisch ist dir entwichen,
 die varwe ist dir vorblichen,
 dîn ougen sint dir in gesmogen, 5105
 dîn nase ist dir ûz gebogen,
 dîn stirne und dîne wangen
 mit runzelen sint bevangen,
 dîn lip ist durre unde mager,
 dîn antlitz bleich unde hager, 5110
 dîn hals ist cleine unde lanc;
 mache nu tœrisch dinen ganc
 und lege narrenkleider an,
 sô sprechen wip unde man,
 du sîst ein gief, swer dich gesicht; 5115
 du ensolt wislich gebâren nicht;
 du habe tœrische site
 und rede nerrische hie mite,
 sô wirt den liuten unbekant,
 daz duz bist her Tristant, 5120
 sô machtu vûr den kunic gên
 und vûr die küniginne stên,

5102 *glanz* stm. (fehlt in Hs. O), vielleicht nicht richtig, vielleicht für *glantze* zu lesen *glatze*, denn nur Glatze kann gemeint sein; möglich ist aber doch, daß auch *glanz* scherzhaft und wortspielend für *glatze* gebraucht wurde, darum Aenderung verboten. Bech: «auch an *gelâze* könnte man denken.» Wäre das aber neben *houbt* und *ôren* nicht zu allgemein? — 5108 fehlt in Hs. F und im Vers vorher steht daselbst *wange* statt *wangen* (danach die Angabe im mhd. Wb. III, 501, 10 zu corrigieren). — 5110 zu beachten die apocopierte Wortform *antlitz* für *antlitze*, wie sonst die Form bei H. ist in V. 5296. 5584. 6560. — *hager* adj. ist selten und im eigentlichen Mittelhochdeutschen nicht zu finden, darum auch im mhd. Wb. und im mhd. Hdwb. nicht vertreten. *mager* im vorherg. Verse wird mit kurzem Vocal angenommen, darum *a* in *hager* auch kurz, und darum war in beiden Versen *unde* zu schreiben. Vielleicht aber auch *durre* und *mâger*, *bleich* und *hâger*. — 5111 *cleine* adj., hier nicht: klein in unserm Sinne, dem würde ja *lanc* widersprechen, sondern dünne (wie auch Hs. O glossiert), *mager*. — 5118 *hie mite*, hier = *dâ mite* (O), dabei, dazu.

sô wênen sie in alle wîs,
daz dûz ein rechter tôre sîs.»

- Her Tristan wart der mêre vrô, 5125
und sprach zu dem kinde alsô:
«nu habe danc, vil liebez kint,
dû bist nicht an witzzen blind,
wêrlîch, du hast mir wâr geseit.»
er hiez im ein tôrencleit 5130
an der stete machen,
von wunderlîchen sachen
einen roc seltzên getân
und eine gugelen dar an
ûz snoedem tuoche, daz was grâ; 5135
dar ûf gesniten hie unde dâ
narrenbilde ûz rôter wât,
daz nieman gesehen hât
sô toerisch einen roc gestalt:
den leget an der degen balt, 5140
der nie tôren wart genôz,
und nam einen kolben grôz
und michel gnuoc in sîne hant;
und einen kêse hiez Tristant
legen in sîn gugelin, 5145
sô er weichest mochte sîn.
zu Tinâse von Litan
nam er urloup und schiet dan.
Curvenal und Kâedfn

5130 *im, sibi.* — 5134 *gugele swf.*, Kapuze, gehörte zum Narrenkostüm; das Diminutiv in V. 5145. — 5137 *narrenbilde* wol pl. (nicht bloß ein Narrenbild), also stärkere Verbal-ellipse: *wâren* zu ergänzen. — 5141 *tôren* kann gen. und auch dat. sein, sing. oder pl., wahrscheinlich aber wegen der Trennung durch *wart* dat. sing.: der einem Thoren nie Genoße ward (Hs. O wählt uneigentliche Zusammensetzung *wart doren genos*). — 5142 *kolbe swm.*, Keule, Knüttel, Requisit zur Narrentracht, darum wol eine Art Pritsche. — 5146 so weich er sein konnte. — 5147 *urloup*, Abschied, *nemen*, meist *ze einem* in der alten Sprache, d. h. bei einem; seltener, wie jetzt ausschließlich, *von einem*; bei H. 5720.

die muosten aldâ beiten sîn. 5150
 sus kêrte er dan und weste wol
 den rechten wec gein Tintajôl.

Des êrsten dô er in die stat
 alsô tœrischen trat
 und alsô nerrisch was gestalt, 5155
 man unde vrouwen, junc und alt,
 die liefen alle gein im sân
 und kaften disen narren an,
 und swenne er den kolben zôch,
 ieglichez vaste von im vlôch. 5160
 sus quam er ûf die burc hin,
 dâ sie saz, die kûnigin,
 und dâ der kûnic bî ir saz.
 der wise tôre nicht vorgaz,
 als in Tantrîsel lêrte, 5165
 sînen ganc er ouch vorkêrte,
 sîn houbt begonde er vaste wegen
 unde mit den vûezen schregen;
 sus gienc er gîngengarren,
 glich einem rechten narren: 5170
 gar tœrisch wâren sîne trite
 und nerrisch alle sîne site.

Und er die kûnigin an sach,
 mit nerrischer stimme er sprach:
 «go go go go go go got 5175
 grûeze iuch, vrouwe, sunder spot;
 sît irz die kûniginne,
 sô gebet mir iuwere minne.»
 allachende sprach sie:
 «quot man, der kûnic sitztet hic.» 5180

5164 fg. freie Construction; man erwartet *der tôre nicht vorgaz*, er *envorkêrte sînen ganc*, er vergaß, unterließ nicht, seinen Gang zu verstellen; der Dichter aber fährt nach dem unterbrechenden Zwischensatz mit *als*, in directer Rede fort. — 5168 *schregen* swv., eigentlich: schrägen, mit schrägen Beinen gehn. Das Wort sonst bisjetzt nicht nachgewiesen.

den künic er tœrisch an sach,
 er vingerzeiget uf in und sprach:
 «pî wiu sol der ein künic sin?
 er wêre kûme ein künigelin
 bî mir, als ich ein künic bin.» 5185
 der künic und die künigin
 begonden vaste lachen puo.
 daz hovegesindē lief allez zuo
 und sâhen disen narren an.
 dô greif er in die gugelen sân 5190
 und nam den kêse in sîne hant;
 der willetôre Tristant
 greif sô grimmeclîch dar in,
 daz im durch die vinger sîn
 ran daz kêsewazzer; 5195
 sîn tôrenroc wart nazzter
 vor dem herzen hin und her;
 in den kêse dô beiz er
 in tœrischem sinne
 und warf der küniginne 5200
 einēn bizzen gein dem munde.
 daz muote an der stunde
 den künic und zôch den tôren
 vaste bî den ôren;
 in grôzem zorne hiez er in 5205
 ziehen von der künigin.
 der tôle sînen kolben zôch
 uf mit beiden henden hôch,

5182 *vingerzeigen* swv., mit dem Finger zeigen [verloren, erhalten aber das aus dem subst. Inf. entstandene Masc. Finger-*zeig*]. — 5183 *pî, bî wiu* instrum. von *waz*, durch was, warum; «wonach (zu schließen), mit Rücksicht worauf,» Bech; neben andern Wendungen mit *wiu* nicht nachgewiesen, während *bediu* = *bî diu* bekannt. Die Seltenheit zeigt sich auch darin, daß Hs. O ausweichend *phy*, d. i. pfui, schreibt. — 5185 *bî mir*, neben mir, mir gegenüber. — 5189 *sâhen* plur. nach Collectiven im Singular; vgl. Gr. 4, 191 fg. — 5192 *willetôre* swm., der freiwillige Thor; Wort im Stile von Gottfried's *willeklage* 1917; *willetôre* auch bei Neidhart. — 5196 *nazzter* stark flectiertes Adj. — 5197 *vor dem herzen*, wir sagen: vor der Brust. — 5203 Ellipse: *er* zu ergänzen. —

nâch dem kûnege er dô sluoc.
 Antret sich dûchte kûene gnuoc 5210
 und lief dem kûnege vûr den slac:
 den sluoc er, daz er dâ belac
 unvorsunnen und betoubet;
 er het in an daz houbet
 troffen alsô swinde, 5215
 swaz er im von kinde
 hete leides ie getân,
 daz mochte er nû gerochen hân.
 er liez mit slegen umbe gân:
 sie vluhen alle von im dan, 5220
 der kûnic und die kûnigin,
 einz her, daz ander hin,
 ritter und juncherren,
 die minren und die merren,
 vrouwen und juncvrouwen, 5225
 die mochte man dâ schouwen
 über ein ander vallen.
 iedoch tet er in allen
 nicht wan dem einen, der dâ lac,
 dem worden was der êrste slac; 5230
 der lac noch unversunnen dort;
 er ęgehôrte nimmer mê kein wort;

5212 *den* acc. = Antret, *er* nom. = *der tôre*. — 5215—18 freie Construction, auf *alsô* müsste das consecutive *daz* folgen, es wird aber durch den unterbrechenden Satz mit *swaz* unterdrückt, und es folgt directe Rede; das folgende *daz* in V. 5218 ist das demonstrative *daz* mit Bezug auf *swaz*. — 5216 *von kinde*: hier nicht allgemeine Redensart, sondern der Dichter greift in der Sage zurück. In der Eilhartischen Tradition ist Antret, obwol Geschwisterkind mit Tristan, was aber in Heinrich's Fortsetzung nicht weiter betont wird, von Anfang an Tristan's Feind und Verläumder (vgl. zu 2694). — 5218 das hatte er nun rächen können. — 5224 Formel (wörtlich: die minderen und die mehreren): die kleineren und die größeren, hoch und niedrig, alle; kommt in der jüngeren Zeit öfters vor. Anlaß gab Hartmann's und Gottfried's *minner noch mêre*. Bei H. vorher in V. 518 und später in V. 6772, immer im Reim mit *herren*, der nun die Kürze des *e* in *merren* beweist. — 5229 *nicht* subst., nichts. —

von dem slage des tôren
 wart er toup in den ôren;
 im tâten gar wê sine gelide. 5235
 dô sprach der tôre: «nû sî vride!»
 und sach hin gein der künigîn
 und recket ûf den vinger sîn:
 «vriuntel machen, vriuntel machen!»
 sprach er und begonde lachen: 5240
 «nimmer tuon, nimmer tuon!»
 ei, süezer Riwalînes sun,
 wie gar ir nû ein narre sit!
 ir habet doch alle iuwer zît
 mê starker lanzen vorswant 5245
 wan tôrenkolben in der hant
 getragen nâch der narren site.
 der künic satzte sich hie mite;
 in dûchte, daz des tôren muot
 hête vorzûrnet und daz er guot 5250
 wolde gein den liuten sîn.
 bî im gesaz die künigîn.
 daz kindel Tantrisel quam;
 die künigîn von im vornam,
 daz diser toerische man 5255
 was ir amîs her Tristan,
 daz dûchte sie wunderlîchen gnuoc.
 die süeze küniginne kluoc
 begonde in minnenclîche an sehen
 und mit ir spilenden ougen brehen 5260
 tet sie kunt Tristande,
 daz sie in wol erkande.

Die tische wurden nû bereit,
 tuoch unde brot dar ûf geleit.

5235 *gelide* plur. von *gelit* stn. statt der regelmäßigen flexionslosen Form *gelit* (neben *gelider*). Solche Plurale des Neutrums auf *e* besonders bei den mitteld. Dichtern beliebt, aber auch bei den oberd. vorkommend; vgl. Weinhold mhd. Grammatik, S. 426. — 5239 *vriuntel* in Hs. F, nicht *vrun del*.

der künic nam wazzer unde saz	5265
mit der künigin und az;	
der tôre mit dem kolben sîn	
sich satzte zu der künigin;	
er leit dar umbe cleine swêre,	
swem ez liep oder leit wêre;	5270
und swaz man dem kûnege truoc,	
des az im der tôre gnuoc;	
ob ez den künic müete,	
doch liez er durch sîn güete	
den narren sitzen dâ bî in;	5275
und sie, die blunde künigin,	
sîns herzen trât, die sûeze Îsôt,	
die sneit im underwîlen brôt	
und leget im vor manch guot mursiel;	
die stiez er tœrisch in den triel.	5280
nu sach er vor dem tische stân	
Melôt petit von Aquitân,	
daz vorvluochte getwerç,	
daz im was sam ein blierzberc	
in ougen und in herzen.	5285
wie er gevüegeç im smerzen,	
Tristan im des gedâchte.	
inredes man brâchte	
dem kûnege ein wiltprête her,	

5270 *swem*, wenn einem, ob einem. — 5272 ein reflexiver Dativ (*im*, *sibi*) bei *ezzen* ist selten (z. B. Berthold v. R. 544, 24), deshalb geht vielleicht *im* nicht auf Tristan, sondern auf den König, alsdann bedeutete *ezzen* soviel wie: wegeßen. — 5279 *mursiel* stm., sonst meist *mursel*, aus franz. *morcel*, Stückchen. — 5280 *triel* stm., kein ganz edler Ausdruck, Maul (Hs. O setzt noch drastischer *giel*, Rachen), bei den Classikern nicht vorkommend. — 5282 Heinrich gibt dem Zwerg ganz den Beinamen, wie er bei Gottfried 14244 steht. — 5284 Reminiscenz an Gottfried: *diu bercswære bürde der verwâzenen huote diu lag in in ir muote swer' alse ein blûiner berc* 17848—51 (Hs. O schreibt *bien berg*, wol = *blien b.*; vielleicht *blîen*, *blîin berc* die echte Lesart?). — 5286 *er*, Tristan; *im*, Melot. — *smerzen* kann pl., aber auch sing. sein: einen Schmerz (zufügen), etwa: einen Tort anthon könnte. — 5287 *im*, Tristan, reflexiver Dativ bei *gedenken* mit gen. *des*: Tr. dachte daran, dachte sich's aus. —

- dâ mit einen pfeffer, der 5290
 was allwallende heiz,
 den nam der tôre, als ich ez weiz,
 und sprach dem getwerge zuo:
 «wênigez mennel, sâf ouch duo!»
 den pfeffer alsô heiz er gôz 5295
 im under sîn antlitze blôz;
 sîn ougen im vorbrunnen,
 daz sî ûz dem kopfe im runnen.
 er gedâchte selbe wider sich:
 «lâ sîn, ich hân gerochen mich 5300
 wol an dem unkunder.»
 er treip ôt michel wunder
 mit toerischer wîse.
 dem kûnege ich daz prîse,
 daz er disen ungevuoc 5305
 durch sîne tôrheit im vortruoc.

Dô man nu gaz und daz geschach,
 der kûnic zu siner vrouwen sprach:
 «vrouwe, ich wil rîten jagen;
 ich mac in disen acht tagen 5310
 nicht her wider zu iu kumen;
 werbet hie heime unsern vrumen
 und pfeget mir des tôren wol,
 daz ich immer dienen sol.»
 der kûnic reit hin, der tôre bleip. 5315
 swaz er nu nerrischeite treip
 mit rede und mit geberden,
 daz enmôchte ûf der erden
 nieman vollenschrîben.

5290 *pfeffer* stm., Pfefferbrûhe [vgl. Hasenpfeffer, Gänsepfeffer].
 — 5301 *unkunder* stm., Unthier, Ungethûm; seltenes Wort; viel
 häufiger das einfache *kunder*. — 5304 *prîsen* mit dat. der Per-
 son, acc. der Sache (nicht *den kûnic ich des prîse*), einem etwas
 hoch anrechnen, seltene Wendung.

5312 *unsern* braucht nicht Pluralis majestatis zu sein, die
 Königin ist mit eingeschlossen. — 5316 *nerrischeite* gen., abh.
 von *swaz*, ob sing. oder plur. ist fraglich, wol der Singular. —

- den minnenclîchen wîben 5320
 vortreip er hie die stunde
 mit nerrischem munde
 und ouch mit tœrischen siten.
 nu begonden in die vrouwen biten,
 daz er in sagte sînen namen. 5325
 er jach: «des wil ich mich nicht schamen:
 ich heize Peilnetôsî,
 und bin Îsôten liep dâ bi.»
 die vrouwen sprâchen in der vrist:
 «der name dir wol mêzic ist 5330
 und lûtet tœrischen gnuoc.»
 Îsôt die kûniginne cluoc
 den namen widersinnes las;
 und waz dar innē vorborgen was,
 daz wart ir schiere bekant: 5335
 Îsôten liep sie drinne vant.
 der kûniginne lobesam
 begonde lieben der nam;
 mit schimpfē was sie dem tœren bi
 und nante in ôt Peilnetôsî. 5340

- Der tac vorgienc und quam die nacht,
 Peilnetôsî sich wol bedâcht
 hete, wâ er wolde ligen:
 er gienc hin ûf an einer stigen,
 ein narrenstrôel er mit im nam, 5345
 als einem narren wol gezam;
 vûr die kemenâten leget er sich
 dar innē die vrouwe minnenclîch
 zu slâfen mit dem kûnege pflac;
 der tœre tœrisch dâ gelac; 5350
 sînen kolben, den er truoc,

5327 das Spiel mit der Namensverkehrung ist natürlich Nachahmung des Spiels mit Tristan und Tantris; Isolt muß auch hier ihren Scharfsinn zeigen. — 5333 *widersinnes* adv. gen., nicht: gegen den Sinn, sondern: gegen die Richtung, verkehrt, rückwärts (bei Gottfried *her wider* 10125, später auch bei H. 5655); vgl. *widerhæres* G. Tr. 15843.

den smucte er lieplich zu im gnuoc,
 an sînen arm er in twanc
 unde huob an unde sanc
 lûte unde nicht gar lise; 5355
 in toerischer wise
 lac er unde golte,
 mit narrenstimme er holte,
 und was diz wort ie dâ bi:
 «Tôsi, Tôsi, Tôsi, Tôsi!» 5360
 hie mite rief er genôte
 der blunden Îsôte.
 die küniginne erhôrte daz,
 in ir herzen sie daz maz,
 waz bediute diz wort; 5365
 sie greif aber an daz ort
 des wortes unde las hin wider:
 dô vant sie vorborgen sider,
 als ir wisheit gebôt,
 ir selbes namen Îsôt. 5370
 dô sprach die küniginne sân:
 «wol uf, wir sulen slâfen gân!»
 mit ir gienc Brangâne,
 die maget wolgetâne.
 dô sie nû getrâten 5375
 hin vür die kemenâten,
 in der tür der tôre lac
 und allez sînes golens pflac.

Nu was Brangânen unbekant,
 daz ez was her Tristant; 5380
 zu im gar vreideclich sprach sie:
 «wes liget diser narre hie?
 vrouwe, heizet in gân hin dan!»
 dô sprach die küniginne sân:
 «nu lâz den lieben tôren ligen, 5385

5358 *holen*, *holn* swv., hier in ursprünglicher Bedeutung:
 rufen.

5381 *vreideclich* adv. (zu *vreidec*), muthig, froh, aber wie
 hier auch: heftig. —

sines rechtes unvorzigen.»
 «waz rechtes?» sprach zu ir die maget.
 «daz si dir wêrlîch gesaget,»
 sprach Îsôt die künigîn,
 «er muoz mîn bettegeselle sîn.» 5390
 «pfûch!» sprach sie, «vrouwe, und meinet irz?»
 «ich meine ez, zwâr, geloube mirz.»
 nû gienc ouch die künigîn
 zu der kemenâten in
 und sprach zu Brangânen: 5395
 «nu gê mir nâch Tristânen
 und heiz in gên her in zu mir.»
 die maget sprach: «vrouwe, und râset ir?»
 «ich râse nicht ein kunne:
 Tristan, mîns herzen wunne, 5400
 der liebe man, ist uns hie bî
 und nennet sich Peilnetôsi.»
 Brangâne sprach: «und ist daz wâr?»
 «jâ!» sprach Îsôt. die maget clâr
 gienc dâ sie Tristânen vant 5405
 und nam in lieplîch bî der hant;
 die sûeze, sêldenriche
 vuorte in minnenclîche

5386 *unvorzigen* part. adj., (unverziehen), unverzichtet: ohne ihm sein Recht zu versagen; etwas anders in G. Tr. 748. — 5399 *kunne*: die mhd. Wörterbücher schweigen über die Stelle. Es soll gesagt sein: ich rase (*râsen* mehr mittel- und niederdeutsch) nicht im mindesten, *ein kunne* also vielleicht wie *halm*, *bône* u. a. etwas Geringes. Das mittelniederd. Wb. weist ein *kunne* fem. nach 2, 597 mit der Bedeutung: eine Zahl von fünf (Fellen); vielleicht ist dies hier gemeint, doch wahrscheinlich nicht. Hildebrand citiert die Stelle im d. Wb. 5, 2665 unter *künne*, *kunne* (n. und f., Geschlecht) und speciell unter der Bedeutung: Art überhaupt, Species. *kunne* erweitert den Begriff zum allgemeinen: etwas, dann *nindert* (F) *ein kunne* ganz und gar nicht. Bech, der erst ähnlich urtheilte, will jetzt lieber *kunne* faßen = Geschlecht, Angehöriger der Sippe, Verwandter (Hildebrand a. a. O. 2664) und lesen: *ich râse nicht! ein mîn kunne* oder nur *mîn kunne Tristan...* Könnte in diesem Fall nicht *mîn kunne* auf Brangâne gehen? *ich râse nicht, mîn kunne*, meine Verwandte, Cousine.

hin in die kemenâten;
die tür sie zuo tâten. 5410

Îsôt im ingegen gienc,
gar minnenclîchen sie in umbvienc;
ouch mac ich wol sprechen, daz
nie wîser man noch tôre baz
von liebe wart enphanen. 5415

ir rôsenvarwen wangen
die dructe sie an die sînen,
und iren munt den finen,
glanz, viuwerwar unde rôt,
zu tûsent mâlen sie im bôt, 5420

die sûeze blunde künigin,
und vuorte in an daz bette hin.
Brangâne die muost ûz gân;
dô legete sich her Tristan
zu sîner Îsôten, 5425

an vröuden nicht der tôten;
ir lebete herze unde lip.
der liebe man, daz liebe wip,
die lieben bettegesellen,
nu pflegen, swes sie wellen, 5430

der liebe Tristan, die liebe Îsôt.
Antret und petit Mêlôt
die mugen in nu nicht geschaden,
wan sie mit schaden sint beladen:
der eine ist toup, der ander blint. 5435

Tristan und Îsôt nu sint
âne vorchte und âne vâr,
nieman ir tougen nimet nu war.

Dô sie die nacht gelâgen
und alles des gepflâgen, 5440

5415 von liebe könnte hier wie in V. 4814 gesagt sein, es heißt aber wol: von einem Liebchen (*liebe* dat. von *liep* stn.). — 5426 vgl. zu 642. — 5430 *pflegen* conj. mit Pronominal-ellipse: nun mögen sie pflegen. — 5433 Reminiscenz an Gottfried's: *der richet einzele schaden, unz er mit schaden wirt beladen* 283.

- des liep mit liebe pflügen sol,
 Ísôt die zít weste wol,
 wenne ir vriunt her Tristan
 solde von dem bette gân;
 sie hiez in minnenlîch ûf stên 5445
 und vür die kemenâten gên
 hin an die stat, dâ er ê lac
 und sînes narrensanges pflac.
 nu leget aber her Tristan
 den tôrenroc wider an; 5450
 sînen kolben er gevienc,
 vür die kemenâten er gienc
 unde legete sich hin wider
 ûf sîn narrenstrôel nider.
 er golte sînen alten sanc, 5455
 der tœrisch gnuoc von im erklauc:
 «Tôsî, Tôsî, Tôsî, Tôsî!»
 Brangâne, die maget wandels vri,
 gienc zu der kemenâten in
 und hiez ûf stên die künigîn. 5460
 sie stuont ûf unde gienc her vür,
 der tôre lac dâ bî der tür;
 gar schimpflîche sprach sie:
 «er narre, liget ir noch hie?»
 «já!» sprach der tœrische man 5465
 und stuont ûf von dem strôel sân,
 sînen kolben er gevienc,
 und swâ die künigîn hin gienc,
 dâ gienc der tôre allez mite;
 tœrisch wâren sîne site: 5470
 Ísôten rûmet er den wec;
 im sluoc dâ nieman keinen vlec,
 als man tuot nû den tôren;
 in zôch ouch bî den ôren
 nieman, wan die schoene Ísôt 5475

5472 *vlec* stm. (Hs. F schreibt fehlerhaft *keine vl.*), (Fleck), Schlag. Im mhd. Wb. III, 337^b, 9 wird diese Bedeutung: Schlag, Hieb erklärt mit Hinweis auf das nhd. einem einen Platz (Schlag) geben. Oder ist *vlec* zunächst = Wunde? —

den schimpf im underwilen bôt,
 daz sie greif an daz wange sin;
 «halt mir ein ôrewetzelin!»
 zu dem tôren sie daz ofte sprach:
 in rechter liebe daz geschach. 5480
 in diser tôrenwise
 wart sin mit guoter spise
 und ouch mit tranke wol gepflogen;
 den Foitenant lieplich erzogen
 hete in Parmenie, 5485
 der süeze, valsches vrie,
 der êrenriche Tristan,
 der truoc hie narrenkleider an;
 gar tœrisch wâren sîne site,
 tœrisch gebârte er mit dem trite, 5490
 er hete tœrischen ganc,
 tœrisch sîn rede und sîn gesanc.

Nu lât in gar ein tôre sîn,
 er lac doch bî der künigin
 alle nacht gar minnenlich, 5495
 unz daz sie muosten scheiden sich,
 der tôre und ouch die künigin.
 ein ritte der hiez Pfelerîn,
 der was in beiden gar gehaz
 und hete in ouch bewiset daz; 5500
 er was eins boesen herzen gnuoc
 und was ûf valsche rête kluoc
 und doch des libis gar ein man,

5478 *ôrewetzelin* stn., eine kleine Ohrfeige, nur an dieser Stelle nachgewiesen. — *halt* imper. von *halten* stv., aushalten. — 5490 *trit* stm., hier: Gang. — 5492 Verbalellipse: *was* oder *wâren*.

5493 *ein tôre* (O *narre*) *sîn*, Nominativwendung bei *sîn lâzen*; v. d. Hagen schreibt gegen die Hs. *ein tôren*, das wäre syntactisch ebensogut, wenn Heinrich sich nur, abgesehen vom zweisilbigen Auftakt, *ein* für *einen* sonst gestattete. — 5498 *Pfelerîn* (auch *Phelerin* in F und O), bei Ulrich *Pleherîn*. — 5502 *kluoc* adj., hier mit præp. *ûf* c. acc. (dat. würde auch *angehen*), erfahren in. —

als ich iz rechte vornumen hân.
 von dem kûnege er quam gerant: 5505
 Îsôten er tet bekant,
 daz der kûnic wolde kumen.
 nu sie daz hête vornumen,
 den lieben tôren endelich
 hiez sie von dannen heben sich. 5510
 daz jêmerliche scheiden
 tet den gelieben beiden
 in herzen innenclîchen wê.
 Îsôt Tristanden niemer mê
 gesach, wan dô er nû was tôt,
 daz ir zu sterben ouch gebôt. 5515

Her Tristan ûz der bûrge hin vor
 gienc die richte durch daz tor
 in sinem tôrenkleide.
 iedoch in diser leide 5520
 tet der vrische degen junc
 zu dienste Îsôten einen sprunc
 sô grôz und alsô wîten,
 daz bî keinen zîten
 nieman sô wîten sprunc gesach. 5525
 Tristan gienc hin. und daz geschach,
 dô sprach der valsche Pfelerîn:
 «ei, wer mac der tôre sîn?»
 im stuont ein knappe nâhen bî
 und jach: «er heizet Peilnetôsî 5530
 und ist der hûbschten tôren ein,
 den sunne od mâne ie beschein.»
 des namen het in wunder
 und wundert in besunder

5516 *daz* relat. mit Beziehung auf den ganzen vorhergehenden Satz, das Todtsein Tristan's: was sie auch zu sterben veranlaßte, in den Tod trieb.

5525 *gesach*, gesehen hat. — 5531 *hûbschten*, nach Hs. F (*hubschen*), die (abgesehen vom ausgelassenen *t*) ganz der Aussprache gemäß schreibt, = *hûbschesten* (O *houesten*). — 5533 wieder Spielerei in Gottfried's Manier. —

- und jach: «swie disem dinge sî,
er enheizet nicht Peilnetôsî:
den sprunc mac nieman hân getân
wan der vorwâzene Tristan.»
Pfelerîn gelêret was;
den namen er widersinnes las, 5535
dô wart der nam im rechte bekânt,
Îsôten liep er drinne vant. 5540
und er gelas Îsôten liep,
er jach: «mîns herren êren diep,
her Tristan, der ist hie gewesen; 5545
wêrlîch ich enlâze in nicht genesen:
wâ nu pfert, wâ nu pfert?
balde her schilt unde swert!
wol ûf alle und sît bereit!
swem mînes herren smâcheit 5550
leit sî, der helf mir in jagen
und schaffen, daz er werde erslagen!»

- Pfelerîn zu rosse quam,
mit im manch degen lobesam,
dem lieber wêre gewesen, 5555
daz er Tristan wêre genesen,
wan daz in ieman slûege tôt.
des quam ouch Pfelerîn in nôt,
wan er reit in allen vor;
sie jageten nâch ûf sinem spor; 5560
er rante und rante, unz daz er sach
Tristanden an er rief und sprach:

5538 *vorwâzen* adj. part., verflucht, verwünscht; Gottfried nachgeahmt, vgl. G. Tr. 8323. 17849. — 5539 *gelêret* adj. part., gelehrt, d. h. des Lesens kundig, sich auf das Buchstabieren verstehend. — 5347 *pfert*, hier wol singul. (formal der Plural auch möglich) nach V. 6148: *wâ nu schilt unde swert!* — 5552 *schaffen* ist wie *jagen* von *helf* abhängig.

5561 Vgl. zu 3581. — 5561. 62 Construction ἀπὸ κοινοῦ. —

«kêrá, helt, nu kêre
 durch aller vrouwen êre!
 bistû genennet Tristan 5565
 und bist des libes ein man,
 sô kêre durch die künigin!»
 Tristan lief allez vür sich hin
 und wolde nicht kêren wider.
 Pfelerîn rief aber sider: 5570
 «kêrá durch Ísôten,
 die mit ir munde rôten
 dich in minnenclîcher lust
 ofte lieplîch hât gekust.»
 und dô genennet wart Ísôt, 5575
 daz was ouch Pfelerînes tôt:
 mit sínem kolben sân zuhant
 warf sich umbe Tristant
 und stuont gein Pfelerînen
 zu wer, dem vînde sínen. 5580
 Pfelerînes ros in truoc
 ûf Tristanden nâhen gnuoc;
 nu sach Tristanden Pfelerîn
 an daz antlitze sín;
 und im rechte wart erkant, 5585
 daz er ez was her Tristant,
 dô het er gerne gevlogen.
 nu het ouch Tristan gezogen
 zu slage sínen kolben ûf;
 daz ros traf er nicht an die huf, 5590
 er traf ez an daz houbet,
 daz ez wart betoubet
 und nider ûf die erden sanc.

5563 fg. es war ein Gebot des Ritterthums, daß der Fliehende
 Stand halten musste, wenn vom Gegner der Name seiner Dame
 genannt war; vgl. auch im Folgenden V. 6182 fg. — 5563 á am
 Imperativ, s. zu G. Tr. 3715. — 5581 in = Pfelerîn; vgl. 4154.
 — 5587 *gevlogen* = *gevlohen* in mitteld. Weise. — *het*: bei den
 Verben der Bewegung steht als Auxiliar haben und sein; vgl.
 Gr. 4, 163 fg. Daß ein Spiel mit fliegen beabsichtigt ist, kann
 möglich sein. —

- Pfelerin von dem rosse spranc,
 wan er des herzen was ein man, 5595
 und lief manlich Tristanden an;
 Tristan er kampfes werte,
 mit schilde und ouch mit swerte
 gar nütlich er gein im gienc.
 Tristan mit sinem kolben vienc 5600
 alle sine slege, wan er was kluoc
 und konde ouch rechtes schirmes gnuoc.
 Pfelerin sluoc, dô sluoc ouch er,
 ê die nâch jagenden her
 quâmen Pfelerines; 5605
 der sun Riwalines
 het im geslagen einen slac,
 dâ von der nider tôt gelac;
 er het im einen slac gezilt,
 dâ von der man, swert unde schilt 5610
 lâgen an einem houfen.
 Tristan begonde loufen
 vaste gein der habe hin
 mêt durch ir êre, der künigin,
 wan durch sîn selbes genist: 5615

Nu was ouch kumen in der vrist
 Marke der kunic gehiure
 zu diser âventiure
 und sach, daz Pfelerin lac tôt;
 er jach: «wer hât dise nôt 5620
 gevrumet Pfelerinen?»
 vil der gesellen sinen,
 die im heten geholfen jagen
 Tristanden, die begonden sagen:

5602 *schirmes* (F *schirmēs*) gen. von *schirm* stn., Schirm, Schild, aber auch: das Vorhalten des Schildes: er verstand sich durchaus auf das kunstgerechte Parieren. — 5604 *her* nicht adv. zu *quâmen*, sondern pl. von *her* stn. (Heer), Schaar, dazu *die nâch jagenden*. — 5605 vgl. zu 2775. — 5611 *houfe* swm., Nebenform zu *hûfe*, Haufen. Vgl. G. Tr. 2709: *beide z'einem hûfen*. — 5615 als wegen seiner eigenen Rettung.

- «ez hât der tôre getân.» 5625
 «war umbe?» sprach der künic sân.
 dâ waz under in keiner,
 der ander noch der einer,
 der im des wolde vorjehen,
 war umbe diz dinc wêr geschehen, 5630
 wan sie gemeine wâren
 Îsôten der clâren
 künigin mit triuwen mite.
 Tantrîsel ûz kindischem site
 sprach: «herre, er zôch den tôren 5635
 gar vaste bî den ôren,
 dô gap der tôre im einen slac
 und vlôch dâ her in disen hac;
 dô was Pfelerîne gâch
 und hiez uns alle rennen nâch, 5640
 und ist der schade im geschehen.»
 der künic dô begonde jehen:
 «swie ouch disem tôren sí,
 im wonet grôze manheit bî:
 ich enkan den ritter nicht vorclagen. 5645
 wol dan, wir sulen nâch jagen
 dem tôren, daz wir in gesehen;
 sô muoz er uns ouch vorjehen,
 wie er heize od wer er sí.»
 einer sprach: «Peilnetôsî 5650
 hât sich der tôre genant.»
 «ez ist mîn neve Tristant,»
 sprach der künic Marke
 und wart erzürnet starke,
 dô er den namen hin wider las 5655
 und dar inne vorborgen was
 widersinnêş Îsôten liep:
 «owê, du rechter minnendiep,»
 sprach er, «bist du daz gewesen,

5640 Ellipse: *er* zu ergänzen. — 5645 *vorclagen* swv., verschmerzen; ferner in V. 2998. Hs. F schreibt *volclagen*, völlig zu Ende beklagen (weil der König jetzt keine Zeit hat?).

Tristan, ich lâz dich nicht genesen, 5660
 und ist daz ich begriffe dich.»
 er jagete nâch im gar nîtlich;
 sie jageten alle gemeine
 mit im, grôz und kleine.

Tristan was kumen an die habe 5665
 und sach, daz ein vischer abe
 sînem schiffel was gegân;
 in daz schiffel saz Tristan.
 die jagenden jageten im dô nâch,
 in allen was zu im sô gâch 5670
 sam dem valken zu dem luoder:
 wâ wart ie bezzer ruoder,
 dan sîn kolbe dâ was?
 der half im, daz er genas;
 er legete sînen tôrenroc 5675
 an daz uober bî einen stoc,
 swenne der vischer quême,
 daz im wol gezême,
 daz er nême den roc sîn
 zu gelde vür sîn schiffelîn. 5680
 daz weter daz was stille gnuoc,
 daz kleine schiffelîn in truoc
 wider hin gein Litan,
 dâ er hete gelân
 Curvenal und Lifrenîse, 5685
 dô er in tôrenwise
 was von in gescheiden.
 gar willekumen in beiden
 was der edele Tristan;
 doch het er niur ein pfeitel an. 5690

5671 Bild aus der Jägerei: wie dem Falken zu dem luoder stn., zu der Lockspeise. Gemeint ist nicht der abgerichtete Jagdvalke, sondern der Falke, der, um abgerichtet zu werden, eingefangen wird. — 5676 uober (F uber, O ufer) stn., mitteld. für uover, Ufer. — 5678 im ist der Fischer: daß es ihm gefallen möchte, daz (nhd. Inf. mit zu). — 5680 zu gelde, nicht: als Geld im heutigen Sinne, statt baaren Geldes, sondern: als Entgelt, Ersatz. — 5690 s. zu 1788.

Tinas sîns kumens wart gemeit
 und cleidet in in rîche cleit
 und pflac sîn, als er solde,
 die wîle er bî im wolde
 aldâ zu Litan blîben, 5695
 die zît mit im vortriben.

Ei, waz tuot nu Marke?
 der vrâget und vrâget starke
 hie daz wîp, dort den man
 umbę sinen neven Tristan. 5700
 er jach: «der tôre, der uns bî
 gewesen ist, Peilnetôsî,
 daz ist mîn neve Tristant:
 daz ist mir wêrlîch bekant.»
 dâ wider sprâchens alle 5705
 mit gemeinem schalle
 und jâhen, er solde ân arcwân
 die blunde küniginne lân.
 dem kûnege wart von in gesaget,
 den man dâ hête gejaget, 5710
 der wêre ein rechter tôre gar,

5697 fg. Es ist nicht ohne künstlerische Feinheit, daß der Dichter hier, wo er den fragenden Marke schildert, die Darstellung mit einer rhetorischen Frage beginnt. Solche in die Erzählung eingestreute und zwar mit der Erzählung zusammenhangende und sie belebende Fragen hat Heinrich viele aufzuweisen. Hier sei Gelegenheit genommen, einzelne Beispiele zu citieren; vgl. zunächst auch die Anmerk. zu 1. Directe Fragen: *gelac er? (jâ) wer? 773, war umme lac er lebende tût? 775, ei, wâ quâmen sie nu hin? 3318, wes lebte dâ her Tristan und die künigîn Isôt? 3348, waz tet si nû die künigin? 5015, ei, waz tuot nu Marke? waz tuot nu der geselle sîn? 6234, und sint sie tût, wie kumet daz? 6694.* Kürzere Fragen in der ersten Hälfte der Verszeile ferner: *solde er nicht? 6256, sprach sie nicht? 6537, wie tet die vrouwe? 6558.* Indirecte Fragen mit Ellipse des Hauptsatzes: *waz nû der herzoge tuo? 533, ob der stolze Tristan icht wûrde nû gekaffet an? 1961, ob sie dâ keiner slachte nôt von hunger liden? 3350, wie disen jungelingen gelunge hie zu Litan? 5022.* Ueber eine andere Art von Zwischenfragen s. zu 889. —

sinne und aller witze bar.
 künic Marke der guote
 ûz einvaltigem muote
 sprach: «swîget unde lât daz sîn!» 5715
 und lebte mit der künigîn
 gar lieplich unz an iren tôt,
 den sie doch schiere nam, Îsôt.

5713 *der guote* ist bei G. der ständige Beiname Marke's. —
 5715 *swîget* 2. pers. plur. imper. von *swîgen* stv., wol nicht von
swîgen swv. (vgl. 5793), schweigen im Sinne von: sich be-
 ruhigen. — 5718 *tôt nemen*, wie unser: Ende nehmen.

XI.

KASSIE UND KAEDIN.

Tristan verabschiedet sich mit seinen Gesellen Kurvenal und Kaedin von Tinas und fährt zurück nach Arundel. Auf der Reise erbittet sich Kaedin Tristan's Beistand. In Gamaroch, dem Nachbarlande von Arundel, wohne auf der Burg Gamarke der Fürst Nampotenis, dessen Gemahlin Kassie er von Kind auf geliebt habe. Sie werde von Nampotenis streng gehütet und verschloßen gehalten. Wie sie der Burg nahen, werden sie von dem entgegenreitenden Wirth als Gäste willkommen geheißt. Tristan schreibt für Kaedin ein Brieflein, das dieser der Herrin geben soll. In dem Brieflein wird sie ersucht, dem Gemahl während des Schlafes die Schlüssel zu stehlen, sie in Wachs abzudrücken und das Wachs auf die Thüre der Kemenate zu legen. Sie thut es, Kaedin findet in Freuden das Wachs und reitet andern Morgens mit Tristan nach Karke. Dort werden sie von Herzog Jovelin, von der Herzogin und von der tugendreichen Isolt liebevoll empfangen. Tristan lebt fortan mit Isolt, wie ein Mann mit liebem Weibe leben soll.

Kaedin trägt sein Wachs zu einem kunstfertigen Schmiede, der ihm die Schlüssel liefert. Mit Tristan bricht er nach Gamarke auf; sie schaffen sich, während Nampotenis jagt, Eingang. Kassie nimmt Kaedin zu sich in die Kemenate, Tristan bleibt die Zeit bei den Frauen. Beim Ausreiten aus der Burg verliert Kaedin seinen Schattenhut von Blumen. Nampotenis erblickt den Hut bei der Rückkehr im Graben liegen, vermuthet Gäste, sucht die Burg aus und zwingt schließlich Kassie zum Geständniss. Dann jagt er nach, ereilt die beiden Helden und bringt sie durch den Ruf, um Isoldens und um Kassie's Liebe umzukehren, zum Stehen. Nampotenis ersticht den Kaedin und fällt von Tristan's Hand. Einer seiner Begleiter verwundet Tristan mit einem vergifteten Speere. Tristan kann noch den todten Freund nach Karke führen, der von allen beklagt und in der Kirche fürstlich begraben wird.

Urloup nam ouch Tristan
 von Tinâse zu Litan 5720
 und vuor ûf der wilden sê
 hin wider gein Arundelê,
 mit im die zwêne gesellen sîn,
 Kurvenal und Kâedin.
 die wile daz sie vuoren hin, 5725
 Kâedin sprach wider in:
 «vil lieber swâger Tristant,
 tuo dîne triuwe an mir bekant
 und rât mir z'einem dinge,
 daz mir dar an gelinge: 5730
 daz diene ich immer wider dich.»
 Tristan sprach: «Kâedin, nu sprich;
 swaz du meinest, daz sage mir,
 dar zuo daz beste râte ich dir.»
 er jach: «dâ jenehalp der sê, 5735
 dâ stôzet an Arundelê
 ein rîchez und ein schoenez lant,
 daz ist Gamaroch genant,
 dar inne schône erbûwen lît
 ein veste hûs, grôz unde wit, 5740
 als unser hûs zu Karke,
 daz ist genant Gamarke.
 ûf der burc ist gesezzen
 ein degin gar vormezzen,
 der mit ritterlicher tât 5745
 vil hôher wirde erworben hât
 und dar zuo ritterlichen pris;
 der ist genant Nampotenîs;
 sîn manheit ist gar manicvalt,
 sîn triuwe reine, und an gewalt 5750

5720 Vgl. zu 5147. — 5738 *Gamaroch*, das Land, ebenso bei Ulrich; *Gamarke*, das Schloß, Residenz des Nampotenis (5742), bei Ulrich *Scharîze* 3130 (575, 32). — 5740 *hûs stn.*, sehr oft in älterer Sprache: Burg, Schloß. — 5746 fg. fast wörtliche Wiederholung von V. 67 fg. — 5750 *an* (Hs. F *ane*)

ist er wol vürsten genôz
 und mir an adel ebengrôz:
 der hât ein sô schoenez wîp,
 daz nie minnenclicher lîp
 von wîbes lîbe ûf erden 5755
 geboren tôrste werden.
 die sûeze, wandels vrîe
 genennet ist Kassie,
 gein der mîn herze liebe treit;
 wan wir in unser kintheit 5760
 mit ein ander sîn gezogen
 und haben grôzer liebe gepflogen
 von kinde mit ein ander unz her.
 nu ist daz mînes herzen ger,
 daz ich sie gerne wolde sehen, 5765
 ob mir ein heil môchte geschehen
 mit dînem râte, vriunt Tristant.»
 «wie ist ez umbê daz hûs gewant,
 dâ sie dâ ist?» sprach Tristan.
 «des ich dich wol bescheiden kan:
 5770
 ûf einem berge hôch erhaben
 liget ez und ist al umbegraben
 mit graben, die gar tief sfn,
 und gêt niuwan ein tor dar in;
 und swenne daz tor geslozzen ist, 5775
 sô enwart nie in keiner vrist
 sô kleine ein vogel noch ein mûs,
 der mûge kumen in daz hûs:
 sô gar ist ez vormachet,
 vormûret und bedachet; 5780
 der wirt die slûzzel selbe hât;
 swenne er ûz rîtet oder gât,

gewalt, an Macht, Herrschaft; hier nicht ersichtlich, ob *gew.*
stm. oder *stf.*; in V. 6065 *stf.* — 5751 *ebengrôz* adj., gleich
 groß, ebenbürtig; vgl. zu 1644 und G. Tr. 248. — 5758 *Kassie*,
 ebenso bei Ulrich. Die Hss. verwechseln manchmal *Karsie*
 und *Kassie*. — 5766 *ein heil*, Heil, Glück. — 5780 *bedachen*
swn., mit Dach versehen, insofern: bedecken. —

sô lât er ir von im nicht.
 und umbę die selbe geschicht
 hân ich sô lange zît vortriben, 5785
 daz ich bin ungetrœstet bliben
 und ungevrœuwet von ir;
 sie treit doch guoten willen mir,
 daz weiz ich sicherlîchen wol,
 ob ichz mit loube sprechen sôl.» 5790
 dô sprach der edele Tristan:
 «dar zuo ich dir wol râten kan;
 swîc unde habe guoten muot!»

Nu quâmen ouch die helde vruot
 von dem wazzer an daz lant. 5795
 Kâedîn tet im bekant,
 daz lant hieze Gamaroch.
 Tristan sprach: «nu sage mir doch:
 wâ liget daz hûs, dâ sie ist,
 dîns herzen vrouwe?» und in der vrist 5800
 sprach Lifrenîs Kâedîn:
 «vil schiere wir dar kumen sin.»
 sie riten vûr sich, die helde snel,
 und quâmen zu dem kastel.
 inredes der wirt gemeit 5805
 von der bûrge gein in reit;
 sie beide er wol erkande,
 Kâedîne und Tristande;
 er westę wol, wie sie hiezen,
 wan ir lant die stiezen 5810
 an ein ander bî der sê,

5783 *ir* gen. pl., abh. von *nicht*, die *slûzzel*. — *im* dat. refl., sibi. — 5787 *ungevrœuwet* part. adj., gebildet wie *ungetrœstet*, unerfreut, unbeglückt. — 5790 auch zu beachten wie V. 4915: hier entschuldigt sich im Gedichte ein Mann, um nicht als Renommist zu gelten; vgl. auch die Tendenz in V. 2152—61.

5797 Nicht: hieße, was in V. 5738 schon erledigt ist, sondern: wære; vgl. zu G. Tr. 8806. — 5802 Perfectum in der Function des Futurum exactum: wir werden bald dahin gekommen sein. —

Gamaroch und Arundelê.
 des landes wirt, Nampotenis,
 durch sînen vürstlichen pris
 sîne zucht an in begienc 5815
 und sie gar minnenelich enpfienç:
 «sît willekum, her Tristant»
 sprach er «zu mir in diz lant,
 und iuwer geselle Kâedin!
 ir sult mîne geste sîn 5820
 hînt und vür biz morgen.»
 er enwas in keinen sorgen
 und getrâwet in des nicht,
 daz sie dâ wûrben ichtes icht,
 die helde als êrenbêre, 5825
 daz wider sîn êre wêre.
 er vuortę sie uf die burc hin
 und leget allen sînen sîn
 und allen sînen vliz dar an,
 als noch tuot ein vrumer man, 5830
 wie er ir gepflęge wol,
 sam ein wirt lieber geste sol
 zu rechte in sînem hûse pflegen.
 Tristan der sinnenriche degen
 gedâchte an Kâedinen, 5835
 den lieben swâger sînen,
 wie er alsô gewürbe,
 daz im nicht vortürbe
 sîn arbeit und sîn reise:
 Tristan der kurteise 5840
 schreip ein cleinez brielveln
 und gap ez dem gesellen sîn
 und saget im, waz stuont dar an.
 Kâedin sich wol vorsan,
 daz er ez der vrouwen solde geben, 5845
 mit swelher vuoge im daz quême eben.

5818 *in diz lant*: wir erwarten: in dem Lande; die alte
 Sprache setzt aber bei *willekum* (wie auch bei *empfangen*) den
 Acc. — 5843 *dar an* (bei *brief*, *buoch*), darin.

Der wirt zu tische nû gesaz
 mit sînen gesten; und er gaz,
 dô vuorte er die geste dar,
 dâ sie was, sîn vrouwe clâr. 5850
 und daz geschach durch sîne zucht,
 Kâedîn Jovelînes vrucht
 daz briewel het in sîner hant;
 der vrouwe schiere wart bekant,
 daz daz selbe briewelîn 5855
 gein ir ein bote solde sîn.
 Kassie die vrouwe clâr
 torste ir vriunt nicht offenbâr
 mit spilenden ougen an gesehen,
 doch schôz sie underwîlen ein brehen 5860
 im mit spilenden ougen,
 dâ bî er mochte tougen
 prüeven und erkennen, daz
 sie dem helde nicht was gehaz.
 sie sâzen unde kôseten, 5865
 sie redeten unde lôseten
 mit ein ander minnenlich.
 der wirt, die geste kanten sich
 vil wol under ein ander.
 Kassen schîn was glander, 5870
 die saz und redete nicht vil.
 der wirt des hûses nu wil

5847 Bei Tische ist also die Dame des Hauses nicht zu-
 gegen; erst nachher werden ihr die Gäste vorgestellt. —
 5858 hier *offenbâr* adv. im Reime statt *offenbâre*. Diese Form
 schon früher und auch im Mitteld. trotz der Vorliebe für das
 auslautende *e* typisch. — 5860 Heinrich's beliebtes *brehen* stn.
 subst. inf., Leuchten, Glanz, Schimmer, ist hier genommen im
 Sinne von leuchtender Blick und Blitz; vgl. die ähnliche Wen-
 dung in V. 2609. — *schiezen* hier mit dativ allein (in V. 2610
 ist *hin* dazu gesetzt), einem zuschießen. — 5864 unter *dem*
helde ist keine andere Person als unter *er* in V. 5862, also
 beidemal Kaedin, zu verstehen. — 5866 hier ein anderes *lôsen*
 swv. als das bisher öfters gebrauchte, welches übrigens auch
 ein langes *ô* zeigt, mit der Bedeutung: freundlich sein; vgl.
 G. Tr. 14008. — 5872 *wil*: ein solches Præsens ist, wie

und die geste slâfen gân;
 er jach: «wir sulen ûf stân!»
 urloup von der vrouwen sie 5875
 nâmen; Kâedin ouch lie
 daz brievele nider vallen.
 des wart under in allen
 nie kein mensche gewar,
 wan ôt sie, die vrouwe clâr, 5880
 die huob ez ûf sân zuhant;
 sie las ez; nû wart ir bekant
 mit dem lesene dar an,
 swenne der wirt entsliefe, sân
 solde sie im die slûzzel stelen 5885
 (und solde daz tougenlichen helen)
 und in ein wachs drücken
 und dar ûz wider zûcken,
 und solde daz wachs legen her vûr
 ob ir kemenâten tûr, 5890
 daz Kâedin dar quême
 und er daz wachs dâ nême:
 daz quême zu gewinne
 in beiden an ir minne.

 Dô sie daz brievele gelas, 5895
 Kassie wol sô wise was
 und in irm herzen alsô kluoc,

Jacob Grimm Gr. 4, 141 fg. auseinandergesetzt hat, kein *Præsens historicum*, sondern dem Leser soll das Bild eines etwas anhaltenden Zustandes vergegenwärtigt werden. Heinrich, der in Grimm's Darstellung nicht mit berücksichtigt ist, zeigt dieses Præsens z. B. noch in V. 6086: *des wil er nu ergetzet sîn, im ist ouch hie nicht alzu wê*; ferner 6116 ff. — 5887 *ein wachs*, nhd. ohne Artikel: Wachs; vgl. zu 4612. In V. 5908 weniger allgemein, concreter: ein Stück Wachs. — 5890 *ob præp.*, über. Die Thüren waren damals niedrig, so daß man ohne Mühe mit ausgestrecktem Arm bis hinauf reichen konnte. Die Thürüberdeckungen waren sodann architectonisch mit Stabwerk und Hohlkehlen verkleidet, daß man einen kleinen Gegenstand leicht darin verbergen konnte; vgl. zu 5912. Bei Ulrich und im Volksbuch wirft Kassie den Wachsabdruck in den Burggraben.

daz sie mit listen daz an truoc,
 daz ir von Kâedîne
 an dem brieveleine 5900
 mit der schrift was geseit.
 der wirt nu hete sich geleit,
 Kassie zu im legete sich;
 und er entslief, gar listeclich
 sleich sie von im sân zuhant 5905
 und gienc dâ sie die slüzzel vant,
 stille swigende als ein dachs,
 und drückete sie in ein wachs,
 daz hete sie gemachet weich;
 barvuoz sie gar stille sleich 5910
 und tet gar lîse ûf die tûr;
 ûf daz tûrstudel hin vûr
 legte sie daz wachs und gienc hin wider
 und legte sich an daz bette nider.

Kâedîn in gedanken lac, 5915
 Tristan mit im gedankes pflac,
 ob von der vrouwen daz wêre geschehen,
 als ir daz brievelet het vorjehen.
 dô allez daz entslâfen was
 in gademe und in palas, 5920
 daz dâ lac in dem hûs,

5898 Vgl. zu 4209; hier *an tragen* nur mit acc., anstiften, ausführen. — 5899 *daz relat.*, was. — 5907 der *dachs* hier wol nur durch den Reim veranlasst. Im mhd. Wb. 1, 299 wird die Stelle als Sprichwort gedeutet: «wir sagen noch: schlafen wie ein Dachs.» — 5912 *tûrstudel* stf., Thürpfosten, Thürsäule. Hier wird uns also genau gesagt, daß das Wachs auf einen Seitenpfosten oder eine Seitensäule gelegt wurde, also wol auf ein Capitäl. Die Thüre braucht deshalb nicht rundbogig gewesen zu sein. Die Thüren im Innern waren auch zu Zeiten des Rundbogenstils meist eckig.

5916 *gedanc* stm., nicht bloß der einzelne Gedanke, sondern auch: Denken, Nachdenken, Sinnen. — 5920 *gademe* dat. sing. (F schreibt *gademen*) von *gadem* stn., das dem *palas* entgegengesetzte Nebengebäude, meist als Schlafsaal benutzt, öfters synonym mit *kemenâte*. Hier tritt der Begriff nicht scharf heraus, hier bezeichnet *gadem* und *palas* das ganze *hûs*.

und sich nindert regte ein mûs,
 und ez quam gein mitternacht,
 Tristan der kluoge und wol bedâcht
 der sprach zu Lifrenise: 5925

«stant ûf und slîch gar lîse,
 stille swîgende als ein dachs
 und vorsuoche, ob daz wachs
 ûf daz tûrstudel sî geleit.»
 dô sleich er hin mit kûndikeit, 5930
 er vant daz wachs und wart vrô;
 er nam ez unde kêrte dô
 hin wider zu Tristande,
 den er getriuwe erkande.

Dô Tristan dise mêre vornam, 5935

sie wurden beide wunnesam;
 mit grôzen vrôuden lâgen sie,
 unz hin daz der tac ûf gie.
 der wirt stuont ûf, die geste alsam.
 her Tristan urloup dô nam 5940
 und sîn geselle Kâedin.

dô sprach der wirt: «daz mac nicht sîn,
 zwâr ir mûezet enpîzen ê.»
 er behielt sie dâ mit grôzer vlê.
 dô sie nu heten enpîzen, 5945

die helde gar gewîzzen
 dem wirte sageten grôzen danc;
 ir beiten machten sie nicht lanc,
 sie riten von Gamarke
 die richte hin gein Karke. 5950

Dô sie zu Karke quâmen
 und ez ir vriunt vornâmen,
 der herzoge Jovelîn

5936 *wunnesam* adj. kann hier nur heißen: voll Wonne, erfreut. In V. 552. 608 die gewöhnliche Bedeutung: wonniglich, erfreuend. — 5944 *vlê* mitteld. Zusammenziehung aus *vlêhe* (G. Tr. 4860. 12899) *stf.*, das Flehen, dringende Bitte. 5952 Vgl. zu 3859 und zu 1833.

und ouch die stüeze herzogin
 enpfiegen sie liepfliche; 5955
 Îsôt die tugentrichen
 die wart ervröuwet innenlich;
 sie vroueten alle gemeine sich
 der lieben zît, der lieben stunt,
 daz die helde wol gesunt, 5960
 mit sêlden wâren kumen wider.

Tristan mit Îsôten sider
 lebte schône und alsô wol,
 sam ein man zu rechte sol
 leben mit liebem wibe: 5965
 er wart nu gein ir libe
 noch küener wan daz wazzer,
 dâ von ir ê wart nazzet
 der brünen bluomen anger,
 der anger, der swanger 5970
 was der brünen blüemelin.
 die rede lâze wir nu sîn.

Kâedin sîn wachs truoc
 zu einem smide künstic gnuoc;
 der saz zu Karke in der stat. 5975
 den smit gar vlizicliche bat
 der minnengernde Lifrenis,
 daz er im machte in alle wîs
 slüzzel glîch den slüzzelen, die
 er gedrucket vant alhie 5980
 in daz wachs bescheidenlich;
 er sprach: «meister, vürdert mich
 mit disem werke in diser zît,
 des ir von mir getiuwert sît

5968 *nazzet* st. flect. — 5970 *swanger* adj., schwanger, gefüllt [nhd. in der Bedeutung wieder beschränkt].

5974 *künstic* adj., abgekommene Wortbildung, mit Kunst begabt, geschickt. — 5975 mhd. Wortstellung, nhd.: in der Stadt (zu) Karke. — 5983 *in diser zît*, jetzt gleich; vgl. 5998 und *in zît*, *in der zît* (Wörterb.). — 5984 fg. *sît*, *helfe*, *gebe* sind Coniunctive: um dessentwillen ihr von mir geehrt sein sollt und

- und ich iu helfe unde gebe, 5985
 die wile ir lebet und ich lebe.
 den smit dâ mit erschrafter,
 wan im die karakter
 wâren alzu meisterlich;
 iedoch vorstuont er des wol sich, 5990
 daz er daz werc wol kunde,
 ob er dar zuo die stunde
 und guote muoze hête.
 der smit sprach: «herre, ich tête
 daz iuwer wille wêre, 5995
 ob mir daz werc sô swêre
 wêre nicht, alsam ez ist;
 ich enkan sîn nicht in kurzer vrist
 volbringen, des geloubet mir.»
 er sprach: «guot vriunt, lâz sliunen dir 6000
 und tuo ez, sô du schierste macht.»
 der smit sprach: «über vierzehn nacht
 die slüzzel werden bereit.»
 der rede wart Kâedîn gemeit.
- Der smit was siner künste kluoc, 6005
 er konde smidewerkes gnuoc;
 über disem werke er ilte,
 er smitte, er grup, er vilte,
 unz die slüzzel bereit
 wurden; dô wart ez geseit 6010
 vil balde Kâedîne;
 der nam die slüzzel sîne
 von disem wercmanne

ich euch helfen und begaben will. — *gebe*, wol von *geben* swv., beschenken, weil der Dativ allein steht; vgl. zu G. Tr. 12745. — 5988 *karakter* stm.? kann hier nur die abgedrückten Figuren am Schlüsselbarte bezeichnen (vgl. Pfeiffer zu Myst. I, 53, 38); sonst bezeichnet das Wort: Buchstabe, auch: Zauber-Schrift und Sprache. — 5995 *daz* relat. — 6000 *sliunen* swv. impers. mit reflexivem Dat., *mir sliunet*, ich habe Eile [Stamm erhalten in: schleunig]. — 6001 nhd. positiv: so bald du kannst. — 6002 zu beachten, daß nach Nächten gerechnet wird; gerade *vierzehn n.*, wie jetzt 14 Tage, am häufigsten.

6013 Vgl. zu G. Tr. 6632.

und brächte sie Tristanne
 und liez in sie schouwen. 6015
 Tristan sprach: «dīne vrouwen,
 die schoenen Kassfen,
 dīnē herzen amīen,
 die soltu wêrlīch nu sehen.»
 er sprach: «wenne sol daz geschehen? 6020
 daz tuo mir, lieber vriunt, bekant.»
 «ie ê, ie bezzer,» sprach Tristant,
 «biz morgen sul wir rīten dar,
 daz sīn nieman werde gewar,
 wâ hin wir kumen od wâ wir sīn. 6025

Tristan unde Kâedīn
 des morgens vruo von Karke
 rīten gein Gamarke;
 sie zwêne aleine rīten dâ hin,
 und ein mensche nicht mit in. 6030
 dô sie gerīten den tac,
 vūr Gamarke in den hac
 des nachtes sie dar quâmen;
 herberge sie dâ nâmen,
 die zwêne helde küene, 6035
 under einem boume grüene,
 unz ez des morgens tagete
 und sie der tac ûf jagete.
 sie lâgen an dem selben tage
 allez wartende in dem hage, 6040
 wenne der wirt des hûses rīte,
 Nampotenis, nâch sīnem site
 jagen, als er ê het gêtân.
 nu sâhen sie daz tor ûf gân,
 der wirt des hûses reit her vor 6045

6030 *ein mensche nicht*, mhd. Wortstellung: nicht ein Mensch; vgl. Bech in der Germ. 19, 57 fg. — 6031 *den* demonstr., darum betont und mit Betonung möglich. — 6037 fg. gleitende Reime im Stile Gottfried's; vielleicht directe Reminiscenz: *als schiere als ez wart tagende (si) mit gewalte wurden jagende* 5511 fg. — 6045 *her vor* statt mhd. *her rūr*, auch beim Adverbium die zu 3535 besprochene Umwand-

und slôz selbe zuo daz tor,
 die slüzzel er bi im behielt.
 Tristan, der ie manheit wielt,
 und sîn geselle Kâedîn
 sâhen alle die geberde sîn. 60 0

Er reit über daz gevilde
 vaste hin gein der wilde;
 und als sie gesâhen in
 rîten vaste von in hin
 über daz gebirge wol hin dan, 6055
 Kâedîn und Tristan
 die quâmen an die burc geriten
 und sluzzen ûf. wîplicher siten
 des hûses wirtinne pflac,
 sie sach sie kumen und erschrac: 6060
 «ach!» sprach daz minnenclîche wîp,
 «ir welt vorliesen mir den lip
 und iu selber iuwer leben!»
 Tristan sprach: «daz sî ergeben
 gote in die gewalt sîn.» 6065
 Lifrenîs Kâedîn
 die vrouwen hete schiere ermant,
 daz im ir minne wart bekant,
 wan er in ir herzen lac
 und siner künfte manchen tac 6070
 hete minnenclîch begert.
 nu vuorte sie den ritter wert
 in eine kemenâten sân,
 und sîn geselle Tristan
 hie ûze bi den vrouwen bleip; 6075
 die zît kurzt er in und vortreip

lung, die im Nhd. ebenfalls Geltung gewonnen hat; Hs. F schwankt aber noch. Hier der Reim insofern nicht ganz streng beweisend, als auch *vür*: die tür möglich ist; aber *tor* als der Haupteingang ist doch wol gemeint; ebenso in 5517 fg. — 6047 *im* reflexiv.

6067 *schiere ermant*, bald gemahnt, schnell bei ihr durchgesetzt. — 6068 *bekant werden*, nicht ganz unser: bek. w., sondern zu Theil werden. — 6070 Ellipse: *sie* zu ergänzen.

mit hübschen dingen sunder zil,
der er konde mêr dan vil.

Her Tristan, was iu ê wol
in dem gezeldē bî Tintajôl, 6080

dô iu die küniginne
gap ir süeze minne,
und die maget Kamelîne
alsô efte Kâedîne
mit irm zouberkusselîn? 6085

des wil er nû ergetzet sîn:
im ist ouch hie nicht alzu wê,
swie ez im dar nâch ergê.
ir edele süeze minne,
der Nampotentîsinne, 6090

die koufte er leider tiure gnuoc,
als mir dis âventiure gewuoc
und ich her nâch iu mache kunt.
Kâedîn nicht lange stunt
aldâ bî Kassfen, 6095

des Wunsches amîen,
in der kemenâten bleip.
die vorchte in von der vrouwen treip;
er nam urloup und schiet von dan,
mit im sîn vriunt her Tristan, 6100
der degen manlîch unde vruot.

Nu hete einen schatehuot
von bluomen glanz unde fin
gemachet der hübsche Kâedîn
des morgens dort in dem hage; 6105

6079 fg. Diese Frage nur in F, O ändert; v. d. Hagen unverständlich. — 6087 nichts weniger als weh; vgl. zu 593. — 6090 die Endung *-inne* an dem Namen des Mannes zur Bezeichnung der Frau ist für des Dichters Zeit noch selten; hier ist wol die Bildung halb humoristisch zu nehmen. — 6092 s. zu 2205. *gewahen* hier nur mit dat., sagen, mittheilen. — 6096 *des Wunsches amîe*, wörtlich: die Freundin, Geliebte des Wunsches, das Ideal einer Geliebten, hat der Dichter Wirnt's Wigalcis 7906 entlehnt; vgl. Bech zu Erec 8277.

den vuorte er úfe, als ich iu sage,
 der helt durch síne hübescheit.
 und er úz der bürge reit
 hin über die zogebrücken,
 strúchen unde nücken 6110
 begonde sêre sín ravít:
 von dem houbte in der zit
 viel im der hût in den graben,
 als wir wol vornumen haben.
 er liez in ligen und achte es nicht; 6115
 sie riten hin. ach der geschicht,
 die von dem schatehuote
 den helden z'unguote
 úf diser leiden reise enstát!
 ich wêne, ez in an daz leben gât. 6120

Der wirt des hûses sán zuhant
 quam wider úf daz hûs gerant,
 Nampotenis der degen vruot;
 er sach den leiden schatehuot
 aldort ligen in dem graben. 6125
 «mich dunket, daz wir geste haben,»
 sprach er selbe wider sich;
 in grôzem zorne grimmeclich
 gienc er dá die vrouwe saz;
 er jach: «vrouwe, ich wil wizzen daz, 6130
 wer hie obne bí iu sí.»
 sie sprach: «aller geste vrf
 sí wir, herre, wêrlich.»
 er suochte und suochte alumbe sich,
 in allen winkelin hin und her: 6135
 swaz er gesuochte, nicht envant er,
 er envant ôt niemannes dá.
 er gienc zu der vrouwen sâ

6106 *vuorte er úfe*, führte er auf, trug er auf dem Haupte.

6137 *vinden* stv. mit gen. statt acc. selten; hier ist **wol** die Negation in *envant* und in *niemannes* (F, *nyman* O) wirksam, von der ein Genetiv abhängt. Bech vermuthet *nienc mannes*, nihil hominis. —

und jach: «wer ist hie gewesen?
 ich enlâze iuch nimmer genesen,
 ob ir die ganzen wârheit
 mir nicht an stênder stete seit.» 6140
 mit grôzê zorne er dô ranc,
 unz er die vrouwen betwanc,
 daz sie im seite allê die geschicht. 6145
 nú was ouch dâ sûmens nicht;
 der wirt sprach: «balde wâpen her!
 wâ nu schilt unde sper?»
 er wart vil schiere an geleit,
 mit im gewâpent und bereit 6150
 wurden sibene sîner man,
 als er sie beste mochte hân.

Der wirt des êrsten rante vor
 ûz der burc durch daz tor
 und nâch im die gesellen sîn. 6155
 Tristan unde Kâedîn
 die wâren kumen durch den hac;
 ieglicher keiner sorgen pflac,
 sie wânten riten âne vâr.

Nu was ouch ûf sie kumen gar 6160
 Nampotens und die sine.
 Tristande und Kâedîne
 wart vil schiere dô bekant,
 daz jene quâmen ûf sie gerant.
 die helde sâhen in der zît, 6165
 daz in tochte dô kein strît;
 wan sie wâren kumen dar
 blôz und aller wâpen bar;
 nicht mêr wer die helde wert

6142 *an der stete*, *an stete* heißt schon: auf der Stelle, sogleich; das Part. *stênde* tritt ergänzend und alliterierend hinzu. — 6143 nicht: er rang mit großem Zorne, er hatte mit seiner Leidenschaft zu kämpfen, sondern: er bemühte sich mit, in großem Zorne. — 6152 so gut er sie haben konnte.

6159 Hs. O verdient Vorzug: sie wânhten, glaubten, ohne Gefahr zu reiten. Hs. F setzt *sie riten*: sie gl., sie ritten.

- heten denne zwei scharfe swert, 6170
 und wâren dâ des landes geste;
 vliehen dûchte sie daz beste;
 die zwêne helde hôchgeborn
 in die ros mit den sporn
 zu beiden sîten sluogen; 6175
 ir snellen ros die truogen
 Tristan und Lifrenise
 von Nampotenise
 über daz gevilde hin.
 sie wêren wol entrunnen in, 6180
 dô rief ouch Nampotenis:
 «Tristan, durch ritterlichen pris
 kêre gein mir, kêre
 durch aller vrouwen êre,
 kêre durch alle vrouwen 6185
 und lâz bî wer dich schouwen;
 kêre durch ir minne,
 der blunden küniginne,
 die genennet ist Isôt,
 und dirz ie minnenlich erbôt; 6190
 kêre durch ir lichten schîn!
 sô kêret ir, her Kâedin,
 kêret durch Kassien,
 min wip und iuwer amien!»
- Kâedin und Tristant 6195
 die wurden mit dem ruofe crmant,
 dâ von sie quâmen in nôt;
 ir manheit in daz gebôt,
 den helden gar geslachten,
 daz sie gein den achten 6200
 kêrten in die vreise.

6182 fg. Hier wiederholt sich die Scene zwischen Tristan und Pfelerin 5563 fg. Zu beachten, daß Nampotenis Tristan duzt, Kaedin aber ihrzt.

6197 Nach dem Sinne *des* zu ergänzen, dazu, *dâ von*, wovon, wodurch. — 6200 mit Nampotenis sind es achte (s. 6151). —

- Tristan der kurteise
rief aber sine crîe:
«Parmenfe, Parmenfe!»
Lifrenis Kâedin 6205
rief ouch alhie die crîe sîn:
«hie Arundêl, hie Karke!»
«hie Gamarke, hie Gamarke!»
rief ir wirt Nampotenis.
Tristan unde Lifrenis, 6210
die helde manlich unde wert,
ir scharfen snîdegen swert
zucten von den sîten:
ob ich ein langez strîten
hie gerne machen wolde, 6215
als ich zu rechte solde,
die rede würde mir ein wicht;
wan leider sîn geschach hie nicht,
durch daz Tristan und sîn genôz
wâren aller wâpen blôz. 6220
- Nampotenis sân zuhant
ûf Kâedîne quam gerant
und rach sîn herzenlichez leit,
daz aller leide ein überleit
ist in mannes herzen; 6225
den smerzen aller smerzen

6203 *aber*, abermals, wie er in solchen Kämpfen gewohnt war. — 6209 während sonst *wirt* Hausherr, Eheherr, auch Herr schlechthin (*des landes wirt* 5863) bedeutet, ist hier: Wirth, Gastfreund verstanden. — 6214 fg. in solcher Weise mahnen die mhd. Dichter sich selbst zur Kürze. — 6217 die Erzählung würde mir *ein wicht*, ein Nichts, nichtig, hinfällig werden, weil u. s. w.; vgl. 2792. — 6218 *sîn* gen. abh. von *nicht*, nhd. das, nämlich *ein langez strîten*.

6224 *überleit* stn., das größte Leid, im Stile Gottfried's. H. hat auch in solcher Weise mehrere Verba, s. zu 3920. — 6226 *aller smerzen* correspondiert mit *aller leide* 6224; Hs. O schreibt vielleicht noch stilgemäßer und darum vielleicht echter *der smerzen* (gen. plur.) *übersmerzen*, letzteres corresp. mit *überleit*. —

- Nampotenís dô selber rach;
 durch Lifrenisen er stach
 sin sper unz an sin schiben. 6230
 der ie reinen wiben
 sin dienest ritterlich erbôt,
 der lac hie durch die minne tôt,
 der reine, süeze Kâedin.
 waz tuot nu der geselle sîn,
 der ellensrîche Tristant? 6235
 der quam rechte als ein helt gerant
 ûf Nampotenisen,
 den süezen Lifrenisen
 rach er manlichen gnuoc;
 Nampotenisen er dô sluoc, 6240
 den manlichen degen fier,
 durch helm und durch hersenier,
 durch houbt, durch hirn, durch swarte,
 daz im ob dem barte
 widerwante der slac: 6245
 Nampotenís dâ tôt gelac.

- Nu was gerochen Kâedin.
 Tristan mit dem swerte sîn
 liez ôt vaste umbe gân:
 ez wêre ros oder man, 6250
 swem er behefte einen slac,
 zuhant ez vor im tôt gelac,

6229 *sîn*, des Speers. — *schibe* swf., die Scheibe am Speere, die am oberen Ende des Handgriffes die Hand zu schützen bestimmt war. Das ist eine jüngere Erfindung, die Erwähnung hier bei Heinrich ist eines der ältesten Zeugnisse. — 6242 *her-senier* stn., Kopfbedeckung unter dem Helme (das sogen. Hüt-lein oder auch die sogen. Kuppe). Etymologie noch nicht festgestellt, aber wol fremden Ursprungs. Wolfram braucht das Wort, Gottfried nicht. — 6243 *swarte* stf., Schwarte, Haut, besonders Kopfhaut; swf. 6601. Das Wort in früherer Zeit durchaus nicht unedel. — 6244 s. zu 2077.

6251 *behefte*, wieder mitteld. Form des Præt. conj. statt *behafte*, von *beheften* swv., anheften, sitzen lassen. — 6252 *ez*, weil von *ros* und *man* die Rede. —

als gar grimmelich er sluoc.
der helt enphienc ouch wunden gnuoc,
tief, michel unde grôz. 6255
solde er nicht? er was doch blôz.
dem edelen Tristande
wêre ez nicht ein schande
noch kein laster gewesen,
ob er mit vlüchte wêre genesen 6260
und wêre gevlogen dannoch.
dô nu der von Gamaroch
von sinen henden sterbens pflac
und Kâedin ouch tôt gelac,
er vlôch ôt nicht: daz quam dâ von, 6265
daz er was vliehens ungewon.
die sibene sluogen vaste ûf in,
er sluoc ouch vaste wider hin;
ûf sie sluoc er und stach in sie
und rief: «hie Parmenfe, hie!» 6270
vil grôzer slege ûf in gienc,
der er etelichen vienc
und schutzte in mit dem swerte.
Tristan dô strîtes werte
die siben, unz daz sie quâmen in nôt: 6275
ir vünfe dâ gelâgen tôt;
der sechste vlôch; der sibende her
quam mit eime gelupten sper
ûf den Parmenois gerant:
Riwalînes sun Tristant 6280
eine wunden dô enphienc,
die im an daz leben gienc.
iedoch gelac er dâ nicht tôt;
den ritter brâchte er ouch in nôt;

6256 *blôz*, d. h. ungerüstet, ohne Panzer und Schild. —
6259 *kein* in doppelter Negation = *ein*. — 6271 *gienc* sing.
zu *vil* c. gen.: viele Schläge giengen. — 6273 *in* nach Bech
geht auf *etelichen slac*. *schützen* swv., abhalten, abwehren, würde
dann mit *vâhen* ziemlich synonym sein. Außerdem würde *sch.*
in gewöhnlicher Bedeutung auf Tristan gehen, dann *in* = refl. *se*.
— 6278 *gelupt* = *gelüppet* part. adj., vergiftet, wie Morold's
Waffe vergiftet war; vgl. G. Tr. 6947. 7272. 15752.

der in dâ stach, den sluoc er wider, 6285
 daz er viel zu der erden nider
 und des grimmen tôdes starp.
 wie nu Tristan gewarp,
 sol ich daz sagen, daz jâmert mich:
 mangel slac und mangel stich 6290
 hete er und was sêre wunt;
 iedoch huob er an der stunt
 den tôten Kâedînen,
 den lieben swâger sînen,
 vür sich ûf sîn kastelân, 6295
 gên Karke vuorte in hin Tristan.

Jovelîn, Karsie und Îsôt,
 dô sie Kâedînen tôten
 sâhen und Tristanden wunt,
 wart ie drîn herzen jâmer kunt, 6300
 daz mochten dise driu wol sîn:
 grôz jâmer unde grôzen pîn
 sach man sie erscheinen
 mit clagen und mit weinen.
 den lieben herren sînen, 6305
 den sîezen Kâedînen,
 daz volc claget über al.
 und der guote Curvenal
 der claget an den stunden
 Tristandes verchwunden; 6310
 die vrunden im in herzen
 leit unde leides smerzen.
 wol nâch vürstlicher art
 Kâedîn zu kirchen wart
 getragen unde wart begraben. 6315

XII.

TRISTAN'S UND ISOLDENS TOD.

Dem todtwunden Tristan kann kein Arzt helfen. Er sendet daher Kurvenal nach Tintajol zu Isolt, sie möge kommen, um ihn zu heilen. Der Schiffer solle ein weißes Segel anbinden, wenn sie komme, ein schwarzes, wenn sie nicht komme. Isolt ist sogleich bereit zu fahren.

Isolt Blanschemanis pflegte derweil ihren Tristan; vielleicht grämte es sie, daß er nach jener Isolt gesandt hatte. Sie tritt oft an das Fenster, um des Schiffes Ankunft zu erspähen. Endlich sieht sie das weiße Segel glänzen. Aber auf Tristan's Frage, wie das Segel beschaffen sei, antwortet sie: «Ich sah ein schwarzes Segel.» «Schwarz?» fragt Tristan. «Ja», spricht Isolt. Alsbald bricht sein Herz. Isolt schrie voll Jammer: «Ich habe gescherzt, Tristan! Das Segel ist weiß, das ich dort auf dem Meere gesehen habe.» Aber wie viel sie rief, es war geschehen. — Tristan's Leichnam wird eingebalsamt, aufgebahrt und mit Blumen bestreut. Die Glocken läuten, als Kurvenal mit Isolt von Kurnewal ans Land tritt. Sie fragen die Klagen um Tristan. «Er ist todt, Tristan», ist die Antwort. «Welcher Tristan?» spricht weiter das schöne Weib, weil sie hoffte, es hieße noch einer Tristan wie er. «Der Parmenois», spricht der Gefragte. Isolt fällt in Ohnmacht, weinen kann sie nicht. Dann führt sie Kurvenal zum Münster und zu dem Todten auf der Bahre. Sie stürzt sich auf ihn, kein Wort kommt aus ihren Lippen, der Tod bricht ihr das Herz entzwei. Isolt, die todte Königin, wird sogleich eingebalsamt, in den Sarg gelegt und auf die Bahre. Kurvenal erhebt laute und innige Klage. — Herzog Jovelin denkt an das Begräbniß der beiden Todten.

König Marke hört die Märe von Isoldens Flucht und fährt gen Karke und wird von Herzog Jovelin empfangen und vernimmt die Trauerkuude. Kurvenal verschweigt ihm nicht, was er weiß, wie ihnen der Trank auf der See gegeben ward, von Tristan's tödtlicher Verwundung zu Gamaroch. Marke klagt:

«O weh, Tristan, hättest du mir das bekannt, ich hätte dir Isolt zum Weibe gegeben!»

Marke nimmt die Todten mit sich nach Tintajol, wo sie auf der Burg in zwei Särgen von edelem Marmelstein begraben werden. Er stiftet ein Kloster ze Sente Merjen Stern; dort finden sie ihre Ruhe, dorthin begibt sich auch Marke, nachdem er Kurvenal beide Königreiche übereignet hatte. Auf Tristan's Sarg läßt König Marke einen Rosendorn, auf Isolt eine grüne Weinrebe pelzen. Die Wurzeln wachsen zusammen, Busch und Rebe flechten sich ineinander.

Tristan, als wir vornumen haben,
 der was wunt biz in den tôt
 und ranc ouch mit des tôdes nôt.
 kein erzenfe im tochte,
 kein arzt im ouch nicht mochte 6320
 geraten an den stunden
 zu den tötlichen wunden.
 daz gelüppe vrumet im smerzen
 an lîbe und an dem herzen
 und bitterliche quâle. 6325
 er sprach zu Curvenâle:
 «Curvenal, ob dir lieb ist
 mîn leben unde mîn genist,
 sô var hin gein Tintajôl
 und wirp, als ich dir sagen sol: 6330
 sage mîner vrouwen Îsôten,
 man handele mich vür tôten
 und sî vorwundet starke
 und lige alhie zu Karke
 und enmüge deheine wis genesen, 6335
 sie enwelle mir genêdic wesen,
 sô daz sie vare her zu mir.
 ich enpfele daz besunder dir:

6323 *gelüppe* stn., Gift; s. zu 6278. — 6325 *quâle* wol plural. — 6330 *sol*, will, werde. — 6336 wenn sie mir nicht gnädig, hilffreich sein wolle. — 6338 *enpfele* nach der Hs. F, richtige mitteld. Form für *enpfelhe*, *enpfîlhe*. —

ist daz die bêle blunde Îsôt
 wenden wil mîns tôdes nôt 6340
 und wil her von Curnewal,
 mîn vriunt getriuwer Curvenal,
 sô schaffe daz mit dem marnere
 unde schicke ez sô, daz er
 einen wîzen segel an binde; 6345
 des tôdes ich erwinde,
 ob sie kumt und daz geschicht.
 ist aber, daz sie kumet nicht,
 sô sol der segel swarz sîn,
 daz mich von dem leben mîn 6350
 scheiden unde bringen mac.»

Curvenal, der ie triuwe pflac,
 der vuor gein Tintajôle hin;
 die leiden mêr der künigin
 mit grozem jâmer er brâchte. 6355
 Îsôt sich nicht bedâchte
 weder umbe diz noch umbe daz;
 an daz schif sie dô saz,
 als mir die âventiure seit;
 swem ez liep oder leit 6360
 wêre, daz achte sie vil kleine:
 die sûeze, wandels eine,
 Îsôt die blunde künigin,
 die vuor ôt zu Tristande hin.

Die wile pflac sîn Îsôt 6365
 Blanschemanis, als ir gebôt
 ir wiplîche gûete;
 doch enweiz ich, ob siz müete,
 daz der halptôte Tristant
 nâch jener Îsôten hête gesant, 6370
 der blunden ûz Irlande.

6341 *wil her*, Verbaellipse: will von Curnewal her (nach Karke) kommen; vgl. Gr. 4, 136. — 6342 *getriuwer* gehört zu *vriunt*, nachgesetztes Adj.: Curvenal, mein getr. Freund. — 6350 *daz* rel., was.

Îsôt die wizgehande
 an daz venster ofte trat,
 als sie Tristan hiez unde bat,
 und nam stêtes vür sich dar 6375
 des schiffes ûf dem mere war,
 swenne ez gestrichen quême,
 daz ez Tristan vornême.
 nu sach sie ez ouch her strichen;
 sie tet dem tugentrichen 6380
 an der stete sân zuhant
 die kunft des schiffes bekant;
 und einen segel wizen
 sweben unde glîzen 6385
 hete sie dar ob gesehen,
 des sie nicht enwolde vorjehen.
 er sprach: «liebe Îsôt, sage an:
 wie ist der segel getân?»
 ez wêre ir ernst oder ir schimpf,
 ez was ein tœrisch ungelimpf, 6390
 daz im von ir die wârheit
 in diser nôt nicht wart geseit.

Gar ernstlichen sie sprach:
 «einen swarzen segel ich sach.»
 «swarz?» sprach Tristan. «jâ!» sprach Îsôt, 6395
 und alzuhant gelac er tôt;
 der tôt im daz herze brach
 sô gâhes, daz er nie gesprach
 diz noch daz, weder ach noch wê.
 Îsôt gar jêmerlichen schrê: 6400
 «ich hân geschimpfet, Tristan!
 der segel ist wîz, den ich dâ hân
 ûf dem mer aldort gesehen!»

6375 fg. *vür sich dar*, weiterhin, fernerhin, in einem weg.
 Oder nach Bech: *vür sich*, fort, in die Ferne, *dar*, hin (nach dem Schiffe). — *war nemen*, hier nicht: wirklich wahrnehmen, sehen, sondern *war*, Acht haben, nach etwas ausschauen. — 6384 *sweben* swv., auch: sich fliegend bewegen; bei G. etwas anders, s. zu 888. — 6385 *dar ob*, darüber, über dem Schiffe.

swaz sie gerief, ez was geschehen,
 und swaz sie weinens gepflac, 6405
 her Tristan aldâ tôt gelac.
 der tôt liez im die muoze nicht,
 daz vil mangem doch geschicht,
 daz er gein der wende
 sich kêrte und nême sîn ende: 6410
 recht als er lac, gelac er tôt,
 dô er diê vrâge Ísôten bôt,
 wie der segel wêre getân.

Der aller manheit was ein man,
 den die reine vrouwe clâr, 6415
 die sûeze Blanschiffûr gebar,
 und mit im gebernde
 ir lebenes enpernde
 leit des bittern tôdes nôt:
 der lac vor leide in liebe tôt. 6420

Der êrenriche Tristant,
 den Rûal li foitenant
 zôch sô rechte minnenlich,
 und manges kummers niete sich,
 dô er in hete vorlorn, 6425
 unz er den herren ûz erkorn
 bî Marken vant zu Curnewâle:
 der leit in liebe des tôdes quâle.

Tristant, der jungelinc vil zart,
 der von Marken ritter wart, 6430
 und in mit Lifoitenande

6404 fg. *ge-* in *gerief* und in *gepflac* recht deutlich die Function der Wiederholung ausdrückend. — 6409 *wende* dat. von *want* stf., in der Bedeutung: Seite.

6414 Von hier an ohne Veränderung der metrischen Form eine Reihe strophenartiger Absätze, in denen ein lyrischer Ton angeschlagen und eine refrainartige Wendung in die Schlußzeile gesetzt wird. Der Dichter stellt hier einen Rückblick an auf Tristan's Heldenthaten. — 6417 *sie* zu ergänzen; gleiche Pronominalellipsen im Folgenden in V. 6424. 6431. 6461. — *mit*, durch. — 6418 ihres Lebens verlustig gehend.

sante wider heim zu lande
 gein Parmenie, und er dar nâch
 sô manlich sînen vater rach
 und den kunic Morgân sluoc tôt: 6435
 der leit in liebe des tôdes nôt.

Tristan, der wider zu Curnewal
 quam mit vrôuden âne zal
 und dâ manlichen gnuoc
 den Africân Morolten sluoc 6440
 unde vriete daz lant
 von dem zinse mit sîner hant,
 als im sîn manheit gebôt:
 der lac hie durch Îsôten tôt.

Der ellenthafte Tristant, 6445
 der den grimmen serpent
 sluoc in Îrlant bî Weisefort:
 der lac vor leide in liebe mort.

Tristan, der ie nâch êren ranc
 und ûf dem sê den minnentranc 6450
 unwizzende tranc ûz einem glase,
 (der triuwen muome, der kiusche base
 tranc in mit im, die blunde Îsôt):
 der lac ouch durch ir minne tôt.

Tristan, der ritterschefte pflac 6455
 vil unde vil und mangel tac
 durch ir edele minne,
 der blunden küniginne,
 und im dô zu Tintajol

6435 *kunic Morgân*, s. zu 1892.

6440 *Africân Morolt*, s. zu 1897.

6448 *mort* adj. franz., todt; vgl. zu 3232.

6452 Kein sehr geschmackvoller Ausdruck für Isolt, den der Reim mit *glase* vielleicht veranlaßt hat, der sich aber auch nach Bech's Nachweise in der *Martina* findet: *der erbernde muome* 25, 54.

6459 *im* nimmt das Relativum wieder auf in freierer Construction für *dem*.

was mit Ísôten alsô wol 6460
 und durch sie vuor in vremde lant
 und ritterlîch mit sîner hant
 brach durch ir minne manic sper:
 vor leide in liebe tôt lac er.

Der hôchgemuote Tristant, 6465
 der zu Gâles in daz lant
 vuor zu dem vürsten Gilân
 und den risen Urgân
 sluoc und daz cleine hundelîn
 mit dem menlîchen ellen sîn, 6470
 Petiteriu, menlîch erwarp:
 von herzenliebe in leide er starp.

Der wol ervarne Tristant,
 der in Arundêl daz lant
 quam zu dem vürsten Jovelîn 6475
 und in von den vînden sîn
 mit sîner hant erlôste
 und im aldâ zu trôste
 erwarp die wizgehande Ísôt:
 der lac ouch hie zu Karke tôt. 6480

Nu wart sîn tôter licham
 gebalsemt schône, als im gezam,
 und ûf gebêrt, und wûrze vil
 ûf in gestrôuwet âne zil
 und wart zu mûnster getragen. 6485
 weinen, schrien unde clagen
 hôrte man in der stunde
 von manges menschen munde;
 manne, kint unde wîp
 Tristandes jungen sîezen lip 6490

6468 *Gilân* wird bei Gottfried *herzoge* genannt 15775.

6474 Wieder mhd. Wortstellung, nhd. in das Land Arundel.

— 6478 *im reflexiv*.

6483 *wûrze*, nicht: Würze, sondern gen. plur. von *wurz* stf. (Wurzel), Kraut.

clageten, wan er nû was tôt.
 iedoch leit die meiste nôt
 um in Îsôt Blanschemanis,
 sîn êlich wîp; in mange wis
 gienc sie nâch der bâren clagen, 6495
 unz er zu münster wart getragen,
 und man nâch cristenlichen dingen
 im vigilje solde singen.
 die glocken wurden über al
 geliutet; nû was Curvenal 6500
 zu stade kumen vür die stat;
 Îsôt ouch von dem schiffe trat,
 von Curnewal die künigin,
 und gienc mit Curvenâle hin
 in die stat: dô hörten sie 6505
 die liute clagen dort unde hie,
 hie unde dort, ôt über al,
 und hörten ouch der glocken schal.
 daz arget in und vrâgten sân
 daz volc um ern Tristan. 6510
 der vrâge quâmen sie in nôt:
 einer sprach: «nu ist er tôt,
 Tristan, der triuwen blüende,
 der ie durch êre müende
 was sînen ritterlichen lip.» 6515
 «welch Tristan?» sprach daz schoene wîp;
 sie hofte noch, daz etewer
 hieze Tristan alsam er.
 jener sprach: «der Parmenois.»
 Curvenal der curtois 6520
 Îsôten jêmerlich sach an;
 ir rôsenlichte varwe sân
 under ougen ir vorbleich,

6514 *müende was*, Umschreibung für *muote*, mühte; vgl. Gr. 4, 6. Solche Umschreibungen kommen bei H. erst gegen den Schluß hin wieder mehrere vor: *sie... grifende sîn = grifen* 6115, *was achtende = achte* 6653, *die vrouwen erscheinende wâren = erschienen* 6782; vgl. zu 1627. — 6517 *hoffen swv.*, mehr nieder- und mitteldeutsch. —

- und al ir kraft ir gar entweich;
zu der erden sie viel 6525
in unmacht; kein wazzer wiel
ûz ougen der vil clâren:
lip unde herze ir wâren
ersteinet von der unmacht.
nu wart ein wazzer balde brâcht; 6530
Curvenal der labte sie:
ein cleinez creftel sie gevie,
sô daz man kûme an ir enpfant,
ob sie lebte; und mit der hant
die minnenveige künigin 6535
wincte gein dem münster hin.
sprach sie nicht? nein, nie kein wort,
Tristandes tôt ir krefte hort
ûz herzen ir gezucket het.
sie wêre gestorben an der stet, 6540
wan daz sie der tröst labete
und der gedinge ûf habete,
die veigen Îsôten,
daz sie alsô tôten
Tristanden sehen solde. 6545
Curvenal, ir holde,
die kreftelôse künigin
under armen vuorte hin
in daz münster; und sie sprach
nie kein wort, noch wê noch ach, 6550
wan daz sie wincte mit der hant
dort vaste hin, dâ Tristant
lac tôter ûf der bâren.
Curvenal die clâren
hin vuorte zu dem tôten. 6555

6526 *wazzer wiel*: schöne Alliteration. Heinrich, obwol Gottfried's Schüler, hat von der Alliteration nur mäßigen Gebrauch gemacht. — 6529 Reminiscenz an Gottfried: *dâ was ir herze eresteinet* 1728. — 6530 s. zu 4612. — 6541 fg. wieder Reminiscenz, sogar wörtliche Entlehnung aus Gottfried's Tr. 1185 fg. — 6543 Apposition zu *sie*. — 6544 *tôten* flectiert, nhd. todt; ebenso gleich in V. 6553. 6561. —

den grôzen jâmer Îsôten
 zu sagene sêre jâmert mich.
 wie tet die vrouwe? daz sage ich:
 dâ nam sie daz baldekin
 von dem antlitze sîn 6560
 und sach in alsô tôten an
 und viel ûf in und aber sân
 dructe sie an der selben stunt
 ir mundelîn an sinen munt,
 ir wengel an die wangen sîn, 6565
 und ir blanken arme fin
 den tôten umbeviengen.
 des tôdes stoeze giengen
 ir vaste gein dem herzen;
 sîn tôt ir tôdes smerzen 6570
 vûegete, wan er ouch den tôt
 durch sie leit und des tôdes nôt;
 der tôt in zwei daz herze ir brach.
 weder ach noch wê, noch wê noch ach
 gesprach die küniginne nie: 6575
 tôt ûf dem tôten lac sie hie.
 dem minnetôten wibe
 in sterbendem libe
 begonde ir herze krachen,
 recht als ob tûsent spachen 6580
 krachten von des viuwers nôt:
 sus gelâgen die gelieben tôt;
 Îsôt die küniginne
 die starp in sîner minne,
 Tristandes; wan er ouch vortarp 6585
 und in ir glüenden minne starp:
 er starp durch sie und sie durch in.

Îsôt die tôte künigin
 sân zuhant und mit der vart 6590
 gebalsemet und beserket wart
 und ûf gebêrt. den jâmers schal
 der vil getriuwe Curvenal

6559 *dâ*, s. zu 3677. — 6585 mhd. Wortstellung, nhd. auch *er*.

begonde ruofen unde schallen;
 ûf sînen tôten herren vallen
 sach man in jêmerlichen gnuoc; 6595
 mit beiden viusten er sich sluoc
 gar swinde gein dem herzen;
 die zeswen und die lerzen
 in sîn hâr, ietwedere hant,
 er vorwar und vaste want 6600
 und brach ez ûz der swarten.
 die künigîn, die zarten,
 die minnentôte Îsôten,
 die kuste er alsô tôten.
 den tôten Tristan an der stunt 6605
 kust er ouch an den tôten munt.
 von einem zu dem andern
 wart er in jâmere wandern.
 sîn herze daz getriuwe
 in triuwen stêtes niuwe 6610
 was sam ein spiegel lûter.
 er sprach: «mîn herre trûter,
 trôst mînes lebenes, Tristan,
 ach, daz ich dich verloren hân!
 und die sêze blunde Îsôt, 6615
 ach, daz die mit dir liget tôt,
 dîns herzen trût, die künigîn!»
 manicvalt der jâmer sîn
 was und sîn clegelicher dôn.
 er jach: «sich, werlt, diz ist dîn lôn, 6620
 den dû zu jungest gibest in,
 die dir zu dienest iren sin,
 lîp unde herze neigen:
 den kanstu kurze erzeigen
 die valschen in der letzten stunt. 6625

6608 *wart er wandern*, Umschreibung mit *werden* und dem Infinitiv (eigentlich Participium?); vgl. Gr. 4, 7. Bei Heinrich nur hier (Hs. F glossiert *gienc er w.*). — 6624 *kurze* (F *kurke* wol aus *kurce*; O *dücke*), bald, rasch; oder stand *kurc* = *kurge*; sichtbar, deutlich? — 6625 *die valschen* mit Beziehung auf Isolt Weißhand? oder mit von der Hagen *dîn valschen* subst.

du strichest in honic in den munt,
 den alten und den jungen:
 swan sie dan mit den zungen
 dar nâch grifende sîn,
 sô tröufest dû in galle dar in. 6630
 dîn rôsenbluome birt den dorn;
 und swâ du weize und ander korn
 hin wirfest, swenne daz ûf gât,
 sô birt niur distelen die sât.
 dîn zucker ie des smeckens pflac, 6635
 daz enzunte sîn nâchsmac.
 dîn süeze die sûret,
 dîn vröude die trûret
 zu jungest an des endes zagel.
 dîn sunnenglast des schûres hagel 6640
 bringet mit ir schîne:
 daz wol an Riwalîne
 wart ouch schîn, den dû betrüge
 und im daz helmel vür züge,
 unz daz er leit des tôdes nôt. 6645
 nu liget sîn werder sun ouch tôt,
 Tristan, der liebe herre mîn,
 und Isôt die künigîn:

inf., falsch sein (Hs. O *die falschent*)? Dies Wort ist selten.
 — *letzten* der Aussprache gemäß für das ältere *leste*. —
 6635 fg. unverständlich. Vorher ist die Galle dem Honig, der
 Dorn der Rose, die Disteln der Saat gegenübergestellt. Was ist
 der Gegensatz zu Zucker? *enzunte* gibt keinen Sinn, es scheint
 ein Hauptwort stehen zu müssen. Die Hs. O bietet *smackes* und
 für *daz enzunte*: *vß entzeun*; ist das der Enzian, die Bitterwurz?
 dann vielleicht: *des smackes pflac*, hatte solchen Geschmack,
daz enziân (wâs) sîn nâchsmac, daß der Nachgeschmack bitter
 war. Aber das klingt modern und befriedigt nicht. Für *enzunte*
 vermuthet Bech *entut, entuot*. — 6637 vgl. G. Tr. 11889. —
 6639 *an des endes zagel*, wörtlich: an des Endes Schwanz, an
 des Endes Spitze, am letzten Ende, zu allerletzt. — 6640 *des*
schûres hagel, des Schauers, des Ungewitters Hagel, Gewitter-
 hagel; Hagel fällt nur am Tage durch den Sonnenschein im Ge-
 witter. — 6641 *ir* geht auf *sunne* in *sunnenglast*. — 6644 *einem*
daz helmel, Hälmelein, *vür ziehen*, gegen die Spiel- und Loosregel
 den Halm hetrögerisch herausziehen, einen übervorthen.

sich, werlt, die hât dîn suezikeit
gecleidet in des tôdes cleit!» 6650

Dô der getriuwe Curvenal
alsus mit clageworten qual,
inredes was achtende
der herzoge unde trachtende
in grôzem herzenleide, 6655
wâ man dise beide
gelieben solde begraben.

Nu het ouch Marke sich erhaben
ûf den sê von Curnewal;
im tet der niuwe muntschal 6660
aber wê von herzen
und vûeget im leides smerzen
und bitterliche swêre,
daz im entrunnen wêre
Îsôt: daz redete über al 6665
daz volc aldâ zu Curnewal.
dar umbe der kunic Marke
vuor über sê gein Karke.
aber umbe welche geschicht
Îsôt hin vûere, des enweste er nicht. 6670
er wolde der küniginne
und Tristan durch ir minne
gevâret haben ir lebnes.
weiz got, daz was vorgebnes
und umbe sus: sie wâren tôt; 6675
sîn neve Tristan, sîn wîp Îsôt,
sîn wîp Îsôt, sîn neve Tristan,
die wâren tôt. der guote man,
von Curnewal kunic Marke,
quam in die stat zu Karke. 6680

Dem herzogen Jovelîne
wart schiere die kunft sîne

6652 *qual*, s. zu G. Tr. 1742.

6671 fg. Er hatte . . . wollen.

und an der stete bekant;
 er zogete gein im sâ zuhant
 und sagete im in den leiden 6685
 von den gelieben beiden,
 wie Tristan und die blunde Îsôt,
 ieglichez durch daz andere tôt
 in herzenliebe was gelegen.
 Marke der künicliche degen. 6690
 ersiufzit innencliche und sprach:
 «wê mir, wê und immer ach!
 und sint sie tôt, wie kumet daz?»
 der herzogē sprach: «daz kan iu baz
 Curvenal bescheiden 6695
 dan ieman von in beiden.»
 den künic gein dem münster hin
 vuorten sie; dô vant er in,
 den werden Curvenâlen,
 in clegelichen quâlen 6700
 und clagende bî den tôten dort,
 der jâmer unde jâmers hort
 behûset het in herzen.
 der künic mit herzensmerzen
 alsiufzende vrâget in 6705
 von Tristan und der künigin.

Kurvenal vorsweic im nicht;
 er seite im alle die geschicht
 von ir vuore und von ir leben,
 wie in der tranc wart gegeben 6710
 ûz dem glase dort ûf dem sê,
 und wie die minne in tet sô wê;
 «von dem tranke der minne
 ir herze und alle ir sinne
 wart in beiden enzunt, 6715

6696 *ieman*, hier: irgend einer. — *von in beiden*, von Tristan
 und Isolt, über sie beide berichten. — 6702 *der* = *Curvenal*.
 6707 *nicht* subst., nichts. — 6709 mit *leben* schließt Hs. O.
 — 6715 *wart* statt *wurden*, weil *herze* vorangeht. —

daz sie enmochten keine stunt
 die lenge von ein ander sîn.»
 dô er im von der künigin
 und ouch von Tristande
 6720
 und im geseit dannoch,
 wie Tristan zu Gamaroch
 wart mit dem gelüppe wunt,
 und er ez allez im tet kunt
 von ende zu ende: 6725
 der vröuden enlende,
 der trostlôse Marke,
 der clagete dô vil starke
 sînes neven tôten lîp;
 er claget ouch daz süeze wîp. 6730

«O wê!» sprach Marke, «Tristant,
 hêtest dû des êrste mir bekant
 und hêtest die gelegenheit
 von aneenge mir geseit,
 du süezer Riwalînes barn, 6735
 ich hête ez allez undervarn;
 ich hête dînem lîbe
 gegeben zu einem wîbe
 Îsôten, mîne vrouwen zart,
 ê sie mir getrûwet wart: 6740
 sô wêre ich überic gewesen
 der sünde und wêret ir genesen.»

6716 *keine stunt*, keine Zeit, niemals, durchaus nicht. —
 6717 *die lenge*, auf die Länge. — 6720 fehlt in der Hs.;
 vielleicht *seite maneger hande*; im folg. Verse dann wol *geseite*.
 — 6726 *enlende* adj., hier mit gen. wie *weise* (s. zu 6) und
gast (zu 695), geschieden, entblößt von etwas; *der vr. e.*, der
 Freudelose, Wolfram nachgeahmt. — 6729 oder *s. tôten n. lîp?*

6732 *des gen.* zu *bekant* (vielleicht stand *daz*, Hs. F
 schreibt *dez*), nhd. bei *bekennen* ausschließlich der Acc. —
êrste, zuerst, gleich. — 6733 *gelegenheit* stf., auch hier nicht:
 Gelegenheit, sondern die Angelegenheit, die Sachlage; vgl. zu
 1619. — 6741 *überic* adj., ledig, überhoben; in dieser Bedeu-
 tung nicht häufig. — 6742 nhd. ihr wäret. —

er clagete alsô clegelich,
 daz sie alle gemeinlich
 mit im clagen begunden. 6745
 der herzoge an den stunden
 clagete und Karsie,
 die süeze, valsches vrie;
 und die wizgehande Îsôt,
 daz die nicht mit dem tôten tôten 6750
 vor leide lac, daz ander zwâr
 tet sie mit geberden gar.

In disen leiden Jovelîn
 phlac wol die nacht des gastes sîn. 6755
 des morgens vruo die tôten,
 Tristan und Îsôten,
 man gar heileclîch besanc.
 daz volc zum opfer allez dranc
 wol nâch cristelîcher ê.
 dar nâch truoc man sie zu der sê; 6760
 dem edelen künige Marke
 legte mans in sîne barke.
 der vuorte sie dô beide
 mit grôzer herzenleide
 mit im heim zu Tintajôl. 6765
 burc unde stat wart jâmers vol
 und clegelîcher mêre.

6750—52 hier schien mir etwas in der Ueberlieferung zu fehlen; nämlich ein Hauptsatz zu dem Nebensatz mit *daz*; nach *lac* erwartet man eine Wendung etwa: *des wundert mich*, oder auch das Gegenteil: es wundert mich nicht, denn es war ihr nicht so um's Herz wie der andern Isolt; aber sie zeigte äußerlich den Schmerz durch die Geberden. *daz* ist aber vielmehr nach Bech's Berichtigung = gesetzt daß, wenn auch; vgl. Bech zu Iwein 55. — *daz ander* (F *and'*), das Uebrige (also was das Decorum erheischte?) scheint mir aber entschieden ein Fehler. Vielleicht stand *den anden* von *ande swm.*, der Schmerz. (Das Wort begegnet sonst nicht bei Heinrich, aber *ande* adj. und adv.) Das Verbum *tuon* in der Bedeutung: darthun, zeigen würde passen.

6758 *opfer* stn., die Opferspende bei der Todtenmesse. — 6762 *barke* fem., hier stf., daneben auch häufig swf.

der vrume und der gewère
 künic hete schiere besant
 Curnewåle und Engellant, 6770
 vürsten und lantherren,
 die minren und die merren,
 bischove und prêlâte;
 die quâmen alle drâte
 gemeine hin zu Tintajól. 6775
 ir aller herze jâmers vol
 wurden und clegelicher nôt,
 dô sie vornâmen, daz Îsôt
 was tôt und ouch her Tristant;
 vor leide ir ieglicher want 6780
 sine hende alweinende;
 die vrouwen ouch erscheinende
 wâren clegeliche nôt:
 daz half ôt nicht, sie wâren tôt.

Nu liez der künic Marke 6785
 wirken zwêne sarke
 von edelem mermelsteine:
 den reinen und die reine
 vorworchte man dar inne.
 der tôten küniginne 6790
 houbet man dâ schône
 mit zweier lande crône
 in dem sarke schoenete:
 wan sie die gecroenete
 küniginne was bekant 6795
 von Curnewal und von Engellant.

Zu Tintajôle sie begraben
 wurden, als wir vornumen haben,

6768 *gewère*, *gewære* adj., wahrhaft, treu, neben *guot* sehr häufiges Epitheton für Marke bei Gottfried, bringt Heinrich hier erst am Schluß. — 6770 *Curnewale* nach F (Länge des *â* geboten, s. 6814), aber *Engellant* war nicht zu wiederholen, obgleich die Form Berechtigung hat: *Engel-lant* wird zu *Engellant* wie *el-lende* zu *en-lende*. — 6773 *prêlât* hier stm., in V. 6801 begegnet der schwache Plural *prêlâten*: *tâten*.

uf der burc, nicht in der stat.
 der künic die bischove bat 6800
 und alle die prêlâten,
 daz sie doch gerne tâten,
 ein clôster stiften aldâ:
 a l'estelle sente Mariâ
 sus wart daz clôster genant, 6805
 daz mangan manne ist wol bekant;
 ich sag ez iu, welt irs nicht enpern:
 ez heizet zu sente Merjen stern
 in allen diutschen zungen,
 dâ die zwei suezzen jungen 6810
 bestatet und begraben sîn.
 künic Marke sich selbe dar in
 begap, und Curvenâle
 gap er dô Curnewâlê
 daz künicrîch und Engelant, 6815
 die beide Curvenâles hant
 dienten unz an sinen tôt.

Tristan und sîn vrouwe Îsôt
 nicht verre von ein ander
 in zwein sarken glander 6820

6802 *daz* rel. — 6803 es ist für die Zeit des Dichters charakteristisch, daß hier, wie es vor ihm auch bei Ulrich geschieht, die Stiftung eines Klosters in den Schluß des Gedichtes gebracht wird, von der das Volksbuch nichts berichtet. — 6806 *mangen* schwach flect. statt *mangem*. — 6807 Flickvers: wenn ihr's nicht entbehren, nicht auf diese Kenntniss verzichten wollt. — 6809 Hs. F schreibt gut mitteld. *deutsch*, nicht *tutsch*; ebenso in V. 6846. — zu beachten *allen*. Der Dichter ist sich also bewusst, daß es nicht bloß eine deutsche Zunge, sondern mehrere gibt. — 6813 *sich begeben* stv. ist zunächst nicht unser: sich begeben, sich verfügen, wohin gehen (dieser neue Begriff aber allerdings aus jenem alten entstanden), sondern: der Welt entsagen, in das Kloster gehen, Mönch werden. Wegen *dar in* (dahinein) ist aber doch wol der neue Begriff schon halb entwickelt; sonst müsste *dar in* geschrieben werden (darinnen entsagte er), was aber gegen Heinrich's Gebrauch wäre; vgl. auch *dar* 6825. — Auch darin stimmen Ulrich und Heinrich überein, das Volksbuch schweigt darüber. — 6816 *hant* ist dat.; *hant*, hier: Herrschaft.

lägen in der erden.
 ûf Tristan den werden
 liez der kunic ûz erkorn
 pelzen einen rôsendorn,
 Marke, der sich dar het begeben; 6825
 und einen grüenen winreben
 liez er ûf Îsôten
 pelzen: den zwein tôten
 gelieben edel und hôchgeborn,
 der winrebe und der rôsendorn 6830
 wurzen schöne an der stunt
 ieglichem in sins herzen grunt,
 dâ noch der glüende minnetranc
 in den tôten herzen ranc
 und sin art erzeigete: 6835
 ieglich ris dâ neigete
 dem andern ob den grebern sich;
 und in ein ander minnenlich
 vlehten, werren unde weben
 den rôsenbusch und den winreben 6840
 gar bescheidenlich man sach.
 als Thômas von Britanjâ sprach
 von den zwein süezen jungen
 in lampartischer zungen,
 alsô hân ich iu die wârheit 6845
 in diutsche von in zwein geseif.

6825 *dar* bei *sich begeben* (s. zu 6813), dahin, schwerlich *dâr*, da. — 6826 *rebe* erscheint hier als *sww.*, ferner 6840; in V. 6872 *pl.* unbestimmt und in V. 6882 schreibt F *die w.*, nicht *der w.* wie in V. 6830. — 6830 *und* vielleicht zu streichen. — 6832 *grunt* kann *Dativ* sein, da der Dichter der apocopierten Form nicht aus dem Wege geht, aber ebensogut auch *Accusativ*: *wurzen*, Wurzel schlagen, wohin, was der *Dativ ieglichem* um so wahrscheinlicher macht. — 6834 *ringen* *stv.*, hier: sich kämpfend bewegen, etwa: toben. — 6842 hier beruft sich Heinrich auf den Thomas von Britannie, den Gewährsmann Gottfried's (G. Tr. 150. 326). Das ist eine Täuschung seiner Leser (s. Einleitung). — 6844 *lampartig* *adj.*, lombardisch, italienisch (s. Einleitung).

sin und vornunft. nu ruofē wir an
 den vāter des himelischen suns,
 daz er lâ vlechten sich in uns
 den wāren blüenden rôsendorn,
 Crist sinen zarten sun einborn 6880
 und uns die genāde gebe,
 daz wir alsam die winrebe
 uns vlechten wider in in
 und unser herze und unseren sin
 in im vorwerren und vorweben, 6885
 als man sach den winreben
 sich vlechten in den rôsendorn
 über den gelieben ûz erkorn,
 die in der liebe ir ende nāmen.
 nu sprechet: âmen, âmen, âmen! 6890

6886 *als*, so wie. — 6890 *âmen* am Schluß dieses so weltlichen Gedichtes ist ebenfalls für die Zeit des Dichters charakteristisch. Eine Zusammenstellung der weltlichen Gedichte, die diesen frommen Schluß haben, wäre nicht ohne Interesse.

WÖRTERBUCH.

- a* franz. præp. *a la gent* 3324.
-â beim Imper. 5563.
ab, *abe* 5666, præp. mit dat.,
 von 4311. 4497. 4562. 5666.
 (*ab* = *ob* 3550.)
ab Kürzung in der Senkung =
aber adv.
abe adv., von, weg. bei Verben
s. gån, reden, stözen, triben.
aber adv., abermals, wiederum
 197. 2812. 3000. 6661.
abschäch stn. 4159.
ach interj. 964 fg. 3514.
achselbeinstn., (Achselknochen),
 Achsel, Schulter 1230.
achte flect. pl. Zahlw., acht
 6200.
achte præt. = achtete.
adel stn., Adel stm. 2156.
 Herrlichkeit 56.
Affricån stm. 1896. 6440.
ahie interj. 1366.
ahiu interj. 4476.
al zur Verstärkung der Parti-
 cipia 344. *über al*, überall,
 allgemein 2516. 2522. 2574.
aldá adv. demonstr., allda,
 dort 539. 562. 3100. 3675.
 relat. allwo, wo 382. 802.
 3782. *s. dá.*
aldar adv., verst. *dar* 2447.
 3114.
- aldort* adv., verst. *dort*, 6403.
aleine adv. conj. 3907.
alhie adv., allhier 925. 971.
alle = *al* 203.
allerbeste adv., am allerbesten.
als allerb. = nhd. so gut 84.
s. beste.
allerwunnenclíchst adj. superl.,
 allerwonniglichst 4385.
allez adv. acc. neutr., durch-
 aus, immer 3249. 3740. 4413.
 4421. (4660?) 5469. 6040.
alrêste = *allerêrste* adv., zuerst,
 eben erst 2238. 3613.
als, *alse* 2307 (= *alsô*, *al-sô*).
 adv., demonstr. so, also,
 ebenso 1731. 1842. 2162.
 3038. 6253. vergleichend:
 wie 957. 3714. 4913 fg.
 5741. relat. 4991. so wie,
 wie 84. 315. 779. 852. 980
 u. s. w. Relativum vertre-
 tend 488. 731. conj. = *sô*,
 wenn, falls 2189. 2307. 2419.
als ob, wie wenn 1193. 1534.
 1696. mit *rechte* verstärkt:
rechte, *recht als* 1304. 1701.
 2390. *als ob* 1708 (*s. ob*),
 ferner z. B. 4468. 6580.
 zeitlich, wie, während, so-
 bald (nicht ganz unser «als»,
 dem das alte *dô* entspricht),

- sehr häufig in Hs. O, in F verhältnissmäßig selten (dafür das einfache *und*, s. d.) und meist in Verbindung mit *und*: *und als* 272. 1814. 2478. 3700. 3783. 4429. 5038. 6053. allein, aber mit folg. *nû*: *als nu* 3753.
- alsam* adv. und conj., ganz wie, ebenso wie 1333. gleichfalls 5939. wie 5997.
- alsô* adv. demonstr., also, ebenso, in solcher Weise 435. 1232. 3128. 3221. 3432 u. s. w. so, zur Verstärkung von Adj. und Adv. 3809. 3832. 4600. 6561. 6604.
- alsolch* adj., verst. *solch* 1758. s. *sulch*.
- alsus* adv., also 143. 192. 1198. 1237. 3279. 3466 u. s. w.
- alsust* = *alsus* 4066.
- alumbe*, *alum* præp., verst. *umbe*, 568.
- alumbe*, *alumme* adv. 977. überall herum, überall 881. 2705. durch und durch, durchaus 1332.
- alzu* adv. 6087.
- âmen* interj. 6890.
- amie* swf. franz. Lehnw., Geliebte 5049. 6018. 6194. des Wunsches a. 6096.
- amis* stswm. (1850).
- amisel* stn. (1850).
- ampt* stn., Amt. *schildes* a. gewinnen, Ritterthum, Ritterwürde erhalten 3894.
- amptman* anom. m. 4362.
- an* præp. mit dat. und acc., in, zu, während 418. an, für 5894. in 1556. 2667. 2788. 2817. 2961. 6358. *unz an* s. *unz*.
- an*, *ane* (?) 2376, adv. *dar an*, darin 5843. *dahinein* 1551. bei Verben s. *kumen*, *snûden*, *tragen*, *vüeren*.
- ande* adv. (in Verbindung mit *ange*) mit dat., leid, sehnsüchtig zu Muthe 1109. 4790. (*ande* swm.? 6751.)
- ander* adj., der andere, der zweite. *der a. noch der einer*, weder der eine noch der andere, d. h. keiner 5628. *daz ander* (?) 6751.
- âne*, *ân* præp. mit acc., ohne, außer, ausgenommen 945. 1121. *â*. (*sunder*) in Formeln 1561. s. *mâze*.
- anenge* stn., Anfang 6734.
- ange* adv. (in Verbindung mit *ande*) mit dat., (*enge*), ängstlich 1109. 4790.
- anger* stn., Anger, Wiese 1734. 5969 fg.
- ant* stm., Entenvogel, wilde Ente 1141.
- antlütze*, *antlitz* stn. 5110.
- antwürten*, *antwürden* swv., præt. *antcurte*, *antwurt*, antworten 345. 1193.
- arbeit* stf., Arbeit, Bemühung 5839. Noth, Trübsal 3478.
- arcwân* stm., Argwohn 2699.
- argen* swv. unpers. mit dat., (*arg*), bedenklich, verdächtig sein 6509.
- arke* swf., Arche, bildlich 5018.
- arm* stm. *under armen*, zwischen, in den Armen, am Arm 6548.
- art* stf. 217. *von arte*, von Geburt, Abstammung 4341.
- astrologî* lat. Form, die Astrologen 226.
- âventiure* stf., gen. pl. *âventiure* 1593, Abenteuer, Begebenheit, (glückliches) Ereigniss 1054. 1207. 1260. 1430. 1447 fg. 1597 u. s. w. *der âv. tan*, Abenteuerwald (in der Nähe von Karidol) 1674. 1693. 2051. *der â. plân*, der Kampfplatz 2087. Ge-

- schichte, Sage, die benutzte
Quelle 2040. 2418. 3136.
3422. pl. 1743.
âventiuren swv. 1452.
- bâgen* (*pâgen*) swv., zanken,
eifern 3178.
- bal* stm., Ball bildl. 2646.
- baldekîn* stn., Seidenstoff (aus
Bagdad), Seidendecke 4451.
6559.
- balsemen* swv., einbalsamieren
6482. 6590.
- balt* adj., kühn 5140. mit præp.
mit, zu etwas entschlossen,
in einer Sache rasch 5099.
- bar* adj. mit gen., baar, ent-
blößt von 6168.
- bâre* swf., Bahre stf. 4453.
6553.
- barke* stf. 6762. (s. *Marke Nv.*)
- barn* stn. stm., Kind, Sohn, in
Umschreibungen *Riwalînes b.*
= *Tristan* 304. 2249. 6735.
Îsolden b. = *Îsôt die blunde*
4299.
- bart* stm. 2077. 6244.
- barûn* stm., Baron 517.
- barvooz* adj., barfuß 5910.
- base* swf. *der kiusche* (Keusch-
heit) *b.* 6452.
- baz* adv., besser 1324. 6694.
s. *vûrbaz*.
- bêamis* franz. stswm. 1850.
- bedachen* swv. 5780.
- bedâcht* part. adj., *wol bed.*,
wohlbedacht, sehr besonnen
4706. 5924.
- bedecken* swv., part. *bedeckt*,
bedecken, zudecken 4786.
- bedenken* swv. refl., sich be-
sinnen, sich überlegen 5342.
sich bekümmern 6356.
- bediuten* swv., bedeuten 5365.
- bedurfen* anom. v., bedürfen,
brauchen 838.
- begân* stv. anom. mit acc. und
præp. *an* c. dat., an einem
etwas thun, einem etwas
erweisen 5815. refl., mit-
einander leben 2671.
- begeben* stv. refl. 6813. *dar*
beg. 6825.
- beginnen* anom. v., præt. *began*,
begunde, in der Regel *be-*
gonde, beginnen, mit inf. 326.
596. 700 u. s. w. mit gen.
998. 4881. mit acc. (*swaz*)
943. — steht auxiliär für
den Futurbegriff 3859.
- begraben* stv., begraben 6797.
6811.
- begrîfen* stv., ergreifen, faßen
(körperlich) 1173. 2927.
4719. fangen 5661. erfassen,
überraschen 4650.
- behalten*, *beholden* stv., erhal-
ten, retten 4253.
- beheften* swv. 6251.
- behüllen* swv., præt. *behulte*,
umhüllen, bedecken 4585.
- behurt* stm. 924.
- behûsen* swv., behausen, bildl.
beherbergen 6703.
- beide* — *und*, sowol — als auch
519. 535.
- beiten* swv. mit gen., warten,
einen erwarten 5150.
- beiten* stn. subst. inf., Warten,
Aufenthalt 5948.
- beiz* præt. von *bîzen* = *biß*.
- beizen* swv., auf die Beize,
Vogeljagd gehen 1137. 4294.
- bejagen* swv., erjagen, erwer-
ben 1998.
- bekant* part. adj. *bek. tuon*, be-
kannt machen, kund thun,
zeigen, wissen lassen 2298.
3136. 5728. 5797. 6021.
6382. *bek. werden* 6068.
- bekelhuot* (*pekelhuot*) stm. 3304.
- bekennen* swv. mit gen. 6732.
- bekriên* swv., durch *kriê* be-
kannt machen, ausrufen, ver-
künden 511.
- bêle* adj. franz., schön, auch

- subst., schön, Beiname der blonden Isolt von Irland 119. 785 u. ö.
- beleip*, *bleip* = blieb.
- beleit* = *beleget* 2525.
- beleiten* swv., prät. *beleite*, geleiten 1558.
- beligen* stv., liegen bleiben 5212.
- belzen* (*pelzen*) swv., pfropfen 6824. 6827.
- benachten* swv. 870.
- benen* swv., part. *gebent*, bahnen 60.
- bereden* swv. 264. besprechen, ausmachen 4835.
- beren*, *bern* stv., (gebären), hervorbringen 6634. tragen 6631. bringen 1391. part. *bernde* adj. 1602.
- bèren* (mhd. *bæren*) swv. *ûf b.*, auf die Bahre legen 6483. 6591.
- bereit* part. = *bereitet*, zubereitet 614. gerüstet 6150.
- bereite* prät. = *bereitete*.
- bergen* stv. refl., sich verbergen, verstecken 4344.
- berichten* swv., prät. *berichte*, 14. 2464.
- berlen* swv., part. *geberlt* adj., mit Perlen geschmückt 34.
- beruofen* stv., ausrufen, verkünden 510.
- bescheiden* stv. mit acc., scheiden, schlichten 4165. mit acc. und gen., einen in einer Sache belehren 5770. mit dat. und acc. und prap. *von*, einem etwas über eine Sache oder eine Person aufklären 6695.
- bescheidenheit* stf., Klugheit 69.
- bescheidenlich*, *bescheidenlich* adv., verständig, kunstfertig (oder deutlich?) 5981. deutlich 6841.
- bescheinen* swv., zeigen 1026.
- beschouwen* swv. 4008. (4010), sehen, besehen 4388. 5078.
- beschrien* swv., (beschreien), ausrufen, verkünden 511.
- bessenden* swv., einberufen, holen lassen 332. 472. 516. 6769.
- besserken* swv., einsargen 6590.
- besetzen* swv. *die warte bes.*, den Trieb anstellen, einrichten 2393.
- besingen* stv. mit acc. (einen Todten), für einen die Todtenmesse singen 6757.
- besinnet* part. adj., mit *sin* begabt, verständig 133.
- besitzen* stv., sitzen bleiben 2093.
- besorgen* swv., befürchten 688.
- besprechen* stv., verabreden, festsetzen 510.
- bestalt* part. adj., (bestellt), besetzt 1532.
- bestân*, *bestên* stv. mit dat. oder acc. 1800. ergreifen, ergreifen 4609.
- bestaten* swv., bestatten, begraben 6811.
- beste* adv. *als b.*, *sô b.* = nhd. so gut 852. 3354. s. *allerbeste*.
- bestêten* swv., bestätigen, festmachen 653.
- (*bestôuwen* swv. 3408.)
- bestrichen* stv., begehen, durchwandern 1250.
- bestrôuwen* swv. 3408, bestreuen, bedecken.
- besunder* adv., besonders, abgesetzt, einzeln, im Einzelnen 1242. 2016. 2302. 2684. 4414. jedes für sich, alle 2272. vorzüglich, sehr 130. 222. 1992. *ûz bes.* 1394.
- besundern* adv. = *besunder* 2016.
- betagen* swv. 870. erscheinen, sich darbieten 1073. 1084. 3589.

- betaget* part. adj., betagt, in einem Alter 98. *wol bet.* mit gen. *der järe* 3870.
- bete*, *bet* stf., Bitte 3648. 4297.
- beteidingen* (*betagedingen*) swv., verhandeln, festsetzen, in einen Vertrag einschließen 2471.
- betichten* swv., dichten, verfaßen 13.
- betoubet* part. adj., betäubt, besinnungslos 5213. 5592.
- betrachten* swv., præt. *betrachte*, betrachten, bedenken. *vor betr.* refl., sich vorher überlegen 432.
- betragen* swv. unpers. mit acc. der Person und nom. der Sache *ez* (mhd. früher *es*), einen langweilen, verdrießen 994. mit gen. der Sache (*des, sin*) 813. 2294. mit folg. *daz* 4286.
- betriegen* stv., part. *betrogen*, (betrügen), verläumden 3485. s. *trügenre*.
- bettegenöz* stm., 4837.
- bettegeselle* swm., Bettgenoße 4906. 5429.
- betten* swv. mit dat. 2658.
- betwingen* stv., zwingen, nöthigen mit gen. *des*, dazu und folg. *daz* 3777.
- bevâhen* stv., part. *bevangen* adj., mit præp. mit, von etwas eingenommen, erfüllt 5108.
- bevelhen*, *bevelen* stv., præt. *bevalch*, befehlen, anvertrauen 1555.
- bevilt* swv. unpers. mit acc. der Person und gen. der Sache, einen verdrießen 3991.
- bewarn* swv., bewahren, beschützen 3669.
- bewegen* stv. refl. mit gen., sich zu etwas entschließen 2776.
- bewîsen* swv., beweisen stv., erweisen 4888. 5500.
- bezeichnen* swv., bedeuten, vorstellen 4537. 6863.
- bezzern* swv. mit acc. der Sache, büßen, wieder gut machen 4272. mit dat. der Person, Satisfaction geben 4273.
- bî* (*pî*) præp. mit dat., bei, neben, gegenüber 29. 5185, ferner z. B. 383. 406. 3756. 3759. durch, vermittelt 4334, ferner 3971. 4724. mit acc. s. zu 742, ferner 1863. 5676. mit instrument. *wiu* 5183.
- bî* adv., bei. *dâ bî* 768. — bei Verben s. *wesen*, *wonen*.
- biderbe* adj. subst., wacker, brav 3036.
- bieten* stv. *vrâge b.*, Frage richten 6412. refl. *sich b.*, sich erstrecken 1178.
- binden* stv. 853.
- birsen* (*pirsen*) swv. 4294.
- birt* 3. p. præs. von *bern*.
- bis* imper., sei 3636.
- bischof* stm., pl. *bischove*, Bischof 635. 6771.
- biten* stv., bitten. *b.* neben *gebieten* 2500.
- bîten* stv., warten, harren 4211.
- bitter* adj., bitter 6419.
- bitterlich* adj., (bitterlich), bitter 6325. 6867.
- biuchel* stn., Bäuchlein 706.
- biutel* stm., Beutel, Tasche 1530.
- biz* adv. und conj., bis. s. *unz*.
- bîzen* stv., beißen 5198.
- bîzze* swm., Biß, Bißen 1387. 5201.
- blâ* adj., blau 4685.
- blanc* adj. *daz blanke lant* 4213. s. *lant*.
- blâsen* stv., blasen (auf dem Horne) 3562. 4727.
- blat* stn., dat. pl. *blaten*, Blatt 1157.

- bliant* stm. franz. 4480.
blierzberg stm. 5284.
(blün adj. O 5284, bleien, bleiern.)
blind adj. an *witzen bl.* 5088.
block stn., Block, Holzklotz 2702. 2707. 2754. 2881.
blöz adj. 6256. mit gen., entblößt von 1778.
blüemen swv. part. adj. *geblüemet*, *geblümt*, mit Blumen geschmückt 1302.
blüen (mhd. *blüezen*) swv., præt. regelm. *bluote*, daneben *blüete*, blühen, häufig bildlich gebraucht, z. B. 2768.
blüende part. adj. und adv., blühend 12. 21. 35. 703 fg. u. s. w. *der triuwen bl.*, der durch Treue blühende, ausgezeichnete 6513.
(blüeterisel v. d. Hagen 3402.)
blunt adj., blond. *die blunde*, ständiges Epitheton für Isolt von Irland.
bluomenkrenzelin stn., Blumenkränzlein 3765.
bluote, *blüete* præt. von *blüen*.
boc stm. 4914.
bone adj. franz. aus *bonus*, gut, edel 2031.
bort stm.? stn.? Bord, Rand, *des wazzers b.*, Ufer 4682.
botenbrôt stn. 4310.
bovel stn., Lehnwort aus franz. *poplus*, lat. *populus*, (Pöbel), Volk, Menge 3308.
brächt part. von *bringen*, *bringen* = gebracht.
bran præt. von *brinnen* stv., brennen swv.
brâten stv., braten, formelhaft neben *sieden* 3357.
brehen swv. 787.
brehen stn. subst. inf. 5860. Leuchten, Glanz 4390.
breit adj. mit gen. 1600.
bringen swv. anom. = *bringen* 4612.
briden stv., part. *gebriten*, 883 (882).
brief stm. *wäre brieve* 1263.
brivelin stn., Brieflein 5841. 5855. gekürzt *briewel* 5877. 5895. 5918.
bringen swv. anom., præt. *brächte*, part. *brächt*, *bringen*. *dar br.*, herbr., mitbr. 1926.
brinnen stv., præt. *bran*, pl. *brunnen*, brennen swv., glühen 2771. 2786. 6853.
brisen swv. s. *prisen*.
Britûn stm., Bretone 1210.
brütelabe stf. 857.
brütigum stm., Bräutigam, junger Ehemann 4957.
bræde adj., schwach 33.
brân adj. 1942 (1932). violett 4685. doppelsinnig: braun und violett 3782. 5969 fg.
brunft stf. 2402.
brunnen præt. pl. von *brinnen*.
brust stf., pl. *brüste*, nhd. singular Brust, Busen 4578.
brüstel stn., Brüstlein 713.
brüt stf. (850.) 872.
(büezen swv. 4158?)
(büfe swm. in F = *buobe* 4355.)
bühurt stm., s. *behurt*.
bunden præt. pl. von *binden*.
buobe swm., Bube, junger Diener, Page 4355.
buoc stm., Bug, Vorderbug, vorderer Oberschenkel 1750.
buoch stn., Buch, Erzählung 110 (108). 2644. *Tristandes b.*, d. B. von Tr. 2362.
buode swf., Hütte 3391. 3406.
buoz stm.? stf. = *buoze?* 4158.
buoze stf. Buße. *ze buoze stûn* mit gen., für etwas büßen 1004.
burc stf., gen. und dat. *burc* und *bürge*, Burg 5517. 6154.

im Gegensatz zur *stat* 6766. 6799.
bürde swf.? *bürden* stf.? 2849.
burgen præt. pl. von *bergen* = *bargen*.
busch stm., Busch, Gehölz 3225. s. *rôsenbusch*.
bûwen swv., part. *gebûwet*, bauen 729. 2681. vgl. *er-bûwen*.
dâ adv. demonstr. da, dort 104. 1063. 1214. 1639. 1698 u. s. w. im Beginn der Antwort 1022. 2459. 2467. 2496.(?) 3677.(?) 4157. 4208. 4269. 6559. zur Verstärkung des Relativ-, Frage- oder Correlativpronomens 89. 225. 559. 676. 824 u. s. w. relativ. da, wo 475. 3773. — s. *aldâ*. — mit Adverbien *dâ bî*, *dû engegen*, *dâ hin*, *dâ mit*, *dâ von*, *dâ zuo*.
dach stn. 734. Bedeckung 1956. *dachs* stm. 5907.▶
dacte præt. von *decken*.
dagen swv., schweigen 1297. 1412.
dan = *danne* adv., dann, sodann, alsdann 6629. nach compar., als (denn) 139. 3272. 4250. 6078 (neben *wan*).
dan = *dannen* adv. von *dannen*, weg 4986. 5148. 5152. *her d.*, wegwärts 2586. *hin d.*, hinweg 389. 1722. 6055 u. ö. *von d.* 3003. 5005. 6099. *wol d.* interj., wohlauf! 5646.
danc stm. *sunder d.*, ohne zu denken, unfreiwillig 1769.
danne, *denne* (s. d.), *dan* (s. d.) adv., dann, alsdann 1361.
danne = *dannen* adv., von *dannen* 619. 4694.
dannoch adv., damals noch, noch 4086. dennoch, doch noch 6261.

dar adv., dahin, hin, her 1964. 2459. 2614. 2632. 2637 u. s. w. *nu dar* interj., nun zu, vorwärts, wohlauf 3245. 4192. 4750. 6847. *vür sich d.* 6375. vor Adverb. unmittelbar oder getrennt *dar abe*, *dar an*, *dar in*, *dar näch*, *dar ob*, *dar umbe*, *dar zuo* u. s. w. (= nhd. oder nhd. da- oder nhd. nicht vorhanden; s. unter den Adverbien). gekürzt s. *drinne*. bei Verben s. *begeben*, *bringen*, *rüeren* (*gerüeren*), *ruofen*, *werfen*.

(*dâr?* (6813.) 6825.)

daz pron. neutr. demonstr. durch *d.*, um dessenwillen, damit 4411. relat. (nhd. dafür: was) 226. 541. 4469. 5020. 5516.

daz conj. 6750. *alsô lange d.*, so lange bis 44. *ist daz*, ist es der Fall, daß, geschieht es, daß = wenn 3856. 5661. 6339. auch unterbrochen durch Adverbien: *ist aber*, *daz* ..., wenn aber 1386. 6348. *ist danne*, *daz* ..., wenn dann 1361.

degen stn., Mann 3711. Held, Ritter 673. 1285. 2036. 3725. 5744. 5834. 6241. 6690.

dehein (vereinzelt in F) adj. pron., kein, keiner 6335.

dekein adj. pron., kein 2256.

den adv. 2458.

denne = *danne* adv., denn, dann, alsdann 2469. nach compar., als 906.

der Artikel beim Adjectivum 1513. 1656.

(*der* = *den* in den Hss. 4144.)

der pron. correl. = *swer* 1304. *dirre und d. s. dirre*.

(*dererben?* *derwerben?* 1373.)

des gen. adv., deshalb, darum 1663. 1810. 2634. 5558 u. s. w.

- deste* adv., *desto*. *dester* 4695.
dêus franz. 4067.
dicke adv. (synonym von *ofte*), oft, häufig 1035. *d.* und *ofte* 5050. dicht 1952.
diech stn., Schenkel, Oberschenkel 705.
dienen swv., verdienen, vergelten 5314. 5731.
dienest, *dienst* stn., Dienst stm. 6231.
diep stm., Dieb 5544 [vielleicht Zusammens. *êrendiep?*]. s. *minnendiep*.
dinc stn., Ding, Sache 5630. 5729. pl. umschreibend 325. *weideliche d.* 1135. *sêlicliche d.* = *sêlekeit*, Glück 430. *nâch cristenlichen dingen*, in christlicher Weise 6497.
dir pron. 2833.
dirre pron. = *disere*, dieser. *d.* und *der*, dieser und jener 2833. 4360.
dis gen. = *dises* 4829.
disehalb acc. adv., diesseits 4641.
distel stm. 3574.
diutsch adj. subst. stn. in *diutsche*, im Deutschen, in deutscher Sprache 6846.
diz, *ditze* neutr. von *diser*.
doln swv., præt. *dotte*, dulden 5062.
dôn stm., Ton, Laut 6619. Gesang 2131.
dorfte præt. von *durfen*, dürfen.
dorn stm. 3574.
dort adv., dort 161. 685.
dôz stm., Getöse, Schall 1270. 3577.
drâte adv., schnell, eilig 1474. 3677. 6774.
drêjen (mhd. *dræjen*) swv., præt. *drête*, drehen, wirbeln 2072.
drî Zahlw. neutr. *driu* 4809. 6301.
- dringen* stv., drängen, sich drängen 6758. refl. 591.
drinne adv. = *dar inne*, darin, darinnen 5336. 5542.
drivalt adj., dreifach 2731.
dructe præt. von *drücken*.
drungen præt. pl. von *dringen* = *drangen*.
drunzel swm. 1746.
dûchte præt. von *dunken* = *däuchte*.
duo Nebenform von *dû* 388. 5293 u. ö.
durch præp. c. acc., durch, örtlich. wegen, um willen 321. 719. 830. 2982. 2998. 3727. 3904. 6182. 6461. 6514. 6587. 6672. 6864. 6868. vor inf., um zu 574. 2224. 4008. *durch daz*, damit 4411.
durchleget part. adj., überall eingelegt, besetzt 4805.
durchslagen part. adj., durchstept 4481.
durchwart stf. 230.
durchwieret part. adj., mit Edelsteinen durchlegt 4509 fg.
durchworcht part. adj., durchwirkt, durchstickt 4481.
dürfen anom. v., præt. *dorfte* 4389.
durnechtig adj., vollkommen 19.
dürsten swv., dürsten, bildl. verlangen 1310.
- ê* adv., ehe, vorher 1287. 5944. 6022.
ê stf., Ehe 648. 1077. Religionsgesetz, Religion 6759. *eben-* 1644.
eben, *ebene* adv. *e. kumen* mit dat. 2320. gelegen kommen, passen 5846. *e. ligen* 204.
ebengrôz adj. 5752.
ebenhôch adj. 1644.
ebenstarc adj. 1644.
eber stm., Eber (Wappenthier Tristan's) 1944.

- ecke* stf., Ecke, Winkel 1342.
effen swv., præt. *efte*, äffen, narren 6084.
ei adv. interj. (Hs. O meist *eia*), ach 339. 818. 3849 u. ö.
eidem stm., Eidam 498.
eigen adj. subst., leibeigen, Unterthan 4081.
ein s. *inein*.
einborn part. adj., eingeborn, unigenitus 6880.
eine adj., allein, einsam 1731. 2661. 2684. mit gen., frei von etwas 6362.
eineclliche adv. 3433.
eines gen. adv., einmal 997.
einöte stf. 4202.
eintrechtic adj., (einträchtig).
e. werden mit gen., einig werden in einer Sache, übereinkommen, beschließen 4020.
einvaltic adj., einfältig, gutherzig 5714.
-el, Diminutiva auf *-el* 698.
êlich adj., ehelich 301.
ellen stn., Kraft, Tapferkeit 2157. 6470.
ellensrich adj., kraftvoll 6235.
ellenthaft = *ellenhaft* adj., kraftvoll, muthig 70. 2004. 2054. 2119. 2279. 2327. 6445.
ellich adj. (von *al*), allgemein, gewohnt 2952.
en- proclitische Negation. im Nebensatz 1768.
enbern s. *enpern*.
enbieten s. *enpieten*.
enbîzen stv., s. *enpîzen*.
ende stn. *houbt noch ende*, weder Anfang noch Ende 1340. von *e. zu e.*, von Anfang bis zu Ende 4336. 6725. *des endes zagel* 6639.
endelichen, *endelich* adv. 4949. schnell 5509. endlich, schließlich, sicher 350 (3801 O).
engegen adv., entgegen. *dâ eng.*, dahin 4675.
engel stm., pl. *engele*, Engel 1088.
engelisch adj. 561.
engerlîn stn., Aengerlein, kleine Wiese 3779.
enlende adj. 341. mit gen. 6726.
enpern = *enbern*, stv. 1. p. præs. *enpir*, præt. *enpar*, mit gen., entbehren swv. mit acc. 1505. 2910. auf etwas verzichten, etwas verlieren 177. 248. in Formel 6807, ferner 2382. part. *enpernde* mit gen. 6418.
enpfarn = *envarn*, *entvarn* part., entgangen, entschlüpft 2337.
enpfelen (mhd. *enpfelhen*) stv., anempfehlen, auftragend ans Herz legen 6338.
enpfinden stv. mit gen. 1115. mit folg. *daz* 2800.
enpfetten, *enphetten* swv. 662.
enpieten = *enbieten* stv., præt. *enpôt*, entbieten, wissen lassen 4724.
enpîzen = *enbîzen* stv., Imbiß einnehmen 5943. 5945.
enspriezen stv., entsprießen, sproßen 6873.
enstân stv., entstehn, erstehn 1365.
entreden swv., entschuldigen 2951.
entriuwen dat. adv., in Treuen, traun, wahrhaftig 2157.
entsament = *ensamen* adv., zusammen 2157. s. *samne*.
entschumpferen = *enschumpferen* swv., besiegen 2225.
entslâfen stv., einschlafen 4917. 5904. 5919.
entslîfen stv. 4649.
entwer adv., in die Quere, seitwärts, hin und her 761. 2642. 2906. 4149. 4167.
entwerden stv., entgehen 2413.

- entwischen* stv., prät. *entweich*,
entweichen, vergehen 6524.
envollen dat. adv. = *in vollen*,
in Fülle, völlig 2567. s. *volle*.
(*enziân?* 6636.)
enzünden swv., part. *enzunt*,
entzünden 6715.
er = *her*, *herre* 77. unflektiert
5464.
erbe- 2718.
erbeizen swv., vom Pferde stei-
gen 4321. 4554.
erben swv. (?) 1373.
erbenôt stf. 2718.
erbespil stn. 3029.
erbezeichnen stn., ererbtes Wap-
pen, Hauswappen 1943.
erbieien stv. mit acc. der Sache
(*ez* oder subst.) und dat. der
Person, darbieten, erweisen
95. 308. 478. 770. 3686.
6190. 6230. refl. *sich erb*.
4496.
erbiben swv., erbeben 771.
erbiten stv. mit acc. der Person
und folg. *daz*, einen durch
Bitten bewegen 4900.
erbüwen part. st. von *erbüwen*
stswv., nhd. nur: erbaut
5739. vgl. *büwen* swv.
erde swf., Erde, Boden 1768.
1774. 5593. 6525. Welt:
îf erden 5755.
erdenken swv. anom. mit gen.
830.
erdiezen stv., prät. *erdöz*, er-
schallen 3568.
ère stf., Ehre in den verschie-
denen allgemein gebräuch-
lichen Bedeutungen, auch
öfters im Plural, z. B. 88.
275. 901. 1215. 1397. swf.:
vrou È. 61.
èrenbère = *èrbère* adj., ehrbar,
edel 5825.
èrengernde part. adj., ehrlie-
bend 30. 39.
èrenrîche adj., ehrenreich, meist
- Epitheton für Tristan, z. B.
5487. 6421. für Marke 2453.
ergân stv., ergehen, geschehen,
sich ereignen 3256. 4312.
4332.
ergeben stv. 3229. 3634. an-
heimgeben 6065. refl. *sich*
erg., sich beugen, nieder-
sinken 1753. s. *val*.
ergetzen swv. mit acc. der
Person und gen. der Sache,
einem etwas wiedervergel-
ten, für etwas Ersatz bieten
1378. 6086.
erglänzen swv., prät. *erglänzete*
(mhd. in der Regel *erglanzte*),
erglänzen 4472.
erheben stv., part. *erhaben*, refl.
sich erheben, sich aufmachen
6658.
erhæren swv., hören 5363.
erkant, *erkennet sîn*, werden an
einem, von einem bekannt
sein; werden 66. 5935.
erkennen swv., kennen lernen,
erfinden 5935.
erkiesien stv., prät. *erkôs*, part.
erkorn, erwählen 2026.
erklagen swv. refl. 3168.
erklingen swv. 4472. ertönen,
lauten 5456.
erkorn part. adj. (von *erkiesien*).
ûz erk., auserwählt, vorzüg-
lich 6426. 6823. 6888.
erkôs prät. von *erkiesien* = er-
kor.
erkrîgen stv., part. *erkrigen*,
2055.
erkumen stv., erschrecken stv.,
2758. 2841. 3244.
erlachen swv., auflachen 3888.
erlîden stv., erdulden, aushal-
ten 4637.
erlöst part. = *erlâset*; *erlôste*
prät. = *erlôste*.
erloufen swv., mit Laufen er-
langen, erreichen 2795.
ermanen swv. *schiere erm.* 6067.

erneren, ernern swv., ernähren 3501.
 ernst, ernst stm., Ernst 6389.
 ernstlichen adv., im Ernst 6393.
 erschall prät. von erschellen = erscholl.
 erschein prät. von erschînen = erschien.
 erscheinen swv., prät. erschei-
 nete, erscheinete, sichtbarlich
 machen, zeigen, beweisen
 315. 1491. 6303. 6782.
 erschellen stv., prät. erschäl,
 erschallen, laut werden 524.
 erschînen stv., prät. erschein,
 erscheinen, zum Vorschein
 kommen 873.
 erschrecken swv., prät. er-
 schracte (erschracter: karac-
 ter), erschrecken swv. 5987.
 ersehen stv., sehen, erkennen
 367.
 ersüfzen swv., prät. ersüfzete,
 ersüfzte, ersüfzen, aufseufzen
 772. 1033.
 êrst adj. superl. subst. des
 êrsten gen. adv., zuerst 605.
 6153. und des êrsten, (als
 zuerst), sobald 5066. d. ê.
 dô, sobald als 3895. 5153.
 êrste adv. 6732. zuerst 110.
 ersteinen swv. 6529, verstein-
 ern.
 erteilen swv., im Urtheil zu-
 sprechen 3144. 3149.
 ervaren stv. 3818.
 ervliegen stv., durch Fliegen
 erjagen 1141.
 erwachsen part. adj., aufge-
 wachsen 1459.
 erwegen stv. refl. mit gen., sich
 zu etwas entschließen, sich
 in etwas finden 757.
 erwelt part. mit præp. zu, er-
 koren für 1338. ûz erw.,
 auserwählt, ausgezeichnet
 615. 2107.
 erwinden stv. 1164 (1167). mit

gen., einer Sache überhoben
 sein 6346.
 erzeigen swv., zeigen, erweisen
 6835.
 erzenie, ernzie stf., Arznei 5047.
 6319.
 erziehen stv. 1156.
 erzogen part. adj., auferzogen,
 groß geworden 1459.
 es gen. neutr. = sîn, dessen,
 davon, darüber, z. B. 182.
 estellé franz., dat. a l'estelle,
 Stern aus estelle, estele (étoile)
 6804 (übersetzt zu sente Mer-
 jen stern).
 esterich, estrich, estrich stm.,
 Estrich, Fußboden 888. 2757.
 etelich, etlich adj. pron. 4410.
 etlicher, irgend welcher
 4120. 4250.
 etes-, ete- = et.
 etewer pron., irgend wer 6517.
 eteswaz, etwas 768.
 ez pron. beim Personalpronomen
 6872, ferner 4259. 5124.
 5177.
 ezzen stv., part. gezzen, mit
 dat. refl. (?) 5272.

f s. v.

gûch adj., schnell, eilig. mir
 ist g., ich habe Eile 5639.
 5670.
 gadem stn. 5920. Schlafgemach
 2709.
 gâhen swv. (4687), eilen 1445.
 4688.
 gâhes adv. gen., schnell, plötz-
 lich 6398.
 galle stf. (mhd. in der Regel
 swf.), Galle, bildl. Bitteres
 Gâlote swm., Waliser 3971.
 6630.
 gan 1. p. præs. von gunnen =
 gönne.
 gân, gèn stv. anom. 418. abe g.,
 weggehen 5666. umbe g.

- läzen*, eigentlich: das Ross im Kreise galoppieren lassen, allgemein: umhersprengen 5219. 6249. zu *samne g. l.*, die Rosse gegeneinander sprengen 2117. — *umbe gëndez jâr*, volles Jahr 1079.
- gar* adv. 3986 (s. auch *swie*). bei Adj. und Adv. nachgesetzt 2571. vorgesetzt 3995.
- garn* stn., Garn, Netz 3237.
- garren* s. *gîngarren*.
- garzûn* stm. franz., Knappe 1160. 4355.
- gast* stm. die *inren geste* 902. die *ûzeren geste* 903 (902). 2963. *gast wesen* mit gen. 2963.
- gaz* = *geaz* præt. von *geezen*. oder von *ezzen* mit *ge-* in der Function des Perfects oder Plusquamperfects. s. *ge-*.
- ge-* zur Bezeichnung des Perfects 4726. 5525, ferner 1835. 3872. 4505. 4594. 5599. zur Bez. des Plusquamperfects 618. 1647. 2797 fg., ferner 952. 5375. 5439 fg. 5526. 5847. 6031. zur Bez. der Gewohnheit und der Wiederholung 3370. 3739. 6404 fg.
- geachten* swv., verst. *achten*, beachten, betrachten 273.
- geantwurten* swv., verst. *antwurten* 812.
- gebâren* swv., sich gebahren, sich benehmen, sich zeigen 749. 876. 4468. 5490.
- geben* stv. *widerglast g.* 695. *umbevanc g.* 4991.
- geben* swv.? 5984.
- gebende* stn. (853), Gebäude, Kopfputz 3766. 4504 fg.
- gebent* part. von *benen*, gebahnt (nicht = *gëbent*, *geebent*, *geebenet*) 60.
- geberde* stf., meist pl., Gebärde 311. Gebahren 1868. Art und Weise 3014. in *den geberden*, mit *geb.* dat. pl., in der Weise 1192. 1708. 3014.
- geberlt* part. adj. von *berlen* swv. 34.
- gebieten* stv. 5516. in Formel 3617. neben *bîten* 2500.
- gebirge* stn., Gebirge, Berg 6055.
- gebîten* stv., verst. *bîten*, bitten 4275.
- geblicken* swv., verst. *blicken* 2632.
- geblüemet* part. adj. von *blüemen* swv. 1302.
- geborn* part. adj. *an geb.*, angeboren, angestammt, gewohnt 59. 1811. s. *einborn*.
- gebreche* swm. 240. Mangel, Noth 988.
- gebrechen* stv. mit dat. und gen., einem etwas fehlen, in Wegfall kommen 242.
- gebresten* stv. mit dat. und gen. 4889.
- gebrîten* part. von *brîden*.
- gebüezen* swv., verst. *büezen*, mit dat. und gen., einen von etwas befreien 4620.
- geburt* stf. 923. 3263.
- gedanc* stm., pl. gen. *gedanken* 822. 5916.
- gedenken* swv. mit dat. refl. und gen. der Sache 5287.
- gedinge* swm., Hoffnung 6542.
- gefeigetieret* part. adj. von *feigetieren* 559.
- gegân* part. = *gegangen*.
- gegen*, *gein*, *gên* præp. mit dat. und (selten) acc., gegen (in neuester Sprache nur mit acc.), freundlich und feindlich, gegenüber, für 298. 375. 550. 1932 (?). 2598. 5856 u. ö. zu (synonym mit *zu*), nach, entgegen 479.

1151. 1972. 1974. 5201.
6569. Maß oder Zeit be-
stimmend: um 4293.
gegenlouf stn., das Entgegen-
laufen, Empfang 1269.
gehaben swv., verst. *haben* 30.
wider geh. mit acc. und gen.,
einen von etwas zurückhal-
ten, einen an etwas hindern
1767.
gehalten, gehalden stv. 1711.
3225. anhalten, stille hal-
ten 3432. refl. sich anhal-
ten 1764.
gehad adj., feind, gram 376.
1012. 3836. 5499.
geheizen stv., verheizen 4901.
gehelfen stv., verst. *helfen* 1727.
5096.
gehiure adj. 353.
gehæren swv. *an geh.* mit acc.
1833.
gehört part. = *gehæret*.
gehüge stf. 27.
gein præp. = *gegen*.
gel adj., gen. *gelwes*, gelb 886.
4685.
gelâzen stv., verst. *lâzen*, lassen,
gehn lassen 3671.
gelden stv. mit acc. d. S. und
mit dat. der Pers., gelten,
entgelten 3821.
geleit part. = *geleget*.
geleit part. = *geleit*.
geleite swm., Geleiter, Beglei-
ter 4474.
gelegenheit stf. 1619.
gelêret part. adj. 5538. *wol*
gelêrt, im Lesen wohl unter-
richtet 1408.
gelîch adj. *ir gel*, ihresgleichen
1320.
gelide plur. von *gelit* 5235.
gelieben plur. von *geliep*. *die*
gel, die Liebenden, das
Liebespaar 2787. 3006.
geligen stv., verst. *ligen*, da
liegen, daniederliegen 772.
4913. sich legen 2715. *tôt*
gel, todt liegen bleiben 6406.
todt niedersinken 6246. 6264.
6276. 6396.
gelîmet part. adj. 1701.
gelîngen stv. unpers. mit dat.,
Glück haben 5023. 5730.
geloben swv. *her gel.*, zuge-
loben, zusagen 4278.
gelouben swv. mit dat. und gen.,
einem in einer Sache glau-
ben 5999. refl. mit gen.,
von etwas abstehen 2417.
gelt stn. 1676. 5680. *ûf der*
minne g. 1738.
gelûbde stn. 3954.
gelücke stn. 1391.
gelûppe stn. 6323.
gelûppen swv., *gelupt* part. adj.
6278.
gelüstel stn., Gelüstchen 714.
gemach stn. 4109. 4308.
gemâl adj., (gemahlt), gefärbt,
farbig, strahlend. *licht gem.*
[besser Zusammensetzung
lichtgemâl] 1716.
gemannet part. adj., bemannt,
mit einem Manne versehen
1648.
gemehlich adj. 2779.
gemeine, gemein adj. *gemeiner*
kîp 279. *gemeinsam* 253.
allgemein 5706.
gemeine adv., *gemeinsam*, ins-
gesammt 632. 6775. *alle*
gemeine (sonst *algemeine*),
alle insgesamt 2973. 5663.
5958. 6775.
gemeinlichen adv., *gemeinsam*,
insgesamt 532. *alle ge-*
meinlich, *alle* insgesamt
6744.
gemeit adj., freudig, froh mit
gen. 5691. 6004. *wacker*,
edel 1579. 1825. 3387. 5805.
gemêze (inhd. *gemæze*) adj. mit
dat., *angemeßen*, *fûgsam*
2153.

- gemüete* stn. *gem. nemen* mit dat. refl. 1114.
geminnet part. adj. 1228.
gemuot adj. s. *hochgemuot*, *wolgemuot*.
gên præp. = *gegen*.
gên s. *gân*.
genatûret part. adj., *geartet* 257.
genlich adj., *vergänglich* 6850.
gene, *gener* = *jene*, *jener*.
genedic adj. mit præp. *uf* c. acc., *kühn*, *entschloßen* zu 1658.
genesen stv., *genesen*, davon *kommen*, *leben* 2134. 3496. 5546. 5660. 5674. 6140. 6260. part. *genesen* halb *adjectivisch* 4654.
genist stf. 5615.
genôte adv., *eifrig*, *sehr* 169. 1424. 5361.
genôz stm. mit dat. oder gen. 5141. *vürsten gen.* [viell. *Zusammensetz. vürstengen.*?] 5751. s. *bettegenôz*, *stritgenôz*.
genül adj. *franz.*, *edel*, *vornehm* 1201. 1850.
gnuoc, *gnuoc* adj. (*kommt flectiert nicht vor*) *neutr.* mit gen. 906.
gnuoc, *gnuoc* adv. *vor dem Adj.* 3875. *nach dem Adj.* 3871.
genzlich adv., *gänzlich*, *völlig* 3060.
georset part. adj., *berosst*, mit einem *Rosse* *versehen* 1649.
gepflegen stv., *verst. pflegen*, mit gen., *etwas pflegen*, *üben* 2033.
gepflegen part. von *pflegen* 2122. 3810. 4960.
ger stf., *Begehren*, *Wunsch*, *Trieb* 63. 1048. 1206. 1542. 5764.
gerade adv. 4098.
geräten stv., *verst. räten*, 3942. *rathen*, *helfen* 6321.
gerechen stv., *verst. rechnen*, *rächen* 1790. 1890.
gereden swv., *verst. reden.* *abe ger.* 261.
gereite stn. 1525. (4039.)
geren, *gern* swv. mit gen., *begehren* 765. mit gen. und præp. *an* c. dat., *von einem etwas begehren* 1455.
gerête (mhd. *geræte*) stn. 4039. (1525.)
gericht part. = *gerichtet*.
gerichte adv. acc., *gerade aus*, *gerade* 2588. 2753. 3772.
gerichte stn., *an daz ger. sitzen* 3103.
gerüeren swv., *verst. rüeren.* *dar ger.* mit præp. *an* c. acc., *hinrühren*, *hingreifen.* 3792.
gerûme adj. 1335.
geruochen swv., (*geruhen*), *wünschen* 3898. mit gen. 1355.
geruoje stn. 2878.
gesagen swv., *verst. sagen* 2335.
gesament part. adj., *versammelt.* 3308.
geschaden swv., *verst. schaden* 5433.
geschichte stf., (*Geschichte*), *zufällige Begebenheit*, *Zufall* 6116. *Sache*, *Angelegenheit* 185. 1090. 2148. 5784. 6145. *Art* und *Weise* 2712. *zur Umschreibung dienend* 1763.
geschrît part. von *schriên*.
gesehen stv., *verst. sehen*, *sehen*, *ansehen*, *erblicken* 2341. 2632. 5115. 5647. 5859.
geselleschaft stf., *Freundschaft*, *Freundlichkeit* 95.
gesîn anom. v., *verst. sîn*, bei *Hülfsvrben* 2060. 3486.
gesitet part. adj. 3762.
gesitzen stv., *verst. sitzen*, *sitzen*

5252. sich setzen 656. 1346.
1386. 5847.
- geslacht* part. adj., geartet, artig, edel 4341. 6199. s. *ungeslacht*.
- gesmogen* part. von *smiegen*. in *gesm.*, eingefallen 5105.
- gespeken* swv., verst. *speken*, erspähen, auskundschaften 2063.
- gestalt* part. = *gestellet*. — *gest.* adj., gestaltet, beschaffen 4600. 4683.
- gestiuren* swv. 2954.
- gestrîten* stv., verst. *strîten*, streiten 3900.
- getân* part. adj., gemacht, beschaffen 6388. 6413. — s. *wolgetân*.
- getichte* stn., Gedicht 7.
- getragen* stv., verst. *tragen*, tragen, hegen 137. refl., sich zutragen, ausschlagen 1749.
- getrîben* stv., verst. *trîben*, zu treiben pflegen 3739.
- getrûwen* swv., præt. *getrûwete*, mit dat. und gen., einem etwas zutrauen 5823.
- geturren* anom. v., præt. *getorste*, wagen 2566. 2630.
- getwerc* stn., der Zwerg 5283. 5293.
- gevâhen* stv., verst. *vâhen*, faßen (körperlich und geistig) 1414. 3814. 4928. 5451. 5467. bekommen, gewinnen 2014. 6532.
- gevallt* part. = *gevellet*, gefällt 2235.
- gevar* adj., Farbe tragend, beschaffen 3. s. *glanzgevar*, *fiolîn*.
- gezazzet* part. adj., eingefaszt 1533.
- gevechten* stv., præt. conj. *gevéchte*, verst. *vechten*, fechten, kämpfen 3900.
- geverte* stn. 1699. Weg 2395.
- gevlogen* = *gevlohen* 5587. 6261.
- gevüege*, *gefüege* adj., fûgsam, willfâhrig 2980. 5055. wohlgesittet 3719. passend 831.
- gevüegen* swv. mit acc. und dat. 5286. mit acc., fûgen, bewerkstelligen 3015.
- gevuoc* stn., Geschicklichkeit, Gewandtheit 2375.
- gewahen* stv., præt. *gewuoc*, 2205. 6092.
- gewalt* stf. 5750.
- gewant* part. von *wenden* swv. — *ez ist gew. umbe*, es hat eine Bewandtniss mit 5767.
- gewenden* swv., verst. *wenden*, abwenden 347.
- gewerben*, verst. *werben*, werben, handeln, verfahren 5837. 6288.
- gewêre* (mhd. *gewære*) adj. 6768.
- geweren*, *gewern* swv., verst. *weren*, wâhren 1112.
- geweren*, *gewern* swv. mit acc., einem gewâhrend willfahren 2474. mit acc. und gen., einem etwas gewâhren 1360. 2378.
- gewesen* stv. 3791.
- gewilde* stn., Wildniss 3224.
- gewin* stn. 4088. 5012.
- gewinnen* stv. mit acc., erhalten, bekommen 1834. 3894. mit acc. und dat., schaffen 565.
- gewirden* swv., werth machen, ehren 541.
- gewizzen* part. adj., verstândig, besonnen 5946.
- geworcht* part. von *wirken*.
- gewuofe* stn. 2877.
- gezelt* stn., gen. *gezeldes*, Zelt 567. 6080.
- gezême* (mhd. *gezæme*) adj., geziemend, angemessen 3763.
- gezemen* stv., verst. *zemen*, mit dat. und gen., geziemen, zu-

- kommen 88. mit dat. 5678. 6482.
- (*gezit* stfn. 5524 nur in F.)
- geziuc* stn., Zeug stn., Stoff 730.
- gezzen* = *geezzen*, nhd. gegeben.
- gezunt* = *gezündet*.
- gies* stn., Thor, Narr 5115.
- gigengarren* swv. 5169 [wäre in der Anm. zu besprechen gewesen. Im mhd. Wb. 1, 482^b *gigen garren* ohne Erklärung, im mhd. Hdwb. 1, 739 unter *garren* swv. (zwittern, pfeifen) Verweis auf Trist. H. ohne Stellenangabe und ohne Zusatz von *gigen*. Man könnte an *giege* swm., Narr denken, also etwa «narrenpfeifen», aber Hs. O schreibt *gygen*, nicht *giegen*, darum wol *gigen*. Ich vermute, der Ausdruck bezieht sich auf das spaßhafte Nachahmen des Geigenspiels mit den Armen und Händen, wobei der Narr die Töne pfeift, also «geigenpfeifen»].
- gir* stf., (Gier), Begierde, Streben, Leidenschaft 344. 744. 4574.
- gisel* stmn. 5090.
- gît* = *gibet*.
- gländer* adj., glänzend 1922. 4000. 4407. 4513. 4807. 5870. 6820.
- glanz* adj. 2523.
- glanz* stn.? 5102.
- glanzgevar* adj., glanzfarbig, hell 3266.
- glas* stn., Glas, Glasgefäß (in dem der Minnetrank sich befand) 219. 6451.
- glast* stn., Glanz, Schimmer 249. 4545.
- glesten* swv., prät. *gleste*, glänzen, strahlen 4416. 4430. 5525.
- glizen* stv., gleißen, glänzen 6384.
- glocke* swf., Glocke 6499. 6508.
- glüen* swv. = mhd. *glüezen*, glühen 2770.
- gnuoc* adj. und adv., die regelmäßige Form für *gnuoc*.
- golen, gols* swv., johlen, schreien 5357. 5455.
- golter* subst. (stm. stn.?) (mhd. in der Regel *kulter, kolter*), gesteppte Bettdecke 2803.
- gotinne* stf. 4458.
- goume* stf., Aufmerksamkeit. *g. nemen eines dinges*, auf etwas Acht haben, aufpassen 3559.
- grâ* adj., grau 5135.
- grabe* swm., Graben, Burggraben 5773. 6114.
- graben* stv. intrans., gravieren, meißeln 6008.
- grîfen* stv., prät. *greif*, greifen, tasten 753. mit præp. *an*, sich an etwas halten 5366.
- grim* adj., gen. *grimmes*, grim, grimmig, schrecklich 6287. 6446.
- grimmelich* adv., grimmig 6253.
- grözlich* adv., sehr 2934.
- gruobe* stf., Grube, Grotte 3325.
- gruoosam* adj. 1195.
- guft* subst. 1748.
- gugele* swf. 5134.
- gugelîn* stn., kleine Kapuze 5146.
- guldîn* adj., gülden, golden 1949. 2071.
- gunnen* anom. v., præs. *gan*, 2994. vergönnen, erlauben 1489.
- guot* adj. 374. freundlich 1027.
- guot* subst. adj. stn. *in guot*, zum Guten 2871.
- habe* stf. 1564. Hafen 1577. 5613. 5665.

- haben*, *hân* swv. anom., præt. *het*, *hete*, conj. in der Regel *hête*, selten *het*, haben, meist auxiliar. — *haben* mit dat. und acc. 4186 fg. halten 503. *baz*, *schöner h.*, besser, freundlicher behandeln, lieber haben 721. 3978. 4003. 4119. *ûf h.*, præt. *habete*, aufrecht erhalten 6542. *hûs h.*, Haus, Hof halten 1214.
- hac* stm., gen. *hages*, Hag, kleiner Wald 4232. 4314. 5638. 6032. 6040.
- hagel* stm. 6640.
- hager* adj. 5110.
- hal* præt. von *helen*, hehlen.
- hâlschar* stf., heimliches Schneidewerkzeug, Falle 2752.
- halt* adv. (534.) 464. 2740. bekräftigend: eben, gerade 2411.
- halten* stv. 5478. behandeln 4594. ansehen 6332.
- handelen* swv., behandeln. *vür tôten h.*, wie einen Todten, Unheilbaren ansehen 6332.
- handelunge* stf., Behandlung, Bewirthung 1439.
- handen* dat. pl., alte Form neben *henden*, Händen 484.
- hant* stf., gen. und dat. *hende*, dat. pl. *henden* und *handen*, 6816. Art: *zweier*, *drier hande*, zweierlei, dreierlei 1521. 2606. *manger hande*, mancherlei 4814. *swelcher hande*, welcherlei 3013. — s. *zuhant*.
- hâr* stn. *nicht umbe ein h.*, nicht das Geringste 2091.
- harfe* swf., Harfe stf. 2188.
- harmbale* stm., Hermelinbalg, -fell 4491.
- hart* adj. (neben *herte*), hart 2213.
- harte* adv., hart, stark, sehr 694. 1108. 1185. 2222.
- hâz* stm., Haß 2686. *âne h lâzen* 3977.
- heben* stv., præt. *huop*, anheben, beginnen 4182. refl., sich erheben, sich aufmachen 4346. 4363.
- heftel* stn., Spange, Agraffe 1529.
- heil* stn. *ein h.* 5766.
- heileclîch* adv., in heiliger, kirchlicher Weise 6757.
- heilictuom* stn. 502.
- heimelîch* adj., vertraut 3023.
- heiz* adj., heiß 3519. 5290.
- heizen* stv. 5797. heißen, befehlen 1222. mit acc. der S. und inf., lassen 2702. 2704. heißen, genannt werden 1211. 1213.
- helde* ? 1800.
- helfe* stf., Hülfe. s. *hulfe*.
- helfen* stv. mit acc. 3034.
- helfer* stm., Helfer, Gehülfe (im Streit) 1726.
- helme* swm. dat. *dem helmen* (in beiden Hss.) 1795, sonst *helm* stm.
- helve* stn. 6644.
- helselin* stn., Hâlslein 755.
- helsen* swv., præt. *helsete*, umhalsen, umarmen 4576.
- helt* stm., gen. *heldes*, Held swm. 1343. 1425. 1987. Nebenform *helde* ? 1800.
- hemisch* adj. 4655.
- hende* gen. und dat. sing. von *hant*.
- her* adv., her, hierher 2834. *hin und h.* 762. 3241. *her dan*, wegwärts 2586. *her wider*, zurück, rückwärts (5633.) 5655. *unz h.*, bisher, bisjetzt 12. 5763. bei Verben s. *geloben*, *neigen*, *schimpfen*, *triefen*, *wellen*.
- her* stn. 5604.
- her* swm. = *herre* 77. dat. *her* 4393. *mîn h.* 1159. s. *er*.

- herberge* stf., Herberge, Wohnung, Haus. Im Plural 1672. *gein*, zu *herbergen* dat. pl., nach Hause 1151. 1223. *h. nemen*, Wohnung nehmen, sich häuslich niederlassen 6034.
- herbergen* swv., sich einquartieren 2486.
- hêre*, *hêr* adj., hehr, vornehm 2344. superl. *hêrste* 606.
- hêrlîch* adj., herrlich, hoch, erhaben, edel 60. (549.)
- hermelwîz* adj., hermelinweiß 697.
- herre* (5224) swm., Herr, Fürst, vor Namen meist gekürzt
- her* (daneben *er*) 77.
- herrelîch* adj. 549.
- hersener* stn. 6242.
- herte* adj., hart 1745.
- herze* swm., pl. st. *herze* 1669. 3010. *in herzen* 931. *vor dem herzen* 5197. *in daz h. lesen* 272.
- herzen* swv. 1624.
- herzenleide* stf., Herzeleid 6764.
- herzenliêp* stn., Herzliebchen 137. 320.
- herzenpîne* stf., Herzenspein 3628.
- herzensmerze* swm., Herzensschmerz 6704.
- herzoge* swm., Herzog stm. (*der herzoge* in der Regel Jovelin, *die herzoginne* Karsie).
- het*, *hete* præt. von *haben*.
- hête* præt. conj. von *haben*.
- hie* adv. = *hier* 263. 1447. *hie mite* s. *mite*. *h. von*, *hier* von 958.
- himel* stm., gen. *himeles*, dat. *himele*, *himel*, Himmel 1088. 4533. 4541.
- himelstern* pl. = *himelsterne* 247.
- hin* adv., hin, zu 293. *h. unde her* 762. 3241. *wol h.*, ganz bis hin 2410. bei Adv.
- h. in*, hinein 848. *h. dan*, s. *dan*. *h. wider* (= *her wider*), zurück, rückwärts 5367. 5655. 5913. *hinwieder*, wiederum 5453. — s. *wesen*.
- hinder* præp. *h. sich*, zurück 1816. 2561.
- hinken* (stv.), hinken swv. 2970.
- hinkunft* stf. 2401.
- hinne* adv. = *hie inne*, hier innen 2865.
- hînt* adv. = *hînacht*, diese Nacht 4680. 4837. 4871. 5821.
- hirsenkornelîn* stn. 3148.
- hiu* interj. 1604.
- hiusel* = *hiuselîn* stn., Häuslein 4455.
- hō* = *hōch*, *hōhe*. s. *stechen*.
- hōch* adj. *hōer* = *hōher*.
- hōchgeborn* part. adj., hochgeboren, vornehm 1740.
- hōchgemuot* adj., hochsinnig und frohgestimmt, häufiges Epitheton für Tristan z. B. 673. 1587.
- hōchgezît*, *hōchzît* stf. 512.
- hoffen* swv., præt. *hofte*, 6517.
- hol* stn., Höhle, Grotte 3325.
- hold* interj. 580.
- holde* adj. (*holt*) subst. swm., *Ergebener* 6546.
- holen*, *holn* swv. 550. 5358.
- holsteren* swv. 2910.
- holt* adj., hold, geneigt 1839.
- hænen* swv. 3919.
- hæren* swv., præt. *hôrte*, part. *gehört*, hören, vernehmen. *zuo h.* 4660. dazu gehören, nōthig sein 4297.
- hornen* swv. 2421, auf dem Horne blasen. vgl. *hürnen*.
- hornschal* stm., Ton auf dem Horne 3567. Signal 4765.
- hornzeichen* stn., Hornsignal 3573.
- hort* stm. 1.
- hōste* = *hōchste*, *hæchste*.

- houbetschatz* stm., eigentlich Hauptgeld, Capital, bildlich größter Werth, Ideal 4467.
- houfe* swm. 5611.
- hovegesinde* stn., Hofgesinde, Hofgesellschaft 1128.
- hovelich* adj., höflich, unterhaltend 2167.
- hûbe* swf., Haube, Mütze, Barrett 1530.
- hûbel* stn., Hügel, Erhöhung 3193.
- hûbesch, hübsch* adj. 3780. höfisch, fein, edel, galant 1825. 6104. hübsch, gefällig 1182. 5531. gesellschaftlich unterhaltend 6177.
- hûbescheit* stf., (Höflichkeit), Höflichkeit, Feinheit, Anstand 1170. 4438. 6107.
- hûbeschlich* adj., hofgemäß, vornehm 1204. fein, artig 1302. 3641.
- hûbeschlich* adv., hofgemäß, modisch 1175.
- hûbschte* superl. von *hûbsch, hübesch* 5531.
- huf* stf., Hüfte 2220. 5590.
- hügen* swv. 1653.
- hulde* stf., Huld, Gunst 2463.
- hulfe* stf. 3209.
- hundel* stn. = *hundeln* stn., Hündlein.
- hunthiusel* stn., Hundhäuslein 4454. 4567.
- huon* stn., pl. *hüener*, 1143.
- hürnen* swv., auf dem Horne blasen 3566. vgl. *hornen*.
- hurt* stf., Hürde, Scheiterhaufen 3144. 3261.
- hurtlichen, hurtliche* adv., mit Stoß anprallend, kräftig 1740. 2116. 2244.
- hûs* stn., dat. *hûs* 2556, 5740. mit *hûse sîn* 5014. *h. haben*, Haus halten, Hof halten 1214.
- icht* pron. subst. stn., gen. *ichtes*, etwas 814. 878. 1003 u. s. w. mit gen. 1486. *ichtes* (gen.) *icht*, verstärktes *icht*, etwas davon 871. 5824. *icht* adv. acc., etwa, vielleicht 2336.
- ie* adv., immer, von jeher 4227. *ie die vrouwe* 4406. *ie der man*, dem Sinne nach: jedermann 521. *ie man* 943. 997. *je, jemals* 1834. *ie — ie, je — je, je — desto* 6022.
- iedoch* adv., jedoch, dennoch 6283. 6292.
- iegelich, ieglich* pron. adj., jeglicher, jeder.
- ieman* pron. subst., jemand.
- ietweder* pron. adj., jedweder, jeder von beiden, auch für fem. (nhd. jedwede) 132. 151 fg. neutr. *ietwederz* 478. 914.
- iezuo* adv., jetzt 993. *ietzent = iezunt* 3471.
- île* stf., Eile, Uebereilung 1581.
- îlen* swv., eilen, sich eilen 6007.
- im* dat. = ihm.
- immer* adv. 1113.
- in* præp. mit dat. und acc. *in den tôt* 6865. s. *vrist, zît, willekumen, wurzeln*.
- in* adv. *dar in = dar inne?* 6812.
- in* acc. = ihn, dat. pl. = ihnen *in-: ingegen* s. *engegen*.
- în* adv., ein. mit Adv. *dar in* (s. *begeben*), *her in, hin in*. bei Verben wie im Nhd. *in rîten*, einreiten. s. *prîsen*.
- indert* (mhd. in der Regel *iendert*) adv., irgend, irgendwo, irgendwie 26. 2931.
- inein* s. *werden*.
- inne* adv. *dar inne, drinne* (s. d.), *darin, darinnen*.
- inne* Femininendung 6090.

inner adv. prap. *inner des*, in der Regel *inredes*, indessen, inzwischen 194. 635. 2168. 2518. 2532. 3175 u. s. w.
innecllich, *innencl.* adj. *inneclichen* adv., *inniglich* (707. 737).
inner, *inre* adj., *inner* 798. 802. *die inren geste* 902.
ir dat. und nom. plur. = *ihr*, gen. sing. und pl. = *ihrer*.
ir pron. poss. unflektierter Gen., flektiert 216.
islich (mhd. in der Regel *ieslich*) pron. adj., jeder 1521. 1738. 1750 u. s. w.
ist daz s. *daz*.
iu dat. (Hs. F *uch*), *iuch* acc., euch.
jâ adv. interj. der bejahenden Antwort 773. 1009. 1021. bekräftigend: *fürwahr* 2188. subst. stn. 875.
jach præt. von *jehen*.
jagen swv. 4294. *dar j.*, zujagen, weiterstreben 4899.
jager, *jeger* stm. 2377.
juget stf., Jagd 2417.
jugetgesinde stn., Jagdfolge 3565.
jâmer stn., *Jammer* stw. 6302, sonst stm. z. B. 6556. 6619.
jâmern swv. unpers., *jammern* 738.
jâmerzil stn. 48.
jehen, *jehn* stv., præt. *jach*, pl. *jâhen*, part. *gejehen*, 2257. sagen, sprechen 232. 346. 626. 964. 2260. 2333 u. s. w. bekennen 576. mit dat. der Person und gen. der S., einem etwas zugestehen, es ihm ertheilen 2104.
jêmerlichen, *jêmerlich* adv., *jâmerlich*, *klâglich* 6400. 6521.
jenehalp acc. adv. mit gen.?

oder dat.? auf jener Seite, jenseits 5735.
juncherre swm., junger Edelmann, Junker, Knappe 5223.
junge adj. subst. swm. 631, ferner 1440.
jungelinc stm., Jüngling 1136. 5022. 6429.
jungest adv. zu *j.*, zuletzt 6621. 6639.
kaffen swv., præt. *kafte*. an *k.*, angaffen (in harmlosem Sinne), anschauen 1962. 5158.
(kamere swf. 796.)
kamerère (mhd. *kamerære*), *kamerer* 4369. 4756. bildlich der züchte *k.*, der Hüter der Zucht, der feinen Sitte 1541.
kamerwagen stm., Wagen für Garderobe und Geräthschaften 4366.
kapelân stm. 1923. 4368.
kapelle swf., *Kapelle* stf. 3163. 3183.
kappe swf., *Mantel* 1937. s. *reiskappe*.
karacter stm.? 5988.
kastel, *kastêl* stn. 2478.
kastelân str. (1923.) 6295.
kein pron., kein. plural 5524. *keine stunt* 6716. s. *dehein*. — öfters bei Negation: ein, irgend ein, z. B. 2151. 3208. 4219. 6259.
kelde stf., *Kälte* 231.
kemenâte, *kemnâte* swf. bildlich 796. *Kemnate*, *Frauengemach* 677. 844. 2680. 2775. 5347.
kêren swv., præt. *kêrte*, part. *gekârt*, kehren, sich wenden 2450. 2459.
kerker stm. 3099.
kerze swf., *Kerze* stf. pl. swf. 691.

- kése* (mhd. *kæse*) stm., Käse 5144. 5191.
- késewazzer* stn., Käsessaft, die aus dem Käse tropfende Feuchtigkeit 5195.
- kiesen* stv., kiesen, sehen, bemerken 246. 2242.
- kindel* stn., gekürzte Form von *kindelîn* 3510.
- kindelîn* stn., Kindlein, in älterer Sprache auch von einem schon herangewachsenen Knaben gesagt, bei H. wird so Tantrisel genannt 2693. 3447.
- kindisch* adj., kindlich 5634.
- kint* stn., Kind, junger Knabe 2649. Sohn, umschreibend *Rivalînes k.* = *Tristan* 2098. von *kinde* 5216. von Kind auf 1459.
- kintheit* stf. 1889 [vielleicht bezieht sich *kint* in *kintheit* nicht auf die Jugend im Gegensatz zu *man* in V. 1891, sondern ist = Sohn: du als Sohn, in deiner Sohnespflicht].
- kîprisch* adj. 909.
- kirche* swf., Kirche stf. zu *kirchen*, zur Kirche, in die K. 6314.
- kiusche*, *kiusch* adj. 482. keusch im heutigen Sinne, unberührt 829. 1079.
- kiusche* stf., Keuschheit, Adel (vgl. 482.) 6452.
- klaffen* swv., præt. *klafte*, 4571.
- klagen* swv. mit acc., beklagen 6728.
- klagewort* stn., Ausdruck der Klage, klägliche Rede 6652.
- klâr* adj. 675. 840.
- clarêt* stm. 4802.
- klê* stm., Klee, Gras 3525.
- klegeleich* adj., kläglich, schmerzlich 6700.
- kleine* adj. 5111.
- kleine* adv., wenig, gering, für: ganz und gar nicht 4581. 6361. vgl. zu 4412.
- klieben* stv., præt. pl. *kluben*, spalten, splittern 1745.
- klingen* stv., imper. *klinc*, *klingâ* (580), klingen, vom Schwertklingen gesagt 1806. s. *erklingen*.
- kliusel* stn. = *kliuselîn*, kleine Klausel 4604.
- klopfen*, *kloppen* swv., præt. *klopfte*, *klopte*, 2779.
- klöster* stn., Kloster 6803 fg.
- klæzel* stn. (723.) 724.
- kluben* præt. pl. von *klieben*.
- kluoc* adj. 5503. klug, gewandt 5600. 5897. 5924. mit gen., in etwas erfahren 6005.
- knappe* swm., Knappe (*garzûn*) 1168 ff.
- knecht* stm. 4629. *ritter unde knechte* Formel für: alle 519.
- kobern* swv. 5057.
- kolbe* swm. 5142. (*kolter* s. *golter*.)
- konde* præt. indic. und conj. von *kunnen*.
- kopf* stm., Becher 4804.
- kôsen* swv., kosen, plaudern 1051. 1233. 2165. 5865.
- kôsen* subst. inf. stn., Kosen, Zärtlichkeit 1038.
- kostbêre* adj., kostbar 4490.
- koufen* swv., erkaufen, büßen 6091.
- krachen* swv., præt. *krachte*, krachen 6581. *herze kr.* entsprechend dem nhd.: Herz brechen oder zerspringen 6579.
- kraft* stf., gen. und dat. *krefte*, Kraft. — Menge 2500.
- crêâtiure* stf., Creatur, Geschöpf 1793.
- kreftel* stn. = *kreftelîn*, kleine Kraft, ein wenig Besinnung 6532.

- kreftelös* adj., kraftlos 6547.
krie stf., Ruf, Schlachtruf 584.
 1397. 1811. 1817. 2918.
 6203.
kriec stm., Krieg, Streit 4164.
kriegelîn stn., kleiner Streit,
 Zwist 4182.
kriegen swv. 4269.
 (*krîgen* stv. 2055. 4269.)
crisolt stm. 4518.
kristen stm., Christ (pl. Christen)
 6856. 6870.
kristenlich, *kristelich* adj., christ-
 lich 6759. *nâch kristenlichen*
dingen, in christlicher, kirch-
 licher Weise 6497.
kriuze stn., Kreuz 6864.
kriuzewîs adv., kreuzweise 710.
krût stn., pl. *krüter*, dat. pl.
krüten, Kraut, Blätterpflanze
 3405. 3502.
küchenspiße stf., Speise aus der
 Küche 590.
küene adj., kühn 3788 fg.
küme, *küm* adv. 1689.
kumen stv., præt. *quam*, part.
kumen, kommen. *k. ûfeinen*,
 auf einen stoßen, ihm be-
 gegnen 6160. *k. unpers.*
umbe einen 2740. *an k.* mit
 acc., einem begegnen, einen
 angreifen 1606. 2101. 2239.
eben k. unpers. mit dat. 2320.
kummer (*kumber*) stm., Kummer,
 Mühsal 6424.
cumpân stm. franz. 4067.
kündekeit stf., Klugheit, List
 2921. 3022. 3467. 5930.
kunft stf., Kommen, Ankunft
 6382.
künigelîn stn., Königlein (zu-
 gleich spielend: Zaunkönig)
 5184.
künic stm., gen. *küniges*, *küne-*
ges, bisweilen auch *künges*,
 König. öfters als Titel vor
 dem Namen *Marke* und *Ar-*
tús ohne Artikel.
- küniclich* adv., königlich, herr-
 lich 1215.
kunne stn.? 5399.
kunnen anom. v., können, ver-
 mögen. *k.* mit præp. *zu*,
 sich auf etwas verstehen
 2206. 3720.
künste gen. und dat. sing. =
kunst, pl. *künste* = nhd. —
 (gen. pl. *künsten*? 46.)
künstenlös adj. 46.
künstic adj. 5974.
kunterfeit adj. 2862.
kunterfeit stn. 79. 2619.
kür stf., Wahl, Entschluß 371.
 (*kurc* adv.? 6624.)
kurteis adj. franz. Nebenform
 zum folgenden:
kurtois adj. franz. 73. in franz.
 Stelle 4067.
kurze, *kurz* adv. 431. (?) 6624. (?)
küsselîn stn., gekürzt *küssel*,
 kleines Kissen 4865 fg. 4948.
der zouberie k. 4911.
küssen stn., Küssen, Kissen
 2909.
küssen swv., præt. *kuste*, Neben-
 form *küste* im Reim (: *brüste*
 nom. pl.) 4578, part. *gekust*,
 küssen.
kutte? 3820.
- laben* swv., laben, stärken 4625.
 6531. 6541.
lampartisch adj. 6844.
lân stv. = *lâzen*.
lanc adj., lang 1770. 5949.
lancsême, *lancsêm* adv. 1648.
lange adv., lange, lange Zeit
 433.
lant stn. *daz blanke lant* 4213.
 [Die Vermuthung *blachen l.*
 ohne Gewähr, weil schon in
 einem französischen Tristan
la blanche lande genannt
 wird, der Ausdruck also
 herübergenommen ist.]

lantherre swm., Landesherr, im Lande ansässiger Vasall, synonym mit *barûn* 517. 6771. *last* stm. 2978.
laster stn., Schmach, Schande 1388.
lât = *lâzet*, läßt.
laz adj. 3212. 3784. 4636.
lâzen, *lân* stv. mit acc., zurücklassen (unbeendet) 1299. entlassen 1438. mit præp. *zu*, (die Hunde auf einen Hirsch) los lassen 2391. mit Negation und folg. negativen Coniunctivsatz, nicht unterlassen zu mit inf. 2380. *âne haz l.* 3977. *wâr l.* mit acc., etwas wahr machen, bewähren, halten 1072. 4280. 4902.
legen swv., præt. *legete*, *legte*, *leite*, part. *geleit*, festsetzen, anberanmen 553. *an l.*, anlegen (Kleid), anziehen, ankleiden 6149. (*vliz*, *sin*), anwenden 5829. *vür l.* mit acc. und dat., vorlegen, vortragen 372. vornehmen (als Aufgabe) 54. refl. sich (schlafen) legen 5902.
leide stf., Leid 571. 1575. 5520.
leideclîch adj., mit Leid, betrübt 3049. mit *leideclîchem siten*, in betrübter Weise, mit Betrübniß 2826.
leie swm. 1928.
leinen swv., lehnen 1965. (*leise* stf. 3756.)
leisieren swv. Fremdw., das Ross mit verhängtem Zügel laufen lassen 1694.
leit adj., gen. *leides*, leid, leidig, schmerzlich 2752. 6119. 6124. 6354.
leit stn., Leid. plural 6685. 6753.
leit præt. von *liden* = litt.
leite præt. von *legen* = legte.
lenge stf. *die l.* acc. 6717.

die Länge lang (so lang sie war) 4611.
lenken swv., præt. *lencte*, *lenken*, wenden 712.
lêren swv. s. *gelêret*.
lerz adj., link 6598.
lesen stv. *in daz herze l.* 272.
leser stm. 2644.
lesterlîch, *lesterlîchen* adv., schmähhlich, schimpflich 3453. 3482.
letzt adj. superl. 6625.
lichem stm., Leib. *tôter l.*, todter Leib, Leiche 6481.
licht (mhd. *lieht*) adj., licht, glänzend 24.
lichte (mhd. *lîhte*) adv., leicht, leichtlich, vielleicht 1016. 2686. 2938. 3469. 3507.
vil l., sehr leicht, wahrscheinlich 827. 2711.
lichtgemâl adj., (lichtgemahlt), strahlend 1716. 2313.
liden pl. præt. von *liden* = *liten*, litten 3095.
liden stv., præt. *leit*, pl. *liten*, *liden*, part. *geliten*, leiden 131. 175. 916 u. s. w.
liebe stf. (adj.?) 141. von *l.* 4814. vgl. zu 5415.
lieben swv. mit dat., belieben, gefallen 5338.
liep adj., gen. *liebes*, lieb. — (141.?) *l. haben* mit acc., einen lieben 3891.
liep stn. 139, ferner 811. 948. 997. 1019. 1120. 2605. von *liebe* 5415.
lieplîche, *lieplîch* adv., freundlich, in Liebe 1865. 5717. 5955.
ligen stv., liegen 804. 809. 966 u. s. w. *in herzen l.*, im Herzen *l.* 151. 6069. *ebene l.* unpers. 204.
lilachen (= *lînlichen*) stn., Laken von Leinen, Bettuch 2803.

linde swstf., Linde 4687. 4689.
lint adj. compar. *linder*, ge-
 lind, weich 3273.
líp stn., Leib, Leben 216.
 Persönlichkeit 5566. meist
 umschreibend mit gen. oder
 pron. poss. für die Person
 3012, ferner 208. 363. 423.
 507. 3874 u. s. w. *der tôte l.*
 6729.
lípnar stf., Leibesnahrung, Un-
 terhalt, Zehrgeld 1441. 3352.
 4693.
lîse adv., leise 5911. 5926.
list stf. stn. 3641.
lîste swf., Leiste, Borte 4486.
lîsteclîchen, *lîsteclîch* adv. 2360.
 listig, mit *List* 5904.
lît = *liget*, liegt.
Litanois stn. (74), Litaner,
 einer aus Litan 4068.
Liuchtenburgonois stn. 74.
liute pl. (sing. *liut* stn. und
 stn. begegnet nicht bei H.),
 Leute 6506.
liuten swv., part. *geliutet*, läu-
 ten (Glocken) 6500.
lobesam adj., löblich 5337.
 5554.
locken swv., præt. *locte*, mit
 dat., locken, lockend rufen
 4564.
lösen (mhd. sonst kurzes o)
 swv. præt. *lösete* mit dat.,
 einem zuhören 1234. 2166.
 4798.
lösen swv. (= mhd. *lösen*) swv.,
 præt. *lösete*, intr. 5866.
lôt stn. mit *Karles lôte* 1677.
loube stf. 823, ferner 286. 3964.
 4152. 5790.
luft stf. (mhd. auch stn.), Luft
 1765.
lûge stf., Lüge, Verläumdung
 3517.
lügen stf. 2427.
lügenlîch adv., lügnerisch 3484.
luoder stn., Lockspeise 5671.

lûppen swv. s. *gelûppet*.
lust stf. (mhd. in der Regel
 stn.), Lust, Freude 3411.
 5573.
lûten swv., lauten, klingen
 5331.
lûter adj. 3359. 6611.
lûtertranc stn. 908. (909.)
 (3359.)
lützel adj., wenig 1955. 2230.
mâc, *mâg* stn., gen. *mâges*,
 Verwandter (1833.) 1865.
 1877. 1887. 1935. 2997.
 in Formel *mâge unde man*
 3675.
macht 2. pers. præs. von *mu-*
gen = *maget*.
maget, gen. und dat. *maget*,
megde, *megte*, 836. 1083.
magetlîch = *megetlîch* adj., jung-
 fräulich.
magetuom stn. 836, ferner 690.
 703. 718. 728 u. s. w.
mâl stn., Zeitpunkt, Zeit. zu
dem mâle, zu der Zeit 1140.
 1637. zu *einem mâle* 1964.
man anom. masc., pl. *man*,
manne 6489, Mann, Mensch
 s. *ie.* im Gegensatz zu *kint*
 und *wîp* 6489. Ehemann
 291. 456. Mann in voller
 Kraft, Held 5566. 5595.
 6414. Dienstmann in For-
 mel *mâge unde m.* 3675.
manch adj. = *manic*.
mâne swm., Mond 5532.
manen swv. mit acc. und gen.,
 einen mahnen an etwas, ei-
 nem etwas zu Gemüthe füh-
 ren 3132. vgl. *ermanen*.
manheit stf. 3726. männliche
 Tugend, Kühnheit 1784.
 5644. 5749. 6414.
manic, *manch*, *manich* adj. 608,
 manch, viel. *m. hundert* (?)
 1964.

- manicvalt* adj., manigfaltig, groß 2374. 5749.
- manlich*, *menlich* adj. 1622. männlich, tapfer 1809. 2280. 6470. subst. 1878.
- manlichen*, *manlich*, *menlich* adv., männlich, muthig 1639. 1884. 1891. 5596. 6471.
- marke* stf., Grenze 2366.
- marnner* stn., Schiffer 4057. 6343.
- marschalc* stn., Marschall. bildl. *der züchte m.*, der Hüter der Zucht, der feinen Sitte 1540.
- massenie* stf. Fremdw., Gesellschaft des Hofes 1279. 1398. 1585. 1971.
- mat* (stm.) interj. *m. sagen* 1560.
- materie* swf. Fremdw. 23.
- máze* stf., Mäßigung, Tugend des maßvollen Betragens 69. *áne mázen* 4784. *in der máze* 2231. *zu m.*, gemäß 1645. *zu síner m.*, in der ihm angemessenen Weise 1286.
- mê* adj. comp. neutr. = *mêr*, mehr.
- megde* gen. und dat. von *maget*.
- megetlich*, *magetlich* adj., jungfräulich, mädchenhaft 99. 458. 689. 719. 727. 4896.
- megetlich* adv., jungfräulich 694.
- meie* swm., Mai stn. und swm.
- meine* stf. 1115. *m. und minne* 300. 470.
- meinen* swv., præt. *meinete*, *meinte*, meinen, im Sinne haben 163. 158. 5390 fg. lieben 5019. *m. und minnen* 160 fg.
- meinen* subst. inf. stn., Meinung, Deutung 238.
- meister* stn., Titel für Gottfried von Straßburg 15. 3323. Titel und Anrede für einen Handwerksmann (Schmied) 5982.
- meisterlich*, *meisterlich* adj., meisterhaft, kunstvoll 18. 5989.
- meisterlichen*, *meisterlich* adv., meisterhaft 14.
- melden* swv., verrathen 1387. als Geheimniß anvertrauen 3908.
- melm* stn. *melme* swm. 938.
- menlich* adj. adv. s. *manlich*.
- mennel* stn. = *mennelin*, Männlein 5294.
- mensche* swm., Mensch 6488. *ein m. nicht* 6030.
- menschüure* stf. franz. 558.
- mêr*, *mê* adj. comp. neutr., mehr. mit folg. gen. 441. 5245. mit folg. *dan* oder *wan* (als) 139. 5245. 5614. 6078. s. *nimmermê*.
- mêre*, *mêr* (mhd. *mære*) stn., Märe, Erzählung, Kunde, Gespräch 11. 415. 453. 1271. 1299. 2167 u. s. w. *seneclichez m.*, Liebesgeschichte 63. allgemein: Sache 453. umschreibend *klegelichez m.*, Klage 6767.
- merken* swv., præt. *mercte*, merken, bemerken 3462. 4587.
- mermelstein* stn., Marmorstein, Marmor 6787.
- merre* adj. compar. flect. (= *mêrre*) in Formel: *die minneren*, *minren* und *die merren* 5224.
- merzî* franz., Dank 1201.
- mêzic* (mhd. *mæzic*) adj., gemäß, angemessen 5330.
- mezzen* stv., meßend abwägen, prüfen 116. 5364.
- michel* adj., groß 5143.
- mîle* stf. *welsche m.* 3414.
- milt* adj., gen. *mildes*, 1513.
- milte*, *milde* stf., Freigebigkeit 71.
- mîn* gen. d. pron. pers., mein,

- meiner. — pron. poss. *m. her* 1159.
- minne* stswf., Liebe. stf. 100. 214. 224. 255 u. s. w. swf. s. die Zusammensetzungen: *minnen-*. *meine und m.* 300. 470.
- minneclîch*, *minnenclîch* adj. (707.), minniglich, lieblich 956. 5320.
- minneclîchen*, *minnenclîch* adv. 707. 737. 5816.
- minnen* swv., lieben 160 fg. mit acc. 155. *meinen und m.* 160 fg.
- minnendiep* stn., Liebesdieb, geheimer Liebhaber 5658.
- minnengernde* part. adj., Liebe begehrend, verliebt 2785. 5977.
- minnenglüende* part. adj., in Liebe glühend 2783.
- minnentôt*, *minnetôt* adj., durch Liebe todt 6577. 6603.
- minnentranc* stm. 6450. vgl. *der minne tranc* 297.
- minnenveige* adj., durch Liebe dem Tode geweiht 6535. s. *veige*.
- minner* adj. comp. in Formel: *die minneren*, *minren und die merren* 5224.
- minner* stm., Liebender, Liebhaber, Freund 6847.
- minnetôt* s. *minnentôt*.
- minre* adj. comp. s. *minner*.
- mit* præp. 69. 6417. *m. alle* s. *mitalle*. *m. huse sîn* 5014.
- mitalle* adv., eigentl. præp. *mit mit instrument.*, gänzlich, durchaus 213.
- mitê*, *mit* adv. *dâ m.* (5118.) dazu, dabei 5290. *hie m.* 825. 3888. 5118. hiermit, darauf 5248. bei Verben: s. *gân*, *wesen*.
- mitesam* adj. 1228.
- mitternacht* stf. *gein m.*, gegen Mitternacht, auf M. zu 5923.
- molte*, *molde* swf., Staub 2086.
- môraz* stmn. 908 (909).
- morgenrôt* stn. 4524.
- mort* adj. franz. 6448.
- mort* stm. 3232.
- mortgiftic* adj. 1904.
- mortwal* stm.? stn.? 3257.
- mos* stn., Moor, Sumpf 3574.
- müen* (mhd. *müezen*, nhd. *mühen*) swv., præt. *muote*, conj. *müete*, bemühen, anstrengen 6514. ärgern, betrüben 5202. 5273. 6368.
- müezen* anom. v., præt. *muoste*, conj. *müeste*, müssen. in Wunschsätzen: *mögen* 4054. in Sätzen der Bethuerung 361.
- mugen* anom. v., præs. *mac*, 2. p. *macht*, præt. *mochte*, conj. *möchte*, mögen, vermögen, können.
- mül* swf.? 2191.
- mundelîn* stn., Mündlein 6564.
- münster* stn., Münster, Dom 6485. 6496.
- munt* stm. *m. vorsagen* 1104.
- muntschal* stm., Gerede, Gerücht 2734. 3031. 6660.
- muome* swf. 2694. *der triuwen m.* 6452.
- muoshûs* stn., Speisehaus 2901. 2906.
- muot* stm. *m. hân* 3830. *m. gevâhen*, Muth faßen 1414. *muotes reine*, edel an Gesinnung 1683. *muotes rîch*, reich an Muth, freundenreich 1666 fg. *muotes vol*, muthvoll 1652.
- muote* præt. von *müen*.
- muoze* stf., Muße, Zeit 5993. 6407.
- mursiel* stn. 5279.
- mûs* stf., Maus 5778. 5922.

näch prap. mit dat., nach, meist = nhd. in verschiedener Anwendung, z. B. 19. 331. 853. 975. 1005. gemäß, im Verhältniss zu: *n. herrellichen, hêrl. siten* 60. 549. *n. kristenlichen dingen* 6497.

nâch adv. *dar nâch*, danach, darauf 509. 588 u. ö. bei Verben z. B. 1562.

nâchsmac stm. 6636.

nacht stf. 2436. 6002.

nachtsedel stm.? stn.? eigentlich: Nachtsitz, Nachtlager 4831.

nâhe, nâhen, nâch adv., beinahe 693. *vil n.*, beinahe 1133. 2262. 4632.

nâhen swv., nahen, kommen, in Aussicht sein 1446. *ez nâhet* mit dat. 579.

nâher adv. comp., näher 753.

name, nam 5345 swm., Name.

narre swm. (synonym von *tôre*), Narr, Verrückter 5170 ff.

narrenbilde stn. 5137.

narrenkleit stn., pl. *n.-kleider*, Narrenkostüm 5488.

narrensanc stm., Narrengesang, Narrenlied 5448.

narrenstrôel stn., Narren-Strohbettchen 5345. 5455.

nase swf., Nase 5106.

natûre stf., Natur, Beschaffenheit 229.

natûren swv., part. adj. *genatûret*, geartet 257.

naz adj., naß 2169. 5196.

naz stn. 231.

nazzât stm. (?) 1932.

neben adv., daneben, zur Seite 1726.

nechten adv. (dat. pl.), zur Nacht, vergangene Nacht, gestern Abend 4086.

neigen swv., zuneigen, zuwenden 6623. 6836.

nein Negation mit Wiederholung des Personalpronomens 1010.

nemen stv., nehmen. *heimelichen n.*, im Geheimen zu sich nehmen, bei Seite nehmen 334. *herberge n.*, Wohnung n. 6034. *gemüete n.* mit dat. refl. 1114. *sic n.*, Sieg davon tragen 1518. *tôt n.* 5718. *wazzer n.* 607. *ûf den eit n.*, wie mit einem Eid versichern, zuschwören 4597.

nennen swv., præt. *nante*, part. *genennet* und *genant*.

neren, nern swv., (nähren, s. *ernern*), retten, schützen 718.

nerrisch adj., nârrisch 5155 ff.

nerrische adv., in der Weise eines Narren, Verrückten 5118.

nerrischeit stf. (Nârrischheit), Thorheit, Verkehrtheit 5316.

neve swm. (1833.) 2284. 2287.

nicht Negation (vgl. *en-*). subst. 3033. 3462. 5229. 6707, ferner 3241. 3799. 6136. Negation *nicht* subst. verstärkt durch den Gen. von *nicht* subst.: *nichtes nicht*, durchaus nichts 2147.

nîden stv., part. *geniden*, beneiden, haßen 3038.

nîder stm., Neider, Haßer, Feind 3074. 5608.

nie adv. Negation, nie. — durchaus nicht 2151. 6575. (*niene?* 6137.)

nieman pron., gen. *niemannes*, 6137.

niemer, nimmer adv. 566, nimmer, nicht mehr. *n. mêt*, nimmermehr, niemals wieder 361.

nieten swv. refl., sich befleißigen, zu schaffen haben mit etwas, sich auferlegen 6424.

nindert (mhd. *niener, niender*)

- adv., nirgend, durchaus nicht
140. 1320. 1828. 2627.
- nît stm., Neid, Haß 3036.
- nîtlich adv., mit nît, feindselig
[oder nietlich, eifrig?] 1741.
5599. 5662.
- niur adv. 1788.
- niwan (Hs. F nuwan, metrisch
beßer wäre niwan) adv., nur
5775.
- noch adv., noch, jetzt noch
282. 1728. 1730. doch noch
1827.
- noch conj. neg., noch im An-
schluß an eine Negation 261.
346. in Verbindung mit
weder 1341 oder noch — noch
= nhd. weder — noch 6550.
6574. noch ohne voraus-
gegangenes weder oder noch
2602. 5628.
- nôt stf., Noth, Drangsal, Küm-
merniss 914. 974. 988. 1016
u. s. w. in nôt kumen =
nhd. 769. mit gen., wegen
etwas 6511. n. tuon mit dat.,
Schmerz verursachen 966.
3717, unpers., nöthig sein,
Ursache zu etwas (nôt mit
gen.) haben 5075.
- næten swv., part. genætet, (nö-
thigen), in Noth bringen
3542.
- næzel stn. 723.
- nu (in der Senkung), nú (im
Reim und in der Hebung)
adv., nun, jetzt, dann. in
der Regel demonstr. Part-
ikel. — rel. Part., nachdem,
als 332. 3256. nu dar s.
dar.
- nücken swv., nicken, den Kopf
bewegen 6110.
- nuo im Reime Nebenform von
nú adv., nun, jetzt.
- ob præp. mit dat. und acc.
5890.
- ob adv. dar ob 6385.
- ob conj., wenn 51. 176. 183.
361. 599. 718 u. s. w. wenn
auch, obgleich 5273. als ob
1708 [es war in Anm. zu
sagen: in älteren Hss. findet
sich als ob nicht oder ver-
hältnissmäßig nur selten].
s. als. in indirecten Frage-
sätzen: ob 454. 1088. 1687.
2287 u. s. w. in elliptischen
Fragesätzen 1961. 3350.
- od conj. steht in der Senkung
für oder. (Nur letztere Form,
eigentl. Comparativform, in
den Hss. jüngerer Zeit.)
- offenbâr adv. 5858.
- offentlichen adv., öffentlich 1249.
- ofte, oft adv., oft (neben dicke).
dicke und o. 5050.
- ôhem (mhd. œheim) stm., öfters
einsilbig zu lesen, Oheim,
Ohm, auch Verwandter über-
haupt, Vetter 206. (2287.)
2442. 3627. 3636. 3654
u. s. w.
- opfer stn. 6758.
- ôrewetzelin stn. 5478.
- ornât stn.? stf.? 637. o. mit
zierheit, mit Schmuck, außer-
gewöhnliches Fest- oder
Gala-Ornat.
- ors stn., Ross, Streitross 1642 fg.
1698. 1739. 1750. 2125.
- ort stn. 1342. 2587. Spitze,
Ende 5366.
- ôstertac stm. 804.
- ôt adv. 534, ferner noch z. B.
1250. 1428. 2011. 2222.
3704. 6507. 6784.
- ouge swm., Auge. under ougen,
unter den Augen, im Ant-
litz 6523. under die ougen,
under ougen, unter die Au-
gen, in das Antlitz 1197.
4773.
- öugehweide stf. 572.

- pägen* = *bägen* swv. 3178.
palas stm., dat. *palas*, Hauptgebäude des Schloßes, wo der Speisesaal und die Festräume 880. allgemeiner: Palast 2679. *gadem unde p.* 5920.
Parmenis stm., Parmenier (Tristan) 720. (73 fg.)
Parmenois stm., Parmenier (Tristan) 1129. 1821. 3199. 6279. 6519. (73 fg.)
pavelün stn. *pavelüne* swf. 4713.
pekelhuot = *beckelhuot* stn. 3304.
pedün stm. franz. 4356.
pelzen = *belzen* swv., ppropfen 6824. 6827.
petit adj. franz. 858. 5282.
pfant, *phant* stn., Pfand 3988. 5092.
pfat stn., Pfad stm. 3665.
pfeffer stm. 5990.
pfeitel stn. (662.) 698, ferner 5690.
pfelle (oder *pfel?*) stm., dat. *pfelle*, Seidenzeug, doch hier, der Seide entgegengesetzt, eher feines Wollzeug 569.
pfert stn., Pferd, Reitpferd, aber nicht Kriegspferd 1527. 3614. 4471. *der zwelfboten pf.* 2195.
pfingesten dat. pl. (*pfingeste* stf.) *die zit zu pf.*, Pflingstzeit, zu der die großen Feste abgehalten wurden 513.
pflegen stv., prät. *pfac*, part. *gepflegen* und *gepflogen*, pflegen stswv. mit gen. der Pers., einen in Pflege haben, behandeln 3973. 6365. mit gen. der Sache, etwas behüten 255. etwas haben 6158. 6636. umschreibend *sterbens pf.*, eigentlich: das Sterben besorgen, d. h. sterben 6263. s. auch *släf.*
- pflicht* stf. 141. Art und Weise, Beschaffenheit 2544.
pfortelün stn., kleine (geheime) Pforte 3077.
pfüch interj. 2855.
pfüchzen swv. 4572.
pî = *bî* 5183.
pîn stm., Pein, Schmerz 6302.
pîne stf., Pein. *âne p.* in Formel 4931. s. *herzenpîne*.
pînlich adj. 6865, ferner 2807.
pirsen = *birsen* swv. 4294.
planête swm., Planet (230.) 241.
potestât stm. italien. (*podesta*), eigentl. Machthaber, Stadthauptmann 3284. 3302.
prêlât stswm. 6773.
prellen swv. 2075.
pris stm., Preis, Ehre, Ruhm 2018. mit Adj. zur Bezeichnung von Abstracten: *megetlicher pris*, edle Jungfräulichkeit 719. 4799. *ritterlicher pr.*, Ritterehre 360. 5182. *vürstlicher pr.*, Fürstenehre, Fürstlichkeit 340. 5814.
prîsel stm. Diminutiv von *prîs*, kleiner Ruhm 3557.
prîsen = *brîsen* swv. *în pr.* refl. 736.
prîsen swv. mit dat. und acc. 5304.
prîslîchen, *prîslîch* adv., preislich, rühmlich 941. 2093. kostbar 2537.
prûeven, *prûefen* swv., prät. *prûefete*, erkennen, merken 3462. 5863.
- quâle* stf., Qual pl. swf., Schmerz 6325. 6428. 6700.
quam, *quâmen* = kam, kamen.
queln stv., prät. *qual*, sich quälen swv. 6652.
- rach* prät. von *rechen* stv.
racte prät. von *recken*.

- rant* stm., dat. pl. *randen*,
Rand 1799.
- räsen* swv., 5398 fg.
- raste* stf., Rast. *durch r.*, um
auszurufen 1162.
- rat* stn., gen. *rades*, Rad (Wa-
genrad) 1333. Werkzeug zur
Hinrichtung 3149. 3172.
- rät* stm. 431. 2855. Rath, Be-
rathung 2846 fg. 2853. 2870.
Entschluß 2853. *ze räte*
werden, einig werden, sich
entschließen 437. Ueber-
legung, *wiser r.* = *wisheit*
2870 (im Spiel mit *wiser r.*,
weiser Rathgeber 2855).
Beihülfe 374. *r. wesen* mit
gen. 1610. Vorrath, Zu-
rüstung, Bedarf 1525. 1630.
- räten* stv., rathen, berath-
schlagen 2851. Rath erthei-
len 2872.
- ravit* stn., Streitross 6111.
(*rebe* 6825.)
- rêche* 2. p. præt. conj. von
rechen stv.
- rechen* stv., præt. *rach*, rächen
swv. (part. auch st.) 1893.
5218. 5300. 6223.
- recht* adj. 540. recht, wahr-
haft 80. 314. 1213.
- recht* stn. 1331. *zu rechte*, mit
Recht, von Rechts wegen
752. 4084. 5833. 5964.
- rechte*, *recht* adv. *r. tuon* mit
dat., einer Sache genügen,
ihr entsprechen 1327. *rechte*,
recht zur Verstärkung in
Vergleichungen, gerade,
eben. *r. als s. als. r. al-*
sum, ganz gerade so wie
1333.
- recken* swv., præt. *racte*, *ûf r.*,
aufrecken, emporheben 1821.
- rede* stf. 2. 108. 262. Rede,
das Gesagte 1410. 2352.
das in Rede stehende 1272.
Sprache, Sprechen, Ausdruck
- der Rede 1303. 5009. *sun-*
der r., ohne zu reden 2080.
- redegênôz* stm., Gesellschafter
in der Unterhaltung 4411.
- reden* swv., reden, sprechen
2232. *abe r.* 2496. *an r.*,
zu reden beginnen, ansagen
1052.
- rederîch* adj., redengewandt, be-
redt 1301.
- reiger* stm., Reiher 1142.
- reine* adj., (rein), edel 80.
2518. mit gen. *muotes r.*
1683. 'lauter, makellos 5750.
im Spiel mit *Reinmunt* 78.
- reinekeit* stf., (Reinheit), edles
Wesen 80.
- reise* stf., Reise, Reiseunter-
nehmen, Fahrt (niemals:
Kriegszug) 1489. 2358. 2435
fg. 4359. 5839.
- reisekappe* swf. (1932.) 1957.
- reit* adj. 5062.
- rennen* swv., præt. *rante*, ren-
nen 5561.
- rîche*, *rîch* adj. 1. mit gen. *muo-*
tes r., muthvoll 1665 fg.
êren r., an Ehren reich 1216.
mehr Zusammensetzung ist
vor Namen *êrenrîch* (s. d.).
s. auch *ellensrîch*, *sinnen-*
rîch.
- rîche* stn. 1567. Reich, Herr-
schaft, Land 1205. 1243.
- rîchen* swv., bereichern, reich
(glücklich) machen, beschen-
ken 1671. 2387.
- rîchlich* adj. 546.
- richte* stf., Richtung 2389. 2395.
4093. 4326. 5518. 5950.
- richten* stv., part. *gericht. tische*
r., die Tische, die Tafel
herrichten 602.
- rigel* stm., Riegel 682.
- rinc* stm., Ring, Panzerring
1805. Kreis (der Versam-
melten) 643.
- rinde* swf., Rinde stf. 3329.

- ringe* adj. 2860. *die ringesten*, die (im Stande) Geringsten 514 in Formel neben die *swêresten*, d. h. alle.
- ringen* stv. 6143. 6834. mit præp. *ûf* c. acc., nach etwas streben, auf etwas versessen sein 2358.
- rinnen* stv., præt. *ran*, pl. *runnen*, part. *gerunnen*, rinnen, fließen 2756. 5298. *in r.*, hineinr. 3758.
- rippe* fem. (sw.? st.?), Rippe, oder *rippe* plural, Rippen? 2220.
- rîs* stn., Reis, Zweig 6836.
- risel* stn., (Rieseln), das Herabfallende. *des touwes* (Thaues) *r.* 1766.
- rîsel* stn. 3402.
- rîten* stv., reiten. *über r. (?)* 2437.
- ritter* stn. erscheint nicht im Reim. *r. under schilte* 73. *r. und vrouwen* 555. *r. und knechte* 519.
- ritternst* stn., dem *ritterspil* entgegengesetzt, ernstgemeinter Ritterkampf 1613.
- ritterlich* adj., ritterlich, rittermäßig 1523. 1610. 1665 u. ö., vielfach Genitivwendungen vertretend, z. B. *r. prîs*, Ritterehre 360. 6182. *r. schar*, Ritterschar 557.
- ritterlîchen*, *ritterlich* adv., rittermäßig 1633. tapfer 939.
- ritterschaft* stf., gen. *ritterscheft*, Ritterschaft 920. 1720 u. ö. Ritterthum, ritterl. Stand 1526. 1680 u. ö. Ausübung des ritterlichen Berufs, Ritterturnier 1604. 1656. 2033. 2045. 3726 u. s. w.
- ritterspil* stn., Ritterspiel, Turnier 1613.
- riuten* swv., reuten, roden (für: im Walde harte und niedrige Arbeit verrichten) 4976.
- roc* stn., Rock (eines Boten) 1175 fg. (Isoldens) 4499. (eines Narren) 5133 fg.
- ron* (*rone*) swm., Stock, Klotz 957. 3714.
- ros* stn., dat. *rosse*, Ross (vgl. *ors*), besonders Streitross 1527. 1754. 1771. 2115 ff. 2165. 6250.
- rosbâre* swf., Bahre von Rossen getragen 4447.
- rôse* sw. subst. (f.? m.?), pl. *rôsen* (auf den Estrich gestreut) 2526. bildl. *die rôten rôsen* (die Wundenmale) 6866.
- rôselecht* adj., rosenartig, rosig 4390.
- rôsenbluome* m.? f.? (Rosenblume und Blüthe), im Allgemeinen auch: Rose 6631.
- rôsenbusch* stn., Rosenstrauch, Rosenstock 6840.
- rôsendorn* stn. (nicht: der Dorn an der Rose), Rosenstrauch 6824 ff.
- rôsenlicht* adj., rosenhell, rosig 6522 [viell. *rôselecht?*].
- rôsenvar* adj., gen. *-varwes*, rosenfarbig, rosig 5415. *s. gevar.*
- roslouf* stn., Längenmaß nach dem einmaligen Lauf des Rosses (16 eine franz. Meile) 1690.
- rössel* stn. dimin. zu *ros*, Rösslein 2182.
- rôst* stn., Feuerrost (synon. von *hurt*) 3452.
- rotieren*, *rottieren* swv. 921, sich zusammenrotten, sich scharen.
- rotte* swf., Rotte, harfenähnliches Saiteninstrument 3972.
- rotunde* adj. (1326.) 1328.
- rubin* stn., Rubin, der dunkelrothe Edelstein 4488.
- rüeren* swv., præt. *ruorte*, tref-

- fen (mit Hinterlaßung einer Spur) 2111. treffend stoßen 2244.
- rûmen* swv., præt. *rûmete*, räumen, frei machen 5471.
- rumpeln* swv. 2879.
- rûnen* swv., *zuo r.* mit dat., zuraunen 4736.
- runnen* præt. pl. von *rinnen* = rannen.
- ruochen* swv. 2863.
- ruoder* stn., Ruder 4059.
- ruofen* stv., præt. *rief*. dar r. mit dat., einem zurufen 1294.
- ruom* stm., Ruhm, Ehre 689. 727.
- ruomrêze* (mhd. *-ræze*) adj., ruhmbe gierig, prahlerisch 2154.
- rûschen* swv., rauschen 2191. *sturmrûschende* part. 791. (790.)
- sû* adv. (vgl. *sân* 494.), alsbald, sogleich 1632. 4566. 4657 u. s. w. häufig in *sû zuhant*, s. *zuhant*. *sû zustunt* 658.
- sache* stf., Sache, Ding, Ursache. von *welchen sachen*, weshalb 3867.
- sage* stf., Sage, Erzählung, Bericht 975. 3742. *âne s.*, ohne zu sprechen 2081.
- sagen* swv., sagen, sprechen, erwähnen 362. 415. 501. *mat s.* 1560. *an s.*, ansagen, in Imperativwendung *sage an* öfters.
- sagit* stmn. 1177.
- sal* stm., dat. *sal*, Saal 2840. 2896.
- sal* franz. 1199. 4067.
- sam* adv. und conj. — adv., wie 4. 5086. conj., wie, sowie 5832. wie wenn, als ob 3444.
- sam* in Adjectiven 1195.
- (*samît* stm., Sammt in O 1177.)
- samme* = *samne* 725.
- samne*, *samme* = *samene* adv. zu s., zusammen 725. 2117 (s. *gân*). 4920.
- sân* adv. 494. häufig bei H., z. B. 1274. 1354. 2782. ferner in *sân zuhant* s. *zuhant*.
- sant* stn., Sand, Boden 2328.
- saphîr* stm., Saphir, der blaue Edelstein 4488.
- sardius* lat. 4520.
- sarjant* stm. franz., Diener, Knappe (= *garzûn*) [neufr. Sergeant, aus lat. *serviens*] 1187.
- sarc* stm., gen. *sarkes*, pl. *sarke*, Sarg 6786. 6793. 6820.
- satel* stm., pl. *setele*, Sattel 2120. 2328.
- satz* stm., Ausspruch, Ausdruck, Ausdrucksweise 5.
- schâch* subst. interj. 4156 fg. (vgl. *abschâch*). *sunder sch.* 1561.
- schâchen* swv. 3041.
- schâchzabel* stn., Schachbret, Schachspiel. *schâchz. ziehen*, Schach spielen 4147.
- schaffen* swv., imper. *schaffe*, anstellen, bewerkstelligen 6343.
- schaffen* stv. mit acc., schaffen, verschaffen 2452.
- schal* stm., gen. *schalles*, Schall, Lärm 2878. 2894. 2946.
- schallender Spott* 2174. 2186.
- jâmers sch.*, lauter Jammer 6591.
- schalbêre* (mhd. *-bære*) adj. 1401.
- schallen* swv., part. *geschallet*, lärmern 2900. mit acc. erschallen lassen 6593.
- schame*, *scham* stf., Schaam 2125. pl. 3555.
- schapel* stn., Kranz 1183.
- schar* præt. von *scheren* = schor.

- schar* stf., *Schaar*. *der vrouwen sch.* 843. *ritterliche sch.*, *Ritterschaar* 1537.
scharf adj. 2755, ferner 1798. 2706. *scharf* in geistiger Beziehung 2187. 3660.
scharlachen stn. 1932.
scharlât stn. 1954.
scharsach (= *scharsachs*) stn., *Schermeßer* 2706.
schate swm., *Schatten* 1158.
schatehuot stn., *Schattenhut*, *Schatten* gewährender H. 6102. 6117. 6124.
-schatz s. *houbetschatz*.
scheide stf. 1860.
schein præt. von *schînen* = *schien*.
scheitel stf. 697.
schemelich adj., *schmählich*, *schändend* 3094. 3119.
schenken swv., præt. *schancte*, *schenken*, *ausschenken* 615.
schepfer stn., *Schöpfer* 1571. s. *schopfer*.
scheren, *schern* stv., præt. *schar*. *abe sch.*, *abschern* 5062.
scherge swm., *Scherge*, *Gerichtsdiener* 3286.
schevelier stn. franz. 2031.
schûbe swf. 6229.
schûbelecht adj., *scheibenartig*, *rund* 1328.
schicken swv., *schaffen*, *einrichten*, *Anstalt treffen* 2388. 6344. *die warte sch.* 2385.
schieben stv. *vûrbaz sch.*, *weiter schieben*, *an eine weitere Instanz bringen* 1480.
schiere, *schier* adv., *bald*, *soufort* 436. 662. 2063. 2349. 3751 u. ö. *sô schierste* 6001. *sô schiere daz*, *sobald* 4130. *sch. manen*, *ermanen* 6067.
schiezen stv., præt. *schôz*, *mit dat. und acc.* 5860. (*Wild*) *schießen*, *erlegen* 3355.
schif stn., *Schiff*. *an ein sch.*, *in ein Sch.* 1550. *zu schiffe* 1559.
schiffelîn stn., *Schifflein* 5680. 5682 (ergänzt *-în* im Texte). *gekürzt schiffel* 5667 fg.
schilt stn. [nicht stn.] 1373. *ritter unter schilte* 72. *schil-des ampt*, *Ritterwürde* 3894. *schilt* (*schilde*) *geben*, *die Ritterwürde erteilen* 1514.
schimpf stn., *Scherz*, *Spaß* 2206. 2489 fg. 5339. 6389. *in sinem schimpfe*, *nhd.* im *Scherz* 4264. *sch. bieten* *mit dat.*, *einem Schimpf anthun* 5476.
schimpfen swv. 4833. *scherzen*, *spaßen*, *spotten* 2488. 4952. 6401. *her sch.* 1047.
schimpfliche adv., *scherzhaft* 5463.
schimpfwort stn., *Spottrede* 2187.
schîn adj., *sichtbar*, *ersichtlich*, *kund in der Wendung sch. tuon*, *zeigen* 99. 1118. 2858. *sch. werden*, *sich zeigen* 1950. 6643. *sch. werden lâzen*, *offenbaren*, *bewähren* 341.
schîn stn., *Schein*, *Glanz* 899. 4433. 4543. 6641. *glänzendes Aussehen*, *Schönheit* 3770. 4423. 5870. 6191.
schînen stv., *scheinen*, *glänzen* 841. 898. 4430.
schirm stn. 5602. (*schirmen* subst. inf. stn. in F 5602.)
schopfer stn., *Schöpfer* 3503. s. *schepfer*.
schône adv. 1643. *schôn* 560. 902. 3357 u. ö. *freundlich* 1444. *schôner comp.*, *schôner*, *freundlicher* 4119. 4249 (vgl. 4252).
schœne adj., *schôn* 2. 13. 1082 fg. 1527. 4239 u. ö. *insbesondere Epitethon für*

Isolt von Irland (vgl. *béle*)
 2317. 2337. 2732. 3093.
 3337 u. s. w., aber auch
 für Isolt Weißhand 172. 317.
 386. 456. 477. 687 u. s. w.
 freundlich, gewinnend 4261.
schæne stf., Schönheit 693.
 3918. 4013. 4237.
schænen swv., verschönen,
 schmücken 1538. 6794.
schônheit, schænheit stf. 4252.
 Schönheit 3918 fg. 4010.
schoup stm., dat. *schoube*, Stroh-
 bündel 3330.
schôz stf. 4582.
schôz præt. von *schiezen*.
schré præt. von *schriên*.
schregen swv. 5168.
schriben stv., præt. *schreip*,
 schreiben 5841.
schriber stm. 4368.
schriên stv. anom., præt. (*schrei*)
 und *schré*; part. sw. *geschrît*,
 schreien, laut rufen 580.
 584. 2900. 3480. 6400.
schrift stf., Schrift. mit der
schr., durch die *Schr.*, schrift-
 lich 5901.
schrin stm., Schrein, bildlich
 802 (791). s. *soumschrin*.
**schu schû* interj. 4678.
schuoch stm., pl. *schuoh* (= *schuohe*), Schuh 1182. 2913.
schûre stm. des *schûres* hagel
 6640.
schütten swv., præt. *schutte*,
 schütteln 4570.
schützen swv., præt. *schutzte*
 6273.
sê stmf. 4056. über *sê*, über
 die See [vgl. über Land] 6667.
sechste Zahlw. ord. der s., der
 sechste 6277.
segel stm., Segel stn. 6345 ff.
segen stm. s. *sagen* mit dat.,
 Segen sprechen, segnen 674.
 s. *tuon* über c. acc., dasselbe
 679.

segene swv. *swert* s. 1781.
sehen (*sên* 877) stv., 1. p. præs.
sehe, præt. *sach*, imper. *sich*,
 sehen 1197. 4434. 4532 u. s. w.
sehen subst. inf. stn. 2610 fg.
 (2614).
seine adj. 1684, träge.
seit, seite = *saget, sagete*.
selbänder adj. 4406 (4410).
 5010.
sêle stf. in Bethuerung s. *sô*.
sêlde (mhd. *sælde*) stf., Glück,
 Heil. mit *sêlden* (dat. pl.),
 im Glück, glücklich 5961.
der sêlden tac, Glückstag
 1364. personif. *vrou S.*, For-
 tuna 1390.
sêldenrîch adj., voll Glück 5407.
sêliclich adj., glücklich 430.
sêlikeit stf., Seligkeit, Glück
 425.
selp (dieser Nom. kommt nicht
 vor, vgl. *selbänder*) pron. adj.
er selbe 189. *in selber* (acc.)
 129. *sîn selbes* 5615.
selten, seldom adv., selten, Ne-
 gation vertretend 2158.
seltzên (= *seltsêne, seltsæne*)
 adv., seltsam, wunderlich
 5133.
senden swv., senden 1244.
vür s., vorsehen, voraus-
 senden (es könnte auch *vor*
 stehen).
seneclich adj., sehnend, ver-
 liebt. *seneclîchez mère*, Lie-
 besgeschichte 63.
senfte adj., sanft 4471.
senftliclichen adv., in sanfter
 Weise 2778.
sente adj. = *sancte* (aus *sancti*?),
 heilig vor Namen 6804. 6808.
serpant stm., Schlange, Drache
 1056. 1904. 6446.
setzen swv., præt. *satzte*, setzen
 485. refl. 612. 5247.
siben, Zahlw., flect. *sibene*, sie-
 ben 6151. 6267.

sibende Zahlw. ord. *der s.*, der siebente 6275.
sic stm. *s. nemen*, Sieg davontragen 1518.
*sicbehälterin*ne stf. 2748.
sicherheit stf. 1826.
sicherliche, sicherlichen adv., in sicherer Weise 1568. *sicherlich, fürwahr* 1623.
side swf.? 4787.
sider adv., nachher, darauf 2228. 2324. 2512. 2639. 5368. 5570. 5962.
sîdîn adj., seiden 735.
sieden stv., præt. *sôt*, sieden, kochen, formelhaft neben *brâten* 3357.
siegebere (mhd. *-bære*) adj., siegreich 103.
sieghaft adj., den Sieg habend, siegreich 2747.
sigelôs adj., sieglos, ohne Sieg 2025.
sin stm. 20. Inhalt 5. Sinn, Streben 5829. *âne s.* 3795.
sîn pron. gen. masc., sein, seiner. *sîn selbes s. selp.* — gen. neutr. = *es* 1125. ferner z. B. 2383. 3718. 6024.
sîn gen. Uebergang zum Possessivpronomen 1552. *sîn* alterthümlich für *ir* 3130. — possessivpr. öfters flectiert nachgesetzt z. B. *die slüzzel sîne* 6012. *den herren sînen* 6305.
sîn anom. v., 3. p. pl. præs. bisweilen *sîn* statt *sint* (z. B. 244), sein. Auxiliar für das Passivum 5984. vgl. *wesen*.
sinnenriche adj., sinnreich, verständig 2359. 5834.
sinnic adj., sinnig, verständig 225. 620. 5089. sinnreich, poetisch 5.
sinnlich adv., besonnen, verständig 1590.

sint adv. (vgl. *sît*), nachher, später 2651. conj., seit, nachdem, wenn, weil 192. 243. 1499. 4074. *s. daz*, nachdem, da 40. 1460. 1503. 4286.
sir franz., Herr 1201.
sît adv. (vgl. *sint*), nachher, später 1287.
site stm. swm. stf.? 3203, Sitte, Art, Weise, öfters im Plural.
sîte swf., Seite stf. 485. 1780. plur. 6174.
sitzen stv., præt. *saz*, sitzen 385. 896. 1160 u. s. w. Sitz haben, wohnen 5975. überhaupt: weilen, sein 476. 5162. *an daz gericht* s. 3103. sich setzen 388. 4614. 5668. 6358. præt. *ist*, was *gesezzen*, hat, hatte sich gesetzt 1163. 2193. *nider sitzen*, sich niedersetzen 3525. *von dem pferde, rosse s.*, absitzen, absteigen 2550. 3614. 4263.
siuche stf. 5035, ferner 4616.
siufzen subst. inf. stn., Seufzen 1491.
slac stm., pl. *slege*, Schlag 1788. 5211. *sl. slahen*, Schl. schlagen 5607. *sl. ziln*, Schl. zielen, bestimmen 5609. Hieb-wunde 6290.
slâf stm., Schlaf. *slâfes pflegen* = schlafen 2710. 4946. 4960.
slâfen stv., schlafen 2711. 4826. *gelücke sl.* 2396.
slâfgeselle swm. (auch für fem. s. zu 4837), Schlafgenoße 4906.
slahen, slâhen 4687 stv., præt. *sluoc*, part. *geslagen*, imper. *slach* (mit Partikel *â*: *slahâ* 1806), schlagen, ohne Obj. schlagen, dreinschlagen 1806. 5603. mit præp. *nâch*, nach einem schlagen 5209: mit

acc. der Person, schlagen, treffen 5212. 6285. erschlagen 1892. 1902. 6440 u. s. w. *tôt sl.* mit acc. 6435. *slac sl.* 5607. mit acc. der Sache und præp. *von*, abschlagen, abhauen 1804. *in die hant sl.*, in die Hand nehmen (aber das Thätige ist die gebende Hand) 1818. *viure sl.* 1794. *ûf sl.* (Zelt) 4687.

slîchen stv., præt. *sleich* 4100. *hin sl.* 6850 (4100).

sliezen stv., præt. *slôz*, pl. *sluzzen*, schließen, schließend befestigen 681. zuschließen 5775. *ûf sl.*, aufschl. 6058. *zuo sl.*, zuschl. 6046.

slîfen stv., schleifen, gleiten 754.

slîunen swv. unpers. mit dat. 6000.

slüege 2. pers. præt. von *slahen* = schlugst.

slüzzel stm., pl. *slüzzele*, *slüzzel*, Schlüssel 5781. 5885. 5906. 5979 ff.

(*smac* stm. in O 6635. s. *nâch-smac*.)

smâcheit, *smâheit* stf., Schmach, Schande 3119. 5550.

smaragt stm. pl. *smaragde*, Smaragd, der grüne Edelstein 4488. 4519.

smecken subst. inf. stn. 6635.

smerze swm. stf. 1670. 4864.

smiden swv., præt. *smitte* (*smidte*, *smidete*), schmieden 6008.

smidewerc stn., Schmiedekunst 6006.

smiegen stv., part. *gesmogen*. *in gesm.* adj., eingedrückt, eingefallen 5105.

smielen swv., lächeln 3786.

smit stm., gen. *smides*, Schmied, Metallarbeiter (auch den Schloßer mit bezeichnend) 5974 fg.

smücken swv., præt. *smucte*, part. *gesmücket* 726. mit acc., an sich drücken 4576. 5352. refl., sich schmiegen, sich drücken 747.

sneit præt. von *snîden* = schnitt.

snel adj., (schnell), gewandt, kräftig 1184. 5803.

snelle adv., schnell, eilig 797. gekürzt *snel* 2477. 4098.

snellich adv., in schneller Weise 3213.

snîden stv., præt. *sneit*, schneiden, zuschneiden, schneidern 1175. 1522. *an sn.* mit dat., zunächst etwa: anschneidern, dann: anmaßen, anziehen 1934.

snîdic, *snîdec* adj., schneidig, scharf 6212.

snit stm. 16.

snæde adj., schnöd, elend 5135.

snuor stf., pl. *snüere*, Schnur, Borteneinfassung, Passepoil 1533. bildl. für die gerade Richtung 4093.

sô adv., so, also, zurückdeutend 2465. zur Eröffnung des Nachsatzes = nhd. z. B. 45. 157. 178. zur Verstärkung von Adj. und Adv. = nhd., so sehr z. B. 147. 737. 1110. 1215 fg.; vergleichend = nhd., in solcher, gleicher Weise z. B. 492. 1084. 1259. dann, alsdann, dagegen 320. 591. 1755. 1851. 3631. 4728. 4838. 5114. 5119 fg. u. s. w. in der Bethuerung elliptisch *sô mir* (mhd. in der Regel *samir*) *sêle unde lip* 4435. in der Frage *wie sô?* 1022. s. *alsô*, *als*, *schiere*. — (Verstärkung des Correlativums durch *sô* bei H. nicht mehr; auch steht *sô* nicht für das Relativum, dafür bisweilen *als*.)

- sochen* swv., siechen, kränkeln 5027.
- solch* pron. adj. s. *sulch*.
- sorcsam* adj. 2849.
- soumer* stm., Saumthier 4364.
- soumschrin* stm.? stn.? 4365.
- spache* swm.? swf.?, dürres Holzstück 6580.
- spalten* stv., part. *gespalden* adj. *hâr* bildl. für: das Geringste.
- sparen*, *sparn* swv., (sparen), aufschieben, unterlassen 1449. 4287.
- spêhe* (mhd. *spæhe*) adj., geschickt, künstlerisch, zierlich 7. 1330. 1533. 2867.
- spehen* swv., spähen, sehen, erkunden 575. 1686. 2867. 4237.
- spehen* subst. inf. stn. 2568.
- speher* stm., Späher, Spion 4231. 4246.
- sper* stn., Speer stm. 1611. 1705. 1719 u. ö. (vgl. 882.)
- spêre* stf. 230.
- spirlachen* stn. 882, ferner 2522.
- sperrén* swv., præt. *sperte*. zu *sp*, zusperrén 4604.
- spil* stn. 4954. Spiel, Kurzweil 2649 fg. Spielpartie 4185. 4270. *daz liebe sp*, vom Dichter selbst erklärt 945. s. *ritterspil*.
- spilen*, *spiln* swv., spielen, Kurzweil treiben 2648. mit gen. 2650. Spiel (Schach) spielen 4185. 4271. — *spilende* part. adj. adv., blinkend, funkelnd (*ougen*, *sehen*, *sunne*) 1366. 1967. 2614. 4551. 5859. 5861.
- spise* stf., Speise, Proviant 537. s. *küchenspise*.
- spor* stn., Spur stf. 4228. 4710. 5560.
- spor* swm., dat. pl. *sporn*, Sporn 1739. 2115.
- spot* stm., Spott, Spottrede 2175.
- spotten* swv. mit gen., über einen spotten 2185.
- sprechen* stv., sprechen, sagen, sich ausdrücken 154. 239. 465. 1009 u. s. w. *spr*. mit dat. 1050. mit dat. und nom. 872. *an den lip spr*. mit dat., einen auf Tod und Leben anklagen 3139. *tratz spr*. s. *tratz*. zu *spr*. mit dat., zu einem *spr*. 387. 3798. einem zureden 444. — intr. heißen, bedeuten 1328.
- spreiten* swv., part. *gespreit*, ausbreiten, austreuen 2526.
- sprenzen* swv., part. *gesprenzet*, schmücken 24. 2536. 4478.
- sprichwort* stn., Sprüchwort (nebst Anführung eines solchen) 154. 318.
- springen* stv., springen. *ûf spr*., aufspringen, sich rasch erheben 1170. 1774. *hin ûf spr*., hinaufspr., hinaufspritzen 3778.
- spruch* stm. 4.
- sprunc* stm., Sprung 5522 fg.
- staben* swv. *den eit st*. 504.
- stân*, *stên* stv. anom., præt. *stuont*, imper. *stant* 5926, stehen 1155. anstehen, dauern 2282. *ûf st*., aufstehn, sich erheben 846. 1434. 2751. 5926 u. ö. zu *buoze st*. s. *buoze*. sich stellen, sich hinstellen 1192. 5579.
- starc* adj., stark 2213.
- starke* adv., stark, sehr, viel 269. 3682. 6728.
- stat* stn., gen. *stades*, 1559. Gestade, Ufer 3162. 4060. 4097. zu *stude kumen*, landen 6501.
- stat* stf., Stätte, Platz, Raum 1334. *an der stete*, auf der Stelle, sogleich 3646. 4628.

5131. 6381. 6683. *an stênder stete* 6142. Stadt, Ortschaft (dem Namen nachgesetzt) 5975. im Gegensatz zur *burc* 6766. 6799.
- state* stf., Gelegenheit 320 ff. 2608.
- stechen* stv., stechen, Turnier halten 941. mit acc., einen kämpfend treffen 2076. 6285. *in einen st.*, auf einen einstechen 6269. *einen hô st.*, einen in der Höhe, an einem oberen Körpertheile stechen, einem nach dem Kopf beim Stechen zielen 2074. *stich st.* mit dat., einem einen Stich beibringen 2212. *daz sper durch einen st.*, einem mit dem Speer durchbohren 6228.
- stecken* swv., præt. *stacte*. *in die erden st.*, in den Boden stecken 1190.
- stegereif* stm., Steigbügel 1236.
- stein* stm., Stein im Bretspiel, Spielfigur 4163 ff.
- stelen*, *steln* stv., *vor st.* 3908.
- stêlîn* (mhd. *stehelîn*) adj., stählen 1805.
- stellen* swv., præt. *stalle*, part. *gestalt* (s. d.). *nôt st.*, Noth, Trübsal (anstellen), zeigen 4052.
- sterben* stv. mit gen. caus. *des tôdes st.* = nhd. 6287. *in sterbendem lîbe* (etwa: in der Brust des Sterbenden) 6578.
- sterken* swv. mit acc., einen stärken, ermuthigen 1629.
- stern* stm. 252. 295. in Namen: *zu sente Merjen st.* 6808. s. *himelstern*.
- stete* dat. von *stat*.
- stête* (mhd. *stæte*) adj., stätig, beständig, treu 1282?
- stête* (mhd. *stæte*) adv., beständig, immer, stets 962. 1282 (schwerlich das Adj. *stæte*). 2358.
- stetel* stn. = *stetelîn*, Städtlein, kleiner Ort 1586.
- stêtes* (mhd. *stætes*) adv. (gen. von *stête*) = nhd. *stets* 3051. 3764. 6375. 6610.
- stîc* stm., gen. *stîges*, Steig, Weg 2128. 4137.
- stich* stm., Stich 1745. Stichwunde 6290.
- stieben* stv., præt. pl. *stuben*, stieben, (wie Staub) umherfliegen 1746.
- stiften* swv., stiften, gründen 6803.
- stige* swf., Stiege stf., Treppe 5344 (*stigen* dat. sing. im Reim mit *ligen* inf. gesichert; in den mhd. Wbb. nur *stege* und *stiege* nachgewiesen).
- stiure* stf. 857. 1465.
- stoc* stm., Stock, Klotz 4913.
- stolz* adj., stolz, stattlich, schön 1961.
- stolzen* swv., stolz, gehoben werden 1417.
- stolzlich* adj., stolz, stattlich 1185. aufstrebend 1465.
- stolzlich* adv., stolz, stattlich 1522.
- storie* stf. 554.
- stouben* swv., præt. *stoubete*, *stoubte*, stieben machen, aufwirbeln 938. 3296.
- (-*stôuwen* swv. in F 3408.)
- stôz* stm., Stoß. *des tôdes stæze* 6568.
- stôzen* stv., stoßen, stecken 1859. *zil st.* 2006. gränzen 5810. *abe st.*, eigentlich: das Schiff vom Land abstoßen, d. h. abfahren 1563.
- strûle* fem. 2071. swf. außer Reim 2137.
- strâze* stf., Straße, pl. 4137.
- strecken* swv., præt. *stracte*, ausstrecken 1189.

- streichen* swv., prät. *streichete*, streicheln 4811.
- strichen* stv., intr. streichen, sich bewegen, gehn mit Hilfszeitw. *haben* 1161. vom Schiffe gesagt 4099. 6377. 6379 (*her str.*). vom Ruder 4059. *uf str.*, aufstreichen, (elliptisch: mit dem Fiedelbogen) aufspielen 622.
- strit* stm., Streit 1814. *str. geben* mit dat., einem Gegnerschaft gewähren, sich ihm als Gegner stellen 1724. *str.* (Wortstreit) *haben* mit dat. 4186.
- stritic* adj., (streitig), auf Streit bedacht, weiterhin: begierig, voll Sehnsucht 1470.
- stritgenôz* stm., Streitgenosse, Gegner 1829.
- stritgeverte* swm., Streitgefährte, Gegner 1823.
- strôel* stn. = *strôelîn*, kleines Stroh, d. h. Strohbette 5466. s. *narrenstrôel*.
- strôuwen* swv., streuen, hinstreuen 887. verstreuen, hier und dort anbringen 1952.
- strûchen* swv., straucheln, stolpern 6110.
- stuben* prät. pl. von *stieben* = *stoben*.
- stucke* stn. zu *tûsent stucken*, in tausend Stücke 1747.
- stunde*, gekürzt *stunt* stf., Stunde, Zeit. Muße 5992. *lange stunde*, *stunt*, lange Zeit 3833. 6094. *keine st.* 6716. -mal vor Zahlen *drî*, *hundert*, *hundertûsent st.* 496. 4676. 4993. *an dirre st.* 418. *an den stunden*, zur Stunde, sogleich 2764. 6746. *in den stunden* dasselbe 1703. 1982. 2929. s. *zustunt*. — *under stunden* 3905.
- stürmerinne* stf. 790.
- sturmrûschende* part., stürmisch rauschend (aber *sturm* stm., nicht adj.) 791.
- stürzen* swv., prät. *stürzte*, stürzen, stülpend setzen 1863.
- suckenie* fem. Fremdw., Ueberrock, eine Art Tunica (in modernem Sinne) 4499.
- solch* adj. pron., solch 1156. 2275. 3730. 3879 u. ö. ver einzelt *solch*: *alsolch* 1758.
- sulen* anom. v., præs. *sol*, *du solt*, pl. *sulen* (*sul wir* 1487), prät. *solte*, *solde*, *sollen*, öfters wollen und dann auch halb auxiliär für den Futurbegriff: s. zu 527. 4193. 6330 (aber *stricte* ist *sulen* niemals Hilfszeitwort für das Futurum, sondern kann, wenn nicht eben «wollen» dafür zu wählen ist, immer mit nhd. *sollen* gegeben werden).
- sûmen* swv., säumen 601. refl., sich versäumen, sich unnöthig aufhalten 2576.
- sûmen* subst. inf. stn., Säumen, Aufenthalt 1472. 6146.
- sun* stm., gen. *suns* (*uns*) 6877, Sohn, ohne Artikel 783 (vgl. zu 2999). für: Schwiegersohn 498. in der Umschreibung (wie *barn*) *Rivalînes s.* = *Tristan* 1226.
- sûnde* stf., Sünde 273.
- sûnden* swv., sündigen 209.
- sunder* præp. mit acc., sonder, ohne 571. 1372. 1581. 3036 u. s. w. in Formel 1561.
- sundern* swv. *ûz s.*, aussondern, auswählen 1515.
- sunne* swf., Sonne 243. 4525 ff. pl. 4536.
- sunnenbrehende* part. adj., sonnenleuchtend 4495.
- sunnenglast* stm. 6640.

- süren* swv., säuern, sauer werden 6638.
- sus*, bisweilen *sust* z. B. 4134, adv., so 493. 1305. 1537. 1912 u. s. w. sonst, im Uebrigen 1102. s. *alsus*. *umbe s.*, umsonst, vergebens 6675.
- sw-*: die Correlativa in den Hss. in moderner Weise ohne *s* (*só*).
- swá* pron. correl., wo, wo nur 1247. 4321. 6632. wenn irgend 1485. 2157. *swá hin*, wohin irgend 5468.
- swach* adj., gering, elend 6855.
- swáger* stm. 3449. Schwager 4005.
- swan* = *swanne*, *swenne* (s. d.) 2608. 6628.
- swanger* adj. 5970.
- swanz* stm. 624.
- swanzen* swv., præt. *swanzte*. *umbe sw*. 634.
- swár* adj., schwer 2435.
- swarte* stf. 6243. swf. 6601 (wenn nicht *swarte*: *zarte*).
- swaz* pron. correl. neutr. (s. *swer*), was, was auch, was alles 2379. 2791. 3018. 3135. 3370. mit gen. *waz méres*, welches *mére*, Märe 3882. wie viel 6404. mit gen. 943. 1250. 5316. 6405. gen. *swes* 2379. 4010.
- sweben* swv. 6384.
- sweber* stm., Schwäher, Schwiegervater 1475.
- swelch* pron. adj. correl., welcher, wenn ein 1606. *swelcher hande*, von welcher Art 3014.
- swen* = *swenne* 1031. 2033.
- swenne*, *swen*, *swan* pron. correl., wenn, wenn irgend, 1073. 2883. 4725. 5884. 6633. s. *swen*, *swan*.
- swer* pron. correl., neutr. *swaz* (s. d.), wer, wer irgend 141. 264. 573. 592. 2160 fg. 2554 u. s. w. dat. *swem* 3193. 5550.
- swère* (mhd. *swære*) adj., schwer. in Formel *die swèresten und die ringesten*, die Vornehmsten und die Geringsten, d. h. alle 514.
- swère* stf., Beschwerniss, Leid 1087. 6663.
- sweren*, *swern* stv., præt. *swuor*, schwören 505.
- swêrlích* adv., (schwerlich), mit Beschwerniss, kummervoll 2701. 3050.
- swert* stn., Schwert, Waffe im Kampf zu Fuß 1778. *sw. segenen* 1781.
- swester* stf., Schwester 348. 363 u. s. w.
- swie* pron. adv. correl., wie, wie auch 304. 2740. wie sehr auch 2863. *swie gar*, wie sehr auch 1621. 3473. *swie vil* 825. 3735. 4593. *swie wol* 770.
- swigen* stv. 5715.
- swiger* stf., Schwiegermutter 1475.
- swimmen* stv., præt. *swam*, schwimmen 3201.
- swinde* adv., geschwind 4690. heftig, gewaltig, sehr 3244. 3566. 4690. 4961. 5215. 6597.
- swingen* stv., præt. *swanc* 4559. refl., *úf sw.*, sich aufschwingen 1646.
- tac* stm., Tag 840. 2967. Zeit 467. *alle tage*, immer 1598. *des tages*, am Tage, den Tag über 1162. an diesem Tage, damals 2326. *dises tages*, an diesem Tage 416. *eines tages* = nhd. 1136. *bí sinen tagen*, in seinem Leben 1635.

tadel stm., *sunder t.*, ohne Tadel, tadellos 1372.
tagalt stf., Zeitvertreib, Vergnügen 1910. 3385. 3419.
tagen swv., Tag werden, sich aufhellen 4980.
tageweide stf., Tagereise (eigentlich: die Strecke, die des Tages abgeweidet werden kann) 1576. 1580.
tal stn., Thal. *zu tal*, zu Thal abwärts, stromabwärts, hinab 3201. 3249.
tan stm. dat. *tan* 1710, Tann (wie noch in poetischer Sprache), Tannenwald, überhaupt: Wald 1601 fg. *der äventiure t.* 1674.
tanz stm., Tanz, Tanzen und Versammlung der Tanzenden 623 ff. 636.
tanzen swv., præt. *tanzte*, tanzen 633.
tar præs. von *turren*.
tât stf., That, Verhalten 67. 1343. *ritterliche t.*, Ritterthat, Kampf, insbes. Zweikampf 1311. 1610.
tavel stf. swf. 1382.
tavelrotunde fem. 1326.
tavelrunde stf. swf. 1317.
tavelrunder stm., Mitglied der Tafelrunde 1393. 1596. 1991. 2015. 2255. 2271.
teilen swv., austheilen, vertheilen 1668. *mite t.*, gegenseitig mittheilen, auswechseln 1789.
tengeln swv. 1782.
tengen swv. 3296.
tepitch, *tepch* stm. 2524.
tet, *tete* præt. ind. von *tuon*, conj. *tête*, selten *tete*.
tichten swv., dichten 42. s. *voltichten*.
tier stn. 3397.
tisch stm., Tisch, Speisetafel 602. 1274. 5263.

tiure adj., theuer, kostbar 1718.
tiuvel stm., Teufel 2207.
tiuwern swv. 5984.
tjost (: *erlöst*) 2261 stf., dat. *tjoste* 2134 (von *tjoste* oder von *tjost*), Speerweikampf 1749. 2134. Speerstoß 2261.
tjostgeselle swm., Genoße im Speerweikampf 1757.
tochte, conj. *töchte*, præt. von *tugen*.
tolde swm.? swf.?, Tolde, Blütenbüschel 886.
topázus 4519.
tor stn., Thor, Haupteingang 5774. 6046. 6151.
tôre swm. (synonym von *narre*), Thor, Narr, Verrückter 5101. 5203 u. s. w.
törenkleit stn., Thorenanzug 5130. 5519.
törenroc stm., Thorenrock 5194. 5450.
tôrenuise stf., närrisches Betragen 1581.
tôrheit stf., Thorheit, Verrücktheit 5306.
tærisch adj., närrisch 5112. 5117. 5171. 5199 u. s. w. *thöricht*, unbesonnen 6390.
tærischen, *tærisch* adv., in närrischer Weise 5154. 5181. 5280. 5331 u. s. w.
tærischen swv., sich thöricht betragen, Unsinn machen 2903.
torste præt. von *turren*, 2. p. *tôrste* = *torstes* 1905. — *tôrste* præt. conj.
tôt adj., todt 774 fg. bildl. 4464. *tôter lip* 6729. mit præp. *an c.* dat. 642. 5426. *t. geligen* s. *geligen*. *t. slahen* s. *slahen*.
tôt stm., Tod 5575. 6317 fg. u. s. w. *in den t.* 6865. *t. nemen* 5718. halb personificiert 6397.

tou stm., gen. *touwes*, Thau 1766.

tougen adv., heimlich 2563. 2592. 2594. 2611. 5862. formelhaft *offenbâr und t.* 309. *offenbâr, nicht t.* 4816.

tougen subst., Geheimniß, öfters ohne Artikel und daher unbestimmt, ob *tougen* stn. oder stf.

tougen (= *tougene*) stf. 2813. 3025. 5438 und wenn *die tougen* 3017 fraglich, ob sing. *tougen* stf. oder plural von *tougen* stn. oder stf.

tougenlichen adv., heimlich 5886.

toup adj., taub, des Gehörs verlustig 5435.

tragen stv., tragen 3764. bildl. *last tr.* 2978 (vermischt mit der folg. Bed. hegen). öfters im Nhd. dem Worte hegen entsprechend: *arcwân tr.* 1014. 2699. *haz tr.* 1014. 2679. *willen tr.* mit dat., Neigung für einen h. 5788. *an tr.* mit acc. und dat. 4209. mit acc. und folg. *daz* 5898. *hin tr.*, wegführen 6179. refl., sich hinziehen 1146. *vür tr.* mit acc. und dat., vorsetzen, auftragen (Speise) 613.

tranc stn., Trank (der Minnetrank) 256 ff. 297 (nicht ganz Zusammensetzung *minnetr.*; *der* gehört zu *minne*) 6710 fg. *lûter tr.* (s. *lûtertranc*) 3359. *tratz* stm. *tr. sprechen* mit dat., Trotz bieten 4468. s. *widertratz.*

treffen stv., præt. *traf*, part. *troffen* mit acc., schlagend oder stoßend treffen 1751. 5215.

treip præt. von *trîben* = trieb.

treit 3. p. præs. von *tragen* = trägt.

treten stv. 3771 fg.

trîben stv., præt. *treip*, pl. *trîben*, 835. intr. treiben, anrennen 1741. mit acc. stoßen 1742. vertreiben 4753. *dar abe tr.*, davon weg tr., vertr. 2420. *ûz tr.*, austreiben, verjagen 4762.

triefen stv., præt. *trôf*, triefen swv. *her tr.* 2168.

triegen stv., præt. *trouc*, trügen, täuschen 3734.

triel stm. 5280.

trincvaz stn., Trinkgefäß, Becher 616. 907.

trinken stv., præt. *tranc*, pl. *trunken*, mit acc., trinken, z. B. 218. 258.

trit stm. 5490.

trîuten swv., *trût*, lieb haben, minnen 4975.

triuwe stf., Treue, treue Freundschaft 71. 93. mit *triuwen*, mit Gelöbnissen 652. s. *entriuwen.*

triuwelôs adj., treulos 166.

trôf præt. von *triefen*.

trôn stm., pl. *træne* 3922.

trôst stm., Trost, Zuversicht, Hoffnung 1391. persönl. *tr.*, Zuflucht, Hülfe (für: Beschützer, Helfer) 2809. 6613.

trôstlich adj., hülfreich 2809.

trouc præt. von *triegen*.

troufen swv., träufeln 6630.

trûbe swm. 6874.

truchsêze (mhd. *truhsæze*) swm., Truchseß 3123. 3173. (Nach der Stellung des *Tinas* von Litan bezeichnet das Wort nicht den Inhaber eines Hofamtes, den Schüsselträger, sondern einen Statthalter, Gerichts- und Verwaltungsbeamten.)

trucken stn.? stf.? 231.

- trüge* stf., Trug, Betrug, Ver-
rath 3518.
- trügenêre* stn., Betrüger, Intri-
quant 3491.
- trüre* stf., Trauer, *trüren* subst.
inf., das Trauern, *trüric* adj.,
traurig: Spiel mit diesen
Wörtern 111 ff.
- trüt* adj., lieb, werth 1361.
6611. mit dat. 849.
- trüt* adj. subst. stm., der Ge-
liebte, Freund 838.
- trüt* adj. subst. stn. 2345, fer-
ner 867. 3141. 3624. 5277.
6617.
- trüwen* swv. 1074. mit folg.
Inf. 2464.
- tschabrûn* stm. franz. 1171.
- tuft* stm., Duft, Dunst, Nebel
1766.
- tügen* anom. v., præs. *touc*,
conj. *tüge*, præ. *tochte* (conj.
töchte), taugen, tüchtig sein,
nützen 4854. mit dat. 6166.
6319. mit part. præ. (oder
inf. mit *zuf*) 28. mit part.
præt. 889. mit dat., passen
für einen 3733. passend er-
scheinen 542. 5028. *tügende*
part., angemessen 1654.
- tugent* stf., Tugend, Tüchtig-
keit, Vorzug 55. bildlich:
aller tugent kamerer (Kur-
venal), der die feine Zucht
in Obhut hat 1541. *tugende*
vol, tugendreich, trefflich
2835.
- tugentlich* adj., tüchtig, wacker
67.
- tugentliche* adv., in feiner, zar-
ter Weise 876.
- tump* adj., gen. *tummes*, (dumm),
unverständlich, unerfahren 46.
- tunkel* stf., Dunkelheit 2065.
2239.
- tuoch* stn., dat. pl. *tuochen*,
Tuch, Kleiderstoff 2914.
- Tafeltuch 603. 1275. 5264.
sîdîn t., Seidenzeug 4452.
- tuon* anom. v., præs. *ich tuon*,
tuo 4298, conj. *tuo* 533,
præt. *tet*, *tete*, conj. *tête*, *tet*,
thun, machen ohne obj. 1010.
wider einen t. 1091. 1096
(1098). mit acc. 533. 1300.
2607. 3752 u. s. w. thun,
sich stellen 3443. stellver-
tretend in der Construction
des vorherg. Verbums 4596.
segen t., segnen 678. *unge-
mach t.* mit dat. 816. *vrâget t.*
mit dat., eine Frage an einen
thun 2140. *zorn t.*, Zorn
verursachen, Aerger machen
2184. *bekant t. s. bekant.*
hin t., abthun, beilegen 944.
zuo t., zumachen, schließen
680. 5410.
- tür* stf., Thür 680. 684. 5890.
5911 (vgl. zu 6045). — *der
kirchen t.*, genommen als
Zusammensetzung *der* (dat.)
kirchentür 3235.
- turnei* stm., Turnier 2919.
- turnieren* swv., turnieren, Ritter-
spiel halten 2898.
- turren* anom. v., præs. *tar*,
præt. *torste* (2. p. *törste* 1905),
conj. *törste*, wagen 3792, fer-
ner 1905. 2540. 5858. dür-
fen, können, mögen (biswei-
len auxiliar) 3791 (3792),
ferner 823. 2540. 2723. 4275.
5756.
- türstudel* stn. 5912.
- tüsent* Zahlw., tausend, zur
Bezeichnung einer großen
Summe 1747. 3591. — *hun-
dertüsent* = *hundert t.* 496.
- twingen* stv., præ. *twanc*, zwin-
gen 2718 fg. 3006 fg. zwän-
gen, festdrücken 5353.
- übel* adv. in Verbalellipse: übel
(thut oder will) 3193.

über præp., über. mit dat. (noch selten, dafür *ob*) 1940. mit acc. 678. 711. 1174. 3223. 6051. 6179. *über al*, überall, aller Orten, allgemein 903. 1592. 2315. *über lanc* 4560. *über sê*, über die See 6667.

über adv. 2437.

übergenuoc adj. neutr., mehr als genug, überreichlich, sehr viel 1630.

überic adj. 6741.

überleit stn. 6224.

übernemen stv. 2231.

(*übrütten* stv.? 2437.)

überschænen swv. 3920.

übersehen stv., über etwas wegsehen 877.

(*übersmerze* swm. in O 6226.)

übervallen stv., im Fallen über treffen 2219 (3920).

überwinden stv., überwinden 104. 2749. überführen 3058.

üeben swv., üben, treiben 1614.

ûf præp. mit dat., auf 535.

1564 ff. 2047. 2109. 2243

u. s. w. mit acc., auf, für,

zu 841. 940. 1184. 1579.

1583. 2286 u. s. w. *unz ûf*

s. *unz*. im Hinblick auf 931.

s. auch *gelt*, *genendic*, *vor-*

dächt, *vorvlizzen*, *vruot*.

ûfe 6106, *ûf* adv., auf. bei

Verben s. *springen*, *stân*,

vüeren, *zünden*.

umbe, gekürzt *umb*, mit Assi-

milation *umme*, gekürzt *um*

(selten) præp. mit acc. ört-

lich 1594. 1601. in Betreff

118 fg. 430. 689 fg. 2148.

s. auch *gewant*, *hâr*.

umbe, *umme*, *um* adv., um,

herum mit Adverbien. *dâ* —

umbe, *dar umbe*, darum, des-

halb 838. 917. 1100. 1500

u. s. w. in Betreff dessen

2201. *war u.*, warum, wes-

halb 1001. 4112. 5626. bei Verben s. *gân*, *swanzen*, *weren*.

umbe- verzeichnet in den folgenden Zusammensetzungen.

umbegraben stv., umgraben, rings herum mit Graben versehen 5772.

umbehengen swv., umhängen, mit Teppichen schmücken 2521.

umbenât part. adj., umnäht, passepoiliert 1532.

umbesweifien stv., præt. *umbeswief*, umschlingen, umarmen 3644.

umbevâhen, *umbvâhen* stv., umfaßen, umarmen 4107. 5412.

umbevanc stm., Umfassung, Umarmung 4991.

unbekant part. adj. *unbek. werden* mit dat., verborgen bleiben 5119.

unde, *und* Copula; der demonstrative Gebrauch bietet wenig Besonderes. *jâ und* 4744.

und ist daz s. *daz*. *und als*

s. *als*. Wichtig dagegen der

überaus häufige relative Ge-

brauch, s. zu 128. 326. 1607.

4752. Hs. O hat dafür meist

als oder *und als*. Weitere

Beispiele: *und* relativisch

zeitlich, wie, als im Vorder-

satz 367. 1197. 1647. 3327.

3615. 3767. 3803. 4139.

4429. 4444. 4730. 5066

5526. 5848. 6108. verein-

zelt im Nachsatz 3785. con-

ditional, wenn 2436. (da-

gegen vertritt *und* nicht das

Relativum nach Substantiven.)

under præp. unter, mit dat.

1698. 1783. u. *stunden* 3905.

mit acc. 2097. — s. ferner

arm, *uge*, *schilt*, *verbunden*.

under adv. hier u., hierbei 2301.
underspriten stv. 884.
understunt adv., bisweilen 245. 1103 (vgl. zu 3905).
undervarn stv., dazwischen fahren, verhindern 6736.
underwilen adv. dat. pl., bisweilen 232. 959. 963. 5278 (vgl. zu 3905).
underwinden stv. refl. mit gen., sich einer Sache oder einer Person annehmen 404.
underzogen part. adj., unterfüttert 4492.
unverloufen part., durch Laufen unerreich, ohne erreicht zu sein 2413.
unerweret part. adj., ungeschützt, wehrlos, hilflos 2217.
ungehiure adj. 2953.
ungelimpf stm., Unglimpf, Unart 2490. Unrecht 6390.
ungemach stm. *ungem. tuon* 816.
ungeseit part. adj., ungesagt. s. *ungesungen*.
ungeslacht part. adj. 3074.
ungestalt part. adj., ungestalt, missgestalt 820.
ungesungen part. adj. *unges. und ungeseit*, ohne Sang und Rede 2130.
ungetræstet part. adj., unbelüchtet 5786.
ungevröuwet part. adj. 5787.
ungevuoc stm., Unfug, Unziemlichkeit 5305.
ungevuoclich adv., ungebührlich 3171.
ungewin stn., Schade 3658. mit gen., Sch. an etwas 275.
ungewon adj. mit gen., ungewohnt 6266.
unguot stn., Uebel, Unheil.
z'unguote, zum Unh. 6118.
unholde swm., Unhold, Feind.
der gotes unh., der Gottesfeind, der Teufel 1645.

unkunder stn. 5301.
unkunt adj., (unkund), unbekannt 1777. fremd 1208.
unmacht stf., Ohnmacht 6526. 6529.
unmære (mhd. *unmære*) adj., unlieb, verhaßt 3492.
unpris stm., Unpreis, Schimpf 1759 fg. 2275.
unrecht adj. neutr. 362.
unrecht stn., Unrecht, Ungebühr 274.
unsanfte adv., unlieb 2916.
unschult stf., Unschuld, Straflosigkeit 3345.
unvordächt adj. part., unverdächtig, schuldlos 3553.
unvornunst (: *kunst*) stf., Unvernunft, Mangel an Verständniß, Ungeschick 2542.
unvorsunnen adj. part., besinnungslos 5213. 5231.
unvorsuochet adj. part., unerprobt, ohne Versuch 4853.
unvorzigen adj. part. 5386.
unz adv. præp. und conj., bis præp. bis: *unz an* c. acc. 48. 1068. 1461. 1559. 1589 u. s. w. *unz uf* 1179. *unz her*, bisher, bisjetzt 12. 5763. conj., bis 1582. 1689. *unz daz*, bis daß, bis 2411. *unz hin daz*, so lange bis 5938. (viel seltener ist *biz* 1109. 4047.)
unzucht stf., Rohheit 2949.
unzurgenclich adj., unvergänglichlich 6859.
uober stn. 5676.
urberen swv. 4027.
urburn (urborn) swv., præt. *urburte*, 3903.
ur- 2693.
urkleine adj. 2693.
urkunde stf.? stn.?, Zeugniß, Beweis 3035.
urloup stm.? stn.? mit *urloube* 4915. *url. nemen*, Abschied

- nehmen 4325. mit præp. zu 5147.
- ûz præp. mit dat., aus 165. 172. 258. 288. 344. 1535 u. s. w. beim Verbum rücken 4949.
- ûze, ûz adv. *hie ûze*, hier außen, draußen 6075. verstärkend *ûz besonder* 1394. bei Verben (Participien) s. *erkorn*, *erwelt*, *sundern*.
- ûzer adj. compar. *die ûzeren geste* 903. 2963. subst. *die ûzeren*, die äußeren, draußen Stehenden 3197.
- val stn., gen. *valles*, Fall, Sturz 2221. mit *valle*, im Falle, fallend 1753 (s. *ergeben*). 1755.
- valke swm., Falke 1137.
- valkener stn., Falkner 4361.
- vallen stv. 3200. fallen 2077. mit Auxiliar *haben* 2218. *nider v.*, niederf. 2216.
- valsch adj. subst. *die valschen?* 6625.
- valsch stn., Falschheit 4864. *valsches vri*, getreu 447, ferner 4864. 6748 (vgl. *wandels vri*).
- (*valschen* subst. inf. stn.? 6625.)
- vâr stn.? stf.? 708. *âne v.*, ohne Gefahr, Nachstellung 3085. 5437. 6159. *zu v.* 1688. *v. haben* mit gen. 708.
- varen, varn stv., præt. *vuor*, conj. *vüere*, 825. fahren, gehn, kommen 1534. 4070fg. 6668. *hin v.*, hinf., wegf. 6670. *v. lâzen* 303.
- vâren swv., nachstellen, mit gen. der Sache 100. 750. mit dat. der Pers. und gen. der Sache 6673.
- vart stf., Fahrt, Reise, Weg 1501. 1547. 2397 (2414?) u. ö.
- mit der v. Formel, sogleich 3134. 6589.
- vasant stn., gen. *vasandes*, Fasan 1142. 3395.
- vaste adv., fest, eng, nahe an 701. 707. 711. stark, tüchtig, schnell, sehr, durchaus 327. 534. 1161. 1722. 2755. 4058. 5160. 5167. 5187.
- vaz stn. s. *trincvaz*.
- vazzen swv., faßen, ergreifen, zusammenpacken 3427. *vür v.* mit acc. 2384. *gevazzet* part. adj., eingefaßt 1533.
- vechtisen stn., Fechteisen, Schwert 2199.
- vederspil stn. 1144.
- fêgetieren, feigetieren swv. 922, ferner 1929. 4224. *ûz f. refl.*, sich ausschmücken 4477.
- fein pl. 3974.
- vellen swv., præt. *vellete*, part. *gevalt*, fallen, zu Falle bringen 2235. 2270.
- vels stn., Fels swm., Felsen stn. 3360.
- venje swf. 2095.
- (*ver-* öfters in F, aber selten gegen *vor-*, letzteres durchgeführt und auch hier so verzeichnet; s. *verwâr*.)
- verchwunde swf., eigentlich: Lebenswunde, Wunde, die ans Leben geht, Todeswunde 6310.
- verre adv., fern, weit 2429. 2445. 6819. verstärkend vor Comparativ 1497. 3788. 4119.
- verrens adv. gen. *von v.*, von ferne, aus der Ferne 5059.
- verwâr 3384.
- vesperstunde stf., synonym. mit *vesperzît* 1147.
- vesperzît stf., nicht die Abendzeit (*vesper*), sondern die Zeit, wo zur Vesper gesungen wird, Winters 2 Uhr, Sommers

3 Uhr Nachmittag, also: Nachmittagszeit 579. 2410.
veste swf. (*vesten* stf.?) 729.
vesten swv., befestigen, stärken 1628.
videlère (mhd. -ære) stn., Fidler, Geigenspieler, allgemein: Musikant 621.
viëntlich adj., feindlich 2978.
fier adj. franz., stolz, stattlich 2032. 2107. 2242. 3398. 6241.
vigilje stf., Vigilie, Todtenamt 6498.
vil adj. subst. neutr. sing. (noch nicht flectiert), viel 946. 1924. 2292. 2577. 4040 u. s. w.
vil unde vil 6434. *mêr dan vil* 6078. mit gen. 67. 88. 113. 285. 822 u. s. w. *swie vil* mit gen., wie viel auch 835. 3735. 4593. zu *vil* mit gen. 1400. adverbial zur Verstärkung von Adj. und Adv., sehr, z. B. 1127. 4135. 4218. 4243. s. ferner *lichte, nâch, nâhen*.
vîlen swv., præt. *vîlte*, feilen 6008.
vilûs adj. franz. *li v.* 1907.
vîlz stn., Filz, Filzlappen 2169.
fin adj. 3341.
vinden stv. part. *vunden*. mit gen. 6137. in Formel 382.
vinger stn., Finger 4131. 5194.
vingerlîn stn., Fingerring als Schmuck 766. 1529. als Geschenk beim Abschied 778. 3943. als Wahrzeichen 4126 fg. 4153.
vingerzeigen swv. 5182.
vinster adj., finster 3099.
vinster stf., Finsterniss 2437. (*vinsterûre* stf., Finsterzeit? 2437.)
vînt stn., gen. *vîndes*, Feind 104.
fiolîn adj. *f. gevar* (besser Zusammensetzung *fiolîngevar*) 3.

visch stn., Fisch, bildl. 3238.
vischer stn., Fischer 5666. 5677.
viuchte adj., feucht, durchnâßt 3221.
viure stn. 1794.
viuwerrôt adj. 4994.
viuwerrar adj., feuerfarb, feurig 5419.
vlamme swm. 791.
vlê stf. 5944.
vlec stn. 5472.
vlechten stv., refl., sich flechten 6878. 6883. in ein ander *vl.*, sich in einander fl. 6839.
vleisch stn., Fleisch, Fleischansatz 2405. 5103.
vliegen stv. (præt. *gevlogen*, Spiel mit part. von *vliehen?* 5587), fliegen. *hin vl.*, hinfliegen 4680.
vliehen stv., præt. *vlôch*, part. *gevlogen* (mhd. *gevlohen*) 5587. 6261. (vgl. *vliegen*), fliehen, z. B. noch 5160. 6265. mit Hilfszeitw. *haben* 5587.
vliehen subst. inf. stn., Fliehen, Flucht 6172. 6266.
vlizic adj. mit gen., auf etwas bedacht 1545.
vlôch præt. von *vliehen* = floh. (*flözieren* swv. in F 3408.)
flörieren swv. 3408.
vlucht stf., dat. *vlüchte*, Flucht 6260.
vluoet stn.? stf.?, Fluth 4701.
vogel stn., pl. *vogel*, 1143. Vogel, kleiner Vogel (oder Insect?) 5777.
vogelîn stn., Vöglein, Singvogel 4678.
foitenant franz. *li f.* der Treue haltende (Beiname Rual's) 6422. s. *Foitenant* Namenv.
vol adj. mit gen. *tugende v.*, tugendreich 2835.
vol-, *vollen-*: diese beiden Formen in Zusammensetzungen.

volbringen swv., vollbringen, zu Ende führen 65.

volenden swv., prät. *volante*, vollenden, völlig ausführen 2924.

volgen swv., prät. *volgete*, mit gen., etwas befolgen 3184. (*volklagen* swv. in F 5645.)

volle swm. in *vollen*, in Fülle 1662. s. *envollen*.

volleclich adv., völlig, in vollem Maße 1360.

vollenschröben stv., völlig beschreiben, auserzählen 5319.

volriten stv., völlig ausreiten 1580.

vollichten swv., fertig dichten, dichtend vollenden 41. 83.

volwachsen part. adj., völlig erwachsen, mannbar 98. 3871.

von prap. in der Regel dem nhd. Gebrauche entsprechend. — *von* vertritt den Genitiv 1928. (1927?) 4470. *von* bei *jehen?* 2257. *von liebe* 4814. 5415. s. *kint*.

von adv. bei Adv. *wá von*, wovon, wodurch 1011.

vor prap., vor (= mhd. und nhd. *vor*). örtlich 861. 925. 1605. 1700. 1710. 1919 u. s. w. vergleichend, den Vorzug bezeichnend 1680. 1997. 2015. zeitlich 2059. 2579. causal 1061. 2844. 2926.

vor prap., vor (= mhd. *vür*, *für*), s. zu 3535.

vor adv. (= mhd. *vor*), vorher, einst 432. 1288. 2651. 3326. bei Verben der Bewegung: voraus 2467. 2547. 4227. 4360. 4709. 5559. 6153. bei Verben s. ferner *betrachten*, *stelen*. s. auch *vorbedächtic*.

vor adv. (= mhd. *vür*). *her vor* s. zu 6045. *hin vor* 5517.

vor- = mhd. *ver-*.

vorbedächtic adj., vorbedacht, vorsichtig 1283.

vorbinden stv. *den helm vorb.*, den Helm zubinden, schließen 3295. *vorbunden* part. *under helmen*, verhüllt unter den Helmen, mit geschlossenen Helmen 937.

vorblächen stv., prät. *vorbleich*, verbleichen, sich entfärben 6523.

vorborgen part. adj., verborgen, versteckt 5368. 5656.

vorbrennen swv. trans., verbrennen 1060.

vorbrinnen stv. prät. pl. *vorbrunnen*, verbrennen swv. intr. 5297.

vorchte stf., Furcht 6098. *vorvorchten* dat. pl., vor Furcht sing. 3477.

vordächt adj. part., in Gedanken versunken 1419. mit prap. *uf* c. acc., auf etwas erpicht, verseßen 1419.

vordeckt part. 1642.

vorder adj. 2136.

vordriezen stv. unpers. mit gen. 4412.

voreinen swv. refl. mit Hilfszeitw. *haben*, sich vereinsamen, sich verlieren 3421.

vorgebenes adv. gen., vergebens 6674.

vorgezzen stv. 5164.

vorirret part. *vori. sîn*, irremacht, verwirrt sein, hin und her schwanken 792. mit gen. der Sache, etwas verfehlen, verlieren 1018. *vori.* part. adj. 188.

vorjagen swv. refl., sich jagend verirren 3421.

vorjehen stv., prät. *vorjach*, imper. *vorgich*, ohne Obj., sagen, erklären, Erklärung geben 226. 2322. mit gen., sagen, sprechen (*des wortes*)

338. bekennen 6386. mit dat. der Person, einem sagen, melden, berichten 5919. mit folg. *daz* 2276. mit folg. wie 5648. mit gen. der Sache und dat. der Person, einem etwas bekennen, gestehen, vertrauen 2305. 2822. 4110. 4444. 5629.
- vorkëren* swv., verändern 5166.
- vorklagen* swv. intr. 5645.
- vorlankenieren* swv. Fremdw. deutschen Stammes, die Seiten (*lanken*, Flanken) des Rosses verhängen, mit Decken schmücken 4450.
- vorleschen* stv. intrans., verlöschen stv. (auch swv.) 234.
- vorliegen* stv. mit acc., verlügen, verleumden 3483.
- vorliesen* stv. mit acc. der Sache, verlieren 216. 845. trans. mit acc. der Sache und dat. der Person, einen Verlust einem beibringen, einen um etwas bringen 6062.
- vorlust* stm., Verlust (im Spiel) 4187.
- vormachen* swv., zumachen, verschließen 5779.
- vormezzen* part. adj., vermeßen, kühn 920. 5744.
- vormissen* swv., præt. *vormiste*, mit gen., (vermissen), verfehlen 2414.
- vormüren* swv., vermauern, unzugänglich machen 5780.
- vornêhen* (mhd. *vernæjen*) swv., vernähen, einnähen 737.
- vornemen* stv. 4626. vernehmen, hören ohne Obj. 2644. mit acc. 522. 1267. 1483. 2480 u. s. w. als *ich vornam*, Bekenntniß des Dichters zur Ausfüllung des Verses 636. 1227 u. ö. als *ich ez vornumen hân* 5504.
- vornunftic* adj., vernünftig, verständig 1658.
- vorpfflichten* swv. refl. mit gen., sich zu etwas verpflichten 4241.
- vorrücken* swv., part. *vorrücket*, verrücken, wegrücken 4163.
- vorsagen* swv. intr. mit dat. der Pers., Bitte abschlagen 3177. 4897. *munt vors*. 1104.
- vorschróten* stv., præt. *vorschriet*, zerschneiden, verwunden 2755.
- vorschulden* swv., verdienen 1389.
- vorsehen* stv., 3. p. præs. *vorsicht*, refl. mit gen., sich versehen, erwarten 3661.
- vorsinnen* stv. refl., sich besinnen, nachdenken 134. ver stehen 5844.
- vorslâfen* stv. mit acc., verschlafen 2796.
- vorsnîden* stv., verschneiden, verwunden 2825. 2882. 2884.
- vorstân* stv. refl., sich verstehen, einsehen, sich überzeugen, merken, mit gen. 377. 5990. mit folg. *daz* 1224. 2780. mit folg. *war umbe* 4876. mit præp. *nâch*, sich auskennen, sich orientieren 1567.
- vorstelen* stv., præt. *vorstal*, (verstehlen), verheimlichen 4817.
- vorstendic* adj., verständig, klug 366. 411. 1657.
- vorsüenen* swv., præp. *vorsuonte*, refl., sich versöhnen 1107.
- vorswenden* swv., part. *vorswant*, (verschwenden), verbrauchen 5245.
- vorswîgen* stv., præt. *vorsweic*, mit acc., verschweigen 6707.
- vorterbën* = *vorderbën* stv. 3161. intr. verderben, verloren gehn 4846 fg.

- vortoubet* part. adj., betäubt 2085.
- vortragen* stv. mit acc. und dat., einem etwas hingehen lassen, vergeben 5306.
- vortriben* stv., vertreiben (von der Zeit), hinbringen 4642. 5788.
- vorvlizzen* part. adj. (von *vorvlizen*), befißen. mit prap. *uf*, auf etwas bedacht 1134.
- vorvloocht* part. adj., verflucht, verwünscht 5283.
- vorwar* præt. von *vorwerren*.
- vorwâzen* part. adj. 5538.
- vorweben* stv. mit acc. und prap. in c. dat., verweben, verewen 6885. s. *weben*.
- vorwerren* stv., præt. *vorwar*, trans. mit acc. und prap. in c. acc., verwirren, verwickeln 6600. mit prap. in c. dat. 6885.
- vorwirken* swv., præt. *vorworchte*, part. *vorworcht*, 3972. ferner 6789.
- vorzeren* swv., (verzehren), verbrauchen, verwenden 3729.
- vorzogen* swv., verziehen, vorüberziehen 4378.
- vorzürnen* swv., zu zürnen aufhören 4194. 5250.
- fossiure* swf. 3322.
- vrâge* stf., Frage 1415. *vr. tuon* mit dat., Frage thun an einen 2140. *vr. bieten* mit dat., Frage an einen richten 6412. *vr. geben*, Frage thun 1238.
- vrâgen* swv., præt. *vrâgete*, *vrâgte*, fragen. mit acc. der Person 993. 1194. 1241 u. s. w. mit acc. und gen. 2233. 3828. mit acc. und prap. *von* 6705.
- vrech* adj., (frech), kühn, muthig 73. 790. 1773. 2104 u. s. w. *vr. und vruot* 1203.
- vreideclîch* adv., kühnlich, heftig 5381.
- vreise* stf., Gefahr, gefährlicher Kampf 6201.
- vremde* stf. 319.
- vrî* adj., frei, unbehelligt 828. mit gen. *valsches vr. s. valsch. wandels vr. s. wandel. vr. wesen* mit gen., einer Sache überhoben sein 2439.
- vrîde* stm., Friede swm., Frieden stm. 37. 52. *vr. haben*, Schutz haben 2495. 2514. *vr. nemen*, Schutz zugesichert erhalten 2470.
- vrîen* swv. mit acc., befreien 6441.
- vrîsch* adj., frisch, neu 2763. unermüdet 1827.
- vrîst* stf., Frist, Zeit 3488. 5776. in *der vr.*, sogleich 2868. 3787. 5616. 5800. vgl. in *der zît*.
- vrîsten* swv. refl., sich retten 2926.
- vrîschâl* stm. mlat. *fritsalum*, kostbarer Stoff 1171.
- vrîunt* stm., gen. *vrîundes*, plur. *vrîunt* (3859.) 1833. s. *vrünt*.
- vrîuntel* stn. 5239.
- vrô* adj., froh, erfreut, mit gen., über etwas 379. 532. compar. *vrôer* 3216.
- vrôulîch* s. *vrôuwelîch*.
- vrouwe* swf. 158. 351. 1082.
- vrôuwelîch* 4725, *vrôulîch* adj. 666.
- vrouwenschar* stf. 843 (666).
- vrucht* stf. in Umschreibung 2950.
- vrum* adj., (fromm), tüchtig, wacker 5830. 6768.
- vrume* swm., Nutzen, Vortheil 5312. in Formel 2874.
- vrumekeit* stf., (Frömmigkeit), Tüchtigkeit 1217.
- vrumen* swv., præt. *vrumete*, *vrumde*, mit acc. und dat.,

- schaffen, bewirken, verursachen 5621. 6311. 6323.
- vrünt* stm. gekürzte dialectische Form für *vrünt*, plur. dat. *vründen* (: *künden*) 4017.
- vruot* adj. 396, ferner 411. 1283. 1664. 1672. 2801. 6101. 6123. *vrech und vr.* 1203. *vr.* mit *præp. uf c.* acc. 1656.
- vüegen* swv., *præt. vüegete*, mit folg. *daz* oder mit acc., einrichten, bewerkstelligen 2348. 2370. mit acc. und dat., zufügen, verursachen 2354. 6571. 6662. intr. mit dat., anstehn, passen 4882.
- vüeren* swv., *præt. vuorte*, führen, tragen, bringen 1551. 4129. (vom Kleid) 4501. *an v.*, tragen, anhaben 1939. *uf v.* 6106.
- vüllen* swv. part. *gevüllet*, angefüllt, voll 564.
- vüln* stn., Füllen 2192.
- fundamint* stn. 2097.
- vunden* part. von *vinden*.
- vündic* adj., erfinderisch, dichterisch 5.
- vanke* swm., Funke 1797.
- vunkel* stn. 2769.
- vunt* stm. 3. *v. vinden*, Kunstgriff, etwa: Kniff ausfindig machen 2890.
- vuocheit* stf., Geschicklichkeit 2867.
- vuoge* stf., Füglichkeit, passende Gelegenheit 5846. Anstand: mit *vuogen* dat. plur. 2552, wenn nicht von *vuoc* stm., das bei H. sonst nicht begegnet; vgl. aber *gevuoc* und *ungevuoc*.
- vuore* stf., (Fuhre), Leben 203. Lebensweise, Aufführung 6709.
- vuorte* *præt.* von *vüeren* = führte.
- vuoter* stn., Futter, Essen 580.
- vür* *præp.* mit acc. 1) = nhd. für 4954. *vür wâr*, fürwahr s. *wâr*. 2) = nhd. vor mit acc. s. zu 3535, ferner z. B. 4735. 5121. 5211. 6295. 6501. *vür sich*, weiter 5803. *vür sich dar* 6375.
- vür* adv. 1) weiter, weiterhin 5821. 2) = nhd. vor s. zu 6045. nach Adverbien: *dâ vür*, davor 682. *her vür* 3235. *hin vür* s. *vür*. bei Verben s. *legen, senden, tragen, vazzen, ziehen*.
- vürbaz* adv., (mehr vorwärts), weiter, fernerhin 305. 1480. 1650 u. s. w.
- vürbürge* stn. 2479.
- vürdern* swv., fördern, unterstützen 5982.
- vürste* swm., Fürst 1277. 6771. Titel für *Tristan* 512. für *Gilân* 6467. für *Joelîn* 104. 6475 (sonst J. *herzoge* genannt). *des gestirnes vürsten*, Sonne und Mond, die ersten unter den Gestirnen 44. *vürsten genôz* oder *vürstengenôz*? 5751.
- vürstelich, vürstlich* adj., fürstlich, vornehm 340. 1918. 5814.
- vürstelich* adv., in fürstlicher, vornehmer Weise 1275.
- vürstin* stf., Fürstin 4250.
- wâ* adv. pron., wo. in Verbalellipse 1. 5547. mit Adverbien, z. B. *wâ — hin*, wohin 191. *wâ von*, wovon, wodurch 1011.
- wâc* stm., gen. *wâges*, Woge stf. (eigntl. plur.), Wasser, Meer, Fluß 1566. 3200.
- wâcwis* adj., wogenerfahren, seekundig 1565.
- wachs* stn. *ein w.* 5887.

wagenleise stf. 3756.
wal stm.? stn.? 1771.
walgen swv. refl., prät. *walgete*,
 sich wälzen [walgen noch
 mundartlich] 4569.
wallen stv., prät. *wiel*, wal-
 len, wallend fließen 6526.
abwallende part., ganz sie-
 dend 5291.
walt stm., gen. *waldes*, Wald
 3319. 3355.
walten stv., prät. *wielt*, mit gen.,
 walten swv., Gewalt haben,
 besitzen 1712. 3226. 3442.
 6048. zur Geltung bringen
 4593.
wan adv. und conj. — adv., nur
 1388. 2923. conj., außer, als
 262. 4620. 5229. jedoch
 5475. *wan daz*, nur daß
 5229. — nach compar., als
 (neben *dan*) 280. 933. 1637.
 5246. 5967 u. ö. vgl. *wenne*.
wan (= urspr. *wande*) conj.
 demonstr., denn 138. 269.
 1282 u. s. w. relat., weil
 470. 1068. 1680 u. s. w.
 vgl. ferner zu 2849.
wänbrüt stf. 850.
wandel stm.? stn.?, Wandel
 stm., Veränderung. *wandels*
wri, charakterstark 482. 4500.
 5458. (vgl. *valsches wri*.) *wan-*
dels ein, frei von *wandel*, un-
 wandelbar 6362.
wandern swv., wandern, hin
 und herziehen 2904.
wange stn., Wange stf. 5077.
 5107.
wanken swv., wanken, schwan-
 ken 195. vgl. *wenken*.
want stf., dat. *wende*, 6409.
wänte prät. von *wénen* = wähte.
wäpen stn. 3218. Wappen,
 Waffe, Schutzwaffe 1631.
 2041. Angriffswaffe 6147.
wäpenen swv., wappnen, waff-
 nen 1607. 1632 ff. 3220.

war prät. von *werren*.
war adv. pron. interr., wohin
 1498. 3671. mit Adverbien
 z. B. *war umbe*.
war stf. *w. nemen* mit gen.
 6376, ferner 930. 4319. wahr-
 nehmen, merken 3463. in
 Hut, Pflege nehmen 1280.
wâr adj., wahr. *w. haben*, recht
 haben 3472. *w. läzen* mit
 acc., etwas wahr machen,
 bewahren, halten 1072. 4280.
 4902. *vür w.*, fürwahr, ziem-
 lich häufige Bethenerungs-
 formel z. B. 1963. 2339.
 2460. s. auch *verwâr*, *zwâr*.
wârheit stf., Wahrheit, wirk-
 licher Sachverhalt 1262.
 2306. Treue 5092 (5090).
warte, *wart* (? 2414) stf. 2385.
warten swv., prät. *warte*, 1686.
 warten 3235. mit gen., einen
 erwarten, auf einen warten
 4314. 5009.
warzeichen stn. 1405, Wahr-
 zeichen.
was prät. von *wesen* = war.
wât stf., dat. *wât* und *wête*,
 Kleidung, Anzug, Tracht 24.
 898. 1531. 1538. 4483. 4963.
waz pron. interr. neutr. (zu
wer). mit gen. 1252. 1604.
 5387.
wazzer stn., Waßer, Fluß 3201.
 3211. 3774 fg. dem *wîn* ent-
 gegengesetzt 3501. *ein w.*
 3758 (3755). 4612. *w. nemen*
 607.
wazzerman stm. anom., Schiff-
 mann, Schiffer 4080.
wazzervart stf., dat. - *verte*,
 Waßerfahrt, Schiffsreise
 1572.
wê interj., weh! mit dat. 4966.
wec stm., gen. *weges*, Weg
 3163. 4233. 5471.
weckerlich adv., in munterer
 Weise 4570.

weder adv. conj., Fragepartikel 818. *weder* — *noch* s. *noch*.
wegemüede adj., reismüde 1187.
wegen stv., *dar w.*, zuwägen swv., darreichen 1442.
wegereise stf., Reise auf dem Wege (Fußwanderung?) 1446.
wêhe (mhd. *wæhe*) adj., zierlich, künstlerisch 8.
weibezegeln swv., schweifwedeln 4573.
weich adj. 5146.
weidlich adj. 1135.
weise adj. subst. swm. 6.
weize stm., Weizen 6632.
welch adj. pron., gen. *welches*, *welhes*, *welch* 1205. 1207. 1243. 2311 u. s. w.
wellen anom. v., præs. *ich*, *er wil*, 2. p. *wilt*. 2. p. pl. *welt* und *wolt*, conj. *welle* und *wolle*. præt. *wolde*, wollen, meist = nhd. — mögen 3828. auxiliar für den Futurbegriff (aber auch im Nhd. zulässig) 6062. *nu enwelle got*, Formel: das verhüte Gott 3290.
welsch adj. *welscher win* 3363. *welsche mîle*, die kleine Meile 2100. 3414.
wende dat. von *want*.
wenden swv., præt. *wante*, conj. *wente*, part. *gewendet* und *gewant*, mit præg. *an c. acc.* wenden, richten auf 289. 421. 6870. — s. *gewant*, *widerwenden*.
wênen (mhd. *wænen*) swv., præt. *wânte*, mit gen. 2937. ohne obj. 2714. mit folg. inf. 3085. 6159. mit folg. *daz* 5123.
wengel = *wengelin* stn., dim. zu *wange*, Wänglein 6565.
wênic adj., gen. *wêniges*, klein 5294.
wênic, *wêninc* (389) adv., wenig 1044 u. ö.

wenken swv., wanken, schwanken 168. vgl. *wanken*.
wenne adv. pron. interr., wann, wenn, zu welcher Zeit. in directer Frage 159. 413. 4300. in indirecter Frage 5443. 6041.
wenne (= *wan*) nach compar. vereinzelt 1649.
wer pron. interr. masc. und fem. (vgl. *waz*, *wes*, *wiu*.)
wer stf., Wehr, Waffe, gen. pl. 6169. *bíwer*, bei, zur Gegenwehr (bereit) 717. 6186. *wol zu wer*, vertheidigungsfähig 1828.
werben stv., præt. *warp*, pl. *wurben*, 4840. ohne Obj., thun, verfahren 419. 489. 1534. 3950. 4206. 6330. mit præg. *umbe*, um etwas werben, sich bemühen 4860. 4895. mit acc. der S., schaffen, beabsichtigen 1206. ausrichten, sich um etwas bemühen, vollführen 5055. 5312.
werc stn., Werk, That 81. 2013. Arbeit, Aufgabe 5983. 5990 fg. *der werke* adv. gen. pl., in der That 869.
wercman stm. anom. 6013.
werdekeit stf., Würdigkeit, Werth, Ansehen 1369. 1395. 1401. s. *wirdikeit*.
werden stv. zu *râte w.*, übereinkommen 437. *inein w.*, übereinkommen, sich entschließen 194. 842. 3102. in Umschreibung mit inf. 6608.
weren, *wern* swv., wahren, dauern 977. part. *wernde*, bleibend, beständig 1890.
weren, *wern* swv. mit acc., etwas gewähren, gegenleisten 1454. mit acc. der Pers. und gen. der S., einem etwas

- gewähren, einen in etwas befriedigen 1556. 1611. 3751. 5597. 6274.
- weren*, *wern* swv., wehren. mit acc., vertheidigen 703. refl., sich wehren 1058.
- werven* stv., præt. pl. *wurfen*, 2912. *dar w.* 1304.
- wêrlîch* (mhd. *wêrlîch*) adv., wahrlich, in Wahrheit, wirklich, sicher 417. 2237. 2267. 4177. 5083. 5388. 6019. als Betheuerung zu Anfang des Satzes 1036. 5129, zu Ende des Satzes 6133.
- wêrît* (: *geberît*) 33. stf., gen. und dat. *wêrît* und *wêrîde* [die Form *wêrît* nicht durch den Reim erwiesen], Welt 3375. ohne Artikel 6847 (oder Zusammensetzung?).
- wêrîtlich* adj., weltlich, irdisch 6851.
- wêren* stv., 3. p. præs. *wirret*, præt. *war*, mit dat. und præp. *zu* 3637. mit dat., einem Kummer verursachen, fehlen 824. 1016 fg. mit præp. *gên* (gegenüber) 991. *in ein ander w.*, sich ineinander wirren, verwickeln 6839. refl., sich verwirren 701. s. *vor-wêren*.
- wêrt* adj., gen. *wêrdes*, werth, würdig, edel 1596. 1894. 1991 (vgl. auch zu 1964).
- wêrtlich* adj., würdig 1369.
- wes* gen. pron. interr. (von *waz*) adv., wovon 3348. weshalb 4833. 5382.
- wesen* stv. anom., præt. *was*, imper. *bis*, sein. *bî w.* mit dat., bei einem sein, sich einem gesellen 5701. 5339. *dâ hin w.*, dahin, vorbei sein 1858. *mîte w.* mit dat., mit einem vereinigt, ihm zuge-
- than sein 5633. mit *hûse w.* 5014. *wol w. s. wol.*
- weste* præt. von *wizzen* anom. v. = *wusste*.
- wête* dat. von *wât*.
- weter* stn., Wetter, Witterung 1570.
- wette* stf. *zu w.*, um die Wette 2912.
- wetten* subst. inf. stn., Wetten, Wette, Pfand-Vertrag 4245.
- wîben* swv. refl., sich beweiben, verheirathen 3953.
- wîchen* stv., weichen, weggehen 1721.
- wîcht* stn. *ein w.* 6217.
- wîde* stf., Wiede, Strang aus gedrehten Ruthen 3096.
- wîder* præp. mit acc. *w. einen tuon* 1091. 1096 (1098).
- wîder* adv., wieder, zurück. bei Verben s. *gehaben*, *zûcken*.
- wîderglast* stn. *wîdergl. geben* 696.
- wîderschîn* stn., Widerschein 4529 (696).
- wîdersinnes* adv. gen. 5333, ferner 5540. 5657.
- wîdersprechen* stv. mit acc. der Sache, widersprechen, häufiger mit dat. 2673.
- wîderstrît* adv. acc. 940. *in wîderstr.* (940.) 468. 544. 1597.
- wîdertratz* stn. 1927.
- wîderwenden* swv., eigentl.: zurückkehren, Halt machen, sitzen bleiben 6245.
- wîe* adv. pron. interr., adv. und conj., wie = nhd. z. B. 146. 355. 722.
- wîel* præt. von *wallen*.
- wîelt* præt. von *walten*.
- wîlde* stf., Wildniss, Wald 3382. 3505. 3576. 6052.
- wîle* stf., Weile, Zeit 704. 718. 1599. 2268. *die wîle*, derweil, zur selben Zeit 3417.

- underwilen* dat. pl. (s. d. und vgl. zu 3905). s. *kurzewile*.
- wille* swm., Wille, Gesinnung 336. 487. 745. 759 u. ö.
- willen tragen* mit dat., Gesinnung für einen hegen 5788. *des willen* gen. adv., mit Willen, absichtlich 837.
- willekumen* (: *vornumen*) part. adj., verkürzte Formen *willekum*, *wilkume*, *willkommen* 4775. mit dat. 497. 1864. 4777. mit præp. *in* c. acc. 5818.
- willekür* stf., (Willkühr), Wille, Entschluß 335. 3116. 4035.
- willetöre* swm. 5192.
- wilt* 2. p. præs. von *wellen* = *willst*.
- wilt* adj., gen. *wildes*, wild 3497. 5721.
- wiltbrête*, -*prête* (mhd. -*bræte*) stn., Wildbret, Wildbraten 5289. Wild (auch das lebende zum Braten bestimmte, insbesondere die Gattung Reh und Hirsch) 3354.
- wîn* stm., Wein 537. 615. 3498. *welscher w.* 3363.
- winden* stv., winden, verwickeln 6600. refl., sich winden 701. (*winfferen* in O 4572.)
- winken* swv., præt. *winkete*, *wincte*, winken, Zeichen geben (mit Auge oder Hand) 3456. 4861. 6551.
- winken* subst. inf. stn., Winken 3463.
- wînrebe* swm. fem. 6826.
- wint* stm., Wind, Fahrwind 1570. *w. geben* 1158. *ein w.*, etwas Geringes, Nichtiges, ein Nichts 2215.
- wirde* stf., Würde, Ehre, Ansehen 68. 478. 2000. pl. 3438.
- wirden* swv., würdigen, ehren, erhöhen 1344.
- wirdikeit* stf. = *werdekeit* (s. d.) 2008.
- wirken* swv. part. *geworcht* adj., gewirkt 884.
- wirser* adv. compar., schlimmer 4844.
- wirt* stm. 6209. den *gesten* gegenüber ferner 5832. 5868.
- wirtinne* stf. *des huses w.*, Frau des Hauses 6059.
- wirtschaft* stf., (Wirtschaft), Bewirthung, Gastmahl, Tafel 2529. 2577. überhaupt: Fest 985.
- wis* gekürzte Form für *wîse* stf., Weise, Art. *in alle wis* acc., in jeder Weise 94. 577. 5123. 5978. *in keine wis*, in keiner Weise, durchaus nicht 1761. 2630. *deheine wis* adv. acc., dasselbe 6335. *in mänge wis*, vielfach 6494.
- wîse* adj., weise, unterrichtet 5896.
- wîsheit* stf., Weisheit, Klugheit 200.
- wîslich* adv., weislich, in vernünftiger Weise 5116. (*wit* in F 1158.)
- wît* adj., weit, ausgedehnt 1396. 5740.
- witze* stf., Verstand, steht meist im Plur. 5712. *mit witzen* 386. *an witzen blint* 5088.
- wiu* instrum. von *waz*. *pî wiu* 5183.
- wîz* adj., weiß 1084. 1947. 3524.
- wîzgehand* adj., weißhandig, das ständige Epitheton für Isolt von Karke (oder von Arundel) 96. 307. 987 u. s. w. öfters auch subst. swf. stf. im Acc. *die wîzgehande* 171. 440. 856 u. s. w.
- wizzen* anom. v., præt. *weste*, wißen 266. 287. 294. 824 u. s. w. imper. *wizze* in Be-theuerung: *wizze daz* 375.

woche swf., Woche stf. pl. swf. 509. 1049. 2282.
wol adv., wohl, wol mit acc. der Person 1852. zur Verstärkung des Participiums nachgesetzt 2003. in Ellipse (zu ergänzen *thut oder will*) 3193. *wol wesen* mit dat., einem wohl sein 3325. 6079. 6460. *woldan* interj., wohlauf! 5646. zur Verstärkung von adj. Part. *wol gelêrt* 1408. *wol ervaren* 6473. s. auch zu 133.
wolgemuot (als Zusammensetzung angenommen wie *høchgemuot*) adj., wohlgemuth, muthig 1875. heiter 4199.
wolgestalt part. adj., wohlgestaltet, schön 4683.
wolgetân part. adj., wohlbeschaffen, schön 4427. 4934. 5374.
wolken stn., Wolke stf. 4540.
wonen swv. *bî w.* mit dat., einem beiwohnen, mit einem verbunden, einem zugehörig sein 3926. 5644.
wort stn., pl. *wort*, 4652. Wort, Ausdruck, Ausspruch 2. 338. *des grøzen wortes gewahen* 2204 (2205).
wortlich adj., wörtlich, mit Worten ausgedrückt 2083.
wüeste stf., Wüste, Wildniss 3496. 3511.
wunde swf. 2930, ferner z. B. 2763. 2773 fg. 6281. 6322.
wunder s. *wunt*.
wunder stn., Wunder, seltsame Sache 221. 5302. *mich hât w.*, mich nimmt Wunder, ich wundere mich 5333.
wunderlich adj., wunderbar, wunderbar, seltsam 185. 1065.
wunderlîchen, *wunderlîch* adv., auf wunderbare Weise, seltsam 147. 5257.

wundern swv. unpers. *mich wundert* mit gen., ich wundere mich über 222. 1066. 5534.
wunne (:sunne) stf., Wonne, höchste Freude 863. 1368. 4525. *wunnen* gen. pl. (oder sing.?) 4528. *in wunnen* dat. pl. 4242.
wunnebêre adj. 622.
wunneclîch, *wunnenclic* adj., wonniglich 1153. 1675. 1831. 1910 u. ö.
wunneclîchen, *wunnenclichen* adv., auf wonnigliche Weise, erfreulich 864. 1370. 1603. 4449.
wunnen swv. *wunnende wunne* 1368.
wunnesam adj. 5936.
wunsch stn. *des Wunsches amîe* 6096. *eines dinges wunsch tuon* mit dat., einem etwas wünschen 528.
wûnschen swv. mit gen., wünschen mit acc., 439.
wunt adj., wund, verwundet 2934. 6291. 6299. *wunder* stark flect. masc. 2971.
wurz stf., pl. *würze*, 6483, ferner *würze* pl. 3522 (synonym mit *kriuter* 3405).
wurzeln swv. mit præp. *in c.* acc. (?) 6832.
z' öfters gekürzt = *zu* vor vocalisch anlautendem, in der Hebung stehendem Worte. vereinzelt in Verbindung mit *zuo*: *zuo z'im* 412. *zuo z'in* 4152.
za, *zâ* interj. 4565.
(zabel s. *schâchzabel*.)
zage adj. subst. swm., ein Zager. Feigling (diese dem modernen Gebrauche entsprechende Bedeutung nicht

- ursprünglich) 1382. 1877.
 3475. fauler Mensch, etwa:
 Faulpelz, Schlafmütze 4978.
 Weichling, Tagedieb 4026.
zagel stm. *des endes* z. 6639.
zal stf. *âne z.*, ohne Zahl,
 zahllos, überaus viel 1615.
zan stm., pl. *zende*, Zahn 1949.
zâr (mhd. *zاهر*) stm., Zähre
 stf. (eigentl. plur.) 3519.
zart adj., zart, fein 1086. an-
 muthig 3779.
zeichen stn., Zeichen (auf dem
 Schilde), Wappenbild 2113.
 s. *hornzeichen*.
zelle stf. 798 (796).
zelt stm. in *zelt* (dat.), im Zelt-
 gange, Paßgange 3754.
zelter stm., Zelter, Pferd, das
 im Paßgange geht, trabt,
 Reisepferd 4445.
zemen stv., præt. *zam*, mit dat.
ziemen, zukommen 1438.
 1484. s. *gezemen*.
zende pl. von *zan*.
zese adj., fem. *zeswe*, recht
 (Gegentheil von *lerz*, link)
 1188. 1239. 1705. 1820.
 2220. 6598.
zeter, *zether* interj., Klagruf,
 3480. 4964.
ziehen stv., præt. *zôch*, ziehen.
dar z., dahinziehen, vorfüh-
 ren (das Ross) 1643. *ûf z.*,
 in die Höhe heben (zum
 Schlag) 5207. *vür z.* (*daz*
helmel) 6644.
zierheit stf., Schmuck 547.
zierlich adj. 1285, ferner 2872.
zil stn. *âne*, *sunder z.* Formel
 1143. 4039. mit gen. 2578.
ûf daz zil (bis auf das Ziel),
 dahin, soweit, soviel 1399.
z. stôzen 2006.
zilen, *ziln* swv. *slac z.* mit
 dat., einem einen Schlag
 bestimmen, beibringen 5609.
zimier stn. 2048. *zimierde* stf. 1696.
zins stm., Zins, Tribut 6442.
zîsel stf. 3273, Zeisig.
zît stf. 513. 597. in *der z.*, in
 der (jener) Zeit, damals
 1723. in derselben Zeit, zu-
 gleich 4231. in *der z.*, bei
 Zeit, sogleich 4329. 6115.
 6165. in *z.*, bei Zeit, so-
 gleich 2854. in *den zîten*,
 bei Zeiten, sofort 1779. 2438.
 in *diser z.* wohl = in *der z.*,
 bei Zeit, bald 5983.
zôch præt. von *ziehen* = nhd.
 zog.
zogebrücke swf., Zugbrücke
 6009.
zogen swv., præt. *zogete*, ziehen
 1682. 6684.
zorn stm. z. *tuon* mit dat.,
 einem Zorn, Aerger verur-
 sachen 2184.
zouberie stf. 4911.
zouberküsseln stn. 6085.
zu (mhd. *ze*) præp., nhd. zu. —
urloup nemen zu 5147. ad-
 verbial verstärkend vor Adj.
 und Adv. 593. 3784. s. fer-
 ner *mâl*, *mâze*, *schif*, *tal*.
zu- (mhd. *ze*, für das gewöhn-
 lichere *zer-*) 6859.
zucht stf., gen. *zuchte*, 4888.
 Zucht, feine Lebensart 58.
 5815. 5851. *der züchte mar-*
schalc, bildl. der Hüter der
 feinen Sitte 1540.
züchtlich adj., züchtig, fein
 4276.
züchtlichen adv., in feiner,
 anständiger Weise 845.
zücken swv., præt. *zucte*, zücken
 (das Schwert) 1780. *wider z.*,
 zurückziehen, herausnehmen
 5887.
zugân stv. anom., (zergehn),
 vergehn, enden s. zu 983
 und s. *zurgân*.

zuhant adv., zur Hand, sogleich 999. 1717. 2425. 2774 u. s. w. erscheint noch häufiger in Verbindung mit *sâ* und *sân*, letzteres überwiegt: *sâ zuhant* z. B. 331. 954. 1221. *sân zuhant* z. B. 1255. 1661. 1862. 1875.

zulâzen stv., (zerlassen), refl., sich trennen, sich zerstreuen s. zu 983.

zünden swv. *ûf* z. 657.

zuo adv., zu, hinzu, bei Verben der Bewegung. s. ferner *sprechen*. — nach Adverbium *dâ: dâ zuo* 610.

zur- (mhd. *zer-*) 6859.

zurgân = *zugân* (s. d.) 2917.

zurizzen stv., part. *zurizzen*, zerreißen 740. 2915.

zürnen swv. = nhd. 1001 fg.

zustunt adv., *sâ zust.*, bald, zur

Stunde, sogleich 658. 1618. 2081.

zutrennen swv., part. *zutrant*, zertrennen, aufknüpfen 740.

zuvüeren swv., zerstören 2112.

zwâr adv. 707. 922. nicht zu Anfang oder am Ende: in Wahrheit, wahrscheinlich 2210. 3343. 4277.

zwei Zahlw. neutr. *in zwei*, in zwei Theile, entzwei 6573.

zweifbote swm., Apostel 2195.

zwêne, zwên Zahlw. masc., zwei z. B. 4445.

zwênzic Zahlw., zwanzig 1520.

zwir adv., zweimal 3888.

zwivalt adj., zwiefach, doppelartig 128. 2589. 2759.

zwîvel stm. *âne zwîvels smerze* 1670.

zwô Zahlw. fem., zwei z. B. 4536.

NAMENVERZEICHNISS.

- Alexander* (der Große) 4514.
Antret, Neffe des Königs Marke, Vetter Tristan's, Kammerherr der Königin Isolt (s. zu 2694. 5216.) 4475. — 4627 fg. 4646. 4655. 5210. 5432.
Aquitân dat., Aquitanien 5282. s. *Mêlôt*.
Artús 1213 fg. 1219. 1313. 1584. 1970. 2252. 2365. 2408. 2434. 2441. 2497. 2532. 2549. 2555. 2584. 2615. 2657. 4515 u. ö. dat. *Artüse* 2511. acc. *Artúsen* 2977, König von Britanje, Gründer der Tafelrunde, Oheim Gawan's (s. zu 2284). s. auch *Karidôl*. — Seine Gemahlin (*Ginovêr*) ist in Heinrich's Gedicht nicht mit Namen genannt, sie spielt aber eine Rolle und tritt auf als *küniginne* 1974. 1981.
Arundêl, *Arundêle*, *Arundelê*, Land des Herzogs Jovelin s. zu 86. *der vürste von A.* = Jovelin 583. *A.* als Schlachtruf 6207. — Formen im Reim: *Arundêl* (: *kastêl*) 1153. 1266. *Arundêle* (: *bêle*) 120. 806. *Arundelê* (: *mê*) 3957. (: *schrê*) 583. (: *sê*) 3680. 5722. 5736. 5812.
- Avelunder* 3975, *Avalunder* 4460. 4502, das Feenland (s. zu 3975), aus dem das Hündlein *Petitcriu* stammt.
Behemlant stn., Böhmen 62.
Blanscheflûr 6416. gen. *Blanscheflûren* (: *âventiuren* dat. pl.) 1457, Mutter Tristan's. *der sun Blanscheflûren* = Tristan 1457.
Blanschemanis swf., Beiname der Isolt von Karke s. zu 93. 97. dat. *Blanschemanisen* (: *wisen*) 446. — Betonung im Anfang schwebend 349. 457. 687. 6366. im Reim entweder synkopiert oder schwebend: unsicher 446. 709. wahrscheinlich *Blansschémanis* 3746. 3806. 6493. Der Name mit dem Beinamen: *Isôt Blanschemanis* an diesen letzten Stellen.
Brangâne (: *wolgetâne*) 4428 swf., dat. im Verse *Brangânen* 4919. 5379. im Reim (: *Tristânen*) 5395, Verwandte und Vertraute der Königin Isolt und Tristan's 4759. 4794. 4933. 5373 u. s. w.
Britanje sw., Bretagne, Land des Königs Artus 1210. 1429.

1573. 2485. *Britanjen lant* (oder Zusammensetzung *Britanjenlant*?) 2029. 3062. *Br.* im Schlachtruf 2919. *Britanjá. Thómas von Br.* 6842.

Dalkors, Dalcors st. und sw., Ritter (*schevelier* 2031). dat. im V. *Dalkorse* 2257. *Dalkorsen* 2289. 2302. acc. im V. *Dalkors* 2121. *Dalkorsen* 2142. 2323, Mitglied der Tafelrunde, von Tristan besiegt 2030 fg. 2046. 2228. 2259 u. s. w.

Engelant, dat. und acc. *Engelant*, England, Land des Königs Marke 2315. 6770. 6796; wird Kurvenal übergeben 6815.

Ère swf. *vrou E.* s. zu 61.

Gáles, Landesn., Wales 1906. 6466. s. *Gálotte* im Wb.

Gamarke, Schloß des Fürsten Nampotenis (s. zu 5738.) 5742. 5794. 5949. 6028. 6072. als Schlachtruf 6208.

Gamaroch, Land des Fürsten Nampotenis s. zu 5738. — 5797. 5812. 6722. *der von G.* = Nampotenis 6262.

Gáwán (Betonung *Gáwǎn*, *Gǎwǎn* und *Gáwǎn*) stm. 1847 fg. 1886. 1908. 1936. 2254 fg. 2290. 2296. 2300 u. s. w. gen. im V. *Gáwánes* 2374. dat. *Gáwán* (: *getán*) 2253. (: *an*) 2283, Neffe des Königs Artus, auch Verwandter Tristan's s. zu 1833. 2284.

Gelücke stn., Glück personifiziert, Fortuna 1391.

Gilán stm. 3968. 6467. dat. *Giláne* 4459, Fürst der Gallotten, von dem Tristan das Hündlein *Petiteriu* erhielt.

Gotfrit: meister G. 3323. *meister G. von Strázburc* 15.

Heinrich von Vrüberc, Name des Dichters 82.

Indiá (: *dá*) dat., Indien 1697. *Írlant* stn. 1055. 1903. 2317. 6447. dat. *Írlant* (: *enpfant*) 127. (: *erkant*) 163. (: *Tristant*) 3055. *Írlande* (: *wizgehände*) 172, Königreich, Heimathland der Königin Isolt. *die von, úz I.* = Isolt ö.

Ísót stf. und swf. nom. ausschließlich *Ísót* [die Form *Ísolt* kommt nicht vor] (: *erbót, nót, rôt, tót*) 95. 1625. 2317. 2723. 3141 u. s. w. gen. *Ísôte* (: *genôte*) 1423. *Ísóten* im V. öfters, im Reim (: *tóten* dat.) 6556. *Isolden* ausnahmsweise s. unter 1). dat. *Ísôte* nach Analogie angenommen im V. 1343. *Isóten* im V. öfters, insbesondere *Ísóten lieb*, der Isolt lieb, 5328. 5340. 5542 fg. [doch kann auch doppelsinnig *Ísóten* gen. sein: *I. lieb* = *Isoldens Liebchen, Liebhaber*], im Reim (: *tóten*) 5425. dat. plur. *Ísóten* 148. 193. acc. *Ísót* im V. öfters, im Reim (: *gebót, nót*) 199. 2633. 2716. 2808 u. s. w. *Ísôte* 157. 384. im Reim (: *genôte*) 170. 5362. *Ísóten* 979. 2721. 3055 u. ö. im Reim (: *tóten* acc.) 641. 6603. 6755. — 1) die alte Königin Isolt von Irland, die Mutter der blonden Isolt, nur zweimal als Mutter derselben erwähnt (gen. *Isolden*) s. zu 3143. 2) Isolt von Irland, mit dem Beinamen die blonde, auch *béle* (s. Wb.), als Gemahlin

des Königs Marke Königin von Kurnewal und Engeland, Geliebte Tristan's, die Heldin des Gedichts. 3) Isolt von Karke oder von Arundel, mit dem Beinamen *Blanschemanis* (s. o.), die *wizgehande* (s. Wb.), Tochter des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Schwester Kaedin's, Geliebte, Braut und Gemahlin Tristan's, die zweite Heldin des Gedichts.

Jovelin stm. 89. 494. 582. 900. 3743. 5953 u. s. w. gen. *Jovelines*, dat. *Joveline* (:sine) 6681, Herzog von Arundel, Gemahl Karsie's, Vater Kaedin's und der Isolt Blanschemanis, Schwiegervater Tristan's. — *Jovelines vrucht* = Kaedin 5853.

Kædîn stm. swm. 90. 181. 342. 357. 428. 904. 1126 u. s. w. gen. *Kædînes* (:mînes) 461. dat. *Kædîne* (:schîne) 4398. (:Kamelîne nom.) 4868. 4886. 4937. (:brievêlîne 5899) u. ö. acc. *Kædîn* (:herzogîn, sîn) 1481. 1554. *Kædîne* (:Kamelîne nom.) 6084. *Kædînen* (:sînen) 5835. 6293. 6306, mit dem Beinamen *Lifrenis* (s. d.), Sohn des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Bruder der Isolt Blanschemanis, Freund und Schwager Tristan's, Geliebter Kassie's. Sein Abenteuer mit Kameline Abschnitt IX, sein Abenteuer mit Kassie und sein Tod durch Nampotenis A. XI.

Kamelîne swf. von der *Schete-liure* s. zu 4424. — 4615. 4759. 4794. 6033. dat. *Ka-*

melînen (:schînen inf.) 4429. (:fînen dat.) 4861. acc. *Kamelînen* (:die fînen acc., nicht streng beweisend) 5001, Hoffräulein der Königin Isolt, ihr Abenteuer mit Kaedin Abschnitt IX.

Karidöl, *Caridöl* (immer ohne Flexion), Residenz des Königs Artus in Britanje 1214. 1314. 1578. 1594. 1881. 1912. 2079. 2128 u. s. w. als Schlachtruf 2919. — *der künic von K.* = Artus 2363.

Karke, Residenz des Herzogs Jovelin in Arundel 106. 562. 1154. 1260. 3681. 5741. 5950 u. s. w. als Schlachtruf 6207. *die maget von K.* = Isolt Blanschemanis 121.

Karl: *Karles lôt* s. zu 1677.

Karsie swf. 90. 448. 452. 481. 3744. 6747, dat. im V. *Karsien* 849, Gemahlin des Herzogs Jovelin von Arundel, Mutter Kaedin's und der Isolt Blanschemanis, Schwiegermutter Tristan's.

Kassie swf. s. zu 5758. — 5857. 5896. 5903 u. s. w. gen. *Kassien* im V. 5870. dat. *Kassien* (:amîen) 6095. acc. *Kassien* (:amîen) 6017. 6193, Gemahlin des Fürsten Nampotenis, Geliebte Kaedin's; ihr Abenteuer mit diesem, Abschnitt XI. s. *Nampotenisinne*.

Keie swm. 2040. 2066. 2078. 2085. 2168. 2176. 2192. 2202 u. s. w. gen. im V. *Keien* 2070. 2184 u. ö. acc. im V. *Keien* 2233. im Reim (:leien) 2142, Ritter, Mitglied der Tafelrunde, von Tristan besiegt Abschnitt III, sein Abenteuer in Tintajol Abschnitt IV.

Crist stm., Christus 6860. 6880. in Umschreibung als Sohn der *maget* (Maria) 1071.

Kurnewal, *Curnewal* stm. swm. (Nebenform nom. *Kurnewâle* nach Analogie anzunehmen.) dat. *Kurnewal* (: *al*, *zal*) 2515. 6437. 6666 u. ö. *Kurnewâle* (: *mâle*, *lichtgemâle*, *quâle*) 1638. 2314. 6427. acc. *Kurnewâle* (*Kurvenâle* dat.) 6814, Land des Königs Marke; wird Kurvenal übergeben 6814. *K.* als Schlachtruf 2920. — *der kunic von K.* = Marke 2515.

Kurvenal stm. swm. 904. 1139. 1468. 1540. 1591. 1616. 1678. 1717. 1772 u. s. w. gen. *Kurvenâles* 1473. dat. *Kurvenâle* (: *quâle*) 6326. (: *Kurnewâle* acc.) 6813. acc. *Kurvenâlen* (: *lichtgemâlen*) 1715. (: *quâlen* dat. pl.) 6699, der vertraute Diener (frühere Erzieher) Tristan's; erhält Kurnewal und Engeland 6813.

Lifoitenant, dat. *Lifoitenande* (: *lande*), Beiname Rual's zum selbständigen Namen gemacht 6431. s. *foitenant* im Wb. und *Foitenant* im Nv.

Lifrenis stm. swm. s. zu 93. — 339. 359. 365 u. s. w. 3745. 3805. 3889 u. s. w. dat. *Lifrenise* (: *lise*) 4707. 5925. *Lifrenisen* (: *bewisen* inf.) 4887. acc. *Lifrenise* (: *wise* dat.) 5685. (*Nampotenise* dat.; nicht streng beweisend) 6177. *Lifrenisen* (: *Nampotenisen*; nicht streng) 6238. (: *amisen*) 4772, Beiname Kaedin's. *Lifrenis Kaedin* 473. 5801. 6066. *Kaedin Lifrenis* 3745 [oder ist hier adj. *li frenis* anzu-

nehmen? dagegen spricht *Isôt Blanschewanis*].

Litan, Wohnsitz des Truchseßen Tinas 4070 fg. 4094. 4205. 5013. 5065. — *der getriuwe von L.* = Tinas 3110. 3179. 4171.

Liuchtenburc. (*Reinmunt*) von *L.* 75. s. Einleitung.

Mariâ: *a Pestelle sente M.*, Name des von König Marke gestifteten Klosters 6804. — *Merjen* deutscher Genitiv 6808.

Marke swm. stm.? 270. 2365. 2453. 2487. 2500. 2508 u. s. w. gen. im V. *Marken* s. zu 2463. dat. *Marke* (: *barke*) s. zu 6761 [wohl besser *Marken: barken*]. *Marken* im V. 2696. 3002. 3004 u. ö. im Reim (: *arken*) 5018. acc. *Marken* 2618, König von Kurnewal und Engeland, Gemahl der blonden Isolt, Oheim Tristan's und Antret's (s. zu 2694). s. auch *Tintajöl*.

Mêlôt. *petit M.* 5432. *M. petit von Aquitân* s. zu 5282, Zwerg am Hofe des Königs Marke, Feind Tristan's.

Merje, gen. *Merjen*: zu *sente Merjen stern*, deutscher Name des von König Marke gestifteten Klosters 6808.

Minne personifiziert 789.

Morgân 1892. 6435. *kunic M.* s. zu 1892, der frühere Lehnsherr und Feind Riwalin's und Tristan's.

Môrolt stm. swm. dat. *Môrolde* (: *wolde*) 1897. acc. *Môrolden* (: *unholden*) 1639, ferner im V. *Môrolten* 6439, Herzog in Irland, früher von Tristan besiegt; bei Heinrich als *Africân* bezeichnet s. zu 1892.

Nampotenis 5748. 5813. 6042. 6123 u. s. w. dat. *Nampotenise* (: *Lifrenise* acc.; nicht streng beweisend) 6178. acc. *Nampotenisen* (: *Lifrenisen* acc.; nicht streng) 6237, Fürst von Gamaroeh, Gemahl Kassie's, Nebenbuhler Kaedin's, fällt im Kampf gegen Kaedin und Tristan Abschnitt XI.

Nampotenisinne, Frau des Nampotenis (Kassie) s. zu 6090.

Nithart. der hübsche N. s. zu 3780.

Paranis, Kämmerer (4756) der Königin Isolt 4800. Häufiger das Diminutiv *Paranisel* 4757. 4922. 5045. der P. s. zu 4757.

Parmenie, Geburts- und Erb-land Tristan's 645. 827. 1509. 1841. 5485. 6433. als Schlachtruf 1812 fg. 1831. 6204. 6270.

Peilnetosi, Narr, Versteckname Tristan's (*Isöten liep*) s. zu 5327. — 5342. 5402. 5530. 5536. Abschnitt X.

Petitcriu (: *driu* 4810), das Feenhündlein aus Avalunder, von Gilan früher an Tristan geschenkt, von diesem an die blonde Isolt, von Isolt gepflegt und geliebtest 4116. 4457. 4565. 4810. 6471.

Pfelerin, *Phelerin* stm. swm. s. zu 5498. — 5527. 5539. 5553 u. s. w. gen. *Pfelerines* im V. 5576. 5581. im Reim (: *Riwalines*) 5605. dat. *Pfelerinen* (: *sinen*) 5621, Ritter im Dienste des Königs Marke, im Kampf mit Tristan (dem Narren Peilnetosi) erschlagen Abschnitt X.

Reinmunt (von *Liuchtenburc*) s. zu 77.

Riwalin stm. swm., gen. *Riwalines* (: *schines*, *Pfelerines*) 250. 5606. dat. *Riwaline* (: *schine*) 6642. acc. *Riwalinen* (: *dinen*) 1894, Vater Tristan's. — *Riwalines barn*, *kint*, *sun* = Tristan 304. 1226. 1569 u. ö., ebenso der *sun Riwalines* 250. 5606.

Rüal li foitenant, Pflegevater und Erzieher Tristan's 6422. s. *Foitenant*, *Lifoitenant*.

Salatin 4515.

Sælde: *vrou S.*, Glück personif., Fortuna 1390.

Scheteliure: *Kameline* von der Sch. 4425. s. zu 4424.

Sträzburc: *meister Gotfrit* von Str. 16. s. *Gotfrit*.

Tantrisel, immer in dieser Form s. zu 2695. *daz T.* s. zu 3033, Sohn einer Muhme Tristan's s. zu 2694, am Hofe des Königs Marke und Page der Königin Isolt, ihr Vertrauter und Helfershelfer.

Thomas von *Britanjá* s. zu 6842.

Tinas stm. swm. 3111 fg. 3173. 3252. 4085. 4095 u. s. w. gen. *Tinásen* (*á* nach Analogie angenommen) 4154. dat. *Tináse* 5039. 5147. 5720. *Tinásen* 3121, Truchseß (s. *truchséze* Wb.) des Königs Marke (3123), in Litan (s. d.) seßhaft, Freund und Vertrauter Tristan's und der Königin Isolt.

Tintajöl 2394. 2440 fg. dat. im V. *Tintajöl* 2520. 3072 u. ö. im Reime (*sol*, *vol*, *wol*) 3673. 4073. 4283. 5036. 6765. 6775. *Tintajöle* 2477. 6353, anzunehmen 6797. als Schlacht-

ruf 2920. — *der künig von T.*
= Marke 2364.
Tösi, Ruf des Narren Peilnetosi für *Isôt* 5360. 5457.
Tristan, die gewöhnliche Form (Reime sehr häufig und nicht weiter anzuführen), die seltenere Nebenform ist *Tristant*, aber auch recht häufig und für den Dichter vortheilhaft (es reimen: *hant, bekant, lant, lrlant, ermant, pfant, gerant, sant, gesant, vant, want, gewant* z. B. 85. 627. 3056. 3988. 6196 u. s. w. gen. *Tristandes* im V. 2276. 2396 u. ö. im Reim (: *landes*) 4830. 4871. dat. *Tristande*, regelm. Form (: *wizgehande, lande, erkande, schande*) 439. 4047. 5261. 6257 u. ö. *Tristanden* im V. 670. 788, im Reim (: *wizgehanden*) 855, seltener *Tristan* im V. 3344, im Reim (: *ergân*) 4311. (: *hân*) 4531. Nebenformen *Tristane* 660 [beßer *Tristâne*], *Tristâne* (*Brangâne*) 5396. *Tristanne* (: *manne*) 3704. 6014. acc. *Tristan* und *Tristant*, *Tristande* (: *hande, erkande, lande*) 2605. 3106. 5808. *Tristanden* im V. 2017. 2717. 2721 u. ö. im Reim (: *handen*) 483. plur. *Tristande* (: *lande*) 1730. — *Tristan* als Titel s. zu 83. *Tristan*, Sohn *Riwalin's* und *Blanscheflur's*, Neffe des Königs *Marke*, Pflegesohn *Rual's*, Sieger über *Morold*, *Morgan* und den Drachen

(s. *serpant* Wb.), Geliebter der Königin *Isolt*, Geliebter, Bräutigam und Gemahl der *Isolt Blanschemanis*, Schwiegersohn des Herzogs *Jovelin* und der Herzogin *Karsie*, Freund und Schwager *Kaedin's*, Freund, auch Verwandter *Gawan's*, Besieger der Ritter *Dalkors* und *Keie*, Freund des Truchseßen *Tinas*, Oheim des Kindes *Tantrisel*, Feind seines Veters *Antret* und des Zwerges *Melot*, erschlägt den Ritter *Pfelelin* und den Fürsten *Nampotenis*, der Held des Gedichtes. s. *Blanscheflur*, *Riwalin*, *Peilnetösi*.

Urgân, mit dem Beinamen *li vilûs*, Riese in *Gâles*, von *Tristan* einst besiegt 1906. 3967. 6468.

Foitenant, Beiname *Rual's*, zum selbständigen Namen gemacht 5484. s. *foitenant* im Wb. und *Lifoitenant* im Nv. *Vrîberc*: *Heinrich von V.*, wohl Freiberg in Obersachsen (s. Einl.), der Name des Dichters 82.

Weisefort, Königsstadt in Irland, in deren Nähe *Tristan* den *serpant* erschlug 1903. 6447.

Wunsch personifiziert s. zu 6096.

Berichtigungen und Zusätze.

Text.

- Vers 173. 189 wäre systemgemäß: gedächte zu setzen gewesen, ebenso V. 1500: dar umme.
- » 366. 411 lies: *vorstendic*.
 - » 412 lies: *z'im*.
 - » 775 lies getrennt: *war umme*.
 - » 1155 besser *dô* zu wählen, ebenso V. 1800. 1864. 2009. 2626.
 - » 2188 lies: *möchte*. — V. 6085 lies: *zouberküsselin*.
 - » 2638 lies: *küniginne*.
 - » 2709 lies: *vür*.
 - » 2816 volle Form *unde* möglich bei der Betonung: *Gäwân*.
 - » 4604 lies: *sie*.
- Längenbezeichnungen sind mehrere unterlassen worden; Vers 1186 lies *nách*. — 1241 *vráget*. — 1414 *sîn*. — 2752 *hâlschar*. — 5282 *Mêlôt*. — 6355 *grôzem*. — 6595 *jêmerlîchen*. — 6727 *trôstlöser*.
- Vers 2070 Komma zu setzen nach *hant*.
- » 1338 Komma besser zu tilgen nach: *erwelt*. — 4142 nach: *schiere*. — 4368 nach: *capelân*.
 - » 3290 nach *got* Ausrufungszeichen statt Komma zu setzen.

Anmerkungen.

- Einzelne Verbeßerungen und Nachträge sind im Wörterbuch gegeben unter: *gîngengarren*, *ob*, *rât*, *schilt*.
- Vers 1780 lies: *dise driu*.
- » 431 ist der Anm. hinzuzufügen: doch vgl. 5948.
 - » 3254 nach den Worten «ist *Tristande* dat.», ist einzufügen: wie in V. 3344.

Wörterbuch.

Unter *kamerêre* lies: *der tugende k.* statt *der züchte k.*

esen,

626.

cán.

1186

char.

2. —

nach:

etzen

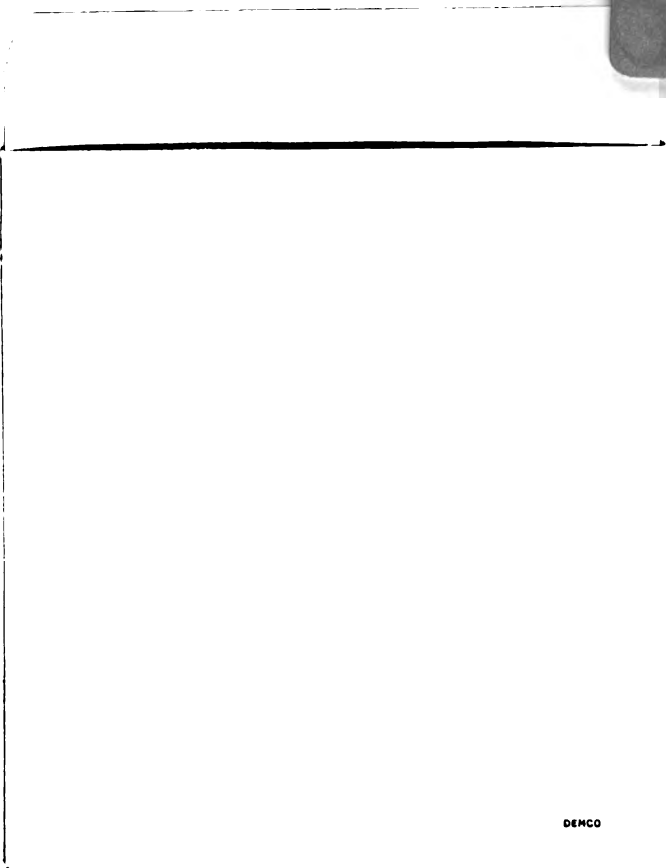
erbuch

einzu-

89006419121



b89006419121a



DEMCO



B 4/93

89006419121



b89006419121 a



GERMANIC
SEMINARY LIBRARY